Digitized by Google

Palat LII 101

Digitized by Google

590960

HEILIGE ANKLÄNGE

Gebete für katholische Christen.

VON

J. S. ALBACH

Priester aus dem Orden des heil Franz v. Assisi.

Der Vater ruge in der Höh, in Freud und Leid vertrauend – Hab ich mit Jesu überall bloß unbedingt das Flehen:
DEIN Wille nicht der meinige, soll stets an mir geschehen.

VIERZEHNTE

nach der vermehrten achten unveränderte Originalauflage.

Mit sechs Stahlstichen.

PESTH,

1857

JULIUS MÜLLER,

am Anfange der Herrengasse, dem Kloster der BARMHERZIGEN Brüder gegenüber.

Digitized by Google

Vorerinnerung.

Gegenwärtige Gebete sollen keine Mußvorschriften seyn, die des Geistes heiligen Flug beengen; nur Winke die ihm die Richtung andeuten, und Anklänge die die verwandten Saiten im Menschenherzen anstoßen sollen: damit diese dann forttönen wie es den Verhältnissen, der Gemüthsstimmung und den geistigen Bedürfnissen der Einzelnen entspricht.

Hienächst eine zweifache Bitte.

Beten heißt mit Gott seyn. Zwar ist Er immer mit uns, doch sind wir nicht immer mit Ihm. Seyen wir es wenigstens wann wir zu Ihm reden. Nicht der bloße Laut spreche Ihn; dieß ist Entweihung. Unser Sinn, unser Gefühl, unser Leben sey oben. — Der Menge braucht es dabei nicht. Was anklingt, ob noch so wenig, werde dem Ganzen da und dort entnommen, und still zum eigenen Bedarfe verwebt. Eine Minute Gebet vom Herzen ist besser als eine Stunde Lippenwerk.

Beten heißt den Geist erheben. Nicht also die Rede zu Gott benützen zum Einkaufs-

mittel für flüchtigen Tand, nicht gleich gewinnsüchtigen Mäklern taglöhnern bloß um irdischen Preis und das hohe Geistige herabziehen zum Dienste des Vergänglichen; sondern es den Geist der Unvergänglichkeit bereiten lassen — das sollen wir. Darum Veredlung des Denkens und des Seyns; Erhebung himmelan; Erinnerung an des Lebens Wichtigstes; Demuth, Vertrauen, Zufriedenheit bei angenehmen und unangenehmen Begegnissen; Stärkung des Glaubens; Befeuerung des Pflichtgefühls — das ist es, was wir im Gebete suchen sollen. Hat es uns diesen Vortheil gebracht, so ist auch desselben schönstes Ziel erreicht, und wir haben uns ein Gut errungen, das alles Erdengut — für welches wir ohnedieß bei unserer kargen Einsicht nur Ein Gebet wagen dürfen: „Herr, Dein Wille geschehe!“ — weit überwiegt; da es in aller Noth hilft, und der Besitz weniger gefährdet ist.

Morgengebet.

Mein Schöpfer und Erhalter! Du biſt der Geber alles Lebens; Du ſeyeſt auch mein erſter Gedanke an dieſem neuen Tage meines Lebens. Deine Güte ließ mich wieder zum Lichte erwachen; Deine Güte bewahrte in den entwichenen Stunden der Bewußtloſigkeit meinen Leib und meine Seele vor jedem Übel; bewahrte mich vor dem plötzlichen Hinübertreten in die ernſte Ewigkeit. Dank Dir Unendlicher! für den unverdienten Segen. Wie Viele hat Dein Bote in dieſer Nacht gerufen! — Sie ſind vor Dir geſtanden — ihr Schickſal iſt entſchieden. Ob Dein Bote ſie bereitet traf, ob nicht; ob ihre Werke ihnen zur Seligkeit oder zur Verwerfung gereichten — ſie ſind vor Dir geſtanden — gefallen iſt ihr Loos unwiderruflich für alle Zeiten!.... Mir aber gabſt Du einen neuen Tag, um der Pflicht, um der Vervollkommnung, um Dir, und in Dir mir und meinem wahren Wohle zu leben. Mir verliehſt Du hiemit wieder Gelegenheit meinen Geiſteswerth

zu ſteigern, und die reichen Verheißungen der Zukunft mir zu erwerben; und machſt dadurch jede Klage, als ob es mir für meine ſittliche Bildung und zum Wirken meiner Seligkeit je an Zeit gemangelt hätte, für jetzt und einſt unmöglich.

O laß mich des Geſchenkes auf das ich zu rechnen nicht befugt war, werth erweiſen! laß mich meinen Pflichten treu nachſtreben, und ſanft und gut durch die Lebensſtunden wallen die mir Deine Milde heute wieder beſchied; laß mich meine Erdengeſchäfte mit Eifer und Gerechtigkeit vollbringen, und dabei ſtets der Seele Vortheil mehr als des Lebens Wohl beachten; entferne überhaupt meinen Sinn von allem was Dir und Deinem heiligen Geſetze zuwider iſt: damit der Abend mir troſtvolles Zeugniß gebe, und ich furchtlos, und Deines Schutzes werth und ſicher, mich dem unwiſſenden Halbtode der Nacht wieder vertrauen könne. Amen.

Das heilige Meßopfer.

Vorbereitung.

„Erfreulich sind mir Deine Altäre Herr der „Heerscharen, mein König und mein Gott"*)! darum sinke ich demuthvoll an die Stufen derselben hin, um in stiller Rührung das unblutige Andenken dessen zu feiern, was einst blutig auf dem Berge des Opfers für mich geschah. Laß mich Dich anbeten fromm und dankbar, Herr, Du mein Begnadiger! Du bist der Gott meines Herzens; laß mich Dich anbeten im Geiste und in der Wahrheit, in Ehrfurcht und heiliger Versammeltheit! Nicht nur mein Körper, auch meine Seele steht jetzt vor Dir. Durchdringe mein Innerstes mit den Schauern Deiner Gegenwart und laß mich nicht zum Heiligthume ein Gemüth, mit Unheiligem beschäftigt, bringen. Alles was nicht dem Himmel angehört, bleibe jetzt hinter mir; hinter mir die irdische Freude und die irdische Sorge, und alles was

*) 83 Psalm, 2 Vers.

nicht Du bist: damit ich nicht der unaussprechlichen Liebe, womit Dein Eingeborner für mich dem Schmerzvollsten Sich geweiht hat, Hohn zu sprechen und bei der Erneuerung des Opfers, wodurch Er mein Heil begründete, des Geopferten und meines Heils zu spotten scheine.

In tiefer Verehrung bringe ich Dir dieses Opfer dar als ein Zeichen meines Glaubens; als eine Anerkennung Deiner Majestät, und „daß Du allein Der seyest der Du bist, und „kein Gott außer Dir; allein Der der ver„nichtet und belebt, und Keiner der von Deinen „Händen retten kann"*). Ich bringe es Dir dar als Dankopfer für alles Gute was Du mir bis jetzt verliehen hast, und zugleich als innige Bitte für die Zukunft; als einen Engel des Rufens und des Flehens, der Deine Gnade über mich, über Jene die meiner Seele theuer sind, und über alle meine Menschenbrüder niedertrage. Ich bringe es Dir endlich dar als ein heiliges Friedensopfer zur Vergebung meiner Sünden.

Siehe huldvoll nieder auf das was ich Dir entrichte, Ewiger! Dein Sohn ist es, der Sich liebevoll für unser Heil hingegeben hat, den ich Dir hier wiedergebe. In Ihn lege ich

---

5) Buch Mos. 32 Hauptstück, 39 Vers.

die Gabe meines Glaubens, meiner Anbetung, meines Dankes, meiner Bitte, und die Gabe zur Verſöhnung meiner Miſſethaten mit Vertrauen auf Deinen Altar nieder.

Dein Segen über mich und Alle die mir angehören, und Alles was durch Deine Gnade lebt, durch dieſes Opfer, Heiliger! „Dir, dem „Könige der Herrlichkeit, dem unſterblichen „unſichtbaren einzigen Gotte ſey Ehre und „Preis von Ewigkeit zu Ewigkeit"*). Amen.

Zum Eingange.

Die offene Schuld.

Reuig bekenne ich daß ich geſündigt habe, Vater! Drückend laſtet es auf mir bei der Erinnerung an ſo manches, was ich in den vergangenen Tagen meines Lebens gewollt und gethan habe — meine Schuld — meine Schuld — meine große Schuld! Nur die Gewißheit, daß Deine Gnade größer ſey als unſere Schuld, und die Überzeugung des Apoſtels, daß wenn einſt der Thiere Blut und Aſche die Unreinen heiligte „um ſo mehr das Blut „Chriſti, der Sich ſelbſt durch den heiligen „Geiſt untadelhaft Gott dargegeben hat, unſer

*) 1 Brief an Thimotheus; 1 Hauptſt., 17 Vers.

„Gewiſſen von todten Werken reinigen müſſe“ *) ermuthigt mich zu Dir zu rufen:

Zum Kyrie.

Kyrie eleiſon — Erbarme Dich unſer, o Herr! Chriſte eleiſon — Jeſu Mittler, ſchone unſer! Kyrie eleiſon — Herr, ſey den Verirrungen Deiner Kinder gnädig.

Nach Deiner großen Barmherzigkeit vergib mir meine Sünden, und nimm mich zur Zahl Deiner Reinen wieder auf. Stehe mir in Beherrſchung meiner Leidenſchaften bei, und führe mich an Deiner Hand zum Lichte und zur Gnade, das iſt, zur Erkenntniß und zur Beſſerung; damit das Werk des Mittlers nicht an mir verloren gehe. Amen.

Zum Gloria.

Worte der Kirche.

Ehre ſey Gott in der Höhe, und Friede auf Erden den Menſchen die eines guten Willens ſind! Wir loben Dich, wir benedeien Dich, wir beten Dich an, wir preiſen Dich, wir danken Dir ob Deiner großen Herrlichkeit, Gott,

*) Brief an die Hebräer; 9 Hauptſt., 14 Vers.

himmliſcher König, Herr, Vater, Allmächtiger! — Herr Jeſu Chriſte, Eingeborner Sohn, Herr Gott, Lamm Gottes, Sohn des Vaters, der Du hinwegnimmſt die Sünden der Welt, erbarme Dich unſer! Der Du hinwegnimmſt die Sünden der Welt, nimm unſer Flehen an! Der Du ſitzeſt zur Rechten des Vaters, erbarme Dich unſer! Denn Du allein biſt heilig! Du allein der Herr, Du allein der Allerhöchſte, Jeſu Chriſte, mit dem heiligen Geiſte, in der Herrlichkeit Gottes des Vaters. Amen.

„Darin offenbarte ſich o Vater! Deine „Liebe, daß Du, bevor wir Dich liebten, „uns Deinen Eingebornen gegeben haſt, damit „wir durch Ihn das Leben hätten“*) Ehre ſey Dir in Deinen Höhen, und Friede hier auf Erden Deinen Kindern — Friede in ihren Wohnungen, Friede in ihren Herzen — jener Friede, den nicht die Welt, den Du nur gibſt! — Benedeiung ſey Dir, daß Du uns dem Erlöſer von des Irrthums und der Sünde Banden zum Eigenthume geweiht haſt, damit Er uns zum ewigen Frieden in Deines Himmels Reich einführe. — Sey o Herr, mit uns und mit unſerm Geiſte jetzt und in allwege! Amen.

---

*) 1 Brief Joh. 4 Hauptſt., 9 und 10 Vers.

Zur Epistel.

Von Anbeginn sprachst Du Erhabener, durch Deine Werke; „die Himmel erzählten Deinen „Ruhm, das Firmament gab Deiner Hände „Walten kund"*). Doch der Sterbliche verstand Dich nicht; oder deutete was Deine Werke riefen, unrecht. Die Spuren die ihn zu Dir führen sollten, verleiteten ihn zum Irrthume; was Du schufst, setzte er auf Deinen Schöpferthron, und viel an Grausamkeit und Sünde war im Gefolge seines Wahnes. Da — nach Tausenden von Jahren — erscholl die Stimme Deiner Boten vom Aufgang bis zum Niedergange: und Licht ward es aus Nacht; und was da weise gerecht und menschlich, was liebevoll und versöhnend, was jeder Kenntniß Krone und jeder Tugend Keim ist, wurde den Seelen Deiner Menschen eingeflößt.

O Dank Allgütiger, daß Du Tag in unsers Gemüthes Dunkel strahltest! Dank, daß Du von Oben Lehrer uns gegeben hast, die Deiner Würdiges und uns Erhebendes in unsern Verstand und unsere Herzen zu senken sich bemühten! Steigere in mir den Eifer, ihrer Sorgfalt und Deiner Gnade zu entsprechen,

*) 18 Psalm, 2 Vers.

und Dein Geſchenk, die überkommene Lehre, je mehr und mehr zu erkennen; damit ich innig überzeugt von ihrer Göttlichkeit, um ſo bereitwilliger, was ſie mich lehrt, auch übe. Amen.

Zum Evangelium.

Strahl von Gott — himmliſches Wort des Evangeliums — durchdringe mich! Wort des Lebens und des Troſtes, indem ich mich da du geſprochen wirſt erhebe, ſey dieß ein offenbares Geſtändniß daß ich dich höre, glaube, ehre. „Wer vor Menſchen mich verläugnet, „den verläugne auch Ich vor meinem Vater „einſt"*), ſo ſagt mein Heiland. Jeſu, ich erkenne Dein Geſetz. Trotz Frevlerübermuth und Philoſophenſpuck iſt es mir der Menſchheit Höchſtes, Beſtes, Heiligſtes.

Doch nicht der bloß hört und glaubt, ſondern der auch befolgt, wird ſelig. So ſagt mein Heiland abermal**). Darum ſiege Strahl von Gott, in mir! daß nicht indem ich glaube, des Glaubens Feind ob meiner That frohlocke. — Vergiß o meine Seele nicht, was Jeſus dir im Evangelium verkündiget:

---

*) Evangelium Matth. 10 Hauptſtück, 33 Vers.
**) Bei Matth. 7 Hauptſtück, 24 Vers ff.

„Gott anbeten ſollſt du, und Ihm allein „nur dienen.“

„Nicht Jeder der zu Gott: Herr, Herr! „ruft; ſondern der den Willen Gottes thut, „wird eingehen in das Himmelreich.“

„Selig die Friedſamen und Barmherzigen; „auch ſie werden Barmherzigkeit erlangen. Wenn „du aber nicht vergibſt, wird auch dir nicht ver„geben werden.“

„Ertraget Einer des Andern Schwächen; „denn wer da meint er ſei Etwas, da er doch „Nichts iſt, der verführt ſich ſelbſt.“

„Was ſieheſt du den Splitter in deines „Bruders Auge, und den Balken in deinem „eigenen Auge nicht?“

„Fürchtet Gott, ehret den König, ſeyd „euren Gebietern unterthänig.“

„Was billig iſt, bezeuget euren Dienern „es lebt auch euch ein Richter im Himmel.“

„Thue ſtill und eifrig deine Pflicht: wer „nicht arbeiten will, ſoll auch nicht eſſen.“

„Der Fluch des Höchſten trifft alle Unge„rechtigkeit des Menſchen. — Wehe, die den „Schuldigen für ein Geſchenk freiſprechen, und „dem Schuldloſen ſein Recht entziehen!“

„Was ihr wollt, daß die Menſchen euch „thun ſollen, das thuet auch ihr ihnen.“

Und: „Liebe Gott über alles, und „deinen Nächsten wie dich selbst. „In diesen zwei Geboten steht das „ganze Gesetz und die Propheten"*).

Vergiß die hohe Lehre nicht o meine Seele! Liebe Gott, und dich, und deinen Nächsten: hierin besteht die Summe deiner Pflichten. Verstehe sie; sey standhaft im Glauben und im Treue halten. „Die Gnade ist nicht angebunden"**): stößt du sie von dir, so gehst du, während Andere durch sie Leben finden, in der selbstgewählten Finsterniß zu Grunde.

Bewahre mich hiervor Größter der Großen, Erleuchter der Erleuchtetesten, Quell der Wahrheit und des Heiles, mein heiliger Erlöser! Amen.

Lob sey Dir Jesu Christ!
Wie du gewandelt bist
So lenke meine Schritte.
Dein Wort das Weisheit ist,
Führ mich durch reine Sitte
Einst in der Deinen Mitte,
Lob sey Dir Jesu Christ!

---

*) Aus dem Evangelium nach Matthäus und den Briefen der Apostel.

**) 2 Brief an Thimoth. 2 Hauptstück, 9 Vers.

Zum Credo.

Worte der Kirche.

Ich glaube an Einen Gott, den allmächtigen Vater, den Schöpfer Himmels und der Erde und alles Sichtbaren und Unsichtbaren. — Und an Einen Herrn Jesum Christum Gottes Eingebornen Sohn, vom Vater vor allen Ewigkeiten gezeuget, Gott von Gott, Licht vom Lichte, wahren Gott vom wahren Gotte, geboren nicht erschaffen, mit dem Vater Einer Wesenheit, durch welchen alle Dinge gemacht sind. Der für uns Menschen und um unsers Heiles willen von den Himmeln herabgestiegen ist, und durch den heiligen Geist aus Maria der Jungfrau Fleisch genommen hat und Mensch geworden ist. Der auch für uns gekreuziget ward, unter Pontius Pilatus gelitten hat, begraben worden, am dritten Tage nach den Schriften wieder auferstanden, und in den Himmel aufgestiegen ist, wo Er zur Rechten des Vaters sitzt, und wieder kommen wird mit Herrlichkeit, zu richten die Lebendigen und die Todten; dessen Reiches nie ein Ende seyn wird. — Ich glaube an den heiligen Geist, den Herrn und Beleber, der vom Vater und dem Sohne ausgeht, der mit dem Vater und dem Sohne

zugleich angebetet und verherrlichet wird, der durch die Propheten zu uns geſprochen hat. Ich glaube auch an eine einige, heilige, allgemeine und apoſtoliſche Kirche. Ich bekenne eine Taufe zur Vergebung der Sünden, und erwarte die Auferſtehung der Todten und das Leben der kommenden Ewigkeit. Amen.

Zum Offertorium.

Der Opfer heiligſtes beginnt. Stille Reue, frommer Glaube, und Dank für Dein göttliches Licht war bis jetzt Unendlicher, mein Ruf zu Dir. Doch nun hebt ſich Brot und Wein — bald lebenvolles Fleiſch und Blut — vom Altare zu Dir empor. O laß wie das Opfer, ſo die Opfernden Dir wohlgefällig ſeyn! Laß daſſelbe ſowohl uns zur Vergebung unſerer vielfachen Nachläſſigkeiten, als allen unſern Mitbrüdern, die noch mit uns Dich preiſen oder ſchon von uns geſchieden ſind, zu des ewigen Lebens Seligkeit gereichen.

In inniger Vereinigung mit Deinem Sohne opfere auch ich Dir mein Herr und Gott, mich ſelbſt und alles was ich bin und habe; opfere Dir mein Herz und meine Seele — o möchte beides ohne Makel wie das Brot des Altars ſeyn! — opfere Dir jeden Augenblick der zwiſchen

meinem erſten und meinem letzten Athemzuge liegt. Jede Kraft die Du mir gegeben haſt, verherrliche Dich; jedes Wort bekenne Dich; jedes Werk das ich vollbringe, ſey Deinem Ruhme geweiht; mein ganzes Leben ſpreche die Überzeugung aus, daß ich ganz Dein Geſchöpf und Deine Liebe, ohne Dich aber ſtützelos, verlaſſen, ein erloſchenes Nichts bin; und in allem was ich genieße oder entbehre, Frohes oder Widriges befahre, Dir und Deinem Willen mit Kindesdemuth angehöre.

„Zur angenehmen Gabe hat Dein „Sohn Sich für uns dargebracht“ *). Heilige mich o Herr, zu ſeinem treuen Nachfolger; heilige mir Herz und Hand, wenn jenes jemal Unrecht wollte, wenn dieſe je zu Böſem ſich ausſtreckte; laß die Flamme der reinen Liebe die jetzt mein Gemüth erwärmt, nie erkalten! So wird auch meine Gabe Dir eine angenehme ſeyn; und ich mit Deines Altars Diener ſtets vertrauenvoll das Bittwort wiederholen:

Nimm Herr, dieß Opfer gnädig an
Zu Deines Namens Ehre;
Es ſchwebe fruchtend himmelan,
Daß ſich mein Heil vermehre.

Amen.

---

*) Brief an die Epheſer; 5 Hauptſtück, 2 Vers.

Zum Sanctus.

Heilig, heilig, heilig biſt Du Vater des Alls! Beherrſcher der Welten! Gott, Unabſehlicher, Großer! „Der Himmel iſt Dein Thron, die Erde „iſt der Schemel Deiner Füße“*). Deine Schöpfungen — zahllos, wie Tropfen des Meeres — ſtrahlen Deine Herrlichkeit wieder. „Vor „Dir ſollen ſich alle Weſen beugen; denn Du „ſprachſt und ſie wurden“**). Im Jubel der Entzückung ſingen die himmliſchen Schaaren Lieder der Anbetung Dir, dem Erſten und Letzten in allem was iſt, war und ſeyn wird. Freudig begleite auch ich der Schöpfung begeiſternde Hymne, denn

Worte der Kirche.

Wahrhaft würdig und recht, pflichtmäßig und heilſam iſt es Dir immer und überall Dank darzubringen, heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott, durch Chriſtum unſern Herrn. Durch den Deine Majeſtät die Engel loben, die gebietenden Geiſter anbeten, und alle himmliſchen Kräfte mit den ſeligen Seraphim im vereinten Wonnerufen preiſen. Daß Du mit

*) Iſaias; 66 Hauptſtück, 1 Vers.
**) Buch Judith; 16 Hauptſtück, 17 Vers.

ihnen auch unſere Stimmen zulaſſen mögeſt, flehen wir Dich an, in ehrfurchtsvoller Demuth den Ruf wiederholend!

Heilig, heilig, heilig iſt der Herr Gott Sabaoth! Voll ſind die Himmel und die Erde ſeiner Herrlichkeit! Hoſianna in den Höhen! Gebenedeit ſey der da kommt im Namen des Herrn — Hoſianna in den Höhen!

Vor der Wandlung.

Vorbereitet wird das heilige Opfer. Der Hoheprieſter des neuen Bundes weihte beim letzten Abendmahle Sich ſelbſt dazu für Alle, die Ihm durch ſeine Menſchwerdung zu Brüdern geworden waren. Für alle meine Brüder bringe auch ich Dir meine Bitten dar; Dein Wohlgefallen und Deine Huld ſey mit Deiner ganzen Welt, Unendlicher! Laß Dein Erbarmen nie von uns weichen; erhöhe die Freude der Guten, beſchirme die Schwachen, gib Kraft den Muthloſen, ertheile Gedeihliches Allen. Leite Alle die geblendet vom Außenglanze der Sünde, oder irregelockt durch nichtige Vortheile von dem Wege Deiner Geſetze abgewichen ſind, auf denſelben wieder zurück; laß Troſt und Ruhe heute Allen erſcheinen, die geſtern noch mit thränendem Auge nach Erlöſung ungewiß umherblickten;

rette, die krank ſind; labe, die ſchmachten; verleihe Schutz Denen, die Verfolgung erleiden. Vätern und Müttern, Söhnen und Töchtern, Vorſtehern und Dienern erweiſe Dich einen mächtigen Helfer. Vorzüglich laß Dir Gnadenvoller! das Heil Derjenigen empfohlen ſeyn, deren meine Seele jetzt im Stillen gedenkt —

— — — — — — — — — — — —

Behüte, führe, ſegne uns Alle im Leben und im Sterben. Amen.

Zur Wandlung.

Größtes der Wunder des Herrn, in ſtiller Anbetung ſinke ich vor dir zur Erde! Gott vom Vater ohne Mutter, Menſch von der Mutter ohne Vater, ich bekenne Dich! — Am Vorabende des Leidens brachſt Du das Brot, und ſprachſt es vertheilend: „Dieß iſt mein „Leib"*). Aus meinem Staube rufe ich zu Dir der Du wahr, nicht bloß im Zeichen; wirklich, nicht bloß durch meinen Glauben; in der Weſenheit, nicht bloß durch Deine ferne Kraft unter der Geſtalt des Brotes hier gegenwärtig biſt: Jeſu, Heiland, ſey mir

*) Bei den Evangeliſten, und im 1 Briefe an die Korinther, 11 Hauptſtück, 24 und 25 Vers.

gnädig! „Du bist Christus, des lebendigen „Gottes Sohn"*); sey mir o Menschgewordener, gnädig!

Am Vorabende des Leidens segnetest Du auch den Kelch, und sprachst ihn darreichend: „Dieß ist mein Blut zur Vergebung „der Sünden. Das thuet zu meinem „Angedenken"**). Mittler zwischen Tod und Leben, zwischen Sünde und Gnade — Barmherzigkeit mir Sünder! Gnade Deinem Reinigen! Dein heiliges Blut reinige mich; Dein schweres Opfer erlöse mich; der hohe Preis den Du am Todesholze für mein Heil bezahltest, komme über mich zum Leben. Amen.

Nach der Wandlung.

Nach dem Rhythmus des h. Thomas v. Aquino.

Fromm bete ich Dich hier, erhabne Gottheit, an,
Die Du in diesen Formen wahr verborgen bist;
In stummer Ehrfurcht beuget sich vor Dir mein Geist,
Weil er Dich denkend seines Denkens Grenze trifft.

*) Evangelium Matth. 16 Hauptstück, 16 Vers.

**) Bei den Evangelisten, und im 1 Briefe an die Korinther, 11 Hauptstück, 24 und 25 Vers.

Geſicht, Gefühl und jeder Sinn täuſcht ſich in Dir,
Nur durch das Hören wird hier rein und recht geglaubt.
Ich glaube was des Ew'gen Sohn uns kündete,
Nichts iſt, denn dieſes Wort der Wahrheit, wahrer mir.

Am Kreuze war es nur die Gottheit die Sich barg,
Hier iſt es auch die Menſchheit die ſich uns verhehlt:
Ich, beides preiſend und bekennend, bitte Dich,
Was der, der Dir zur Rechten hing, bereuend bat.

Der Wunden Mahle ſeh ich nicht, wie Thomas einſt,
Doch rufe ich wie er „Mein Herr und Gott biſt Du!“ —
Mach mich Dir immer feſter glauben, Himmliſcher!
Auf Dich mein Hoffen bau'n, Dir höh're Liebe weih'n.

O Denkmahl, göttlich groß, des Todes unſers Herrn,
Lebendig Brot das uns dem beſſern Leben gibt,
Mach leben meine Seele ſtets durch Deine Kraft,
Laß Dich mir immer über alles ſchmackhaft ſeyn.

Erretter, mild und gütig und, wie Keiner, treu,
Mich Sündentſtellten tauche in Dein heilig Blut,
Deß kleinſter Theil in ſeinem hohen Gottes-werth
Von ihren Miſſethaten Welten rein'gen kann.

O Jeſu den verdeckt des Glaubens Aug' hier ſchaut,
Gewähre meinem Fleh'n des Glaubens Ziel und Lohn:
Daß einſt in unverhüllter Klarheit ich Dir nahe ſey,
Und ſelig in dem Sehen Deiner Herrlichkeit!
Amen.

Eingeborner des ewigen Gottes, Anfänger und Vollender meines Heils, der Du einſt ſo ſegenvoll hienieden für mich wandelteſt und wirkteſt; gerührt erneuert meine Seele das Andenken Deiner Erſcheinung auf Erden, und was Du zu meinem Wohle gethan und gelitten haſt. Möge Dir mein Herz mit unwandelbarer Anhänglichkeit für Deine hohe Liebe danken; ſo wie Dich mein Verſtand für das womit Du ihn bereichert haſt, ehrt. Ohne Schwanken glaube ich an das Wort das mir durch Dich geworden iſt; es iſt die wohlthätigſte und reinſte Wahrheit. Ohne Furcht der Täuſchung ſetze ich in Dich mein ganzes Hoffen; Deine Gnade und das Wort an das ich durch Dich glaube, wird mich ſicher durch die Dunkelheit dieſes Lebens zur Heimath jener Herrlichkeit die Du uns geoffenbart haſt, führen. Mit voller Zuverſicht ſtelle ich Deiner Leitung mein Heil anheim; und mit meinem Heile auch das Heil der Meinigen, und aller Deiner Erlösten, der Lebenden und Todten, beſonders Derjenigen die unter den Letztern meiner Liebe zunächſt geſtanden ſind, und deren Andenken jetzt meine Seele in ſtiller Wehmuth feiert — — — — — —

— — — — — — — — — — — —

Für ſie, für mich und für alle Menſchen ſpreche ich zu Deinem und zu meinem Vater, wie Du es mich gelehret haſt, mit Innigkeit:

Das Gebet des Herrn.

Vater unſer der Du biſt in dem Himmel: geheiliget werde Dein Name; zukomme uns Dein Reich; Dein Wille geſchehe wie im Himmel alſo auch auf Erden; gib uns heute unſer tägliches Brot; und vergib uns unſere Schulden gleichwie wir vergeben unſern Schuldnern; und führe uns nicht in Verſuchung; ſondern erlöſe uns von dem Übel. Amen.

Zum Agnus Dei.

Lamm Gottes das Du hinwegnimmſt die Sünden der Welt, erbarme Dich unſer! — Jeſu, für fremde Schuld ein ſchuldloſes Opfer; Jeſu, der Du willig unſere Miſſethaten auf Dich geladen und in Gottergebenheit und Sanftmuth den Kelch von der Hand des Vaters hingenommen haſt, um ihn nicht für Dein ſondern für unſer Heil zu leeren: Dein Thun ſey mir ein würdiges Vorbild für das meinige. Es lehre mich ohne Widerſetzlichkeit, was ich verſchuldet habe tragen; und was mir des Vaters Hand zu meinem Heile ſendet, in Freudigkeit und Demuth hinnehmen — damit ich mit Dir duldend einſt mit Dir mich erfreue.

Lamm Gottes das Du hinwegnimmſt die Sünden der Welt, erbarme Dich unſer! — Jeſu, unwandelbare Liebe die treu war bis zum Tode; Jeſu der Du, die Dich verhöhnten ſegneteſt, die Dich verletzten heilteſt, für Jene die nur Fluch und nur des Kreuzes Schrecken für Dich hatten noch am Kreuze zu dem Vater bateſt: Dein Thun ſey mir ein heiliges Vorbild für das meinige. Es lehre mich das Böſe mit Gutem, den Schmerz mit Freude, die Unbilden mit Gerechtigkeit erwiedern — damit ich mit Dir Vergebung ſäend einſt durch Dich Vergebung ernte.

Lamm Gottes das Du hinwegnimmſt die Sünden der Welt, gib uns den Frieden! — Jeſu, Bote der Eintracht und der Gnade, der Du die Menſchen mit Gott und unter ſich ſelbſt durch der Bande reinſtes und uneigennützigſtes verbunden haſt: Dein Thun ſey mir ein edles Vorbild für das meinige. Es lehre mich mein Herz vor Zwietracht mit Gott und mit ſich ſelbſt durch Vermeidung alles deſſen, was haſſenswerth vor Beiden iſt, bewahren; lehre mich in Einigkeit unter meinen Brüdern wandeln; nie aus Zorn, Eitelkeit, Neid, Eigennutz oder ſonſt unwürdiger Begierde ihre Ruhe ſtören — damit ich auf Erden

Frieden haltend auch im Reiche des himmliſchen Friedens einſt Einbürgerung finde.

Deine Lehre Herr war Liebe,
Liebe war Dein erſt Geſetz,
Liebe war Dein ſchönes Leben,
Liebe war Dein ſchöner Tod.

Folgen laß mich Dir in Liebe,
Liebe ſey mein erſt Verdienſt,
Liebe mir des Lebens Tugend,
Liebe Leben mir im Tod.

Zur Communion.

Im tiefſten Gefühle meiner Unvollkommenheit rufe ich: O Herr, ich bin nicht würdig daß Du zu mir eingehſt! — Wie ſollte auch das Nichts das nur durch Dich Etwas ward, ſich würdig achten Deiner innigſten Gemeinſchaft? Wie die Sünde es verdient haben, daß die ewige Heiligkeit Sich mit ihr vereinige?

Dennoch, weſſen ich nicht würdig mich bekenne, daß ich mich deſſen nie vollends unwürdig zeige — das verleihe mir, o Herr! Sprich nur ein Wort und meine Seele wird geſund.

Stärke und erhebe mich mein Erlöser! durch Deine göttliche Lehre; heilige mich in der Furcht des Herrn; laß nur in Deinem Wesen das meinige bestehen damit „nichts mich „von Dir und Deiner Liebe trenne"*); und wann immer meine Seele nach Dir hinstrebt, wann immer — ob in Deinen Tempeln oder auf dem Krankenbette — ich unter den Gestalten des Brotes Dich genieße, mir die empfangene Speise nicht „durch unwürdigen Genuß zum „Gerichte und zur Strafe gereiche"**). Amen.

Zum Segen.

Mit dem Priester.

Laß Dir heilige Dreieinigkeit, dieses Streben meiner Verehrung wohlgefällig seyn, und verleihe daß das Opfer welches ich den Augen Deiner Majestät demüthig dargebracht habe Dir zum angenehmen, und mir und Allen für die ich es Dir geweiht habe, durch Deine Erbarmniß zum heilvollen werde. Durch Christum unsern Herrn. Amen.

Der Segen des allmächtigen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes schwebe über uns nieder und bleibe mit uns immer. Amen.

---

*) Brief an die Römer; 8 Hauptstück, 35 Vers.
**) 1 Brief an die Korinther; 11 Hauptstück, 29 Vers.

Zum letzten Evangelium.

Worte der Kirche*).

Im Anfange war das Wort (Sohn Gottes), und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Es war im Anfange bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht was gemacht ist. In Ihm war das Leben (Kraft, Wahrheit, Seligkeit), und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtete in den Finsternissen und die Finsternisse haben es nicht begriffen. Es war ein Mensch von Gott gesendet, dieser hieß Johannes (der Täufer). Der kam zum Zeugnisse, daß er Zeugniß gäbe von dem Lichte (vom Messias), auf daß Alle durch ihn glaubten. Er war nicht selbst das Licht, sondern daß er von dem Lichte Zeugniß gäbe. Es war ein wahrhaftes Licht, daß alle Menschen erleuchtet die in diese Welt kommen. Er (Christus) war in der Welt, und die Welt ist durch Ihn gemacht worden, und die Welt hat Ihn nicht erkannt. Er kam in sein Eigenthum, und die Seinigen nahmen Ihn nicht auf. Die Ihn aber aufnahmen, denen gab Er Macht Kinder Gottes zu werden; Denen die in seinem Namen glauben,

---

*) Anfang des Evangeliums des h. Johannes.

die nicht aus dem Geblüte, noch aus dem Willen des Fleiſches, noch aus dem Willen des Mannes, ſondern aus Gott geboren ſind. Und das Wort iſt Fleiſch geworden und hat unter uns gewohnt, und wir haben deſſen Herrlichkeit geſehen, eine Herrlichkeit als des Eingeborenen vom Vater, voll der Gnade und Wahrheit.

Schluß.

Deinen von Ewigkeit Geliebten habe ich Dir o Vater! in Vereinigung mit dem Prieſter aufgeopfert, und was einſt auf der Stätte der Verſöhnung wirklich für mich geſchah, im Geiſte ſtill erneuert. Höre Unendlicher! meines Herzens freudiges Danken, daß Du mir geſtattet haſt dieſes Opfer darzubringen, und laß es mich ſtets mit gleicher Frömmigkeit und Ehrfurcht Dir entrichten; denn ſegenlos bleibt der „der des Herrn Werk nachläſſig vollbringt“*). Zum Unterpfande der Seligkeit haſt Du uns Deinen Sohn gegeben; Er iſt es „den Du für Deines Volkes Miſſethaten ge„ſchlagen haſt“**); o laß mir das blutige Verdienſt das Er am Kreuzesholze erworben hat, auch huldvoll zur Seligkeit gedeihen!

---

*) Jeremias; 48 Hauptſtück, 10 Vers.
**) Iſaias; 53 Hauptſtück, 8 Vers.

Du aber Wort des Vaters, erhalte mir jedes heilige Gefühl das dieſe Stunde in mir angeregt hat; bewahre meinem Glauben Stärke, meiner Hoffnung Zuverſicht, meiner Liebe Innigkeit; kräftige mich zum Recht- und Wohlthun in allen meinen Verhältniſſen hienieden; führe mich in die Bahn die Du zuerſt gegangen biſt ein, und laß mich unermüdet auf derſelben ſchreiten — Dir folgend kann ich nicht irren; erhebe mir des Vaters Willen auch wo er mir Thränen entlockt, und die redliche Berufserfüllung auch wo ſie Selbſtverleugnung von mir fordert, immer über jede Erdenrückſicht; damit ich Deinem Wirken für mein Wohl auch meinen Eifer zugeſelle, und Du in mir nicht einem ganz Werthloſen Dich geopfert habeſt, und mein Vertrauen auf dieß Opfer nicht übergehe in Vermeſſenheit; ſondern ich im Handeln und im Leiden Dir vereint ruhig ausharre, bis ſich durch des Vaters Gnade unſere Tugendſaat auf Erden in Lohn des Himmels umwandeln wird. Amen.

116 Pſalm. „Lobet den Herrn alle Völ„ker, preiſet Ihn alle Geſchlechter. Denn ſeine „Barmherzigkeit iſt groß geworden über uns, „und ſeine Wahrheit bleibet ewiglich.“

Lobgesang des h. Ambrosius.

Dich o Gott loben wir, Dich o Herr bekennen wir.
Dich ewiger Vater verehrt der ganze Erdkreis.
Dir singen alle Engel, Dir die Himmel und alle Kräfte,
Dir die Cherubim und Seraphim mit unaufhörlichen Stimmen:
Heilig, heilig, heilig ist der Herr Gott Sabaoth!
Voll sind die Himmel und die Erde der Majestät Deiner Herrlichkeit.
Dich preisen der Apostel ruhmwürdige Chöre,
Dich der Propheten verehrungswerthe Schar,
Dich das glänzende Heer der Martyrer;
Dich bekennt durch die ganze Welt die h. Kirche,
Den Vater unendlicher Erhabenheit,
Und Deinen ehrwürdigen wahren und einzigen Sohn,
Mit dem h. Geiste dem Tröster.

Du König der Herrlichkeit Christus,
Du bist des Vaters ewiger Sohn.
Du scheutest, um den Menschen zu erlösen, nicht der Jungfrau Schoß.

Du öffnetest nach besiegtem Stachel des Todes den Gläubigen die Reiche der Himmel.
Du sitzest zur Rechten Gottes im Glanze des Vaters.
Ein Richter, so glauben wir, wirst Du uns kommen.
Darum bitten wir Dich, komme Deinen Dienern zu Hilfe die Du mit Deinem theuren Blute erkauft hast.
Laß uns einst Deinen Heiligen zu ewiger Herrlichkeit zugezählt werden.

Mache Dein Volk selig o Herr, und benedeie Deine Erbschaft,
Und lenke sie und beschirme sie in Ewigkeit.
In allen Tagen preisen wir Dich,
Und loben Deinen Namen durch Jahrhunderte, und bis zur Ewigkeit der Ewigkeiten.
Wollest Herr, an diesem Tage rein von Sünden uns bewahren.
Erbarme Dich unser o Herr, erbarme Dich unser!
Deine Barmherzigkeit komme über uns so wie wir auf Dich vertrauten.
Auf Dich o Herr habe ich gehofft, ich werde nicht zu Schanden werden. Amen.

Vor der Verkündigung des Wortes Gottes.

Von Dir ſtammt o Herr das Wort, dem ich meine Seele jetzt bereite. Dein Werk iſt es daß wir Dich erkennen, ehren, lieben, und in Deinen Verheißungen Troſt, in Deinen Ausſprüchen Beruhigung, in Deinen Belehrungen Nahrung für unſer inneres Leben finden können. Laß dieß Werk jetzt in Deinem Volke mächtig werden. Segne mich und Alle zu heiligem Denken hier verſammelt. Gib uns zur Klugheit für die Erde auch Weisheit für den Himmel; damit nicht die Hellſchauenden im Irdiſchen, Dunkel für das Ewige unmachte.

Wird auch dem Verſtande hier nicht immer Neues mitgetheilt — rufe das vergeſſene Alte uns zurück; wecke erloſchene Empfindungen, und bringe erſtorbene gute Vorſätze wieder zum Leben, damit, was mehr gilt, unſer Gemüth bereichert und geheiligt werde, und wir nicht jedem Andrange der Sünde überwältigt weichen. — Kraftvolles Thun iſt

mehr als frostiges Wissen: so überragt den grübelnden Verstand ein edles Herz. Schenke mir o Herr! nur Deinen Sinn in das letztere, und Du hast mich hinlänglich gesegnet. Amen.

Komm heiliger Geist; des Himmels Licht,
Das hell des Irrthums Nacht durchbricht,
Und uns die Wahrheit klar und rein
Erkennen läßt, strahl uns jetzt ein —
Komm heiliger Geist zum Geister-Verein!

Komm heiliger Geist; des Himmels Rath
Gieß uns ins Herz bei jeder That
Die schwankend in das Leben tritt,
Theil Weisheit uns in Zweifel mit —
Komm heiliger Geist leuk unseren Schritt!

Komm heiliger Geist; des Himmels Kraft,
Die auch durch Kleine Großes schafft,
Gib uns; daß sie uns aufrecht hält
Wenn uns die Sünde Netze stellt —
Komm heiliger Geist und stärke die Welt!

Komm heiliger Geiſt; des Himmels Muth
Verleih uns in des Leidens Gluth;
Daß ſanft durch Gottes Wort gepflegt
Der Schmerz empor die Blicke trägt —
Komm heiliger Geiſt, und lindre was ſchlägt!

Komm heiliger Geiſt; des Himmels Heil,
Des Gläubigfrommen ſelig Theil,
Bewahr uns: laß uns ſtark und rein
Im Glauben, Hoffen, Lieben ſeyn —
Komm heiliger Geiſt zum Geiſter-Verein!

Nach derſelben.

Übung der drei göttlichen Tugenden.

Worte der Kirche.

Glaube.

Ich glaube an Dich, wahrer dreieiniger Gott, Vater, Sohn und heiliger Geiſt; der Du alles erſchaffen haſt, alles erhältſt beherrſcheſt und leiteſt; der Du das Gute belohneſt und das Böſe beſtrafeſt. Ich glaube, daß der Sohn Gottes iſt Menſch geworden, um uns durch ſeinen Tod am Kreuze zu erlöſen; und daß uns der

heilige Geiſt durch ſeine Gnade heiliget. Ich glaube und bekenne alles was Jeſus Chriſtus gelehrt hat, was die Apoſtel verkündiget haben, und was die heilige römiſch-katholiſche Kirche uns zu glauben empfiehlt. Alles das glaube ich weil Du es o Gott, die ewige und unendliche Weisheit und Wahrheit, geoffenbaret haſt, O Gott! ſtärke meinen Glauben.

Hoffnung.

Ich hoffe und vertraue auf Deine unendliche Güte und Barmherzigkeit o Gott! daß Du mir durch die Verdienſte Deines Eingebornen Sohnes Jeſu Chriſti in dieſem Leben die Erkenntniß, wahre Reue, und Verzeihung meiner Sünden ertheilen; nach dem Tode aber die ewige Seligkeit geben, und verleihen wirſt Dich von Angeſicht zu Angeſicht zu ſehen und zu lieben, und ohne Ende zu genießen. Ich hoffe auch von Dir die nöthigen Mittel dieß alles zu erreichen, weil Du ſie verheißen haſt, der Du allmächtig, getreu, unendlich gütig und barmherzig biſt. O Gott! ſtärke meine Hoffnung.

Liebe.

O mein Gott, ich liebe Dich aus ganzer Seele über alles, weil Du das höchſte Gut, weil Du

Die Erde iſt der Schemel Seiner Füße ; Is. 66. 1.
Ihr gab Er hin den Eingebornen Sohn ; Joann. 3. 16.
Auf daß der Geiſt der Wahrheit ſie erleuchte. Joann. 16. 13.

NAPOLI

unendlich vollkommen und aller Liebe würdig, und gegen mich und alle Deine Geschöpfe höchst gütig bist. Ich wünsche, daß ich Dich so liebte, wie Deine Treuesten Dich zu allen Zeiten liebten. Mit ihres Herzens Reinheit vereinige ich meiner Liebe Unvollkommenheit; erhebe mich zu Dir o Herr! immer mehr und mehr. — Da ich nun innig Dir anzugehören strebe, bereue ich in tiefer Wehmuth, daß ich Dich mein höchstes Gut, Dich meinen Schöpfer, Erlöser und Heiliger beleidigt; daß ich gegen Dich meinen besten Vater, meinen allmächtigen Herrn, meinen strengen Richter gesündiget habe. Ernstlich nehme ich mir vor die Sünde und alle Gelegenheit dazu zu meiden, das Unwürdige derselben öfter zu betrachten, das zugefügte Unrecht gut zu machen, und nicht fürder gegen Deinen heiligen Willen zu handeln. Nimm mich wieder zu Deinem Kinde auf, und gib mir die Gnade zur Erfüllung dieses meines Vorsatzes. Ich bitte Dich darum durch die Verdienste Deines göttlichen Sohnes, unsers Herrn und Erlösers Jesu Christi. Amen.

Das heilige Sacrament der Buße.

Vorbereitung.

„Ich will mich erheben, will hin zu meinem „Vater gehen und sprechen: Vater, wider den „Himmel und vor Dir habe ich gesündiget! „ich bin es nicht mehr würdig Dein Kind zu „heißen*); doch „Du willst nicht den Tod des „Unfrommen, sondern daß er umkehre von sei„nen Wegen und lebe**) — darum kehre ich um von meinen bisherigen Wegen, bereuend und um Barmherzigkeit zu Deinem Throne rufend.

Kein Sterblicher ist vor Dir gerecht. Willst Du nach Deiner Strenge mit uns rechten, Herr wer wird vor Dir bestehen?! Aber auf ein zerknirschtes Herz siehst Du mit Wohlgefallen hin und schenkst ihm Deine Gnade wieder.

---

*) Evangelium Luk. 15 Hauptstück, 18 Vers.
**) Ezechiel; 33 Hauptstück, 11 Vers.

Mit zerknirſchtem Herzen erſcheine ich daher vor Deinem Angeſichte, hoffend auf den Reichthum Deiner göttlichen Erbarmniß. Ich habe es erfahren, wie man von Diſteln keine Trauben liest ſo gibt die Sünde keinen Troſt. Darum will ich bekämpfen was in mir vom Übel iſt, will neu aufſtreben zum verlaſſenen Guten, und Dir mein Gott und Vater wieder gänzlich angehören. Im h. Sacramente der Buße gab mir mein Erlöſer das kräftigſte Mittel Deine Verzeihung zu erwerben. Um es gehörig zu empfangen und Deiner Verzeihung würdig zu werden, will ich vor allen Dingen mich ſelber über mich zum ernſten Unterſucher ſetzen, meine Sünden kennen lernen, und dann wie Dein h. Wort es fordert, in mir ausreißen und zerſtören was Dir mißfällt, und pflanzen und aufbauen was Dir wohlgefällig iſt*). Sey o Gott mit mir und mit meinem Unvermögen! Amen.

Um Selbſterkenntniß.

Ohne Selbſterkenntniß gibt es keine Selbſtveredlung, ohne Selbſtveredlung kein wahrhaftes Wiederkehren zu dem Vater. — Sprich alſo mein Gewiſſen, frei und ungehindert; zeige mir

*) Jeremias; 1 Hauptſtück, 10 Vers.

ein treues Bild meines innern Zuſtandes, und halte mir alle meine Vergehen ſtreng und ſchonungslos vor Augen. „Wer behauptet er ſey „ohne Sünde, der betrügt ſich ſelbſt“*). Bin ich auch nicht ſo ſchlecht als ich ſeyn könnte, ſo bin ich auch nicht ſo gut als ich ſeyn ſollte. Darum hinweg Eitelkeit, Leichtſinn, gefällige Bemäntlungsſucht! Komme Du, Geiſt der untrüglichen Wahrheit mir zum Beiſtande; und laß mich mit ſo ſcharfem Blicke die Mängel meines Thuns erforſchen, und ſo unbarmherzig über meine Fehler Urtheil ſprechen, als ich dieß oft an meinem Nächſten zu vollbringen Luſt und Geſchick beweiſe. Nicht was ich im Gedanken, Worte und Werke, oder durch Unterlaſſung meiner Pflichten irgendwo gegen Gott, mich und meinen Nebenmenſchen verbrochen habe, bleibe mir verborgen auch wenn es mir das unbedeutendſte ſchiene; denn kann vor dem Allerheiligſten was Sünde iſt, unbedeutend ſeyn?! — Gehſt Du Geiſt des Himmels, mir zur Seite, und führeſt mich beim Erforſchen meines Gewiſſens; ſo werde ich bald ermitteln, wo ich geirrt und an welche Güter ich mein Herz gehängt habe; ob ich nicht meine Fehler weil ſie meine waren, für gering

*) 1 Brief Joh. 1 Hauptſtück, 8 Vers.

gehalten habe, oder mit ſchönen Namen belegte um ſie im mildern Lichte zu erblicken; ob ich mir nicht was mir gefiel, deßwegen geſtattete weil ich es auch Andern gefallen ſah; ob ich nicht dem Drange der Umſtände zumaß was nur geheimes Wollen meiner Leidenſchaft geweſen iſt; ob ich nicht dem Nächſten in Gedanken größern Fehler vorwarf, um mich im Vergleiche mit ihm für gut zu halten; ob ich mit Einem Worte nicht häufig meine Gewandtheit darin zeigte, das Straucheln auf der Pflichtbahn vor mir zu rechtfertigen — — — — Komm Geiſt der Wahrheit, Licht von oben, daß ich mich ſehe, wie ich bin — — — — (Stilles Nachdenken).

Rene.

Allwiſſender! prüfe ich meinen innern Menſchen ernſt und genau, und ſtehe ich ſo enthüllt und blos vor mir wie Du mich ſiehſt, und wie ich einſt vor Deinem Richterthrone ſtehen werde — o wie viele Urſache mein Auge vor Dir mit demüthiger Scham zu ſenken! Wie wenig geiſtiges Leben in mir! Wie ungewiß mein Glaube, wie ſchwankend meine Tugend, wie verdroſſen meine Frömmigkeit! Wie häufig der Mangel an Gehorſam und Vertrauen gegen Dich, und an herzlichem Wohlwollen gegen

meine Erdenbrüder! Wie groß die Unbekümmertheit um meine ſittliche Natur; und wie fern ich von der Würde des vernünftigen Geſchöpfes, in welchem D u und das G e ſ e t z vor allem herrſchen ſollen! Wie viel Strafwürdiges in meinen Gedanken — Unredliches in meinen Worten — Verwerfliches in meinen Werken! Wie viele Stunden die ich der Luſt, dem Übermuthe, der Ungerechtigkeit, der Habſucht, dem wüſten Seyn, der S ü n d e hingeopfert — wie wenige, ach wie w e n i g e die ich Dir und der Erfüllung Deines Willens gewidmet habe!!

Meine vergangenen Tage ſtehen vor Dir und klagen mich an. Was gab ich Dir für Deine Liebe? Vergeſſenheit, Mißtrauen, Undank. Du warſt Güte und Wohlthun; ich war Unzufriedenheit und Leichtſinn. Ach w i e konnte ich es wagen Dich, von deſſen Huld ich nur Gutes empfing, den keine Menſchenzunge genug preist und kein Seraph genug liebt, durch meine Miſſethaten zu läſtern?! — Verzeihe mir mein Herr und Gott, verzeihe! Bitter dringt mir das Gefühl meines Unwerthes durch die Seele; doch ich wende mich zu Deiner großen Barmherzigkeit. Jahre kamen, Jahre gingen, ich wandelte die Bahn der Schwachen; und Du warſt ſtets neu an Langmuth und Geduld. Auch

jetzt wirst Du den wehmüthig zu Dir Flehenden nicht verwerfen; wirst Vater, nicht Dein Kind verwerfen, das es schmerzlich empfindet sich von Dir getrennt zu haben. Jede Kummerthräne des Reuigen wird ja nach Deinem Worte zu einer Freudenperle in den Augen Deiner Seligen*). Siehe daher huldvoll nieder auf die Angst meines Herzens und höre die Seufzer meiner Zerknirschung! Nicht wie ich oft irdisch am Abende bereute was ich am Tage übel gethan hatte, bereue ich vor Dir: nicht wegen der Thorheit die ich dabei bewiesen, oder wegen des Nachtheils, der Schande und der Strafe die ich mir dadurch zugezogen habe ꝛc. ꝛc. ꝛc.; sondern weil ich vor Dir, dem Vater und Wohlthäter von Anbeginn, Unrecht gethan, weil ich Deine Liebe zu mir nicht gewürdiget und meine Würde nicht geachtet, weil ich Etwas über Dich und die Pflicht gestellet habe, und so an dem was aller Welten Höchstes ist meineidig geworden bin.

Laß o Vater, meinen tiefen Schmerz Deine Nachsicht mir erwerben und nimm mich in Deine Gnade wieder auf: daß nicht in seiner Sündigkeit des Todes Beute werde, was Dein Erbarmen für das Leben schuf! Amen.

---

*) Evangelium Luk. 15 Hauptstück, 7 und 10 Vers.

Vorsatz.

Das Gemüth des Reuigen ist gleich einem Acker, dem der Pflug erst Furchen zog. Nur dann erhält es Werth, wenn das Unkraut ausgemerzt, die Saat der Tugend eingestreut, und in guten Thaten aufgegangen ist. Dem zufolge will ich mein Herr und Gott, es nicht beim bloßen Bereuen bewenden lassen; sondern wach und wirksam soll es wieder in mir werden, das entschlummerte Gefühl für Pflicht, Religion und Christentugend; Du o Vater, sollst wieder in meinem Herzen über alles hoch stehen. Und da der erste Schritt zum Guten ist daß man das Böse lasse; soll alles was vom Unkraute ist aus meinem Gemüthe ausgerottet, jedes Unrecht in Gedanken Worten und Werken abgelegt, die Bande der Gewohnheit die mich bisher an die Sünde fesselten gelöst, und das Unsterbliche in mir zu seiner Würde wieder emporgehoben werden. Besserung ist die wahre Buße. „Gehe hin und sündige „nicht mehr“*) war Deines göttlichen Sohnes Mahnung, wenn Er von der Sünde losband. Darum rufe ich aus voller Seele: hinweg von

*) Evangelium Joh. 5 Hauptstück, 14 Vers; 8 Hauptstück, 11 Vers; ꝛc. ꝛc.

nun an mit allem, was Du o Herr verwirfſt! — Betrachte ich die Sünde bloß mit ſinnlichem Blicke, ſo kann ſie mir wohl begehrenswerth erſcheinen. Aber ſehe ich ſie mit dem Auge des Glaubens und der Vernunft; ſehe ich ſie vom Kreuze Jeſu aus, der für ſie ein blutiges Opfer ward; ſehe ich ſie in Beziehung auf Dich o Vater und auf Deine Liebe, die ſie mit Undank erwiedert; ſehe ich ſie nach ihren Wirkungen auf meine Seele, die durch ſie wieder herabſtürzt von der bereits erreichten Stufe ſittlicher Veredlung: ſo wird ihr Vortheil Fluch und ſie ſteht da als eine Scheidewand, die ſich ſtets höher zwiſchen mir und meiner Seligkeit emporthürmt. Nicht weiter will ich daher mit ihr Gemeinſchaft pflegen, und es nicht wagen mit Deiner Gotteslangmuth noch ferner Frevel zu treiben: damit ich nicht fortwährend Unthat ſtreuend mir endlich gerechte Verwerfung ſammle.

Unterſtütze mich hiebei o Vater! ich ſelbſt bin mir der größte Feind; vor mir bewahre mich! — Wie oft ſchon gelobte ich Dir Beſſerung, und die nächſte Stunde führte neue Sünde herbei, und mein Verſprechen ward wieder Lüge!! Erhalte Du mich daher auf dem Pfade der Beſſerung; damit der frommen Saat des Wollens durch Dich o Gott und Vater! auch der Segen des Vollbringens werde. Amen.

Vor dem Bekenntniſſe.

Mit tiefer Reue über meine Vergehen und dem heiligen Vorſatze ſie nicht wieder zu erneuern gehe ich nun hin, mir durch ein offenes Bekenntniß derſelben die Vergebung die Du dem Büßenden zugeſichert haſt zu erwerben. Nichts will ich dabei zurückhalten oder beſchönigen. Täuſchte ich auch Deinen Stellvertreter; Dich kann ich nicht hintergehen, der Du jeden meiner Gedanken kennſt noch ehe er in meiner Seele emporſteigt. Und gern will ich meine Schwächen geſtehen. Es iſt ja Dein Wort welches uns zuruft: „Wenn ihr eure „Sünden bekennet, ſo iſt Gott getreu daß Er „ſie euch erlaſſe“*). Verbannt ſey demnach von mir jede Regung des Widerwillens und des Stolzes! Wer Dein Erbarmen braucht und zu Dir um Schonung fleht, den kleidet Stolz und Widerwille übel. Verbannt ſey auch jede unzeitige Schüchternheit: beim argen Thun, da iſt ſie angebracht. — Wäre es verborgen daß ich vor Dir kein Heiliger bin, auch wenn ich das nicht eingeſtände? Menſchlich iſt es fehlen: aber geſtändig ſeyn des Fehlers und ihn beſſern, himmliſch. Ich erwerbe mir durch kurze

*) 1 Brief Joh. 1 Hauptſtück, 9 Vers.

Selbſtdemüthigung ein langes Heil; durch Selbſtdemüthigung die ich verdiente, ein Heil das ich verwirkte. Ja, wenn auch mit heimlichen Erröthen, will ich doch o Vater Dich in Deinem Stellvertreter ehren, und meine Verirrungen unumwunden darlegen. Ich bitte Dich, laß mich in dieſer Handlung des Glaubens und der heilſamen Selbſtbeſchämung Gnade für die Vergangenheit und eine Stützkraft gegen die Sünde für die Zukunft finden: daß mein ſittliches Leben dadurch erhöht, mein Muth zur Tugend reger angefacht, und mein Haß gegen das Böſe vermehrt werde. Amen.

Aus dem 50. Pſalme. Erbarme Dich meiner o Gott, nach Deiner großen Barmherzigkeit.

Und nach der Fülle Deiner Erbarmniſſe tilge meine Miſſethaten.

Denn ich erkenne meine Übertretungen, und meine Sünden ſtehen immer wider mich.

Wende ab Dein Antlitz von meinen Ungerechtigkeiten, und löſche alle meine Übelthaten aus.

Erlöſe mich von der Laſt meiner Schulden, damit meine Zunge Deine Gnade preiſe.

Schaffe in mir ein reines Herz, und einen neuen Sinn pflanze in mein Gemüth.

Das angenehmste Opfer ist Dir ein zerknirschter Geist; Du wirst mein reuiges und demüthiges Herz o Gott! nicht verwerfen. Amen.

Nach dem Bekenntnisse.

Groß war meine Schuld o Herr! doch Deine Barmherzigkeit war größer. Zitternd kam ich im Gefühle meiner Unheiligkeit zu Dir, dem Allerheiligsten; und Du wardst aus dem ernsten Richter zum Vergebung gewährenden Begnadiger. Als Entsündigter stehe ich nun vor Dir, darf Dich mit trostvollem Gemüthe wieder „Vater" nennen, und den Reihen Deiner würdigen Kinder mich wieder ohne Scheu anzuschließen beginnen.

Dank Dir mein gnadenvoller Gott! für diesen neuen Beweis, daß Keiner der gebesserten Sinnes zu Dir zurückkehrt, an Deiner Erbarmniß verzweifeln dürfe. Dank Dir durch Jesu Deinen Sohn, der für mich ein Opfer starb, für mich ein Mittler lebt, um den Du Dich der Welt erbarmst. Durch seiner Leiden Fülle bin ich gereiniget worden; aus seinem Sterben ging für meine Seele Leben hervor: möge sein heiliges Verdienst Ergänzung dafür seyn, wenn ich es vielleicht unwissend meinem Bekenntnisse irgendwo an

Vollständigkeit, Frömmigkeit oder Demuth mangeln ließ. Möge es mir zugleich den Willen und die Kraft verleihen, die wiedererlangte Reinheit des Gewissens sorgfältig zu bewahren. Amen.

Genugthuung.

Doch auch mein Bestreben schließe sich an das Opfer meines Mittlers, denn seine Verdienste entbinden mich von keiner Pflicht. Darum sey es mir Ernst mit dem, was ich Dir Unendlicher so eben gelobte: Ernst mit dem Ablassen von jedem Unrechte, und vor allem mit jeder möglichen Genugthuung dafür; sonst ist meine Gewißheit der errungenen Vergebung nur traurige Selbsttäuschung. Ein Anderes ist es die Sünde sagen, und die Sünde meiden, und beichten allein heißt noch nicht büßen. Hieße es das, dann wäre es mehr ein Mittel zur Vermehrung als zur Verminderung der Laster; weil es zur Vergebung nichts als ein schnell vorübergehendes Bekenntniß forderte. Ersatz muß ich demnach leisten für mein Vergehen, und ihre Folgen auslöschen so viel ich kann, nicht bloß beweinen; wenn ich nicht im h. Sacramente nur mich selbst hintergangen haben will. Schon wer wahrhaft Reue fühlt, wünscht das Böse

nicht gethan zu haben: und wer dieß wahrhaft wünscht, der macht es gut. Vernachläſſige ich alſo mein Verſprechen der Genugthuung zu erfüllen; ſo bleibe ich in der Sünde, und täuſchte zwar im Prieſter den ſchwachen Menſchen, doch Dich o Herr hinterging ich nicht. Du verſagteſt dann ſeiner Losſprechung Deine göttliche Genehmigung. — Nie darf ich daher vergeſſen:

Ohne Erſtattung der geraubten Ehre gibt es keine Verzeihung.

Ohne Erſtattung des fremden Eigenthumes gibt es keine Buße.

Ohne Erſatz des zugefügten Schadens gibt es keinen Nachlaß.

Ohne Nachholung der verſäumten Pflichten gibt es keine Begnadigung.

Und nur da wo mir eines oder das andere hievon für jetzt und alle Zeiten unmöglich wird, darf ich den bloßen Willen dazu, die ernſte Beſſerung meiner Fehler, und die Leiſtung anderer guter Werke die mir möglich ſind, als Genugthuung einſetzen und im Übrigen auf Deine Barmherzigkeit vertrauen. Sonſt aber bleibe ich ein Schuldner an Deinem unwiderruflichen Geſetze, bin nicht zur Verſöhnung aufgenommen, und hinterlege mir nur

eine größere Laſt „für den Tag des Zornes und „der Eröffnung Deiner gerechten Gerichte, der „Du einem Jeden nach ſeinen Werken geben „wirſt“*).

Ja mein Herr und Richter! gut machen will ich daher wo ich geſchadet habe; auch es an dem Wenigen nicht genug ſeyn laſſen was mir an der Stätte der Vergebung als Buße zuerkannt worden iſt: ſondern kein Opfer, möge es mir noch ſo ſchwer fallen, zur Ausgleichung meines Unrechts ſcheuen, damit ich am Tage des Gerichtes nicht vor dem Beſtehen zittern dürfe.

O leichter iſt es die Sünde nicht zu thun, als für ſie hinlänglich genugzuthun! — Stärke mich mein Gott, daß ich ſie in Zukunft gänzlich meide und ſo am ſicherſten der Gefahr entgehe, durch die Unmöglichkeit der Genugthuung auf Erden mir die längere und ſchwerere Genugthuung der Ewigkeit zuzuziehen. Amen.

Rückkehr zum Guten.

Und nicht nur durch redliches Abtragen jeder Schuld und Meidung der bisher begangenen Fehler, ſondern auch durch allſeitige Tugendübung und völlige Rückkehr zum Guten will ich die Spuren des Geſchehenen nach Kräften zu vertilgen ſtreben. Zum Werke ſoll endlich

*) Brief an die Römer; 2 Hauptſtück, 5 und 6 Vers.

auch mein vielfacher Vorsatz der Vervollkommnung werden; und ein neuer, Dir o Herr und dem Gesetze geheiligter Mensch aus mir hervorgehen. Dem besten Freunde und höchsten Wohlthäter gebührt ja meine ganze Liebe. Wo aber lebt mir ein treuerer Freund und Wohlthäter als Du mein himmlischer Vater, der Du stets mir nahe bist und mit Deinem Segen mich umschwebest? Und wie kann ich Dich wahrer lieben, als durch das Streben nach jener Vollkommenheit die uns Dein Gebot zum Ziele macht? — „Der Baum der keine „guten Früchte trägt, wird ausgehauen „werden“*) sagt Dein Eingeborner Sohn. Der gute Wille aber und der fromme Vorsatz sind nur Blatt und Blüthe; und das Werk erst ist die Frucht. Todt bleibt also ohne Werk der Baum.

War daher mein bisheriges Leben durch Schwachheiten und Übertretungen befleckt, so will ich von nun an jede Gelegenheit die mir gefährlich ist sorgfältig fliehen: dem Naheseyn zur Sünde ausweichen; das Gift schlechter Gesellschaften, seelenmordender Schriften und verführender Beispiele von mir weisen ꝛc. ꝛc. und hiedurch nicht nur für meinen ernsten Willen zum Guten Zeugniß geben, sondern

*) Evangelium Matth. 3 Hauptstück, 10 Vers.

mir zugleich die Erreichung meines Zweckes erleichtern. Denn wer freiwillig in Gefahren weilt und doch gut werden will, handelt eben so vermessen, als wer absichtlich in die Flamme greift und doch die Hand unversengt erhalten will. — Falle es mir auch schwer gegen den Drang meiner Begierden fortwährend anzustreben: wer den Kampf mit Leidenschaften scheut, wird nie den Himmel sich gewinnen. Nur durch Sittlichkeit gelangen wir zur Seligkeit. Hierin liegt Grund genug für mich auch das Schwerste zur Veredlung meiner willig zu übernehmen, und wenn ich durch eigene Schuld die Sünde in mir mächtig werden ließ, sie auch durch eigene Anstrengung wieder zu unterdrücken, und dabei auf Deine Gnade o Vater! zu vertrauen.

Auch ist, recht gesehen, das Schwere dabei mehr eingebildet als wirklich, und führt hinlänglichen Lohn schon hier mit sich. Denn was gibt zuletzt die Sünde? Einen kranken Körper, eine wunde Seele, ein unruhiges Gewissen: Unzufriedenheit mit sich, Hader mit dem Schicksale, Schrecken vor der Ewigkeit. Zwar ist Freude manchmal ihr Begleiter, aber Elend stets ihr Ausgang. Wer es noch nicht fühlt er wird es fühlen; denn noch sind wir nicht am Ende. Und wer jetzt in seinen Freveln lacht,

er wird einſt trauern, denn Du o Herr biſt heilig und gerecht. Muß mir dieß nicht alles Schwere erleichtern? — Überdieß wer würde Thor genug ſein wollen, um einen Tag Genuß ein Jahr von Freuden hinzugeben? Was aber iſt mein Leben als ein Tag? Und was ſind Tauſende von Jahren gegen die endloſe Ewigkeit? Muß mir dieß nicht alles Schwere erleichtern?

Mein Vater und Beſeliger! Dein will ich darum von nun an ſeyn ungetheilt und unverändert. Verwerfung deſſen was Du mißbilligſt, Treue im Berufe, Ergreifung jeder Gelegenheit zum Guten, überhaupt von Tag zu Tage wachſende Gerechtigkeit des Geiſtes ſey meine Buße bis ans Ziel, und mein Dank für die Gnade der Vergebung die Du mir heute haſt angedeihen laſſen. Nochmal flehe ich mit Kindesinnigkeit hiezu um Deinen Segen! — Und ſollte ich o Vater! bei aller meiner Anſtrengung dennoch wieder ſinken, nur die Liebe zur Tugend und der Haß gegen die Sünde gehe in mir nicht verloren; und mein Sinken wird nur ein Augenblick ſeyn, ſtärker wird meine Seele ſich wieder erheben, und mit der Liebe zum Guten mir auch Deine Gnade unverloren bleiben. Amen.

Das heilige Sacrament des Altars.

Vorbereitung.

Frei aus Thomas von Kempten: „Von der Nachfolge Christi."

Fliehe, meine Seele, ein neugieriges und nutzloses Begrübeln des heiligen Sacramentes des Altars, wenn du nicht in den bodenlosen Abgründen des Zweifels untergehen willst.

„Wer die Majestät des Herrn vorwitzig „erforscht, wird erdrückt werden von ihrer „Herrlichkeit"*). Größeres kann Gott wirken als der Mensch verstehen kann.

Nur eine fromme und demuthvolle Untersuchung der Wahrheit, die stets belehrt zu werden und an der Väter richtigen Überlieferungen zu halten willig ist, darf sich Gutheißung versprechen.

---

*) Denksprüche Salom. 25 Hauptstück, 27 Vers.

Selig der Einfache der dem Stolze und der allzugroßen Meinung von seinen Kräften widersteht, und auf der festen Bahn der Gebote Gottes schreitet.

Schon Mancher hat die Frömmigkeit verloren, da er sich zur Klügelei erhob.

Getroster Muth wird von dir gefordert und ein reines Leben; nicht Hoheit des Verstandes, nicht Tiefe der Geheimnisse des Herrn.

Wenn du nicht begreifst, was unter dir ist; wie wirst du Dinge die über dir sind, verstehen?

Unterwirf dich deinem Gotte und beuge deinen Sinn dem Worte des Glaubens; und Licht der Weisheit wird dir werden, so viel du dessen bedarfst und dir zu Nutz und Frommen ist.

Gehe mit fester Zuversicht und heiliger Ehrfurcht zum Altare hin; und was dir nicht anschaulich wird, stelle ruhig der Allmacht deines Gottes heim.

Gott täuscht dich nicht; es täuscht sich wer sich selbst zu viel vertraut.

Der Allmächtige wandelt mit den Redlichen, offenbart Sich den Demüthigen, und gibt Verstand den reinen Gemüthern; versagt Sich aber dem Hochmuthe und der schaulustigen Begierde.

Viel Großes und Unerforſchliches hat Gott gethan im Himmel und auf Erden, und es gibt kein Erkennen ſeiner wunderbaren Werke.

Könnte der Verſtand des Menſchen ſie ſo leicht begreifen, ſo würden ſie nicht wunderbar und unausſprechlich heißen.

Vor dem Empfange.

Geläutert und geheiliget durch Deine Gnade Herr! die meiner Schulden mich entbunden hat, bereite ich nun meine Seele zur innigſten Vereinigung mit ihrem himmliſchen Verſöhner, damit mein Heil vollendet werde. „Wenn ihr „das Fleiſch des Menſchenſohnes nicht eſſet „und ſein Blut nicht trinket, ſo habet ihr das „Leben in euch nicht. Denn mein Fleiſch iſt „wahrhaft eine Speiſe, und mein Blut wahr„haft ein Trank: wer davon genießt, der bleibt „in Mir und Ich in ihm. Dieß iſt das Brot „welches vom Himmel gekommen iſt“*): nehmet es auf daß ihr lebet in Ewigkeit. So ſpricht mein heiliger Erlöſer, und will mit ſeiner Kraft und Herrlichkeit ſelbſt in uns wohnen, damit Er um ſo ſtärker unſere Kraft zum Wirken

*) Evangelium Joh. 6 Hauptſtück, 54—59 Vers.

unſerer einſtigen Herrlichkeit erhöhe, und uns durch Sich das Leben ohne Ende gebe.

O ſey mir daher geſegnet heiliges Mahl des neuen Bundes, in Dir ſoll ich die Gabe über alle guten Gaben empfangen! Möge meine Seele würdig Dich genießen! Hilf mir mein Heiland! daß ich nicht dazu hintrete, die Gedanken zur Sinnenwelt gewendet! nicht den Vorhof Deiner Herrlichkeit entweihe durch ein Gemüth voll Eitelkeit, eine Bruſt voll Neid, Flatterſucht oder Feindſchaft ꝛc. ꝛc. ꝛc. Was Du gelehret und geboten haſt, muß in dieſer Stunde am lebenvollſten vor mir ſtehen. Stimme mich zu jener Frömmigkeit und Demuth die der Heiligkeit Deiner hohen Geheimniſſe entſpricht, und hebe meinen Sinn über alles Vergängliche zu Deinen ewigen Höhen empor: damit ich Dich nicht für gemeine Speiſe achte und meine Seele Troſt, Frieden und ewiges Leben in Dir finde.

Ich gehe Himmliſcher — gehe mit Dir — gehe zu Dir. Mit Dir unſichtbar im Herzen — zu Dir ſichtbar auf dem Throne des Altares. Geleite mich — durchſchauere mich — vergöttliche mich in Dir! Amen.

Stiller Seufzer bei dem Empfange.

Nach dem Rhythmus: Anima Christi ꝛc.

O Jeſu heilige mich durch Deinen Geiſt,
Durch Deinen Leib ernähre mich!
Dein Blut erhöhe meiner Seele Gluth,
Der Seite Fluth bethaue mich!
Dein Leiden ſey mir Kraft in Noth und Schmerz,
In jedem Flehn erhöre mich!
Sucht ſtill bei Deinen Wunden Troſt mein Herz,
Entferne von Dir nimmer mich!
Mein Heil beſchirme gegen jeden Feind,
Bei meinem Ende rufe mich!
Dann lebe ich — dann preist mein Jubel Dich
Mit Deinen Frommen ewiglich. Amen.

Nach dem Empfange.

Frei aus Thomas von Kempten: „Von der Nachfolge Chriſti.“

Wer wird es mir geben Herr, daß ich Dir meines Herzens Innerſtes erſchließe und Deiner ganz genieße, wie meine Seele es begehrt?!

Laß mich Dir völlig angehören, und meine Sehnſucht jetzt bloß bei dem was unvergänglich iſt verweilen.

Ach wann vergeſſe ich meiner, verſenkt in Dich und Dir vereint?

Du in mir und ich in Dir; ſo laß uns unauflöslich mit einander bleiben.

Du allein biſt mein Beſeliger, in welchem Friede, Labſal, Troſt — außer welchem Sorge, Trauer und Zerrüttung iſt.

Du biſt wahrhaft der verborgene Gott, und Dein Rath iſt nicht mit Unfrommen; ſondern Deine Rede zu den Demuthvollen, und die einfachen Sinnes ſind.

Wie gnadenvoll biſt Du o Herr! Um Dich Deinen Kindern zu erweiſen, gibſt Du ihnen Lebensbrot vom Himmel.

„Es iſt kein Volk ſo groß, das ſeine Götter „nahe hätte wie unſer Gott uns nahe iſt“*). Sich gibt Er uns, um uns zu Sich zu bringen.

O Gnade, nicht zu nennen — o wunderbare Würdigung — o Liebe ohne Ende! Was werde ich für dich erſtatten?

Mich, das Einzige was ich habe, opfere ich Dir o Herr! Sey Du ewig mit und in mir, daß ich ewig mit und in Dir ſey.

Heiliges Frohlocken wird mein Gemüth erfüllen, wenn ich zu aller Zeit vollkommen mit Dir vereinigt bleibe.

---

*) 5 Buch Moſ. 4 Hauptſtück, 7 Vers.

Schluß.

Vertrauend auf Deine Güte Herr! ging ich, der Knecht zu dem Gebieter, der Kranke zum Erretter, der Dürstende zum Quell des Lebens hin; und Du kamst und brachtest Gesundheit, Trost und Segen in meine Seele. Woher o Gott, mir diese Gnade! Du der Heiligste der Heiligen, und ich der Sammelplatz der Sünde! Du der Beherrscher aller Welten, und ich ein zerbrechliches Gefäß voll Ohnmacht! Dennoch wolltest Du Dir in mir eine Hütte bauen. — Inniger Dank sey Dir dafür gestammelt mein Vater und Erbarmer! Inniger Dank Dir Sohn des Vaters, Lamm voll Liebe und Hingebung, mein heiliger Erlöser! Erhalte mir das Heil stets unversehrt dessen Du mich heute würdigtest! Schenke mir die beste Frucht desselben: lebendigeres Glauben, freudigeres Hoffen, innigeres Lieben. — Laß zuvörderst in dem festen Glauben an Deine Lehre meinen Geist sich unverletzt und rein durch der Welt Irrgänge winden, und unerschüttert Dir anhängen. — Stärke dann meine Hoffnung zu Deinen heiligen Verheißungen; stärke vorzüglich meine Hoffnung der Unsterblichkeit. Das Brot des Lebens das ich genossen habe,

ſey mir das ſicherſte Unterpfand derſelben. „Wer es ißt, ſagſt Du, den werde Ich er„wecken am letzten Tage, und er bleibt in Ewig„keit"*). Laß mich mit Entzücken fühlen daß ich mehr bin als vergänglicher Staub; laß mich Achtung haben vor mir ſelbſt, und als Bürger beſſerer Welten handeln; laß mich der Erde Ungemach mit Faſſung tragen, und nie vergeſſen daß ich einſt daheim ſeyn werde bei dem Herrn. — Erhöhe endlich auch meine Liebe, und ſenke die Flamme die Dich für uns durchglühte, in meine Seele; daß ich von Dir erfüllt und zu Deinen Werken angeeifert bei und in Dir finde was Du allein uns geben kannſt, den Vorſchmack des Lohnes der Unendlichkeit.

Stärke mich aber durch dieſes heilige Mahl der Liebe auch zu brüderlichen Geſinnungen gegen meine Mitmenſchen. Hier an dem Tiſche zu welchem Du, ein gleiches Opfer für uns Alle, uns Alle gemeinſchaftlich geladen haſt, erinnere mich daß wir auch Alle vor Dir gleich ſind; Alle zu Deinem Volke und Eigenthume gehören; und Dir nur dann gefallen wenn wir nicht feindſelig uns von einander trennen, und nicht thöricht über

*) Evangelium Joh. 6 Hauptſtück, 55 und 59 Vers.

einander uns erheben. Die gleichen Bedürfnisse und Hoffnungen Aller weisen zu sichtbar auf unsere innere Verwandtschaft hin, als daß der kurze Unterschied der Zeit sie lösen könnte. Ertödte darum in mir jede Empfindung der Kälte, des Übermuthes und der Ungerechtigkeit gegen meine Erdenbrüder; gib mir den Geist der Redlichkeit und Güte gegen sie; gib mir den Geist der Versöhnlichkeit selbst gegen Jene die mich beleidigen. Die Allmacht neigt Sich erbarmenvoll zum gefallenen Menschen hin wenn er reuevoll um Schonung bittet: soll dieser gegen seinen Mitmenschen keine Schonung kennen und rechten stolz und streng, der Sünder mit dem Sünder?

Stärke mich endlich auch in der Liebe zu allem Guten und in dem redlichen Weiterstreben auf dem Wege, den Du als Vorgänger uns eröffnet hast. Laß den Geist der Buße, so lange ich athme, nicht in mir ermüden. Wenn gleich nicht das Verbrechen, dauert doch die Schwäche durch das ganze Leben: darum soll auch die Buße durch das ganze Leben dauern. Möge ich demnach stets durch gute Werke von der einen Seite wieder hereinzubringen suchen, was mir von der andern meine Irrthümer und Fehler entreißen; und in dem heutigen Tage eine lange Aufforderung

finden keine Anſtrengung zu ſcheuen, die mir das Los einer glücklichen Ewigkeit erwerbe. Hier wo ich mich öffentlich zu Deinem Nachfolger bekenne, den Werth Deines Wirkens und meiner Wiederherſtellung inniger als gewöhnlich fühle, und von Dankbarkeit gegen Dich durchdrungen bin; hier wo mich alles ernſter mahnt an die Größe des Preiſes den Du für mich gegeben, und an die Größe des Heiles das Du mir dadurch erworben haſt, werden mir die ſtärkſten Verpflichtungen zu einem nach Gott geordneten Leben auferlegt. Gib daher mein Heiland! meinem Leben Deinen Sinn; gib daß Dein Geſetz allein meine Richtſchnur, meine Ruhe, mein Segen über alles ſey, ſo lange mein Geiſt Dich denken und mein Mund Dich nennen und bekennen kann. Und wenn der Tod einſt meine Lippen ſchließt, dann führe mich und alle meine Miterlösten zum Kreiſe Deiner Auserwählten in das ewige Leben hin, und mache uns als Deine treuen Nachfolger theilhaft Deiner Herrlichkeit. Amen.

Zur heiligen Dreieinigkeit.

Gott Vater, Urquell des Lebens, Schöpfer der Welten, Beherrſcher und Lenker aller Dinge! in ſtiller Anbetung ſinkt meine Seele vor Dich hin. Dir danke ich daß ich erſchaffen bin; Dir daß ich nach Deinem Bilde erſchaffen bin, und daß die Beſtimmung zu einem endlos ſeligen Daſeyn mich beglückt. Welch hohe Gnade! — Wie unglücklich, die im Nichts vergeſſen liegen! — Nie werden ſie vor Deiner Werke Pracht in heiliger Bewunderung ſtehen; nie in Deinen Werken Dich erkennen und preiſen; nie werden ſie ſich ewig freuen, und Dich in all Deiner Herrlichkeit von Angeſicht zu Angeſicht ſchauen. — — — Gegen mich warſt Du überreich an Huld, und warſt es ohne mein Verdienſt. Nichts habe ich Dir zuvor gegeben, das Du mir wiedergeben mußteſt: wer gar nichts war, der konnte nicht verdienſtvoll ſeyn. Nur Deine Liebe war es die mich ſchuf. — Dir ſey Ruhm und Preis von Ewigkeit zu Ewigkeit!

Gott Sohn, Erzeugter des Vaters! mit gleicher Demuth verehret Dich mein Geist. Dir danke ich daß ich nicht nur Mensch, daß ich auch menschlich bin; Dir daß die Segnungen des Christennamens mich erfreuen; Dir daß ich vom Irrthume zur Klarheit, von der Sünde zur Gnade gelangt bin. Nichts half mir das erste Leben wenn Du mir nicht das zweite gabst. Aber nun vom Himmel uns zu bringen was uns zum Himmel wieder führe, hast Du ein ganzes Erdenleben uns geweiht; hast nicht gescheut des Wahnes Macht und des Lasters Haß, nicht Leibes- und nicht Seelenungemach, nicht des Verräthers Kuß und das Vollenden an dem herben Kreuzesholze. Eine Wunde von der Sohle bis zur Scheitel gabst Du willig Dich für uns hin; und gingst um des gemeinsamen Vaters Erbe uns zu retten, geduldig zum Tode des Verbrechers — Dir sey Ruhm und Preis von Ewigkeit zu Ewigkeit!

Gott heiliger Geist, ausgegangen vom Vater und Sohne! auch Dir bringe ich das Opfer meiner Ehrfurcht dar. Dir danke ich es wenn des Sohnes großes Werk an mir nicht verloren geht; Dir daß ich, wenn die Sünde mich verführt, wieder zurückgelange in das Reich der Gnade. Du strahlest Licht in das Dunkel des sündigen Herzens und bringst

es zur Erkenntniß. Du schüttelst das schlummernde Gewissen wach und begeisterst es zum Guten. Durch Dich werden wir an Muth verjüngt, wenn Müdigkeit und Unmuth auf dem Pfade zur Vollendung uns beschleichen. Du bist dem Schwachen Kraft und dem Rathlosen Rath — auch Dir sey Ruhm und Preis von Ewigkeit zu Ewigkeit!

Heilige Dreieinigkeit, Einer und dreifacher Gott! thane Deiner Allmacht, Deiner Liebe, Deiner Weisheit Segen über mich herab. Sey mit und in mir; leite mein Denken, stärke mein Wollen, ordne mein Thun; daß sich in allem was ich beginne, nie die Ehrfurcht vor Dir verlängne.

Obwohl Du nur Einer bist in Dreien, und mir Jeder gab was ich Allen, und Alle was ich Jedem danke; dennoch — durch den Vater ward ich Mensch; durch den Sohn ward ich Christ; durch den Geist soll ich einst Bürger des ewigen Reiches Gottes werden. Laß mich daher o Vater! Mensch zu Deiner Ehre seyn, und das irdische Leben nicht mißbrauchen; laß mich o Sohn! Christ nach Deinem Sinne seyn, und das verliehene zweite Leben nicht entweihen: damit ich einst durch des Geistes Gnade zum Lichte des Reiches Gottes aufgenommen werde, und das Ziel voll Herrlichkeit

erreiche, zu dem Du mich Vater, geschaffen, wegen dessen Du mich Sohn des Vaters, erlöst hast, und wozu Du mich Geist vom Vater und Sohne, stärkest und heiligest.

Ruhm und Anbetung Dir heilige Dreieinigkeit — Dir o großer, starker, barmherziger Gott — Einer in Dreien, Jeder in Jedem, Alles in Allem!

Ehre Dir Vater, Sohn und heiliger Geist, der Du warst im Anfange, jetzt und in allwege, und bis in ewige Zeiten! Amen.

Am Feste der Geburt Jesu.

„Gelobt sey Gott, der Vater unsers Herrn „Jesus Christus, der Vater der Barmherzig„keit und der Gott alles Trostes"*)! Gelobt seyest Du ewige Liebe, die Du die Heere des Himmels und die Seelen der Menschen mit Deinen Gnaden erfüllest, für den hohen Segen des heutigen Tages! „In Finsterniß und Schat„ten des Todes"**) saßen die Völker, geschwächt durch der Sünde zerstörende Macht. Da sandtest

*) 2 Brief an die Korinther; 1 Hauptst., 3 Vers.
**) Evangelium Luk. 1 Hauptstück, 79 Vers.

Du von Deinen heiligen Höhen den Erleuchter und Retter, begleitet von Deiner seligen Geister Frohlocken; und unser Daseyn ward Leben, unsere Schwachheit ward Kraft, unser Jammer Erlösung. Ein neues Geschlecht hast Du Dir auf Erden durch Deinen Eingebornen bereitet. Die Stunde die Ihn uns gegeben hat, ward die Stunde der Wiedergeburt für Deine gefallene Menschheit; die Stunde, in welcher wir Dir o ewiger Vater wieder inniger und fester gehörten. Höre die Stimme unserer Freude an diesem heiligen Dankfeste der Liebe!

Gelobt seyest auch Du Begründer unsers Heiles, Erlöser von Sünde und Tod! Gesegnet sey der Tag Deines Erscheinens unter den Kindern der Menschen! Ohne Dich blieben wir versunken in die Nacht des Irrthums; Du führtest uns heraus zum lichtvollen Tage der Gnade. Die Enden der Erde beten Dich an; Nationen sinken heute vor Dir nieder und stimmen ein in das Halleluja der Engel! „Ehre Dir in der Höhe und Friede auf Er„den den Menschen die eines guten Willens „sind“ *)! so rufen auch wir. Preis Dir Bote der göttlichen Huld, Führer der Unwissenden, Beseliger unsers Geschlechtes! Mit Dir hat

*) Evangelium Luk. 2 Hauptstück, 14 Vers.

unſer Daſeyn wieder Bedeutung und Zweck, unſere Seele wieder Hoffnung des Heils, unſer Herz wieder Troſt und Beruhigung im Leben und Tode.

O mache alle Menſchen des Lichtes und der Gnade Deiner Erſcheinung theilhaftig! Zerſtöre überall die Herrſchaft des Irrthums und der Sünde! Laſſe den Stern der die Weiſen des Morgenlandes zur Anbetung Deiner geführt hat, in dem Leben eines Jeden erſcheinen, und dehne die Grenzen des Gottesreiches das Du gegründet haſt aus, auf daß ſie den Erdball umſchließen! Uns aber verleihe, daß wir am Tage Deiner Geburt gleichfalls zu neuen Menſchen geboren nun und nimmer keine größere Weisheit als Deine Lehre, kein heiligeres Beſtreben als Deines Beiſpiels Nachahmung, und kein ſchöneres Ziel als Dein ewiges Reich kennen und verlangen mögen. Amen.

In der h. Faſtenzeit.

Erinnerung an das Leiden Jeſu.

Mit Ernſt und Wehmuth blicke ich zu Deinem Kreuze empor, für mich in den Tod gegangener Heiland! die Tage der Luſt und des

Tannels ſind wieder vorüber: irdiſcher Sinn und Zerſtreuung der Seele iſt es, was ſie gewöhnlich hinterlaſſen. Aber nicht hiezu biſt Du wie der Sterblichen Einer geworden, und haſt der Sterblichkeit Schmerz und Wunden getragen. Darum weiſt unſere Mutter, Deine h. Kirche, in dieſer Zeit der Selbſtbeſchauung meinen Geiſt mit Recht zurück zu der ſtillen Einſamkeit Deines Kreuzes; um was Du für mich gethan haſt, und wie ich mich dafür dankbar bezeugen ſoll, fromm zu erwägen.

Betrachte ich die Reihe von Drangſalen die Du für mich übernommen haſt, woher mir im Gefühle meines Unwerthes Deiner würdige Worte zum Danken?! Laß mich wenigſtens bei dem Andenken daran Entſchließungen faſſen, wie ſie die Größe Deines Opfers und das Heil meiner Seele verlangt.

Armuth und Niedrigkeit bezeichneten den Anfang Deines irdiſchen Lebens; Stall und Krippe waren Wohnung und Lager Desjenigen, in deſſen Namen ſich jedes Knie beugen ſoll! — Wie wird mein Hochmuth und meine Ehrſucht durch dieſes Beiſpiel beſchämt! O möge nie thörichter Stolz auf Rang und Geſtalt, auf Reichthum und Macht mich ergreifen; und ich nie die Künſte der Eitelkeit zur Schau auszuſtellen verſucht werden, während

mein Erlöser für mich Sich bis zur Dunkelheit und Demuth des Stalles erniedrigt!

Durch jahrelanges Bestreben suchtest Du Jesu der Welt und mein Heil! säetest unermüdet den Samen Deiner göttlichen Lehre; achtetest nicht Beschwerden und Verfolgung; und bliebst bis zum Tode dem Ziele Deiner Sendung getreu. — Sey es mir mein Erlöser eine Ermunterung, treu und ausdauernd wie Du, und nicht achtend Anstrengung und Widerspruch, das Werk meines Berufes auf Erden zu treiben, damit auch ich das Ziel Deiner Sendung einst glücklich erreiche.

Zum Lohne Deiner Freundschaft, und für die Gnade der Auserwählung vor Vielen wardst Du o Jesu von Deinem eigenen Jünger verrathen. Geiz und Treulosigkeit stahl sich ein in die Mitte der Deinen; und nachdem Du Haß und Neid von Feinden getragen hattest, brachte Dir Jener den Du Dich Freund zu nennen gewürdigt, den größeren Schmerz. Um dreißig Silberlinge gab er Dich preis! Und Du duldetest willig den Kuß! O daß nie auch ich durch die Sünde Dich mein Erlöser verrathe; nie durch Falschheit und List gleich dem verblendeten Jünger, mir vorübergehende Vortheile die bald mit mir und der Zeit schwinden, erschleiche, und um den

dreißig Silberlingen-Werth der Erde meine Seele verkaufe! Erleuchte mich mein Heiland! damit ich wandle in Geradheit, Gerechtigkeit und Genügsamkeit; ungeblendet bleibe von Eigennutz und Weltsinn; und einst den Theil der Seligkeit, nicht den des Verrathes an Deinem Blute habe!

Ohne wider Dich Unrechtes erweisen zu können, vielmehr mit dem Zeugnisse daß Du „wahrhaftig seyest und den Weg Gottes recht „lehrest"*), wardst Du o Jesu von Richter zu Richter gezogen, preisgegeben dem Spotte der Rohheit und Niedrigkeit, und durch Geißeln und Dörner zerfleischt. Selbst die Ungerechtigkeit erwog das Gewicht Deiner Qualen, und führte Dich mit dem Ausrufe „Sehet, „ein Mensch!!"**) dem Erbarmen der Menge vor und — fand kein Erbarmen. Du littest, weil Du der Sterblichen Wohlthäter warest; Du littest, und Deine Verräther und Richter bekannten daß an Dir „keine Schuld"***) sey. Dennoch trugst Du wie ein geduldig

*) Evangelium Matth. 22 Hauptstück, 16 Vers.
**) Evangelium Joh. 19 Hauptstück, 5 Vers.
***) Evangelium Matth. 27 Hauptstück, 4 und 21 Vers. Und Evangelium Joh. 19 Hauptstück, 4 und 6 Vers.

verſtummendes Lamm, Hohn, Mißhandlung und Wunden. — Lehre mich mein Erlöſer, wenn ich Demüthigung erleide, nicht in Trotz und Ungeduld aufflammen; ſondern wenn Du für fremde Miſſethaten Dich hingabſt, in dem was mir wiederfährt, oft nur die Strafe meiner eigenen Vergehen erkennen, und ſie um ſo geduldiger tragen.

Zur Vollendung des furchtbaren Frevels wardſt Du endlich, heiliges Lamm Gottes, mit zerriſſenem Körper, niedergedrückt von der Laſt die unſer Verderben Dir aufgebürdet hatte, hinausgezogen zum blutigen Galgen des Kreuzes. Die Reinheit ward von der Sünde zum Tode des Verbrechers geführt; in der Stunde der brennendſten Qual für unſere Wollüſte mit Wermuth getränkt; hatte keinen Augenblick ohne Pein, kein Glied ohne Plage! Und im Übermaße des Leidens dennoch das göttliche Wort der Vergebung auf Deinen ſterbenden Lippen! — O Größe der Hingebung meines Erlöſers, wie kann ich Dich würdig verehren?! Vater, wie kann ich Deine endloſe Barmherzigkeit die um mich ſelbſt den geliebten Sohn nicht verſchonte, würdig anbeten?! Er, dem Du einen Namen über alle Namen gegeben, kam in ſein Eigenthum, und die Seinigen ſtießen Ihn aus! Ihn, der von Anbeginn

„Dein Wohlgefallen"*) war, „züchtigteſt Du „für mich und für meine Übertretungen"**): wie kann ich den Fluch der Sünde ſtark genug fühlen?!

Kreuz meines Erlöſers, heiliger Altar meines Heils! erneuere und ſtärke in mir mit aller Macht den Abſcheu gegen das Böſe. Ich bin, auch wo ich mir am beſten erſcheine, doch nur Schwachheit, Irrthum und Übertretung. Werde die Lehre des Göttlichen der an dir für mein Heil-vollendete, in mir Weisheit und Kraft, werde ſein Opfer ein nie endender Antrieb für mich, den Erbarmniſſen die Er uns durch daſſelbe bewirkte, treu mitzuwirken: damit ſein heiliges Leiden und Sterben mir einſt die Pforte zum Leben und zur Freude eröffne. Amen.

Am Oſterfeſte.

„Gelobt ſey Gott, der Vater unſers Herrn „Jeſus Chriſtus, der uns nach ſeiner großen „Barmherzigkeit durch die Auferſtehung Jeſu

*) Evangelium Matth. 17 Hauptſtück, 5 Vers.

**) Iſaias; 53 Hauptſtück. 5 Vers. Und 1 Brief an die Korinther; 15 Hauptſtück, 3 Vers.

„zur lebendigen Hoffnung wiedergeboren hat"*)! Gelobt sey seine ewige Allmacht und Gnade! Unser Herr und Führer ist nicht unter den Todten geblieben; entstiegen ist Er dem Dunkel des Grabes, um unsern Glauben auf unerschütterlichen Grund zu bauen und ihn zu erheben zur Stärke himmlischer Zuversicht.

Auferstanden bist Du mein Erlöser! Gesiegt hat das Leben über den Tod, die Wahrheit über die Lüge, die Schuldlosigkeit über die Macht der Verfolgung. Vergebens bemühen sich Deine Mörder ihr langes Verbrechen fortzusetzen bis über die Schwelle des Grabes; sie können das Göttliche nicht tödten. Du erschütterst die Felsen, zerbrichst die Fesseln der Nacht in der Dich die Wuth Deiner Feinde für immer fest zu halten gewähnt; und ohnmächtig stürzen Deine Hüter, ausgestellt von dem Eigennutze und der Ruchlosigkeit, nieder zur Erde. Als Überwinder gehst Du hervor, und Deine Schmach ist in Ehre, Dein Leiden in Herrlichkeit des Himmels verwandelt.

Im hellsten Lichte strahlet mir nun die Wahrheit Deiner h. Lehre, daß Geister nicht sterben und ich zum Bürger höherer Welten berufen sey. — Aus der Dunkelheit des Grabes

*) 1 Brief Petr. 1 Hauptstück, 3 Vers.

kehrest Du wieder; auch ich werde dauern jenseit des Grabes! Du bist erstanden; auch ich werde erstehen, auch mein „Verwesliches „wird das Unverwesliche anziehen“*) wenn meine Seele über Sünde und Geistestod den Sieg errungen haben wird, und ich werde bei Dir seyn und Dich benedeien, der Du mir Verkündiger und Bekräftiger dieser Wahrheit geworden bist. So gewiß Du zur Herrlichkeit eingegangen bist und Dich mit Deinen Jüngern im ewigen Vaterlande erfreuest; so gewiß hast Du auch mich zur Theilnahme am Reiche Deines Vaters berufen, und mir in Vereinigung mit Dir und den Meinigen Wiedersehen und unvergängliche Freude bei Dir bereitet.

O habe Dank göttlicher Erlöser, für diese große Verheißung, und mache mich und alle Menschen würdig der Erfüllung derselben! Du bist uns vorangegangen, und Herrlichkeit war Dein Ausgang; mache uns Dir Alle zu frommen Nachfolgern, daß auch wir bei unserm Ausgange ohne Widerstand zur Herrlichkeit des höhern Lebens gelangen. Rauh und mühsam ist Dein Pfad gewesen, den unsrigen erhellt der Glanz Deines Beispiels und die Kraft Deiner

*) 1 Brief an die Korinther; 15 Hauptstück, 53 Vers.

Gnade; laſſe uns das eine und das andere redlich benützen, mache uns überall eifrig zum Recht- und zum Wohlthun, zum Wirken und Dulden nach Deinem Vorbilde, und wo wir in Fehler hinſinken hilf uns zum Erſtehen aus dem Grabe der Sünde: damit wir, jetzt mit Dir Eins, es einſt inniger und unausſprechlicher werden im Reiche Deines himmliſchen Vaters. Amen.

Am Pfingſtfeſte.

Mit heiliger Freude begehe ich o Gott und Vater! die Feier des heutigen Tages, an welchem das Senfkorn des Glaubens, von Deinem göttlichen Sohne gepflanzt, die geſegneten Erſtlinge trug, und das Erbtheil des Lichtes welches Jeſus in den Schoß ſeiner h. Kirche niedergelegt hat, ſich über die Welt zu verbreiten begann. Durchdrungen von der Kraft Deines Geiſtes treten die Vertrauten des Gekreuzigten als Boten der Welterlöſung hinaus, ſprechen die Worte des Lebens, und Tauſende fühlen ſich von denſelben begeiſtert und werden Genoſſen des Reiches der Wahrheit und Seligkeit. An denſelben Orte der meines Heilandes Schmach

Nach Jintoretto's grossem Gemählde in Venedig gez. v. [illegible]

BIBLIOTECA NAZIONALE "VITTORIO EMANUELE III" - NAPOLI

und Sieg gesehen hatte, gründet sich Ihm ein neues Geschlecht; aus demselben Boden der mit seinem Blute gedüngt ward, erwächst Ihm zuerst die Frucht der Verherrlichung, und uns die Frucht des Glaubens und Seligwerdens durch Ihn; und von diesem Mittelpunkte strömt die Ehre des Evangeliums aus über das weite Antlitz der Erde, um allen Völkern und Zeiten die gnadenvolle Botschaft des Heiles zu bringen.

Groß ist das Wunder des heutigen Tages, an welchem das Reich meines Erlösers auf Erden begründet ward. Dank Dir und Preis allmächtiger Vater! daß Du auch mich zu demselben berufen hast. Nur in dem Wahren und Guten liegt Kraft, Friede und Seligkeit: mache mich immer empfänglicher für alles Wahre und Gute, wie es mich mein Erlöser gelehrt hat; damit ich einst würdig befunden werde aus seinem Reiche auf Erden einzugehen in das Reich Deiner Himmel.

Du aber Kraft des Allerhöchsten, Geist der Stärke und Heiligung! der Du heute in den schwachen Jüngern mächtig geworden bist, werde auch in mir mächtig und wirke Deine heutigen Siege auch in meinem Gemüthe. Befestige meinen Glauben wenn Zweifel und Wankelmuth ihn zu erschüttern drohen; erhöhe meine Hoffnung wenn mir das Bewußtseyn

meiner Sündigkeit die Zuversicht zu Gottes Erbarmnissen rauben will; entflamme meine Liebe wenn ich, der Wohlthaten des ewigen Vaters vergessend, Unrecht gegen Ihn oder meine Miterlösten zu üben im Begriffe stehe; wende meinen Blick auf das Grab und die Vergeltungen jenseit desselben, wenn die Gefahr zum Bösen mir naht: damit ich, gestärkt zur Reinheit und Gerechtigkeit in allen Verhältnissen meiner Wanderschaft auf Erden, Dich einst mit dem Vater und Sohne preise und benedeie in Ewigkeit! Amen.

Das Vater unser.

Rhythmisch umgeschrieben.

Erhabner, dessen Antlitz ohne Hülle
Der Seraph schaut, in heil'gen Wonnen bebend;
Allmilder, der Du Deines Segens Fülle
Auch auf den Staub der Erde streust; belebend
Hoch oben thronst,
Hienieden wohnst —
O „Vater unser" lehre
Uns bitten Dir zur Ehre!

* * *

Wir ſinken hin vor Deinem Angeſichte,
Und preiſen Dich, den Gott der Huld und Stärke;
Den Blick gewandt zu Deines Himmels Lichte,
Ruft unſer Geiſt, betrachtend Deine Werke:
„Hochheilig iſt“,
Wie Du es biſt,
„Dein Name!“ — von uns Allen
Soll Ihm ſtets Ruhm erſchallen!

* * *

Wo Raum iſt, iſt Dein Reich. Nicht blos die Sphären
Sind Deiner Herr der Welten! voll. Es lade
Das Herz des Menſchen Dich, und Du läßt währen
Auch dort Dir einen Sitz. Wenn Deine Gnade
Uns an Sich band,
Sind wir Dein Land:
„Dieß Reich laß zu uns kommen“,
Und zähl uns zu den Frommen.

* * *

Des Vaters Wille iſt der beſte Wille.
Drum gib nur Vater! was wir thun und laſſen,
Daß dieß auch ſtets Dein Wille ſey; und ſtille
Zufriedenheit wird unſer Herz umfaſſen,

Und ruhig wir
Stets fleh'n zu Dir:
„Dein Wille möge werden
Im Himmel und auf Erden!

* * *

Du bist es der das Feld, die Blume kleidet,
Der ohne ihr Bemühn die Welt der Thiere
Am Tische seiner Schöpfung täglich weidet.
Daß Thätigkeit und Fleiß den Menschen ziere,
Ist Dein Gebot.
„O gib ihm Brot"
Von Deinem Überflusse!
Und Weisheit zum Genusse.

* * *

Voll Sündenschuld vor Dir und vor einander,
An nichts so, wie an Fehlern reich, — hier
Brüder —
Thut Schonung uns von Dir und von einander
Vor allem Noth. Verdient sie der der Brüder,
Der sie begehrt,
Und nicht gewährt?
„Verzeih uns unsre Schulden,
Wie wir verzeih'n und dulden."

* * *

Und wenn in uns der Hang zum Böſen gähret,
Wir bitten nicht: laß ohne Kampf uns ſiegen.
Wir bitten, da nur Kampf den Preis gewähret:
Laß kämpfen uns, doch kämpfend nicht erliegen.
Sey uns ein Stab
Bis an das Grab;
„Führſt Du uns in Verſuchung“,
Sey ſie zum Heil Berufung!

* * *

Nur Eins iſt was als Übel uns umlauert,
Es heißt: die Sünde. — Was die Sinne leiden,
Vergeht wie ſie; die Sünde aber dauert.
Drum lehrt uns Jeſus, ſie nur ſtets zu meiden.
Herr eile zu,
„Erlös uns Du“
Durch Jeſu Geiſt und Namen
„Vom wahren Übel! Amen.“

* * *

Das Vater unſer.

In ungebundener Umſchreibung.

„Vater!“ obwohl Du Welten ohne Zahl gebieteſt, lehrte uns doch Dein Sohn in ſeinem h. Gebete Dich bloß einfach Vater nennen, um uns zu Dir der Kinder Zuverſicht zu geben. Mit Zuverſicht und Andacht nähern wir uns daher Deinem Heiligthume und rufen aus der Tiefe unſers Herzens:

„Unſer“ Vater,

„Der Du biſt im Himmel“ und auf Erden unſer, das iſt Aller, nicht ausſchlußweiſe Eines oder Einiger Gott und Vater heißen willſt; damit jeder Menſch in jedem Menſchen ſeinen Bruder anerkenne.

„Geheiliget werde Dein Name“ von uns Allen! Theils durch unſere Worte; damit wir nie durch Fluch, Lüge oder Meineid Dich und mehr noch uns entweihen. Theils durch unſern Wandel; damit nie was unſere Lippen beten, eine ſtillſchweigende Verdammniß für unſer Leben ſey.

„Zukomme uns Dein Reich“ des Glaubens; damit ſich die Anbetung Deiner bei Denen die Dich noch nicht im Geiſte

Jeſu kennen, immer mehr verbreite. Zukomme uns Dein Reich der Wahrheit und Gerechtigkeit; damit wir die wir bereits zur Erkenntniß Deiner gelangt ſind, fern von allem Irrthume wandeln in des Geiſtes Klarheit, Gewalt niemal für Recht anſehen, und als treue Bürger Deines Erdenreiches einſt glückliche Bürger des Reiches Deiner Himmel werden.

„Dein Wille geſchehe wie im „Himmel, alſo auch auf Erden" von allen Deinen Kindern ſtets mit heiterm Muthe und ohne unlautere Abſicht, bloß weil er „Dein Wille" iſt. Was Du willſt o Herr! das muß zwar geſchehen, auch wenn wir Dich darum nicht bitten: aber Niemand thut gezwungen Gutes, auch wenn es gut iſt was er thut. Darum verleihe uns daß wir Dir ſtets ein freiwilliges, weder aus Noth, noch aus Furcht vor Strafe, noch aus bloßer Scheu vor Menſchen, ſondern aus reiner Liebe zu Dir und zum Guten hervorgegangenes Tugendopfer darbringen; damit, wenn wir thun was Dein Wille iſt, wir Dir dadurch auch wohlgefällig werden. — Und nicht nur daß wir Deinen Willen gern thun, verleihe uns o Gott! ſondern auch daß wir ihn immer gern leiden, und uns das Walten Deiner Weisheit Weisheit ſey im Un-

angenehmen wie im Angenehmen. Du meineſt es mit uns gleich gut, ob Du unſere Wünſche erfülleſt oder zu nichte machſt. Möge ſich daher auch unſere Seele in beiden Fällen mit gleicher Innigkeit zu Dir erheben: nicht um Deinen Willen nach dem was unſer Wille iſt, zu ſtimmen, und ſelbſt im Gebete nur ein Mittel zur Befriedigung der irdiſchen Leidenſchaft zu ſuchen; ſondern um die Gnade, ruhig und unbedingt zu wollen was „Du“ willſt.

„Gib uns heute unſer tägliches „Brot“ — nur heute Herr! wer weiß ob wir noch morgen leben — und Brot nur, nicht den Überfluß des Lebens; wer weiß ob er uns dienlich wäre. Gib uns aber den Willen und die Kraft auch durch eigene Anſtrengung für unſere Bedürfniſſe zu ſorgen. Sey dann mit unſern Beſtrebungen! Segne unſere Felder und den Schweiß der ſie düngt, und ſchenke jeder Bemühung Erfolg, die unſer Daſeyn redlich friſten ſoll. Entferne zugleich von uns jede ängſtliche Beſorgniß für unſere Zukunft, wenn Du eine ſolche uns beſtimmeſt. Du biſt ja unſer Gott wie heute ſo auch morgen. Du kleideſt die Lilie des Feldes und nähreſt den Raben in der Luft, Du wirſt auch unſer nicht vergeſſen. Senke uns vielmehr ſtatt Kleinmuth und Beſorgniß Genügſamkeit und

den festen Glauben in die Seele, da Deine weise Liebe gewiß und immer gibt, was und wie es recht ist. Belebt dieser Glaube unsern Geist, reger Fleiß unsere Hände, und Genügsamkeit das Herz, so wird es uns am Nöthigen nie fehlen; und haben wir dann Brot viel oder wenig, nie wird es uns zu wenig scheinen; denn dem Genügsamen ist das Nöthige stets auch das Hinlängliche. Schenktest Du uns aber jemal über den Bedarf der Noth; dann o Vater, lege auch ein Herz in unsere Brust, und laß des Weinenden uns nicht vergessen!

„Und vergib uns unsere Schul-
„den gleichwie wir vergeben unsern
„Schuldnern." Laß uns für unsere Verirrungen Erbarmen bei Dir finden o Herr! und die Schonung die wir von Dir bedürfen, auch uns stets gegen Andere üben. Das Flehen des Unversöhnlichen ist Lästerung, und unser Gebet enthält auch unser Urtheil, wenn wir mit Groll im Herzen bitten, daß Du uns nur so vergeben mögest wie wir dem Beleidiger verzeihen.

„Und führe uns nicht in Versu-
„chung"; aber wo Du uns darein gerathen läßt, stärke uns Barmherziger, daß wir ihr nicht erliegen. Erinnere uns an das Beispiel Deines göttlichen Sohnes, daß wir wie Er

das Böſe ſtandhaften Sinnes von uns weiſen. Verſuchung muß uns hienieden kommen, da das gegenwärtige Leben eine Probeſchule iſt in welcher wir das Glück der Ewigkeit auch durch eigenes Mitwirken uns erſtreben ſollen. Es iſt aber kein Verdienſt gut zu ſeyn, wo keine Anlockung zum Böſen da iſt. Darum läßt Du uns gereizt werden entweder durch die eigenen Begierden, oder durch Menſchen außer uns, oder durch Trübſale aller Art; damit wir in den Stunden ſolcher Verſuchungen durch Standhaftigkeit im Guten uns Verdienſte ſammeln, und auf dieſe Weiſe mitwirken zum Heile in der Ewigkeit. Gnadenvoll und weiſe das o Herr! Nur mache uns durch Deinen Beiſtand in der Prüfung ſtark, und laß uns die Urſache nie vergeſſen aus welcher wir verſucht werden —

„Sondern erlöſe uns von dem „Übel" der Sünde, dem einzigen wahren Unglücke, das wenn alles andere Ungemach mit dem Erdenleben endet, uns über das Grab hinaus nachfolgt und vor Deinem Richterſtuhle elend macht. Was ſonſt im Menſchenleben Übel heißt, iſt oft nur Wohlthat, beſtimmt höhere Zwecke in uns zu fördern. Darum bitten wir Dich auch nicht um Befreiung von dieſem, da Du uns zu rechter Zeit von ſelbſt davon befreien wirſt, und uns alles Glück der Zeit doch nichts

nützt wenn wir Dich und das Heil der Ewigkeit verlieren; sondern nur um Kraft gegen die Sünde und um Festigkeit im Guten: damit wir einst, geläutert und bewährt, in das Reich wo kein Übel mehr ist, aufgenommen werden mögen.

„Amen" — es geschehe Herr, was wir von Dir, dem Vater des Erbarmens und der Gnade in kindlicher Demuth bitten! Amen.

Erneuerung des Taufbundes.

Als ich noch unmündig war, schloß ich durch Andere den heiligen Bund der Tugend mit Dir o Gott und Herr! Kaum zum Erdenleben eingegangen ward ich von Denjenigen die mich zuerst auf Erden liebten, Dir zum Eigenthume übergeben. Dein will ich nun auch durch meinen eigenen Willen seyn und was einst Andere für mich gelobten, bei gereifter Einsicht und Erkenntniß selbst bestätigen.

Vor allem habe Dank o Vater! für die Weihe, die Du mir schon an der Schwelle meines Daseyns ertheiltest. Befreiet in der h. Taufe von der Sünde durch Jesus Christus Deinen Sohn, ward ich durch dieses Bad der Wiedergeburt eingeführt in die Gemeinschaft

ſeiner Bekenner, und im Namen des dreieinigen Gottes eingeſetzt zum Erben Deiner Herrlichkeit und Miterben meines Erlöſers Jeſu. Nach ſeinem Namen und durch ſein Beſtreben Chriſt ſollte ich Theil haben an dem Heile, das Er am Kreuze allen Jenen erworben hat die an Ihn glauben und ſein Geſetz befolgen; und der Verheißung mich erfreuen „wer ſein Wort halte, „werde den Tod in Ewigkeit nicht ſehen"*).

Ich preiſe Dich o Gott! daß Du meiner gedacht haſt noch ehe ich war, und mich zum irdiſchen Leben berufen haſt. Ich preiſe Dich noch mehr für die Berufung zum zweiten beſſern Leben — zum Lichte und zur Gnade des wahren Glaubens. Feierlich erneuernd was einſt Andere für mich beſchworen haben, bekenne ich Dich meinen Gott, den Vater, Sohn und h. Geiſt. Ich bekenne Jeſum Chriſtum, der unſer Geſchlecht Deiner göttlichen Gerechtigkeit wieder verſöhnt hat. Ich bekenne alles was Er und ſeine Apoſtel gelehrt haben, und was uns die h. katholiſche Kirche zu glauben darſtellt. Ich widerſage von ganzem Herzen der Sünde, dieſer Empörerin gegen Dich und meine Seligkeit, und allen Einflüſterungen des Hochmuthes und der Üppigkeit

*) Evangelium Joh. 8 Hauptſtück, 51 Vers.

die zu ihr verlocken. Ich bin entſchloſſen nicht nur den Namen ſondern auch die Tugenden eines Chriſten an mir zu tragen, und meines Heilandes zu ſeyn wie im Worte ſo im Wandel.

Stärke mich o Gott und Vater! in meinem Vorſatze durch Deine Gnade. Bin ich bisher abgewichen von dem Bunde mit Jeſu, gedenke meiner Miſſethaten nicht um Deines Sohnes willen. Reinige in Zukunft meinen Sinn durch ſeine Lehre, und gib mir Deines göttlichen Geiſtes Licht und Stärke zu Begleitern bis an das Grab: damit ich, ſchon im Anfange meines Lebens im h. Sacramente Dir geweiht, bis an deſſelben Ende Dir ein wohlgefälliges Opfer bleibe, und nach der Verheißung Jeſu den „Tod in Ewigkeit nicht ſehe.“ Amen.

Verehrung der ſeligſten Mutter unſers Erlöſers.

Hochgebenedeite, ſey gegrüßt! Durch dich ließ Gott das Heil ſeiner Welt erſcheinen, und die Völker denen durch deinen Eingebornen neues Leben ward, ehren in Ihm dich, in dir deine Tugenden, und in deinen Tugenden Gott die Quelle alles Guten.

Auch ich komme dich in deinen Tugenden zu ehren, und in dir deines und meines Gottes Größe anzubeten. Doch „übel klingt „das Lob aus des Sünders Munde“*). Darum sey dein Leben mir ein Vorbild für mein eigenes, damit ich dich preisen möge wie es Gott gefällig und mir nützlich ist.

Dein Sinn, bereits im Himmel wohnend noch ehe du zum Himmel eingingst, erhebe mich über der Erde bestandloses Treiben, richte meine Begierden vor allem auf das Unsterbliche das keinem Wechsel unterliegt, und lehre mich bei meinem Thun und Lassen den Vortheil der langen Zukunft stets vor dem der kurzen Gegenwart beachten.

Dein sanftes Äußere voll Frömmigkeit und Demuth, als du — des Herrn künftige Mutter, dich des Herrn Magd nanntest, zeige mir, wie vermessen es sey sich hochmüthig zu erheben im Angesichte Dessen, vor dem der Größte ein armes Nichts, und der Klügste eitel Thorheit ist; es bewahre mich im Glücke vor Übermuth und vor Verachtung Anderer, und lasse mich wenn Gottes Segen auf mir ruht, nie vergessen wessen Segen auf mir ruhe, daß denselben nicht mein Verdienst herbeigenöthigt

*) Buch Ecclesiasticus; 15 Hauptstück, 9 Vers.

habe, und wenn ich vielleicht ſtolz ſprechen wollte „mein Fleiß war der Erwerber", daß ich nicht einmal den Sinn für Fleiß und nicht einmal den Willen zum Erwerben mir verdanke, noch weniger daß ich zum Willen auch die nöthige Kraft beſaß, und meinem Fleiße auch Erfolg zu Theil ward.

Dein unbeſchränktes Gottvertrauen und die innige Ergebung in das Gebot des Allerhöchſten, die du in die Antwort legteſt „mir „geſchehe nach deinem Worte"*)! leite mich an, meinen Willen mit Zuverſicht dem Willen Deſſen zu unterordnen, der weiſer iſt als der Sterbliche es faſſen kann; und laſſe mir ſein Gebot immer als das Anbetungswürdigſte im Leben erſcheinen, dem ich mich wie du mit unbeſchränktem Vertrauen hingebe überzeugt, ſein Gebot enthalte für mich auch überall das Wohlthätigſte und Beſte, und ſey mir in meinen jedesmaligen Verhältniſſen nutzbringender als was immer ſonſt auf Erden.

Dein ſtummes Dulden, als du unter dem Kreuze des Sich für uns Geopferten voll tiefen Schmerzes das Ende ſeiner Qual erharrteſt, ſenke auch in meine Seele Muth zum Dulden, wenn meine liebſten Hoffnungen ſich

*) Evangelium Luk. 1 Hauptſtück, 38 Vers.

von mir trennen und mich das Leben rauh anfaßt; es halte mich aufrecht, wenn ich voll Grames ſehe wie die Zeit oft ſo viel verſpricht und ſo wenig hält, oder wehmüthig auf verklungene Freuden zurückblicke, und nur Entbehrung, Bekümmerniß und Verlaſſenheit noch vor mir ſteht. Möge ich dann meinen Schmerz wie du dem Vater darbringen als Opfer der Erde für den Himmel; und wenn gleich mit gebeugtem Herzen, doch mit demüthigem Sinne in demſelben ausharren, bis ſein Erbarmen ihn oder mich zu Ende bringt.

So Mutter! ſey jede deiner Tugenden in meine Bruſt ein Same, der mich an edler Blüthe und reicher Frucht dir ähnlich mache. Du liebſt es nicht wenn bloß Worte zu dir ſprechen, der Wandel aber deinem Wandel widerſpricht; und verwirfſt Diejenigen die zwar dich ehren, doch deinen Gott und ſein Gebot nicht achten.

Darum flehe ich zu dir: laß mich dir folgen in Gottſeligkeit, damit mein Preiſen deiner würdig ſey. Bitte, wie du bei Gott Gnade fandeſt, auch für mich um Gnade! Bitte daß Er in Glück und Unglück wie dir, mir Geiſtesgröße ſchenke, damit ich in dem einen nicht verzage, in dem andern nicht zum Übermuthe fortgeriſſen werde; daß Er das Feuer

meiner Liebe zu ſich anfache, und das Feuer wilder Leidenſchaften in mir dämpfe; daß Er das kindliche Vertrauen in mir erhöhe, wenn ich auf des Lebens Pfaden wie dein heiliger Sohn und du, auch dem Pfade des Kreuzes begegne; daß Er, wenn der Troſt dieſer Welt von mir weicht, mir den Troſt beſſerer Welten gewähre, und meine Geſinnungen ſtets mehr zu Sich erhebe: damit wenn einſt Geiſt und Staub ſich von einander trennen, Ich Ihn mit dir, ſchwebend in ſeiner Himmel Seligkeiten, Anbetung ſtammeln möge von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

An den Feſttagen der heiligen Mutter unſers Erlöſers.

Mit vertrauenvollem Herzen nähere ich mich dir, Maria Mutter der Liebe und Barmherzigkeit, am Tage deiner heutigen Feier, der uns deine Tugenden und die Kraft deiner Fürſprache in das Gedächtniß zurückruft. Groß biſt du und ruhmvoll iſt dein Name unter den Getreuen Jeſu Chriſti. Höre und erhöre was meine Seele in ſtiller Andacht vor dir ausſpricht.

Ein Bild der Reinheit erſcheineſt du mir, wenn die h. Kirche die Feſtlichkeit deiner

Empfängniß begeht, zu dem ich mit Ehrfurcht hinaublicke; ein Bild der Unschuld die dich vor dem Herrn würdig machte, vor Tausenden zur Mutter seines Sohnes auserwählt zu werden. — O entflamme durch dasselbe in mir den Vorsatz, rein und unsträflich wie Du vor Gottes Angesicht zu wandeln, und durch ein Bewußtseyn ohne Schuld mich seiner Gnade stets würdiger zu machen; damit auch ich einst von Ihm zur Seligkeit auserwählet werden möge.

Der Festtag deiner Geburt stellt dich mir dar im Schimmer kindlichen Gehorsams und stiller Frömmigkeit, wodurch du den Deinigen zum Segen wurdest. — O laß mich Heilige, mit dir zum Kinde werden, zum Kinde ohne Falsch und Trug, den Stürmen verzehrender Leidenschaften fremd, zum Kinde voll innigen Gehorsams gegen meinen ewigen Vater. Laß mich den Meinigen wie du zum Segen werden, das Glück des innern Friedens mir und ihnen liebevoll bewahren, und durch Anspruchlosigkeit und Herzlichkeit einst die Verheißung mir erwerben die dein göttlicher Sohn den Kindern, und Allen die ihnen an Unverdorbenheit des Herzens gleichen, gab „Solcher ist das „Reich des Herrn"*).

---

*) Evangelium Matth. 19 Hauptstück, 14 Vers.

Am Tage als dir der h. Bote von oben verkündigte zu welcher Hoheit du erkoren seyest, stehst Du vor mir in allem Glanze der Bescheidenheit und Demuth. — Möge dein Beispiel mich begeistern, meinen Ruhm ebenfalls in Bescheidenheit und meinen Vorzug in Anerkennung der Vorzüge Anderer zu suchen. Du warst so werth der Gnade deines Gottes, ich bin der Missethat so voll; dennoch wird des ewigen Vaters Güte auch über mir mit jedem Tage neu — hilf mir du treue Magd des Herrn, mich um so demuthvoller meinem Schöpfer zu unterwerfen, und meine Mitmenschen um so ungeheuchelter zu achten!

Das Fest an welchem du nach dem Gesetze deinen Eingebornen in den Tempel brachtest um Ihn dem Herrn darzustellen, erinnert mich welch heilige Angelegenheit dir stets die „Befolgung des Gesetzes" war; und daß du dem Lichte der Welt welches uns die Kirche durch die feierliche Lichterweihe an diesem Tage versinnlichet, nicht nur zur Mutter sondern auch zur ersten und eifrigsten Jüngerin geworden bist. — O lehre mich ebenfalls, als eifrigen Jünger deines Sohnes die „Befolgung des Gesetzes" immer höher stellen als jede andere Angelegenheit des Lebens, und die Lehren seiner h. Religion mehr und inniger

achten als alle Menschenmeinung und allen Erdenvortheil: damit Er mich einst vor dem Vater für „den Seinigen“ erkenne.

Der Tag endlich der deine Aufnahme in den Himmel feiert, zeigt mir an dir der Tugend hohen Lohn, und bestätiget die ewige Gewißheit daß nur sie zum Ziele seliger Vollendung führe. Erhaben thronest du nun, Königin der Ehren — hinter dir der Erde Gram und Last — hinter dir des Todes bange Schauer — der stille Himmel des Vertrauens den du schon hienieden in deines Herzens Heiligthume aufgebaut hattest, ließ dich mit Demuth den Schmerz des Lebens tragen und mit Freudigkeit des Grabes Dunkel überschreiten — und du gingst ein zum Frieden deines Gottes und strahlest nun in seinem ewigen Hause, ein Gegenstand der Liebe und Verehrung für Alle, die an den Vater glauben und Sinn für die Tugend und ihre Vergeltungen in sich bewahren.

O verklärte Mutter unsers Herrn, siehe nieder auf uns die Bekenner deines Sohnes, die sich heute deiner Mutterhuld empfehlen! Du bist da angelangt, wohin wir noch mit schwankendem Schritte und ungewiß des Ausgangs wandern; werde uns eine Fürsprecherin an des Vaters Throne, daß auch uns wie dich Frömmigkeit und Gottergebenheit auf unserm

Erdenwege leite, und der Ausgang unſers Lebens einſt dem Ende deiner Laufbahn ähnlich werde.

Heilige Maria, bitte für uns! Du Vorbild reiner Andacht und Gottinnigkeit, erleichtere uns durch die Macht deines Beiſpiels die Erwerbung alles deſſen, was einſt dich dem Herrn wohlgefällig machte.

Heilige Maria, bitte für uns! Bitte für das Heil Aller, die unſerm Herzen theuer ſind; damit ſie durch dein Vermitteln Gnade finden vor dem Herrn, Beiſtand in ihren Nöthen, Rath in Zweifeln, Hilfe in Gefahren, Stärke in den Tagen des Leidens.

Heilige Maria, bitte für uns! Mildes Vorbild kindlicher und elterlicher Tugenden, trage die Wünſche treuer Gatten, frommer Kinder, zärtlicher Väter und Mütter hin vor den Thron des Ewigen, daß ſie durch dich Erhörung finden.

Heilige Maria, bitte für uns! Bitte für unſere Freunde und Feinde, für Vorgeſetzte und Untergebene, für Anweſende und Ferne, für alle unſere Menſchenbrüder; daß uns Alle die Bande des Friedens und der Liebe umſchlingen, und wir ohne Selbſtſucht und Feindſeligkeit dem gemeinſchaftlichen Ziele unſers Daſeyns mit Redlichkeit und Eifer zuſtreben.

Heilige Maria, bitte für uns! Bitte für Gerechte und Sünder: daß die ersteren mit Starkmuth ausharren auf dem Pfade der Tugend; und die letzteren, an Gerechtigkeit todt, durch die Gnade des Vaters wieder zum Leben des Geistes erstehen.

Alles was uns am Herzen liegt empfehlen wir heute für Zeit und Ewigkeit deinem mütterlichen Schutze! Gedenke o Gebenedeite! unser, daß du Gutes für uns sprechest vor Demjenigen der dich verherrlichet hat. Sey dieser Festtag der deinem Ruhme geweiht ist, auch ein Festtag der Gnade für unsere Seelen. Bleibe uns eine Freundin und Mittlerin bis an des Lebens Ende! Und wenn die ernste Stunde erscheint in welcher unsere Lebenskraft versiegen, unser brechendes Auge keinen Tag mehr sehen, unser Ohr keinen Zuruf des Trostes und der Liebe mehr vernehmen wird; dann gedenke der Bitten die wir jetzt zu dir emporsenden, und stehe uns bei im Augenblicke des Scheidens: daß, erlöst von allem Übel, unser Antheil sey mit den Getreuen Jesu Christi, den Dienern und Verklärten deines Sohnes, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Der engliſche Gruß.

Rhythmiſch.

Gegrüßet ſeyſt du, himmliſch Reine!
Die vor dem Herrn Gnade fand;
Gegrüßet du, durch die uns ſeine
Gnade hat der Herr geſandt.
Wo wir vor dir bittend ſtehen,
Wolleſt Gnade uns erflehen!

Geſegnet biſt du in des Weibes
Kreiſen, wie kein Weib es iſt,
Geſegnet die Frucht deines Leibes,
Unſer Mittler Jeſus Chriſt.
Wo wir vor dir bittend ſtehen,
Mittlers Heil laß uns erſehen!

Maria, heil'ge Gottesmutter,
Mutter wolleſt uns auch ſeyn;
Der Sünde in uns Sündern wehren,
Zu Gottes Kindern uns vermehren,
Von allen Übeln uns befrei'n;
Uns retten von der Hölle Schlunde,
Uns helfen zu der Sel'gen Bunde,
Wenn uns ſchlägt die Todesſtunde!

Amen.

Aufruf zu den Heiligen.

Wer der Tugend Werth zu achten weiß, und das wahre Verdienst nicht verkennen will; der ehret euch ihr Heiligen, einst treue Anbeter und jetzt beglückte Freunde Gottes!

Streng habet ihr ihn gekämpft, den Kampf des Göttlichen mit dem Irdischen in uns; errungen habet ihr die hohe Siegespalme: und freuet euch nun des Preises eurer Ausdauer und eures Tugendmuthes, den keine Ewigkeit euch mehr entreißen kann. Unbekümmert um den Spott des Weltlings und das nichtige Hohnlächeln der Sünde ginget ihr still und fest den Weg des Geistes; und hingekommen zu den Höhen wo das Geistige nur gilt, sehet ihr nun mit Segen auf des Streitens mühevolle Zeit zurück; die so lange einst dünkte und doch so schnell vorüberging; und preiset den Vater, daß Er in den schwülen Stunden der Prüfung es euch nicht vergessen ließ: Lange sey nicht ewig, doch ewig sey lange.

O daß doch euer Beispiel mich dahin bestimmte, nicht nur mit Verehrung eurer zu

gedenken, ſondern auch wie ihr in der Gegenwart nach Kräften Verdienſte für die Zukunft zu erwerben. — Euch den Freunden Gottes, und durch edelmüthige Thaten der Menſchheit beſſern Brüdern darf ich ohnedieß Verehrung nicht verſagen; denn ich verweigerte ſie in euch Dem der, alles Guten Quelle, Sich an euch mächtig und gnadenvoll erwieſen hat. — Doch die Verehrung allein verleiht kein Heil. Handeln muß ich bei der Erinnerung an euch, nicht bloß anerkennen; und vor euren Bildern fühlen, nicht bloß ſprechen. Möge darum euer Beiſpiel mich denken, leben und einſt ſelig werden lehren, wie ihr es wurdet. Mögen eure Bilder vor mir daſtehen als Lichtgeſtalten aus der Ewigkeit: die mich für alles was edel, gerecht und gottgefällig iſt, entzünden und begeiſtern.

Was auch könnte meinem ganzen Weſen angemeſſener ſeyn? Stets will ja der Menſch ſich höher heben, und dem was groß iſt nachklimmen. — Wer aber war größer als ihr? Ihr bezwangt nicht Andere, ihr bezwangt euch ſelbſt. Eure Hoheit war nicht auf Demüthigung Anderer gegründet; eure Größe preßte aus keinem Menſchenauge eine Thräne; was ihr wirktet, war Veredlung des Geiſtes, Gerechtigkeit des Wandels, Friede im Leben und

Freudigkeit im Sterben. Des Preiſens werth war daher das Geprieſene an euch, und Tugenden — nicht glänzende Verbrechen — bilden den Schimmer eurer Kronen.

Euch ſtellt uns daher auch die Kirche mit Recht als Gegenſtände der Nachahmung auf. Euch ſtellt ſie zugleich mit Recht als Beweiſe auf, wie viel, geſtärkt durch Gottes Gnade, des Menſchen Kraft vermag; damit unſere Klage weiche, als werde uns zu viel zugemuthet, wenn wir das Höhere in uns auch höher als das Niedrige zu achten ermahnet werden. Eben dadurch wurdet ihr der Sterblichen Wohlthäter, daß ihr durch Sinn und Wandel zeigtet, wie ſehr man, was man ſoll, auch kann. Menſchen waret ihr, wie wir; dieſelbe Kraft und Schwäche, wie in uns, in euch; dieſelbe Gnade Gottes, wie mit euch, mit uns — wie ſollte uns, was euch gelang, nicht auch gelingen können, wenn unſer Beſtreben darnach ein ernſtliches iſt? Aber der Gnade Gottes entſprach mehr euer Eifer — ihr wolltet mehr, was ihr geſollt; darum ſchwand vor dem Muthe eures geiſtigen die Klage eures körperlichen Menſchen.

Ja, möge an dem eurigen ſich mein Muth beleben! — Lange iſt nicht ewig, aber ewig iſt lange. Möge ich wie ihr,

Heilige Maria, bitte für uns!

...eichnet von W. A. Rieder — Stahlstich von Dav. Weiss in Wien

Digitized by Google

den Kampf der Erde ſtandhaft kämpfen; nie dem Rechten das Vortheilhafte, nie die Sinnlichkeit der Sittlichkeit voranſetzen. — Keiner kommt ans Ziel, er ſey denn ehe gegangen. Möge ich wie ihr zum Heile meines geiſtigen die Begierden meines körperlichen Menſchen ſtets mit Entſchloſſenheit beherrſchen; wie ihr, gerecht, mäßig, beſcheiden, wahrhaft, wohlwollend Allen mich erweiſen; mitten in den irdiſchen Geſchäften ein reines Gewiſſen mir bewahren; wirken was ich Gutes wirken kann; und frommer Hoffnung voll im edlen Pflichtgeleiſe ausharren auch unter Drang, Unfall und Beſchwerde. So werde ich wie ihr, meine Anſprüche an Gottes heiliges Reich von Tag zu Tage ſteigern.

Bittet ſelig Vollendete! den Geber alles Guten, daß Er mir hierzu Licht und Stärke werden, und mich dem Ziele, das ihr bereits erreicht habet, gnadenvoll zuführen wolle; damit wie ihr einſt auf Erden Genoſſen meiner Mühen waret, ich im Himmel ein glücklicher Genoſſe eurer Freuden werden möge. Amen.

Abendgebet.

Herr und Vater! vergangen ist der Tag den Du mir heute wieder gabst. Eingetragen ist er mit allem seinen Guten oder Bösen in das Buch der ernsten Vergeltung. Er wird mich einst vor Dir, wie alle vorangegangenen, richten. Darf ich am Abende desselben freudig zu Dir aufschauen, oder muß sich mein Auge schamerglühend senken? Darf ich meiner Menschenwürde mit frohem Gefühle denken, oder muß ich fürchten daß Dein Gesetz und meine Menschenwürde mir einst den heutigen Tag als Anklage entgegenstellen werden?

Wie habe ich das Werk desselben begonnen und vollendet? War ich es werth gelebt zu haben? Habe ich die Zeit, zu meiner Veredlung mir von Dir verliehen, nicht mit Pflichtversäumniß und Müßiggang verbracht ... nicht mit Ungeduld, Zorn oder Haß erfüllt ... nicht mit Falschheit und Lügen, oder mit Betrug und Ungerechtigkeiten gebrandmarkt ... nicht mit Unmäßigkeiten besudelt ... nicht durch herzlose Urtheile und

Verleumdung entweiht? — That ich keinem meiner Menſchenbrüder heute wehe? — Von welcher Seite bin ich beſſer geworden .. welcher böſen Neigung habe ich obgeſiegt .. mit welcher Treue war ich Dir ergeben? ... (Stilles Nachdenken.)

O verzeihe Vater wenn ich irrte! Mit der Zuverſicht eines Kindes komme ich zu Dir, bereuend und Dich um Deine Gnade zur Beſſerung anflehend. Auf der Wagſchale der Ewigkeit wiegt jeder Erdentag Jahrtauſende. Viele ſolcher Erdentage gabſt Du mir ſchon ohne mein Verdienſt; aber wie ſchnell kann ihr Mißbrauch Deine Gerechtigkeit beſtimmen den letzten mir zu ſenden, und auszuhauen den Baum der keine guten Früchte bringen will! O ſtärke mich daher in Zukunft, daß wenn ich mein Leben bisher nicht ſo zu Rathe gehalten habe wie es Deine Güte forderte, ich es wenigſtens von nun an um ſo beſonnener einleiten, und den Reſt deſſelben deſto ernſter Dir, der Pflicht und der Selbſtveredlung weihen möge: damit mir nicht einſt die nutzlos verſplitterte Zeit mein bloßes Daſeyn zu Einem langen Verbrechen mache. Hilf mir mein Vater! daß wenn ich vielleicht bis jetzt oft meinen Vortheil Deiner Ehre, meine Begierde Deinem Gebote, die Erde Deinem Himmel vorgezogen habe, ich es

wenigſtens in Zukunft nie mehr thue. Gib mir Kraft zur unverdroſſenen Erfüllung meines Berufes, und zur weiſen Beherrſchung meiner Gelüſte. Gib mir Demuth im Wohlſtande, Geduld in Armuth, Vertrauen in Leiden. Laß Zufriedenheit mit Deinen Fügungen, die nur weiſe und gut ſeyn können wie Du ſelbſt es biſt, Wohlwollen gegen meine Umgebung, und Frieden mit allen Menſchen unter meinem Dache wohnen. Mache mich behutſam im Sprechen, redlich im Handeln, gewiſſenhaft in meinen Beſtrebungen. Erhalte mich bis an mein Ende allem Wahren und Rechten eifrig ergeben; damit jeder meiner künftigen Tage eine Geſinnung oder That aufzuweiſen habe die einſt gutes Zeugniß für mich ablege, und ich mit ruhigem Gewiſſen für dieſe Nacht und für immer Leib und Seele Deinem göttlichen Schutze empfehlen dürfe. Amen.

An die Religion.

Mit Bezug auf das Titelbild.

Zum Himmel winkst du Hehre! fromm den Menschen auf,
Dahin kehrt sich dein Blick, woher du segnend kamst:
Weil da nur Wonne ist wo ihr nie folgt Verderben,
Der Liebe nie ein Haß, dem Leben nie ein Sterben.

Dich brachte nieder uns vom Quelle alles Heils
Er, dessen Schmach und Sieg dein Arm treu umschließt:
Sanft solltest du der Erde schwachen Pilger leiten
Durch dieser Prüfung Land zu Gottes Seligkeiten.

Er ging dahin, du bliebſt; und mit dir
blieb ſein Kreuz,
Daß du daran als Jeſu Botin kennbar ſeyſt.
Nun forſcheſt du, wo Kleinmuth, Noth und
Sünde weilen,
Und näherſt dich, dort mild, hier züchtigend
zu heilen.

Und ſtreuſt des Himmels Saat; bekämpfſt
des Böſen Macht;
Zeigſt uns der Tugend Weg; und lehreſt un-
ſern Geiſt,
Wenn Trübſal, Feinde, Schmerz in Kummer
ihn verſenken,
Den Blick vom Jetzt auf's Einſt, auf's Vater-
haus zu lenken.

Wo iſt es Selige, des Vaters Freudenhaus?
Sanft zeigt es Hand und Blick: hoch oben! —
dort iſt Ruh! —
O Tochter Gottes! laß uns fromm dein Kreuz
umfangen;
Daß wir durch dich dahin, wo Ruhe winkt,
gelangen.

Laß, treu jetzt mit dir Eins, uns ehren dein Gebot;
Durch deinen Troſt uns ſtark und gut ſeyn bis an's Ziel:
Bald winkt der Vater! Und verklärten Weſens ſchweben
Wir über Zeit und Welten hin zum ſel'gen Leben!

* * *

Anbetung Gottes.

Unendlich erhabener Gott! im tiefſten Gefühle meines Nichts ſinke ich vor Dir in den Staub. Wer bin ich, daß ich mit Dir zu ſprechen wage? Angeſtrahlt von Deiner Herrlichkeit ſchweben die unzählbaren Welten die Du erſchaffen haſt, in ewig ſtiller Ordnung hin; und verkündigen, obwohl ſtumm, mit Stimmen die Begeiſterung in meine Seele tönen, Deine Größe. Die Sonnen die zu

Deinen Füßen den Saum der Himmel schmücken, flammen Deine Majestät zu mir herab, und fordern mein Herz auf an ihren Strahlen für Dich und Deine Ehre zu erwärmen. Auch die Erde, gleich allen Himmelsräumen Dein Werk und Dein Tempel, preist laut im Großen und im Kleinen Dein heiliges Schöpferwalten. Belebend weht Dein Hauch durch sie: und der Halm und die Ceder, die Mücke und der Ur, der Thautropf und das Weltmeer nennen gleichermaßen Dich, Unendlicher! — Rings um mich ist alles Erhabenheit und Allmacht. Im rollenden Donner sprichst Du; im feurigen Blitze winkst Du; aus dem schimmernden Bogen der das feuchte Wolkenzelt umzieht, erglänzt mir Deines Bildes Wiederschein. Überall finde ich Dich bis in die innersten Tiefen meines eigenen Selbst. Überall her erschallt zu mir Dein hoher Ruf: „Mensch bete an — Ich bin!"

Ja Allherrlicher! ich bete an. Unbegreiflich bist Du in Deiner Größe und „kein Gott ist außer Dir"*). Der Gedanke versagt mir wenn ich Dich fassen, das Wort wenn ich Dich würdig aussprechen will. — Mit der tiefsten Ehrfurcht vor Dir niedersinkend

*) 5 Buch Mos. 32 Hauptstück, 39 Vers.

bringe ich, der Staub, dem Weſen ohne Anfang und Ende das Nichts, dem Urheber von Schöpfungen zu tauſend Mal tauſend, meine ſchwachen Gefühle der Verehrung dar Dich innig bittend, daß Du in mir bis an das Ende meines Lebens die Erkenntniß meiner grenzenloſen Abhängigkeit von Dir, vereinigt mit den Empfindungen der tiefſten Unterwürfigkeit nie erlöſchen, und mich in der Erinnerung an Deine Allmacht meiner Ohnmacht nie vergeſſen laſſen mögeſt: damit nie der unlautere Geiſt des Dünkels und der Anmaßung mich ergreife; nie der Gedanke an mein Wiſſen, mein Beſitzthum, meine Macht mir Deine Gebote gering erſcheinen und mich ſie hintanſetzen laſſe; oder wahnſinniger Hochmuth mich hinreiße mit Dir zu hadern, und mich der gerechten Strafe des Empörers preisgebe. — Dir nur ſey ewig jeder Gedanke des Lobes und Ruhmes geweiht! Dir nur ewig Ehre und Anbetung von mir und Allem was war, iſt, und ſeyn wird! Amen.

Ergebung
in Gottes Willen.

Vater, was Du willſt!.... Du biſt der Unendliche; ich der Staub von heute bis morgen. — Du biſt der Allweiſe, Ewigkeiten Ermeſſende; ich der ſpannenweit Sehende. — Du biſt der Allgütige; ich der Engherzige, nur auf den eigenen Vortheil Bedachte.

Vater, was Du willſt!.... Ob es mir recht oder unrecht erſcheine was Du verfügeſt und ſendeſt — Du biſt es, der da verfüget und ſendet, Du unſer Vater! der Vater ſendet nur weiſe und gut. — Nicht kann ich der kaum erſt geworden iſt, jetzt noch begreifen; einſt werde ich begreifen, und mit Thränen des Dankes in tiefer Anbetung Deine Weisheit erkennen. Hier iſt nur Dämmerung, dort erſt iſt Tag; hier iſt nur Anfang, dort iſt Vollendung.

Vater, was Du willſt! .... Beſchämt ſteht mein Erdenmenſch vor Dir. Ach

er wollte ſo oft nur, was ihn für die Erde beglücke! Er fand es und — Glück fand er nicht; ſein Sehnen erreichte das Ziel und — am Ziele ward ihm keine Ruhe. Nicht hat ihn noch Dein Lichtſtrahl von oben durchdrungen.

Vater, was Du willſt! .... Mein Erdenmenſch beugt ſich vor Dir. Sein Denken iſt Irrthum, ſein Streben iſt Taud. Hätte er die Genüſſe des ganzen Erdkreiſes, ein Augenblick ſind ſeine Jahre; er hatte — und war. Jenſeits iſt das Bleibende, jenſeits die Heimath.

Ja, es erkennet mein Geiſt das Nichtige alles blos irdiſchen Treibens, und daß wahres Gedeihen Du nur uns ſenden kannſt. Es erkennet mein Geiſt daß der endloſen Liebe nur Liebe, die zum Endloſen liebt, zu entquellen vermöge, ob ſie auch für die Endlichkeit oft Vernachläſſigung ſcheine. Darum heute und morgen — in Helle und Dunkel — im Leben und Sterben — „Vater, was Du willſt!“ Amen.

Erinnerung

an unſers Geiſtes Unſterblichkeit.

Ich werde leben! — Was ficht mich dieſes kurze Daſeyn, was deſſelben Mühen und Beſchwerden an .... ich werde leben.

Ehe ich es ahne iſt dieſer ſchnelle Traum verträumt, ich ſtehe am Rande meines Erdenſeyns, und blicke ich dann hinter mich — was war's?

Unaufhaltſam rinnt des Menſchen Stundenglas. Schneller als ich's denken mag, wird auch das meine abgelaufen ſeyn. Und iſt die kurze Erdenfriſt zu Ende — ob des Glückes Sonnenſtrahlen meine Tage hie und da vergoldet, oder des Unglücks düſtere Schatten ſie umwölkt haben, mir dann gleichviel! Ob ein Purpur oder ein Bettlermantel meine Glieder deckte, mir dann gleichviel! Ob ich mit karger Rinde oder leckerer Nahrung meinen Leichnam für die Würmer ſpeiſte, mir dann gleichviel! Ob ich in Hütten

oder in Paläſten wohnte, auf hartem oder weichem Lager ſchlief, ob Kronen meine Scheitel deckten oder der Kummer ſie vor der Zeit kahl nagte — mir alles dann gleichviel! In Nebel hat ſich am Grabe ſelbſt die Erinnerung verloren.

Ich werde leben! — Was kümmert es mich ob jetzt, was die Sinnlichkeit zum Leben mitverlangt, der Vater mir ertheile oder nicht: es weiß der Vater was Er ſoll und — möge der ſich grämen, dem von jenſeits keine Hoffnung, kein Vergelter winkt. Bald ſchlägt die Stunde der Erlöſung; und ich ſchwinge froh mich himmelan, zum Vater, zum Kreiſe der Freunde, zur Heimath voll Glückſeligkeit.

Lächelnd ſehe ich dann zurück auf den kleinen Theil des Weltalls, den der Menſch die große Erde nennt; und auf das Pünktchen in demſelben, das mich, mein kurzes Leid und meine ſchnelle Freude trug, meine Hoffnungen und meine Klagen, meine getäuſchten Wünſche und mein Sehnen nach Errettung ſah. Lächelnd ſehe ich zurück auf den abgeſtreiften Staub, den ich Körper nannte — und wie ich mit den Gebrechen deſſelben kämpfen mußte, ſeinen Launen nicht gewähren konnte, und er dafür mir trübe Stunden ſchuf. Lächelnd ſehe ich zurück auf das Durcheinanderwogen meiner

zurückgebliebenen Gefährten, auf ihr raſtloſes Treiben — um nichts, ihre Entwürfe und Unternehmungen — für Augenblicke, ihr Zanken und Hadern — um eine Scholle Staubes mehr .... und freue mich des Erwachens aus dem unruhigen Taumel; ſtaune überraſcht, wie ich ſo bald und ſo glücklich überwunden habe; und des neuen Daſeyns froh, froh der Befreiung von Täuſchungen und Hader entſchwebt in ungefeſſelter Regſamkeit mein Geiſt zum ſchönern Vaterlande. Hinter mir bleibt alles Trübe.

Heilige Unſterblichkeit! ja du biſt mein Troſt, mein Stützpunct, meine Ruhe im Leben und im Sterben. Was läge hier am ganzen Daſeyn, wenn es einſt kein höheres gäbe! Dank Allgütiger, daß Du uns durch Deinen Sohn die Gewißheit dieſer ſeligſten der Hoffnungen ertheilt haſt! Mögen nun des Mißgeſchickes ſchwere Schläge mich ſchnell aufreiben, oder die ſtille Trübſal langſam und leiſe an mir zehren — Gott und Unſterblichkeit! hier iſt Kraft und Anhalt, hier Beruhigung die nie verſiegt. Schmerz und Freude — ſeyd beide mir, wie euch der Vater ſchickt, willkommen; denn bald iſt Schmerz und Freude einerlei geweſen.

Nur das, Du weiſer Geber des einen und des andern, iſt dann nicht einerlei geweſen,

ob ich in Freude und in Schmerz Dein Gebot geehret habe, oder nicht; und im Purpur oder Bettlermantel, bei Armuth und bei Überfluß vor Deinem Angesichte, oder auf des Lasters Bahn gewandelt bin. Was ich will und thue, ist nicht auf die kurze Zeit beschränkt; ich werde leben, und meine Thaten gehen mit mir in die Ewigkeit. Doch darum wird auch die Ewigkeit sie richten. Wehe mir wenn sie ihrer unwerth sind!

O gib denn, Vater eines neuen Lebens, daß mir die Unsterblichkeit dereinst zum Segen sey! Was durch Deine Gnade zum Himmel emporschauen und dort sich die wahre Heimath suchen kann, soll nicht am Irdischen festkleben. Gib daß ich das Irdische nie als Zweck, sondern nur als Mittel zu Himmlischem gebrauche. Segne mein Streben nach Vollkommenheit! Mache mich von Tag zu Tage größer an jeder heiligen Gesinnung; damit ich es würdig werde unsterblich geboren zu seyn, und mich schon auf Erden von Tag zu Tage mehr dem Himmel nähere. Amen.

Erinnerung

an Gottes Allgegenwart.

Ein erhebender Gedanke ſchwingt ſich durch meines Geiſtes Tiefen. Wo ich bin, ich bin mit Gott. Was zagſt du meine Seele? Im ſelben Augenblicke da du dieſes denkeſt, iſt Gott um dich. Du ſiehſt Ihn nicht, doch Er blickt auf dich hin; du hörſt Ihn nicht, ſein Hauch umweht dich; du fühlſt Ihn nicht, Er weilt in deiner Nähe und beſchirmt dich. „In „Ihm nur leben, weben und ſind wir“*).

Wo ich bin, ich bin mit Gott. „Nähme ich die Flügel der Morgenröthe und „führe gegen Himmel auf, oder ſchwebte ich „auf den Fittichen der Finſterniß hinab bis „in die Unterwelt“**); überall wäre ich in Gottes Hand. Überall iſt Er dem geringſten ſeiner Erdenkinder gegenwärtig wie ſeinen entfernteſten Sonnen. Er geleitet uns, wenn

*) Geſchichte der Apoſtel; 17 Hauptſtück, 28 Vers.
**) 138 Pſalm, 8 Vers.

wir gehen — Er kommt mit uns, wenn wir kommen. Könnte ich außer die Weltkreiſe hingeworfen werden; ich wäre nicht außer dem Bereiche ſeiner Macht und Güte. Sein Tempel iſt „das All.“

Ich mit Gott und Du, mein Gott mit mir — welche Beruhigung bei den Wechſelfällen dieſes Lebens! Du, mein Schutz und meine Hilfe, überall an meiner Seite — welcher Grund zu ſtets unwandelbarer Zuverſicht! Dich ſcheidet keine Welt von Deinen Kindern; an jedem Orte finde ich Dich; und nirgend kann mich treffen — in Ehre und in Schmach, in Luſt und in Leid, in Freiheit und im Kerker nicht — was Du nicht ſiehſt und nicht geſtatteſt.

Überall will ich daher auch fromm Dir, Allgegenwärtiger, vertrauen. Wenn mich Gefahren umſchweben, wenn mich Verluſte bedrohen, wenn die Feindſeligkeit hinter mir hereilt und ſich zu Gewaltthätigkeiten gegen mich rüſtet — Du biſt an meiner Seite: was Du nicht willſt, hat keine Macht über mich und kann mir nicht nachtheilig werden. Muthig wandle ich den Pfad den Deine Vaterhand mich führt, nach welcher Richtung er auch leiten möge; ſicher daß der Pfad den Du mich leiteſt, zum guten Ziele führen müſſe.

Nur das Eine bitte ich Dich demuthvoll: laß mich Deiner Gegenwart nie unwürdig werden, laß mich immer vor „Deinem Angesichte" wandeln und nie durch sträfliches Wollen oder Thun mein Herz entweihen; damit in jeder Lebenslage der heilige Gedanke mich stärken und erheben dürfe: „Ich mit Dir und Du mein Gott! mit mir." Amen.

Erinnerung
an Gottes Allwissenheit.

Heilige Ehrfurcht durchschauert mich, denke ich daß nichts o allsehender Gott, sich Deinem Blicke zu entziehen vermag. Wo ich bin, ich bin vor Dir — vor Dir, dem die dunkelste Nacht Tagesglanz ist; dem mein Gedanke tönt; der meinen Vorsatz kennt noch ehe er geboren ist.

Wie sollte sich auch Dir verbergen können was ohne Dich nicht war? „Du erfor„schest die Herzen und die Nieren, um einem „Jeden zu vergelten nach seinem Wege und „nach seinen Thaten" *). Wenn meine Thüre auch verschlossen ist, ich bin nicht ohne Zeugen. Was meine Brust auch mit Grabesschweigen in

*) Jeremias; 17 Hauptstück, 9 und 10 Vers.

ſich bewahrt, Du weißt es. Jede Regung meines Gemüthes, das ſtillſte Sinnen meiner Seele — Dir iſt es ein offenes Buch.

Heil mir! Sey mein Gutes auch der Welt unbekannt; Du kenneſt es Allſehender! das iſt genug zum Troſte. — Heil mir! Jede Thräne die in trüben Nächten mein Lager netzte, jeder Seufzer der aus der wehmuthvollen Bruſt zu Dir emporſtieg, jedes meiner Leiden das der Menſchen Augen unſichtbar geblieben iſt, und jedes kindliche Vertrauen dabei auf Dein väterliches Walten . . . Du ſaheſt es Allſehender! das iſt genug zum Troſte. — Du ſaheſt jeden frommen Vorſatz in mir dem Verhältniſſe die Reife der That verſagten, jeden ſchweren Kampf den ich für das Himmliſche mit dem Irdiſchen in mir kämpfte, jeden ſtillen Sieg wodurch ich Dich und meine Menſchenwürde ehrte, jede Vergebung die mein Herz dem Feinde angedeihen ließ, jedes Ertragen des Unrechts bei dem Bewußtſeyn meines Rechts; und ob auch Menſchen mich verkennen und mich bloß nach dem äußern Scheine richten, ohne in den Grund meines innern Seyns zu dringen — Du unterſcheideſt Schein und Seyn; treu trägt Dein Engel, was Deiner an mir würdig iſt, in der Ewigkeit heilig bewahrendes Buch ein; und offen wird es werden wenn einſt Du die Siegel brichſt.

Doch war mein Wollen und Beſtreben ſtets nur edel? — Wehe mir — auch meinen Sünden warſt Du gegenwärtig. Richter im Verborgenen! Auch jene Handlungen die ich ſchuldbewußt in Finſterniß verhüllte, haſt Du geſehen, — hätte ich Berge über ſie und mich gewälzt, Du hätteſt ſie geſehen. Auch niedrige Begierden und verbrecheriſche Wünſche in mir kenneſt Du noch ehe ſie zu Thaten werden, und läßt auch ſie einreihen in das Schuldbuch der Vergeltung.

O Vater, wie werde ich vor Deinem Richterange einſt beſtehen?! Mit ſtillem Beben flehe ich zu Dir: Gib daß kein Vortheil und keine Leidenſchaft mich hinreiße vor Deinem Angeſichte, was unrecht iſt, zu thun! Gib daß ich Deiner Allwiſſenheit nie vergeſſe, und wie öffentlich ſo heimlich nur das liebe was Du liebſt, und was Du verwirfſt, verwerfe. Gib daß durch alle Gefahren und Prüfungen der Erde der Gedanke „Gott ſieht dich“ mich unwandelbar begleite, und zu jedem Guten ſtärke, von jedem Böſen fern halte. So werde ich mit Deiner Gnade es erreichen, wie Du jetzt mich ſiehſt, einſt Dich zu ſehen — von Angeſicht zu Angeſicht, und in Deinem Sehen ſelig ſeyn durch Ewigkeiten. Amen.

Erinnerung
an Gottes Fürsehung.

Herr der Natur, der Du mit unumschränkter Macht das Weltenganze leitest wie es Deinen erhabenen Zwecken angemessen ist, in tiefer Ehrfurcht blicke ich zu Dir empor. Deiner Schöpfung uferlose Weite — das unsichtbare Band, das ihre Theile fest in Eins verschlingt — das rastlos gleiche Wirken der Gesetze die Du ihr gegeben hast, verkündiget mir laut: Deine Weisheit sey eben so wie Deine Allmacht ohne Grenze. Wohin sich mein Auge wendet, überall strahlt mir aus der Regelmäßigkeit und Übereinstimmung des Erschaffenen Deine Vollkommenheit, heiliger Schöpfer! entgegen. Liebevoll und kräftig waltest Du in allem!

Mit stillem Frieden beseligt diese Wahrheit mein Gemüth und im frohen Gefühle derselben überlasse ich mich voll innigen Zutrauens Deiner väterlichen Leitung. Wer gut und weise ist im Großen, wird es im Kleinen nicht weniger seyn; und wer das lebenlose All besorgt, daß

lebenvolle nicht verſäumen. Du umfaſſeſt mit derſelben Güte das Feuermeer der Sonne, und den Funken der in der Aſche glimmt; den Morgenſtern und die Raupe an dem Blatte; den Cherub, und das Thierchen dem ein Tropfen ſeine Welt iſt. So führt auch mich und alle Menſchen ſchützend deine Liebe. — „Ohne „Deinen Willen fällt kein Haar von unſerm „Haupte" *). Nichts kann durch ein blindes Verhängniß oder durch das weſenloſe Ungefähr uns kommen. Du biſt es der unſere Tage zählt, unſere Schickſale ordnet, und Jedem auf ſeinem Lebenspfade ſendet was ihm gut iſt.

Zwar will mich oft in dieſem Glauben das Glück der Böſen irre machen. — Aber wie kann ich es wagen Jemand bös zu nennen? Biſt es nicht Du allein, der das Innere der Herzen durchſchaut? . . . Und was ſpreche ich von Glück und Unglück? Iſt nicht, von Dir gerecht erfunden werden, des Menſchen einziges Glück; und Deines Mißfallens werth ſeyn, ſeyn einziges Unglück? . . . Und weiß ich denn ob dem für glücklich gehaltenen Böſen ſein Glück auch ſtets ein Glück und nicht vielleicht oft eine Widerwärtigkeit dünke? Oder hat das Leben für ihn keine Beſchwerde weil

*) Evangelium Luk. 21 Hauptſtück, 18 Vers.

ich, vielleicht durch äußern Glanz geblendet, sie nicht entdecke? Drückt ihn seine Kette minder weil sie etwa eine goldene ist? Hat nicht ohne Ausnahme jeder Mensch neben der Lust auch die Last, neben der Freude auch die Sorge, und neben dem Verbrechen, wenn er sich desselben schuldig macht, das unruhige Gewissen und die geheime Furcht vor den Schrecken des Todes?

Noch mehr will mich in meinem Glauben oft der Guten Trübsal irre machen. Meine Eigenliebe zählt mich diesen zu und wähnt, auch meiner Tugend werde nicht gerecht vergolten. — Aber was ist denn meine Tugend? Was leiste ich denn Großes daß ich mich erdreiste von Dir, der Du allein der „Gerechte" bist zu fordern, Du solltest meinen Wünschen, ja oft nur meinen Launen eine Stütze seyn? Wenn ich auch alles thue was ich kann, ich thue doch nur was ich soll, und erfülle nur die schuldige Pflicht. Denn Pflicht ist es, so viel man kann zu wirken; keinen Theil seiner Menschenkraft einrosten zu lassen; und dabei nie zu vergessen daß nur Du die Fähigkeit und Kraft zum Wirken uns ertheilest, und daher alle unsere Tugend eigentlich Dir angehöre: weßwegen wir auch den Lohn derselben nicht mit Anmaßung von Dir fordern sondern in Demuth

von Deiner Barmherzigkeit erwarten ſollen. Ja o Gott! von Dir kommt, was immer an uns gut iſt: nur unſer Böſes kommt von uns. Woher mir alſo die Vermeſſenheit eine Belohnung für das zu verlangen, was Deine Gnade an mir iſt; oder Dich der Ungerechtigkeit anzuklagen, wenn Du in mir das Gute was Dir angehört, mit welchem ich noch dazu ſo oft das Schlechte was mir angehört, vermenge, nicht zu der Zeit und auf die Art vergiltſt wie es mir gefällig iſt?

Und wäre auch mein Gutes ganz mein Eigenthum, lohnet denn den unvergänglichen Geiſt nur das Vergängliche? Iſt denn keine Ewigkeit vorhanden? Reicht nicht ſie hin mich mit dem Leben zu verſöhnen, und iſt nicht erſt ſie beſtimmt der Erde Knoten zu entwirren? Darf ich daher den blinden Tadel walten laſſen? — Ach wie iſt der Sterbliche ſo ſchnell zum Beurtheilen Deiner Fügungen, und wie ſo langſam zum Erfüllen Deiner Gebote!

Nein, ich unweiſes Geſchöpf will nicht Dich den erhabenen Schöpfer, richten. Ich begreife nicht einmal mein eigenes Weſen: wie ſoll ich Dir, der mich aus dem Nichts hervorgerufen hat und meinem Weſen ſchon im Keime gegenwärtig war, vorzuſchreiben wagen wollen? Ich kenne vom Raume nur

einen Punct, von der Zeit nur einen Augenblick, ich weiß am Morgen nicht was mir der Abend bringen wird: wie unaussprechlich frevelvoll, wenn mich des Hochmuths Wahnsinn überreden wollte, daß ich dennoch die Schicksale der Menschen weiser und gerechter anordnen würde als Du! — Du lenkst die Schöpfung schon vom Anbeginn, und stets war alles darin wohlbestellt; Du siehst mit der Gegenwart zugleich auch alle Zukunft bis zu den fernsten Jahrtausenden; siehst mit Einem Male nicht nur was uns auf Erden, sondern was allen Deinen Welten Noth thut: dem Staube, dessen Blick nicht durch die Wände seiner Stube dringt, der oft nicht seinen kleinen Leidenschaften gebieten und nicht sein enges Haus mit Umsicht leiten kann, der nicht einmal versteht wie die Pflanze wächst und wie die Sonne wärmt, ziemt es daher im Gefühle seines grenzenlosen Nichts mit der ehrerbietigsten Anbetung vor Dir niederzusinken.

Darum will ich auch den Glauben an Deine Vatersorge fromm und fest in mir bewahren. Nichts soll mir die Zuversicht entreißen daß Du uns führest, und mild und weise führest. Wenn Du es noch Keinem überlassen hast die Lilie zu kleiden und den Schmetterling zu schmücken; „wenn das Gras des

„Feldes das heute iſt und morgen in den Ofen „kommt, unter Deiner Obhut ſteht“ *); wirſt Du um ſo weniger die Weſen die Du nach Deinem Bilde erſchaffen haſt, vernachläſſigen. — Mag immerhin der Sünde ſcheinbares Glück mir jetzt ein unerklärliches Dunkel ſeyn: einſt ſtrahlt uns Licht wenn ſich alle Räthſel des Lebens löſen. Glauben ſoll ich hier, wiſſen werde ich dort. Nicht der Anfang, ſondern die Entwickelung muß befriedigen. — Mag immerhin der Tugend Kampf und Leiden mich jetzt beugen: nicht lange währt ihr Kampf und dabei hat ſie die Hoffnung eines beſſern Jenſeits; das Glück der Sünde aber iſt ſchon hier kein wahres Glück und dabei fehlt ihr auch die Ausſicht auf das Glück der Zukunft — was iſt daher von beiden hier ſchon ſegenreicher? Und wäre auch nicht der Tugend innerer Segen ſchon hier der Tugend hoher Lohn, ſo darf doch Niemand den Preis der Vollendung verlangen noch ehe er vollendet hat; wie kann es mich daher befremden, wenn hier ſelbſt bei dem Beſten vor dem Lohne erſt die Prüfung hergeht? — Mag endlich auch mein eigenes Schickſal mir oft unwillkommen ſeyn: ich bin nur ein Theil

*) Evangelium Matth. 6 Hauptſtück, 30 Vers.

des Ganzen. Soll ſich mir, dem Einzelnen zu Liebe, die Ordnung des Ganzen verkehren? habe ich ein Vorrecht vor den Übrigen, daß ich eine Ausnahme von der allgemeinen Welteinrichtung machen will? weiß ich überdieß, ob meine Wünſche nicht dem Beſten meiner Mitmenſchen oder meinem eigenen wahren Wohle widerſtreben? Und „was von Gott kommt das führt zu Gott“ — liegt am Ende nicht hierin die beſte Beruhigung für mich?

Ja o Vater! nichts gibt auf Erden für Geiſt und Herz Befriedigung, als der feſte Glaube an Dich und an die Ewigkeit. Wem dieß fehlt, der verkümmert ſich aus eigener Schuld ſein Leben, ſein Gemüth verödet in ſich ſelbſt, in ſchmerzhafter innerer Entzweiung hat er von ſich nicht Rath, von oben keinen Frieden. — Fern ſey von mir ſolch eine troſtloſe Verfaſſung! Wer innig von Deinem Daſeyn und Deinen Vollkommenheiten überzeugt iſt, Deine Gebote hält, und nicht zu Jenen gehört die Dich bloß läugnen weil ſie Dich in ihren Miſſethaten fürchten müſſen; der zweifelt nicht an Deiner h. Fürſehung.

Darum flehe ich um nichts als: nur dem Guten treu laß mich o Vater! ſeyn, nur nach des Geiſtes Heiligung vor allem trachten, nur

Deiner Gnade meine Seele ſich erfreuen, daß ich mit eben ſo vorwurfsfreiem als kindlichen Gemüthe Dir vertrauen dürfe: und ruhig ſtelle ich alles Andere Deiner Leitung heim in der Gewißheit, was hier verworren ſchien, werde ſich zur vollſten Zufriedenheit ausgleichen, wenn einſt jedes Erdendunkel in Himmelsglanz ſich auflöst. Amen.

Erinnerung

an unſere Menſchenwürde.

Herrlich und groß ſind Deine Werke auf Erden, allmächtiger Schöpfer im Himmel! doch das größte darunter — bin ich ſelbſt. Voll heiligen Dankes erhebt ſich meine Seele zu Dir, wenn ich mich erinnere wozu mich Deine Gnade erſchaffen hat. Ich will dieſen Augenblick benützen die Vorzüge zu betrachten, die Du mir verliehen haſt; damit Dich mein Geiſt in der Erkenntniß derſelben freudig verehre und preiſe.

Kraftvoll und kühn iſt das Thier: der Menſch, ohne des Thieres Kraft, beſiegt und beherrſcht es. Groß ſind Sonne und Mond:

näher iſt der Menſch an Deine Himmel geſtellt. Furchtbar iſt der Elemente Empörung: der Menſch lenkt die rohen Gewalten, und ſchafft ſie um zu ſeines Willens Vollſtreckern. Er ſchwingt ſich auf in die Lüfte, er ſenkt ſich nieder in die Tiefen des Meeres; er verfolgt den Lauf der Geſtirne, er durchſucht die Eingeweide der Erde. Erhaben ſteht er über allem was hienieden ſein Auge erblickt; denn von allem was ſein Auge erblickt, iſt es ihm nur gegeben zu denken, zu wollen, zu dauern.

Nur ihn erfreuet das Wahre; nur ihn entzücket das Schöne; nur ihm iſt das Große groß, das Gute gut, das Heilige heilig. Er nur erforſcht das Wirkliche und berechnet das Mögliche, theilt ſeine Vorſtellungen mit, und wird von Geſchlecht zu Geſchlecht an Einſicht, Erfahrung und Vollkommenheit reicher. Er nur ſtrebt auf zu Deiner Erkenntniß Vater der Welten! ſteht anbetend da vor den Wundern Deiner Schöpfung; und indem er ihre Größe ermißt, bekundet er ſeine. — Der Menſch nur kann denken.

Wo die übrigen Weſen, gezwungen vom blinden Triebe und der Nothwendigkeit des Inſtinctes gehorchend, müſſen, und immer das nämliche müſſen, da wählt er; wählt mit Abſicht und Grund; ſieht auf

Urſache und Wirkung; und handelt mit vernünftiger Freiheit. Willenlos gehorcht das All dem Geſetze; der Menſch gehorcht nur ſeiner Erkenntniß. Selbſt der blinde Trieb in ihm meiſtert ihn nicht; er will — und der Trieb iſt gefeſſelt: und wunderbar vereinigt der Menſch in ſich den Gebieter und Diener. Frei ſteht im das Gute und Schlechte. Frei windet er ſich die Strahlenkränze der Tugend; frei flicht er ſich die Rachegeißel des Laſters. — Der Menſch nur kann wollen.

Und wenn einſt die Weltſyſteme in ihren Gluthen verlodern; wenn der Sonnen Lichtquell verſiegt; wenn die ganze Schöpfung zurückkehrt in des Nichtſeyns endloſe Nacht: dann beſteht und lebt und dauert der Menſch. Über den Sternen iſt er daheim; endet die Erde ſein Leben, er eilt von der Erde zum Beginne des ſchöneren Lebens. Aus den Trümmern ſeiner irdiſchen Hülle ſchwingt ſich ſein beſſeres Selbſt zurück in den Schoß des uranfänglichen Seyns von welchem es ausging, und unter des Himmels unſterblichen Kindern ſucht er ſein Erbtheil. — Der Menſch nur kann dauern.

Herr — Schöpfer — Erbarmer — mir dieſe Gnaden?! O wie kann ich die Seligkeit faſſen?! Es erzittert in heiliger Wonne

mein Geiſt; „nur um ein Geringes haſt Du „mich kleiner gemacht als Deine Engel, mit „Ehre und Hoheit haſt Du mich gekrönt“*). Wäre ich der Geringſte auf Erden, dem Größten unter meinen Brüdern ſtellt mich meine Würde gleich. Gleich habe ich mit Allen den einzig wahren Adel, den eines denkenden unſterblichen Geiſtes. Gleich rufe ich mit Allen zu Dir „Vater unſer!“ Gleich iſt mit Allen meine Ehrenſäule der hohe Name „Menſch!“

O wenn ich dieß erwäge, kann ich die Vorzüge die Du Vater mir ſo gnadenvoll gegeben haſt, an mir entſtellt werden laſſen? Nach Deinem Bilde haſt Du meinen Geiſt erſchaffen, darf ich mich je durch Unwiſſenheit und Rohheit erniedrigen? Zum Kinde des Lichtes haſt Du mich erkoren, darf ich in der Finſterniß der Miſſethat wandeln? Ein Ziel haſt Du mir geſteckt von welchem das Thier keine Ahnung hat; darf ich, das Vernünftige, trotz meiner Vorzüge mich dem Vernunftloſen in meinem Thun gleichſtellen? — Je höher mein Standpunct, deſto ſchmählicher wäre mein Fall. Nichts verliert das Thier wenn es thieriſch iſt, alles verliert der Menſch wenn er entmenſcht wird und zur wüſten Thierheit

*) 8 Pſalm, 6 Vers.

herabſinkt. Selbſt hat er dann auf ſeine Erhabenheit verzichtet; ſelbſt ſich des Menſchennamens Ehrenſäule zur Schandſäule umgewandelt.

Darum flehe ich inbrünſtig zu Dir, ertheile mir zu Deinen vielen Gnaden auch die Gnade ſie zu würdigen! Laß mich die angeſtammte innere Hoheit auch im äußern Leben ausprägen und mich nicht nur groß und erhaben erſchaffen worden ſeyn, ſondern auch erhaben denken und groß handeln. Geſtatte nicht daß Deines Bildes Glanz an mir je durch unwürdiges Treiben verdunkelt werde, und ich dem höchſten Werthe in mir zugleich den höchſten Unwerth beigeſelle. Erhebe meinen Geiſt über die Herrſchaft des Irrthums und der Sünde. Du haſt mir die Kraft zu denken gegeben; laß mich vorzüglich nachdenken über Wahrheit und Tugend. Du haſt mir die Gnade frei zu wollen ertheilt, laß mich immer nur wollen was gerecht und heilbringend iſt. Du haſt mich zu ewiger Dauer beſtimmt; laß mich das Dauernde auch ſtets dem Vergänglichen vorziehen. Bringe mich überhaupt in allem Dir und Deiner Vollkommenheit o himmliſcher Vater, ſtets näher; damit mein Denken und Wollen jetzt Dir und ſo mein Dauern einſt mir gefalle! Amen.

Demuth

bei dem Gefühle unserer Menschenwürde.

Herrlich sind zwar Deine Werke auf Erden allmächtiger Schöpfer im Himmel! und das größte darunter ist der Mensch; doch darf er sich dessen nie überheben. Denn ist er nicht Dein Werk? hat er sich seine Vorzüge ertheilt, und steht die Benützung derselben in seiner Gewalt? Nein! sein Leben, sein Wirken, seine Kraft und die Fähigkeit sie zu benützen — alles ist Deine Gnade. „Strebte „er gleich einem Adler empor und nähme er „seinen Sitz unter den Sternen; Du winkst — „und vernichtet sinkt er zu Boden"*). Darum ist bei allen seinen Vorzügen Demuth der erste den er beweisen soll; und nie ziemt es ihm, in stolzer Überschätzung seines Wesens Deiner o Gott zu vergessen. Mit innigem Selbstgefühle auf sich zurücksehend seiner erhabenen Würde sich freuen, das darf er und soll er; aber bei sich

*) Abbigs, 4 Vers.

ſtehen bleiben, das darf er nicht. Zu Dir muß er ſich wenden, von dem ihm, was er hat, ohne ſein Verdienſt zu Theil ward. Erinnern ſoll er ſich zugleich daß, hat er auch viel, doch eben ſo viel ihm noch mangle.

Trotz ſeiner Vorzüge iſt er noch fern davon vollkommen zu ſeyn. Er herrſcht zwar durch ſeine Vernunft über die Welt der vernunftloſen Thiere: doch kann er mit aller Vernunft keinen Schneeflocken bilden, keinen Grashalm ſchaffen, kein Sandkorn vernichten; kann in ſich ſelbſt, der ihm doch am nächſten iſt und am meiſten zu Gebote ſteht, nicht ein Fieber beſprechen, nicht die Lage eines Muskels verrücken, nicht einem Haare ſchnelleres Gedeihen gebieten. Erſchüttert muß er beim Kleinſten woran er bloß ſich verſuchen will, im Gefühle ſeines Nichts vor Deiner Allmacht verſtummen. — Er folgt zwar den Lauf der Geſtirne, aber das Buch ſeines eigenen Schickſals iſt ihm verſchloſſen. Sein Arm zeichnet zwar dem Blitze die Bahn vor, wird aber oft von dem Wehen eines Lüftchens gelähmt. — Er denkt zwar, aber er iſt nicht vor Irrthum geſchützt .... er will zwar, aber oft nur Thorheit .... er dauert zwar, o wären ihm ſeine Handlungen ſtets auch Bürgen für eine ſelige Dauer! Doch wie manche

Sündenschuld ladet er auf sich! wie oft steht er da, ein Aufrührer im Reiche seines Gottes! wie oft muß er in Dir vor seinem Richter erbeben! — Wie dürfte er daher sich seiner Eigenschaften überheben?

Nein mein Herr und Gott! nie will ich mich den Eingebungen des Hochmuthes überlassen. In tiefer Ehrerbietigkeit beuge ich vor Dir das Knie und erkenne mit der innigsten Überzeugung Dich allein für Jenen, dem Ruhm, Preis und Benedeiung gebührt. Selbst der Größte der Sterblichen ist nur der Staub unter Deinen Füßen. Auch zum letzten Geschöpfe der Erde, geringer als den Wurm der sich vor mir am Boden krümmt, hättest Du mich erschaffen können, wenn es Deiner Allmacht so gefallen hätte. Bin ich daher zu Besserem bestimmt, so verdanke ich es nur Deiner unaussprechlich großen Barmherzigkeit. Nur Du bist alles durch Dich selbst: ich aber kann aus eigener Kraft nicht meine Hand bewegen, nicht meinem Fuße sagen „gehe hierhin oder dorthin.“ Nur von Dir hängt es ab, wenn ich heute bin und habe, ob ich auch noch morgen seyn und haben soll: die höchste Anstrengung meiner Thatkraft aber ist verweht wie Spreu im Winde, wenn Du Dein Antlitz von mir abkehrst.

„Nicht mir daher o Herr! sondern Dei-
„nem Namen alle Ehre"*). Fern sey es von mir, beim Gefühle meiner Menschenwürde je meiner menschlichen Beschränktheit und Fehlerhaftigkeit zu vergessen; zu vergessen wie viel mir noch zu thun übrig bleibe, wenn ich Deiner Barmherzigkeit nur einigermaßen würdig werden will. Eine Aufforderung vielmehr zu allem Guten, ein Antrieb zur redlichen Anwendung der mir verliehenen Kräfte, und ein stillschweigendes Gebot zur Achtung aller meiner Mitmenschen, die alle die nämlichen Anlagen von Dir empfangen haben — das sollen mir meine Vorzüge seyn. So werde ich denken und handeln wie es einem Wesen ziemt, das nicht bloß vernünftig heißen sondern es auch seyn soll; und eben so sehr Deiner bisherigen Gnaden nach meinen Kräften werth werden, als mir einst noch größere bei Dir verdienen. Und wenn mir die Ausführung dieser frommen Vorsätze durch Deinen Beistand gelingt, will ich auch dann aus voller Seele rufen: nur Dir o Herr sey auch hievon die Ehre! Was ich bin und was ich leiste — ich bin überall nur ein Geschöpf Deiner freien Gnade! Amen.

---

*) 113 Psalm, 1 Vers.

Erinnerung

an unſere Beſtimmung.

Als Bürger zweier Welten ſtehe ich da. Auf die eine weist mein Körper hin, auf die andere mein Geiſt. In welcher liegt mein Ziel? — „Die Erde und ihre Luſt vergeht“*). In dem aber was vergeht, kann des Unvergänglichen Beſtimmung nicht enthalten ſeyn. Höher alſo liegt mein Ziel. Auf welche Art erreiche ich es? Gewiß nur durch Emporſtreben zu jenem Höheren, das der Unvergänglichkeit würdig mich bereiten ſoll.

Vervollkommnung alſo meines Geiſtes und Verähnlichung mit Gott dem Urbilde alles Guten, dieß iſt meine Beſtimmung wenn ich mein Weſen recht verſtehe. „Seyd vollkommen, denn auch euer Vater im „Himmel iſt vollkommen“**), ſpricht bekräftigend auch Jener der uns zur wahren Weisheit führte.

*) 1 Brief Joh. 2 Hauptſtück, 17 Vers.
**) Evangelium Matth. 5 Hauptſtück, 48 Vers.

Nicht in den Lüſten des Lebens beſteht alſo der Zweck meines Lebens. Nicht um in der Welt dahinzutreiben als wäre in ihr kein Tod und kein Gericht jenſeit des Todes, bin ich vorhanden. Wer nur für den Augenblick da iſt, geht mit dem Augenblicke zu Grunde.

Auch nicht in Verfolgung anderer Erdenwünſche, nicht im Streben nach Bereicherung und Ehre oder in was immer für einer zeitlichen Glückſeligkeit liegt meines Hierſeyns Ziel. Was der Zeit gehört, bleibt in der Zeit zurück. Wäre, was ſie verleihen kann, unſer Ziel, ſo müßte es auch mehr befriedigen. Gab es aber bei allem Erdenglücke Einen je, der mit dem was die Zeit vermag und gibt, nie unzufrieden war? dem keine Wünſche übrig blieben? deſſen Bruſt Überdruß und Mißmuth nie erfüllte? — Dieß iſt der heilige geheime Zug nach oben, die leiſe Mahnung des Göttlichen in unſerer Seele, daß unſere Beſtimmung höher deute — dorthin, wo jeder Sehnſucht ohne Ende Genüge werden ſoll .... Die kleinen großen Menſchen! Wie ſtreiten ſie ſich oft über Rang und Schönheit und wer die erſten Plätze haben ſoll; wie emſig ſchmücken ſie den Körper und gaukeln von der Mattigkeit zur Freude, von Freude zu der Mattigkeit; gähnen in Mitte des Vergnügens; heben ſich und ſtürzen ſich; beloben und

belügen, beneiden und verachten ſich; und vergeſſen wie bald das Grab ſie zu einander legt und ihr leeres Spielwerk endigt! — Iſt das Vollendung? War das des Schöpfers großer Zweck mit uns? Gab er hiezu uns einen Geiſt und dieſem Geiſte Unſterblichkeit?!!

Auch nicht bloß Bereicherung des Geiſtes mit Wiſſenſchaft und Einſicht iſt meine irdiſche Beſtimmung. Wiſſen ohne Thun iſt Feuer ohne Wärme. Was hilft es, auf ſich zu den Wolken ſchwingen und der Himmelslichter Glanz und Größe meſſen, oder nieder in die Erde ſteigen um ihre Eingeweide zu durchforſchen, und dabei Gottes und der Ewigkeit vergeſſen — vergeſſen jenes Tages, der Früchte der Erkenntniß, nicht die bloße Erkenntniß ſelbſt von uns verlangen wird!

Hervorgehen alſo zum Leben der Sittlichkeit und Tugend, Gottes Bild an mir ſtets deutlicher erſcheinen laſſen und auf der Bahn des Guten weiter ſchreiten — das iſt in der Zeit mein Ziel, weil nur das der Ewigkeit würdig mich zubildet. Wie im Fruchtkorne die Ernte ruht, ſo ruht im Menſchen die Anlage zu vielen gottgefälligen Thaten und in dieſen der Weg zur Vollendung. Dieſe Anlagen daher in mir entwickeln, von

Tag zu Tage reiner werden in Gesinnungen und reicher an pflichtgemäßen Handlungen — dazu nur ist mir die Gegenwart gegeben.

Zwar darf ich dabei auch allerdings an vernunftgemäßen Freuden erlaben mich, denn sie geben dem Geiste neue Spannkraft; darf allerdings auch für das Irdische besorgt seyn, denn ohne dieses kann des Geistes Werkzeug, der Körper, nicht erhalten werden; soll auch allerdings meinen Verstand nach Kräften mit Kenntnissen bereichern, denn es gibt kein edles Thun ohne vorhergegangenes Erkennen, und je mehr die Seele wahrhaft ausgebildet ist, desto verehrungswürdiger erscheint ihr das Göttliche; aber nie darf alles das für des Lebens Erstes oder Einziges mir gelten, sondern muß immer nur die Hülle für des Geistes dauerndere Zwecke seyn; und Heiligung des inneren Sinnes, und daraus ein Fruchtgewinde edler Thaten bleibt stets des Lebens Hauptaufgabe, wodurch ich Garben für den Tag der Ernte sammeln soll.

So sey mir denn o Gott zu meinem hohen Ziele Führer! Ich erkenne es, nur durch das Fortschreiten meines Geistes in Tugend und edler Wirksamkeit kann ich Deiner Vollkommenheit näher rücken und mich für höhere Welten vorbereiten. Doch groß ist die Macht

der Sinnlichkeit und widerstrebt oft meinem besten Willen. Mache daher Du mich durch Deinen Beistand stark! Entreiße mich dem Schlummer geistiger Trägheit, wo ich in denselben versinken will. Erinnere mich kräftig an die Wahrheit: „wer jetzt für den Himmel keinen Sinn hat, für den hat einst der Himmel keine Freude.“ Rette mich, wenn ich vielleicht durch lange Gewohnheit des Bösen den Muth zum Guten bereits verloren habe, durch den Gedanken: wer nicht an Deiner Gnade und an sich selbst verzweifle, sondern zum Neuanfangen nur abermal den Willen habe, den „leite, stärke und vollende Deine göttliche Er„barmniß“*). Laß mich zwar jede gute Anlage meines Geistes sorgfältig ausbilden, dabei aber des vernünftigen Geschöpfes höchsten Vorzug: „immer reinere Erkenntniß der Religion“ auch am höchsten schätzen und mit ihr, der h. Religion, mich alle meine Bildung beginnen und vollenden. Sie nur macht uns ja des Lebens werth, da ein Leben ohne sie das ist ohne Dich o Vater! trauriger ist als keines. Sie nur macht uns auch das Leben werth, da nur sie das Jetzt mit dem Einst verbindet, und erst das Einst dem Jetzt Bedeutsamkeit

*) 1 Brief Petr. 5 Hauptstück, 6 und 10 Vers.

und Würde gibt. Wer sie verwirft, der hat sich selbst verworfen. In ihrem Lichte laß mich daher des Lebens Genüsse, Ziel und Pflichten sehen; in ihrem Sinne wirken, so lange mein Tag auf Erden dauert; nach ihren Grundsätzen gegen Dich überall gehorsam, gegen meine Mitmenschen gerecht, in der Erfüllung meiner Pflichten unverdrossen, und der Welt durch Redlichkeit und Thätigkeit bis an mein Ende ein nützliches Mitglied seyn. So werde ich einst fruchtgeschmückt vor Dir erscheinen und meiner Bestimmung Ziel Dich mein Herr und Gott! und Deines Reiches Seligkeit erreichen. Amen.

In trüben Stunden.

Voll tiefen Kummers erscheine ich Allmächtiger! vor Dir. Die Trübsale des Lebens lasten schwer auf mir — erbarme Dich meiner o Allerbarmer! Zu Dir rufe ich, der Du die Liebe bist und Dich „gnadenvoll erzeugest allen, die um Hilfe zu Dir flehen“*). Siehe barmherzig

*) 85 Psalm, 5 Vers.

auf mich nieder und laß mir Troſt und Erleichterung von Deinen Himmeln kommen.

Doch darf ich auch mit ruhigem Gewiſſen Dich um Erleichterung bitten? bin ich nicht vielleicht an meinen Trübſalen ſelber Schuld? war ich nie Deinen Geboten ungehorſam? — Ach wenn ich nachdenke, was ich verdient und was ich empfangen habe, nein mein Vater, Du thuſt mir nicht Unrecht! Preiſen muß ich vielmehr noch Deine Gnade daß ſie mir Gelegenheit gibt, durch williges Ertragen meiner Beſchwerden für meine Vergehungen genugzuthun. Kein Sterblicher iſt ja vor Dir gerecht, auch ich o Vater bin es nicht, bin vielleicht verwerflicher vor Dir als Viele die noch Schwereres zu tragen haben. Wohlthat iſt es daher daß Du mich züchtigeſt: es ſoll mir meine einſtige Rechenſchaft vor Dir erleichtern. Darum ſey von mir gebenedeiet — und ſtatt um Rettung, nur um die Kraft angefleht, was Du mir auferlegſt und was ich ohnedieß auch wider meinen Willen, ſo lange es Dir gefällig iſt leiden müßte, durch unterwürfiges und ſtandhaftes Tragen zu meinem Heile zu benützen.

Sollte es mir aber ſcheinen als ſey meine Trübſal größer, als meine Vergehen ſind; dann ſey o Vater von mir angefleht, ſtatt meine

Laſten zu vermindern, meine Weisheit zu vermehren; und mich nicht in der Trübſal ſtets nur eine Strafe ſehen zu laſſen. Trifft denn die Trübſal nicht auch den Frommen? traf ſie nicht ſelbſt Deinen Eingebornen Sohn? und darf ich darum in Ihm einen beſtraften Sünder ſehen? — Oder ſoll vielleicht der Fromme durch den Lohn der Erde für ſeine Redlichkeit abgefunden werden? Wehe wenn der irdiſche Lohn unſere Vergeltung wäre! Wie würden wir es in der Ewigkeit bedauern, hier unſern flüchtigen Theil genoſſen zu haben, und dafür ſie die dauernde, lohn- und freudeleer für uns zu finden!

Nein mein Vater, nicht die Heimath, nur ein Gang zur Heimath iſt das irdiſche Leben; und ich verliere daher nichts wenn ich der Erde Glück entbehre. „Was nützt es dem Sterbli„chen, gewinnt er ſich eine Welt, und leidet „dabei Schaden an der Seele“*)?! Nur Ein Unglück gibt es: Dir o Gott mißfallen. Und eben um uns vor dieſem zu bewahren, läßt Du uns oft leiden. Im Taumel der Freude vergeſſen wir Dein Geſetz und unſere Beſtimmung nur allzuleicht; darum ſendeſt Du uns zum Lichte auch den Schatten, damit

*) Evangelium Matth. 16 Hauptſtück, 26 Vers.

wir aufmerksam gemacht durch den unwillkommenen Wechsel das Nichtige vom Wahren scheiden, unser Herz nur in Dir festsetzen, und nicht über der Erdenwelt die Welten jenseit der Sterbestunde versäumen. Wo wir daher eine Strafe zu finden glauben, gibst Du uns nur Segen, gibst uns Anlaß zu Tugend und Verdienst das auch dem Frömmsten nöthig ist, der so wie jeder andere sich vorzugsweise in des Unglücks Feuerprobe Deiner würdig zeigen, und durch demuthvolles Ausharren sich Glückseligkeit bei Dir verdienen kann. Wem Du daher die Weihe des Unglücks ertheilest, dem ertheilest Du o Vater die Weihe des Himmels; und nur wer in den vergänglichen Lüften der Erde sein alles zu suchen gewohnt ist, kann die Wohlthat der irdischen Trübsale verkennen. Sie sind alle nichts anderes als Boten Deiner Liebe, die uns Frömmigkeit im Leben und dafür einst Freudigkeit im Sterben geben sollen.

So will ich denn was Du mir Schweres zugemessen hast, wo ich mir nicht auf erlaubtem Wege Linderung verschaffen kann, mit kindlicher Ergebung hinnehmen. Scheine es wie immer viel: es ist doch nur Menschliches was ich erdulde, aber Göttliches was ich dadurch erwerbe. „Du bist treu, Keinem über

ſein Vermögen zuzuſenden"*) — Du erhältſt Welten im Gleichgewichte — Du wirſt auch mir nicht mehr als ich zu tragen im Stande bin auferlegen, und mir durch Deine Gnade überwinden helfen.

Darum opfere ich Dir meine Trübſal mit demuthvollem Herzen auf, wie hart ich ſie auch fühlen mag. Fühlte ich ſie nicht, ſo hätte ich auch kein Verdienſt dabei. Ich opfere ſie Dir auf als eine Genugthuung für meine begangenen Fehler, und als einen Beweis daß ich auch in trüben Tagen feſt an Dich glaube, fromm auf Dich hoffe, innig Dir vertraue und Dich und meine wahre Wohlfahrt mehr als alles was die Erde bietet liebe. Ich weiß es, keine meiner Thränen geht dabei verloren — ſie fällt in Deine Hand barmherziger Vergelter! und die höchſte Seligkeit wird einſt des ſchwerſten Pfades Ausgang ſeyn. O Vater! Du biſt die Liebe — aber eine Liebe, die ſich nicht auf Sinnlichkeit ſondern auf Weisheit gründet, und uns nie das gibt was wir wollen ſondern was uns nützlich iſt; aber es dabei, ſelbſt in der Zeit des tiefſten Elendes, nicht an Erleichterung von andern Seiten fehlen läßt. Darum bitte ich Dich auch

*) 1 Brief an die Korinther; 10 Hauptſtück, 13 Vers.

für meine ganze Zukunft um nichts weiter als: laß mich der Erde Übel *stets* für das ansehen was sie sind, für *Wegweiser zur höheren Vollendung* — und *stets*, wie viel Trübes mir das Leben auch noch bringen möge, soll sich meine Seele an den heiligen Worten stärken:

Blicke zum Himmel, umdüstern dich Schatten,
Trau auf der Gottheit erleuchtende Macht;
Bald muß das irdische Dunkel ermatten,
Tag wird es jenseits — das Leben ist Nacht.

Blicke zum Himmel; vergängliche Leiden
Geben der ewigen Palme den Glanz,
Freuden, von denen mit Thränen wir scheiden,
Wahrt uns der Vater zum herrlichen Kranz.

Amen, Vater! es geschehe! In Deine Hände lege ich meine Tage, und meiner Tage Glück und Gram. Amen.

Dank für Gottes Wohlthaten.

Vater der Liebe und der Gnade! voll innig kindlichen Gefühles nähere ich mich heute Deinem Throne. Ich erwäge Deine zahllosen Wohl-

thaten gegen mich; und meine Seele findet keinen andern Laut, meine Lippe spricht kein anderes Gebet, als ein langes tiefbewegtes „Dank“! — Laß meiner Anbetung stilles Opfer Dir gefallen! Gering ist der Mund der es Dir darbringt; aber Du siehst ja auch auf die kleinste Gabe, wo sie des Gebers beste ist, mit Güte nieder. So hoffe ich, Du wirst auch mein gerührtes Loblied nicht verwerfen.

Ich danke Dir vor allem, daß Du mich zum Daseyn bestimmt und mich zu dieser ersten Bedingung aller möglichen Seligkeit gelangen lassen hast. Du konntest meiner nicht gedenken und mich ewig in des Nichts trostloser Nacht verloren ruhen lassen: aber Du wolltest, unendlicher Erbarmer — und ich ward; Du winktest gnadenvoll — und ich trat ein in die Zahl der Lebenden und konnte des Anblickes Deiner hehren Schöpfung mich erfreuen. Mein Daseyn, und meines Daseyns hohe Ansprüche für jetzt und einst waren der Anfang Deiner Gnaden.

Ich danke Dir auch für meines Lebens bisherige Erhaltung. Wenn Du nicht bestehen heißest was Du erschaffen hast, so kann es eben so wenig sein Daseyn fortsetzen als es sich dasselbe geben konnte. Ich danke Dir daher, daß Du in den mancherlei Schwächen und

Gefahren meiner Kindheit mir schützend zur Seite standest, und aus dem Muthwillen und den mancherlei Unvorsichtigkeiten der Jugend mich unversehrt herausgeleitetest; danke Dir, daß Du bisher stets väterlich über meinen Tagen wachtest.

Wie für des Lebens Gabe, benedeie ich Dich auch für des Lebens irdische Güter. Sind sie gleich des Menschen Höchstes nicht, so sind sie doch Geschenk von Dir, und stärken den Erdenpilger auf der Wanderung zum Ziele. — Ich danke Dir daher für die Gabe der Gesundheit und des freien Gebrauches meiner Sinne; danke Dir, daß Du von dem Segen der Erde zur Befriedigung meiner Bedürfnisse mir genug, und oft mehr als genug gegeben hast, und zur Beförderung meiner Geschäfte mir so oft Gedeihen schenktest; danke Dir für jeden Augenblick schuldloser Lust den Du seit meiner Kindheit mich genießen ließest, und für so manche stille Freude meiner spätern Tage die ich nicht verdient hatte. — Auch jeder Reiz der Natur der mein Auge entzückt, jeder Laut der mir angenehm zum Ohre spricht, jedes Gefühl das mein Empfindungsvermögen wohlthätig anregt; der Blumen Wohlgeruch und des Geschmacks Annehmlichkeiten .... auch dieß alles wodurch Du mein irdisches Daseyn

verschönerst, so wie die Empfänglichkeit dafür, ohne welche die Schönheiten Deiner Schöpfung für mich nur halb vorhanden wären, ist Dein Werk, Deine Mittheilung, Deiner Liebe Zeugniß gegen mich. Auch für diese Wohlthaten verehrt Dich o Gott! im dankbaren Genusse derselben mit Innigkeit mein Herz.

Noch inniger danke ich Dir für des Lebens geistige Güter: für die hohe Gabe der Vernunft, die mich über die übrigen Geschöpfe des Erdballs erhebt, und für jede mir gegebene Gelegenheit zur Entwickelung und Ausbildung derselben; danke Dir für jedes Talent und jede treffliche Anlage, womit ich von Dir gesegnet ward; für die Wohlthat einer guten Erziehung und für jedes weiche Gefühl, das Du in mein Herz gelegt hast. Ich danke Dir, daß Du den Sinn für Edles und Erhabenes in mir erschlossen hast; danke Dir, daß Du mir die Fähigkeit verliehen hast den Reiz des geistigen Genießens, wo Verstand und Herz beschäftigt werden und sich glücklich fühlen, zu erkennen und zu würdigen; und vor allem, daß Du mir das Vermögen ertheilt hast Dich zu denken, und was wahr und gut, was Recht und Pflicht ist, zu verstehen und zu achten. Selbst dafür, daß ich

erkenne was Du mir gegeben haſt und Dich darum verherrliche, danke ich Dir; denn auch meine Dankenswilligkeit vermehrt nur meine Freude. Sie macht mich hinſehen auf das mannigfache was mir durch Dich geworden iſt, und im Betrachten ſteigert ſich deſſelben Werth.

Endlich danke ich Dir auch, Vater der Gnaden, für Deiner Segnungen höchſte: für meine Beſtimmung zu ſeliger Unendlichkeit, zu unendlicher Seligkeit. Keine Worte drücken es aus was tief mein Innerſtes bewegt, wenn der Gedanke an die Wonnen der Unſterblichkeit, die ewig wie Du ſelbſt mein Antheil und mein Erbe bleiben ſollen, mich durchzittert. In feuriger Anbetung wallt dann mein ganzes Weſen zu Dir empor; und in Wehmuth und Entzücken weint Dir, erhabener Schöpfer, Dein an ſich ſo armes und durch Dich ſo reiches Geſchöpf ſchon hier auf Erden die Thräne der Anerkennung und der Freude für Deinen künftigen Himmel. — Auch dafür, daß Du mir die Mittel meine Beſtimmung ſicher zu erreichen durch Deinen Sohn gegeben haſt, ſey Dir inniger Dank geſtammelt! .... Dank o Vater für den hohen Segen der reinen Religion! .... Dank für den ſanften Troſt, den ſie mir ertheilt! .... Dank

für Deine heiligen Geſetze, die gut und weiſe ſind wie alles was uns von Dir gegeben wird! . . . . Dank auch für jede Stärkung meiner Kraft dieſelben zu befolgen, und für jeden Sieg des Guten in, für jede Abweiſung des Böſen von mir!

Nie ſoll meine Seele Deiner Wohlthaten Eine vergeſſen oder Dich zu preiſen müde werden! Nie will ich aufhören zu bekennen, daß alles was ich bin und vermag, was ich beſitze und hoffe, was für die Zeit und für die Ewigkeit meines Weſens glücklicher Antheil iſt, nur ein unverdientes Geſchenk Deiner freiwilligen Barmherzigkeit ſey. — Und nicht nur mein Gebet o Vater, auch mein Leben ſoll mein Dank ſeyn. Du haſt es mir gegeben: je mehr und mehr will ich es daher nach Deinem Willen einleiten, jede Geſinnung je mehr und mehr in mir veredeln, jede Kraft des Geiſtes und des Körpers ſo anwenden wie es Dir gefällig iſt; damit ich nie, indem Du mich durch das Leben ſegneteſt, Dich durch mein Leben ſchmähe. — Auch was Du mir von den Gütern der Erde mitgetheilt haſt, will ich nützlich für mich und Andere anwenden. Wehe dem Selbſtlinge der mit Deinen Wohlthaten gegen Andere karg iſt, und nur ſeinen Sinnen damit Feſte gibt! Je mehr wir

von Dir erhalten, deſto mehr forderſt Du uns damit auf Gutes zu thun. Darum will ich helfen, wie Du mir geholfen haſt; will meinen dürftigen Mitmenſchen nicht verlaſſen, wie Du mich nicht verlaſſen haſt; will zum allgemeinen Wohle der Geſellſchaft ohne Eigennutz und Widerrede meinen Theil beitragen, wie es die Gerechtigkeit erfordert; und weiſes Erbarmen haben mit allem was mich umgibt, wie Du gegen mich weiſe, gütig und erbarmenvoll geweſen biſt.

So ſoll es mit meinem Munde auch zugleich mein Thun und Laſſen zeigen, wie wirkſam ich es anerkenne daß Du Dich an mir ſo gnadenvoll erwieſen haſt; bis die Stunde meiner Geburt für das höhere Leben ſchlägt und ich in Mitte Deiner Seligen Dich, unſer aller erbarmenvollen Schöpfer und Wohlthäter, noch unausſprechlicher preiſe von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Vertrauen auf Gott.

„Jehovah iſt mein Erleuchter und meine „Hilfe, wen ſoll ich fürchten? Jehovah iſt

„meines Lebens Stärke, vor wem soll ich er-
„zittern“ *)?

Ist nicht Er der Allmächtige von Ewigkeit? Er will und es geschieht, Er spricht und es steht da. „In seiner Hand „sind Leben und Tod“**).

Ist nicht Er der Allwissende von Ewigkeit? Wo ich mit meiner Verstandeskraft am Ende bin, hat Er noch nicht begonnen. Er kennt allein den besten Ort, die beste Zeit für jedes Ding; denn ihm allein liegt „alles „unverhüllt vor Augen“***).

Ist nicht Er der Allliebende von Ewigkeit? Segnend ruht sein Vaterauge auf den Welten die Er schuf, und „wo wir Ihn „am fernsten von uns wähnen, ergreift Er uns „erbarmend“****).

Schwaches Herz, was willst Du daher zagen? Wenn Er der alles kennt und alles kann „dein Licht und deines Lebens Stärke“ ist, wovor willst du erbangen? Fehlt es dir bisher an Zeichen seiner Gnade? O — nahm Er dir auch viel, so ließ Er dir auch viel. Schickte Er den trüben Tag, Er gab dir auch den

*) 26 Psalm, 1 Vers.
**) Buch der Weisheit; 16 Hauptstück, 13 Vers.
***) Brief an die Hebräer; 4 Hauptstück, 13 Vers.
****) Jeremias; 31 Hauptstück, 3 Vers.

heitern. Wie manche Freude hat er dich schon genießen lassen, wie oft aus Trübsalen unvermuthet dich herausgeführt, in Gefahren Rettung dir gesendet — ist nicht der schönste Dank Vertrauen?

Dennoch o Allvollkommener! lasse ich es so oft hieran ermangeln. Bei jedem widrigen Ereignisse sinkt mein Muth von Neuem und ich vergesse wieder des Helfers in der Höhe. Vergib mein gnadenvoller Vater! es soll nicht mehr geschehen. Welche Zweifel mich auch in Zukunft verwirren, welche Noth mich drücken, welche Verlegenheit mich ängstigen mag: stets will ich Dir mit fester Zuversicht vertrauen. Ich kann ja nicht wissen, vor welchem größern Elende Du mich dadurch bewahren oder an welchen Sünden Du mich durch Noth und Trübsal hindern willst! Und sollen wir denn nur „das Gute von Deiner Hand „annehmen wollen und das Widerwärtige „nicht“ *)? — Fromm und still, bei redlichem Bewußtseyn, tragen was nicht unser Übermuth herbeirief und unsere Kraft nicht ändern kann, das macht den letzten Schlummer leicht. Wer jeden Erdendorn scheut, wird nie die Himmelsblüthe brechen.

---

*) Buch Job; 2 Hauptstück, 10 Vers.

Und wie bald wandelt ſich oft um, was des Menſchen Herz mit Traurigkeit erfüllt! Wie Viele drückte größeres Elend als ich es je erfahren habe, und Du haſt ſie gerettet! Unerklärlich iſt oft Dein Rath, doch alles führeſt Du am Ende herrlich hinaus; und der blöde Sterbliche der oft ſo vorſchnell Deiner Weisheit Fügungen zu tadeln wagt, ſteht endlich tief beſchämt da, wenn er ſieht welch ſegenvolle Folgen Du aus dem anſcheinenden Übel noch auf Erden oft zu ziehen wußteſt!

Mein weiſer Vater! wie es daher von nun an mit mir kommen mag, in jeder Lebenslage ſoll das ſtille „Ruhen in Deinem Vaterwillen“ ein Bürge und Beweis meines kindlichen Vertrauens zu Dir ſeyn. Mag auch rings die Sorge mich umlagern — ich bin Deine Sorge, und Du mein Gott, mein Vater. Wer auf Dich baut, hat wohl gebaut! Nie mehr will ich an Dir irre werden, ſo lange mich Deine Liebe führt und Deine Hand beſchützt das iſt: von nun an bis in Ewigkeit! Amen.

Lobpreiſung Gottes

für Freudiges und Trauriges.

Gelobt ſey Gott für Alles! Er gibt uns Leben und Gedeihen. Mild ſchwebt ſein Schöpferhauch über die Erde hin, entfaltet des Frühlings Blüthen, läßt regnen in der Dürre, und ſendet Wind und Sonnenſchein zu rechter Zeit — gelobt ſey Gott für alles!

Er lohnt unſern Fleiß mit den Segnungen des Sommers, ſieht wie „die Augen aller auf Ihn hoffen“*) und läßt alles Theil an ſeinen Sättigungen haben, ſchmückt Berg und Thal mit Blumenpracht, theilt uns des Herbſtes Reichthum mit, und ſeine Sonne reift uns Gold und Edelſtein — gelobt ſey Gott für alles!

Er ſchenkt uns Stärke und Geſundheit um unſere Pflichten zu vollbringen, gibt uns

*) 144 Pſalm, 15 Vers.

Sinne um der Schöpfung Reize zu genießen, und verleiht uns Vernunft um seine Gnaden zu erkennen und Ihn dafür zu preisen — gelobt sey Gott für alles!

Er läßt die Tröstungen der Freundschaft und der Liebe auf dem Lebenspfade uns begleiten, und bereitet uns in mancherlei Gestalt die Freude als Kräftigung nach der Arbeit — gelobt sey Gott für alles!

Doch auch den Tag der Trübsal gesellte Er dem Tage der Freude zu. Diesen lieben, jenen hassen, verdächtigt meine Christentreue: „denn den einen wie den andern hat der Herr „gemacht" *). — gelobt sey Gott für alles!

Lichter ist das Licht wenn Finsterniß vorherging, freudenvoller die Freude nach dem Kummer. Wer Herbes nie genossen hat, verdient das Angenehme nicht und fühlet es nur halb — gelobt sey Gott für alles!

Bei jedem widrigen Ereignisse soll ich zuerst nach oben sehen und mich erinnern, dort sey mein Hauptgeschäft; und dann nach unten und erwägen, wie wenig Raum zum baldigen Grabe ich bedarf; und dann um mich her und betrachten, wie Viele mehr noch dulden

*) Buch Ecclesiastes; 7 Hauptstück, 15 Vers.

und entbehren als ich; und dankerfüllt wird meine Seele rufen — gelobt sey Gott für alles!

Im stillen Glauben an den Herrn, mit vorwurfsfreiem Selbstbewußtseyn, den Gang durch dieses Leben gehen, und Glück und Unglück Ihm anheimstellen der wahrer als wir selbst uns liebt, das ist das beste Glück — gelobt sey Gott für alles!

Hat Er nicht Kraft und Last gegen einander abgewogen? sieht unsere Weisheit weiter als die seinige? will Er durch Züchtigung nicht zu Sich führen? Wie manches Heilige wird dem Sterblichen erst in der Noth verständlich! Selig daher der Schmerz der uns zum Guten treibt. Was oft des Vaters Wohlthaten, des fremden Beispiels Warnung, des eigenen Gewissens Zuruf nicht vermag, vermag des Mißgeschickes Hammer — gelobt sey Gott für alles!

Dort wo die letzte meiner Erdenhoffnungen im Staube liegt, wo Kummer und Verlassenheit am tiefsten mich zu Boden drücken, verherrliche ich den Vater durch glaubenvolle Zuversicht am höchsten. Nur in Widerwärtigkeit beweiset sich der Christ. „Glückselig der, „den Trübsal prüft, denn groß ist einst sein „Lohn“*) — gelobt sey Gott für alles!

*) Brief des h. Jakob; 1 Hauptstück, 12 Vers.

Ja — der gute Tag ſoll mich erquicken, der böſe ſoll mich beſſern. „Den einen und den „andern ſchickt der Herr abwechſelnd, damit der „Menſch keine billige Klage wider Ihn auf„bringen könne“*). Benedeiung Ihm daher für den einen und den andern! Die Stunden eilen ſchnell zu Ende, und jede bringt uns den Vergeltungen die nie ein Ende haben, näher — gelobt ſey Gott für alles! Amen.

Um Achtung

für die Ehre des Nächſten.

Gedenken will ich o Herr der Ehre meines Nächſten, und Deines heiligen Gebotes „rich„tet nicht, damit ihr nicht auch gerichtet wer„det“ **); gedenken, daß Du nicht mich zum Aufſeher über das Thun und Laſſen Anderer beſtellt haſt und nicht ich es ſey, dem es überlaſſen iſt „die Herzen und die Nieren zu erforſchen“; gedenken, daß nur Du der Menſchen-

---

*) Buch Eccleſiaſtes; 7 Hauptſtück, 15 Vers.
**) Evangelium Matth. 7 Hauptſtück, 1 Vers.

bruſt verborgene Tiefen und die Abſichten der Sterblichen bei ihren Thaten kenneſt, zugleich nur Du von Parteilichkeit und Leidenſchaft nichts wiſſeſt, und daher nur Dir das Amt des Richters zuſteht, ich aber durch nichts berechtigt bin über den ſittlichen Werth Anderer anmaßend zu entſcheiden.

Wie auch überhaupt dürfte ich es wagen Andere zu verurtheilen, ſo lange ich noch an mir Verdammungswerthes finde? Bin ich etwa ſo rein, daß ich der erſte nach einem Steine greifen darf? Und wenn ich es nicht bin, ſoll ich Heuchler nicht zuvor den Balken aus meinem Auge ziehen, ehe ich mich um den Splitter im Auge eines Andern kümmere? Oder werde ich vielleicht von meinen Flecken frei, wenn ich den Nächſten mit Koth bewerfe um rufen zu können: ſehet wie der unrein iſt!? — O daß ich doch mit meinen Mängeln mich befaſſen wollte; wie wenig Zeit würde mir bleiben mich mit den Mängeln Anderer zu beſchäftigen!

Und ſchiene ich mir auch beſſer als mein Nebenmenſch, ſo mahnt mich doch Dein heiliges Wort nachdrücklich „wer da ſteht, der ſehe zu „daß er nicht falle*)! Wenn ich heute auch

*) 1 Brief an die Korinther; 10 Hauptſtück, 12 Vers.

noch ſtände, weiß ich was ich morgen ſeyn werde? Und bin ich nicht, ſobald ich mich der Sünde der Verleumdung ſchuldig mache, eben dadurch ſchon gefallen? O, eine ſchlechte Kunſt iſt es von Andern ſchlecht zu ſprechen, ein ſchlechtes Herz genügt dazu. Nicht Verſtand, nicht Tugend, nicht Verdienſte braucht es; nur ein ſchlechtes Herz. Und hiebei wollte ich noch von meinem „Stehen“ ſprechen und Den verachten, der vielleicht bei all ſeinem Sinken noch beſſer blieb als ich Herzloſer je es war.

O um Sinn für meines Nächſten Ehre bitte ich Dich, Du ernſter Richter meiner Worte, er thut mir Noth! — Denn wie ſelten weiß ich mit Gewißheit daß mein Nebenmenſch gefehlt hat! Wie oft wird mir das Thun und Laſſen Anderer nur aus den Erzählungen ihrer Feinde oder durch den dritten, vierten Mund bekannt, wo ſtets der Folgende mehr zu ſagen weiß als er von dem Vorangehenden gehört hat? Wie oft nehme ich bloßen Argwohn für Wirklichkeit und finde in dem leiſeſten Verdachte Grund zu den böſeſten Muthmaßungen, ohne daß es mir einfiele wie ſehr das Wahrwort mich beſchämen und ſchweigen machen ſollte: Niemand ſuche ſo gar leicht einen andern da, wo er nicht früher ſelbſt geweſen iſt!

Ja, um Achtung für meines Nächsten Ehre bitte ich Dich mein himmlischer Vater! Lieben soll ich ja meinen Nächsten wie mich selbst, laß mir also auch seinen Ruf theuer seyn wie meinen eigenen. Wäre es auch entschieden daß er geirrt habe: was weiß ich wie er dazu hingerissen wurde, und wie vieles ihn vor Dir entschuldigen kann. Darum befiehlt mir Dein Gebot mit Recht, wenn ich von meinem Mitmenschen nichts Gutes sagen kann, zu schweigen und Deines Sohnes heilige Lehre zu beherzigen: „Was ihr — in „gleichem Falle — wollet das Andere euch „thun sollen, das thuet auch ihr ihnen"*).

Laß mich diese Lehre von nun an ernstlich befolgen. Laß mich weder durch zweideutige Worte, noch durch ein vielsagendes Schweigen, noch mit kühlen Lobpreisungen die durch ein angehängtes „aber" nichts als verkleideter Tadel sind, dem guten Namen meines Nächsten zu nahe treten und dadurch mehr mich als ihn erniedrigen. Gib mir so viele Gerechtigkeitsliebe daß ich Andern weder Böses andichte, noch das vielleicht Wahre geschäftig von Hause zu Hause trage und durch gehässige Entstellungen das Unbedeutende zum Wichtigen

*) Evangelium Matth. 7 Hauptstück, 12 Vers.

erhebe. Gib mir so viel brüderliches Mitgefühl daß ich das Vorzügliche eines Jeden gern anerkenne, Keinem sein gethanes Gute schmälere oder ihm dabei eine schlechte Absicht unterschiebe, Keinem die einzelne Handlung sogleich zur täglichen Gewohnheit mache. Gib mir so viel Zahrtgefühl daß ich mich nie bis dahin verirre selbst körperlicher Gebrechen nicht zu schonen, oder über Sonderbarkeiten in der Kleidung und dem Benehmen Anderer zu spotten; sondern wenn ja ich von solchen Mängeln frei seyn sollte, was aber in den Augen Anderer selten Jemand ganz ist, laß mich lieber durch ein wohlwollendes Benehmen gegen Jene die daran leiden, Dir für Deine Gnade gegen mich, auf die ich kein größeres Recht hatte als sie, mich dankbar bezeugen. Das Schlechte ist ja nicht in zufälligen Sitten und Angewöhnungen, sondern nur in einer lasterhaften Denk- und Lebensart zu suchen. Und nur leichtsinnige und unedelmüthige Menschen, bei denen der Kopf eben so leer als das Herz roh ist, und die mit nichts besserem sich zu beschäftigen wissen, können an gemeinen Spöttereien über Leibesfehler und üble Gewohnheiten Gefallen finden. Selbst hören laß mich nicht was Andern nachtheilig ist; damit nicht mein Wohlgefallen dabei dem Erzähler zur

Ermuthigung diene, und ich die Laſt der Rechenſchaft mit ihm einſt theile.

Wie ſtrafbar müſſen vor Dir Geſpräche ſeyn, zu welchen nur die Verirrungen des Nächſten den Stoff liefern; wo man nur das Schlechteſte aus ſeinen Handlungen herausſucht und ſeiner Tugenden vergißt; wo Jeder um die Wette ſich bemüht am Rufe ſeines Nebenmenſchen zu zerren, und ſich glücklich dünkt wenn es ihm gelang ein größeres Stück davon zu reißen! Entferne mich von ſolchen Verſammlungen, bei denen Du mit Deiner Gnade nicht verweilen kannſt; laß mich meiner würdiger handelnd einen Fehler meiden, der ob er in Gold und Seide oder im Gewande des Kärners begangen wird, vor Dir und jedem redlich Denkenden ſtets gleich verächtlich iſt.

Laß mich ruhigen Gewiſſens in meine Zukunft ſchauen können. Wie ſchwer iſt die Verantwortlichkeit die ſich der Verleumder aufbürdet! Wie manche Seligkeit verſinkt, von ſeinem Peſthauche angeweht! Er iſt ärger als der Dieb, denn er raubt mehr als Geld und Gut. Und vor dem Diebe ſchützt doch Schloß und Riegel; aber vor ſeiner Bosheit ſchützt nichts. Er erfaßt, und mordet. Wie will er für ſo vieles Schlechte genugthun — wie den Schaden den er dem guten Namen,

hiedurch vielleicht dem Fortkommen, der inneren Zufriedenheit, ja vielleicht dem Seelenheile ſeines zur gegenſeitigen Sünde aufgereizten Nebenmenſchen zugefügt hat, wieder gut machen — wie Deinem Gerichte einſt begegnen, wenn Du wie er keine Schonung kennen wirſt? „Verflucht, ſagt Dein Wort, ſind die „Ohrenbläſer und Verleumder! Den Frieden „Vieler haben ſie zertrümmert: doch gingen „Andere durch das Schwert zu Grunde, ſo „kommen ſie durch ihre Zunge um“*).

O rette mich vor einer Strafe, die mich um ſo verdienter treffen müßte, je leichter ich durch Vermeidung unnöthigen Geſchwätzes ihr entgehen kann. Rette mich vor der Verläugnung meines Chriſtennamens! Was hilft es Chriſt zu heißen, wenn ich nicht chriſtlich bin? Dein Weſen iſt Liebe, Dein Gebot iſt Liebe, des Chriſtenthumes Grundgeſetz iſt Liebe. Laß mich dieſem Gebote treu meine Zunge von nun an ſorgfältig hüten! Nur auf Deinen Richterſtuhl gehört es, ſtrenges Urtheil über uns zu ſprechen: in das Herz des Menſchen aber gehört das Bewußtſeyn ſeiner Sündigkeit, und Nachſicht gegen Jene die nur ſo ſchwach ſind wie er ſelbſt. Erfülle mich von nun an

*) Buch Eccleſiaſticus: 28 Hauptſtück, 15 und 22 Vers.

bis an mein Ende überall mit dieſem Bewußtſeyn, und laß mich nie des Apoſtels ernſten Ausſpruch vergeſſen: Nur „wer in der „Liebe bleibt, bleibe in Dir, und Du o Gott „in ihm“*). Amen.

Wenn man verleumdet wird.

Was die Beſten aller Zeit getroffen hat, was ſelbſt Dein heiliger Sohn erfuhr, das widerfährt auch mir o Vater im Himmel! Verleumdung nagt an meiner äußern Ehre und ſtrebt mich zu Schande und Schaden zu bringen. Will ich mich darum auch nicht „den Beſten“ beizählen, ſo fühle ich doch das mir angethane Unrecht. Aber ſoll ich dafür Rache ſuchen; oder gleichgiltig meinen guten Namen zertreten laſſen? ſoll ich kühn meinen Arm erheben zur Vergeltung: oder kleinmüthig zurücktreten und durch Niedergeſchlagenheit meiner Schmäher Schadenfreude noch vermehren? — Nichts von alle dem mein Vater! Zu Dir komme ich auch in dieſer Widerwärtigkeit! Du wirſt

*) 1 Brief Joh. 4 Hauptſtück, 16 Vers.

mir helfen auch hier jenen Weg zu wandeln, der vor Dir der rechte iſt: wirſt mich davor behüten Böſes mit Böſem zu erwiedern, und mich in richtigen Begriffen über wahre Ehre und Unehre jene Geiſtesſtärke finden laſſen, die den Redlichen über das Treiben liebloſer Widerſacher erhebt.

Wer iſt es auch der mich zu brandmarken ſucht? O es ſind nur Diejenigen, von denen Dein eigenes Wort ſagt daß ſie „ihre Zungen „gleich einer Schlange ſchärfen“*). Wie ſollte ich daher auf Rache ſinnen, wo ich nur Urſache habe zu bemitleiden und Dich um Beſſerung pflichtvergeſſener Herzen anzuflehen! — Und vor wem ſtreben ſie mich zu brandmarken? O nur vor Menſchen, die oft das preiſen was Du verwirfſt, und was Dir gefällig iſt verhöhnen. Wie ſollte ich mich hiedurch betrüben laſſen? Nein mein Vater! ſo ſchwach will ich nicht ſeyn. — Hängt denn mein Werth bloß von den Urtheilen Anderer ab; und von den Ausſprüchen die ſich oft nur der Neid, die Bosheit und der Eigennutz erlauben? Nein; nur ich ehre oder entehre mich durch meine Geſinnungen und Handlungen. Und nur Du, der Du auch in unſer Inneres ſiehſt, biſt Richter

*) 139 Pſalm, 4 Vers.

über meinen wahren Werth. Darum darf es mich nicht muthlos machen, wenn man meine Unbescholtenheit feindselig angreift. Hätte ich die bösen Gerüchte die über mich verbreitet werden, durch einen sträflichen Wandel verdient; so müßte ich wohl verstummen, die Folgen meines Betragens stillschweigend hinnehmen und sie mir zur Besserung dienen lassen. Aber wo nicht mein Verhalten sondern nur die Verkehrtheit Anderer die Schuld trägt, was sollte ich mich grämen? Finde ich nur Ehre vor Dir und vor mir selbst, so bin ich genug geehrt! Besser ist ja Dein Wohlgefallen und das stille Zeugniß des Gewissens, als alle preisenden Stimmen der Menschen. Und alles Lob der Welt kann mich ja doch nicht erheben, wenn mein eigenes Herz mich tadelt. So darf mich auch aller Welten Tadel nicht betrüben, wenn mein Bewußtseyn mich rechtfertigt.

Doch will ich mich hiedurch nicht so weit führen lassen, die Achtung meiner Mitmenschen muthwillig zu verscherzen; denn Ehre und rechtlicher Name sind gleichfalls ein von Dir verliehenes Gut, das wir nicht bloß für uns sondern auch für unsere Angehörigen besitzen, und das ich daher nicht sorglos verschleudern darf. Aber wenn trotz meines redlichen Bestrebens

mir Anerkennung oft versagt wird, nicht darauf sehen ob ich den Mehreren gefalle, sondern ob den Besseren; der Welt Urtheile nicht zählen sondern wägen, und mich mit der Freundschaft der Verständigen begnügen da die der Thoren ohnedieß nicht rühmlich ist — das soll und will ich. Und wenn selbst die Besseren mich verkennen, mich fest und zufrieden in mein Bewußtseyn hüllen und auf alles, außer auf Dich allein o Gott, verzichten können — das soll und will ich. Nur so gibt es dabei für mich ein Verdienst. Denn keine Achtung fordern wo ich keine verdiene, gewährt auf Verdienst noch keinen Anspruch. Aber was mir gebührt entbehren können, das macht mich vor Dir wohlgefällig. Wer seine Tugend sich mit Menschenlob bezahlen läßt, gibt Großes hin für Kleines; und indem er nach irdischem Lohne strebt, verliert er die Vergeltungen des Himmels.

Kann ich daher mein Vater! die Verleumdung durch rechtmäßige Mittel hindern oder unkräftig machen, so werde ich es allerdings, um die Pflicht der Aufrechthaltung meiner äußern Ehre zu erfüllen. Kann ich es aber nicht, so werde ich mich darum noch nicht unglücklich wähnen, oder zu unwürdigen Mitteln greifend und nach Rache strebend Verleumdung

mit Verleumdung vergelten; damit ich nicht, was ich früher ſchuldlos litt, nun ſchuldig leide: ſondern das leere Geſchwätz der Menſchen am beſten durch mein Leben zu widerlegen ſuchen. Der verdient nicht ein Chriſt zu ſeyn der nichts erdulden kann, und ſorgt zugleich ſchlecht für ſeine Ruhe, wenn er ſich von jedem Gerede müßiger und verkleinerungsſüchtiger Menſchen, denen ohnedieß was man auch immer thun mag doch nie etwas recht geſchieht, wie ein Rohr im Winde beugen läßt, und nicht in Dir Erſatz für alles Andere finden kann.

Darum bitte ich Dich bloß: laß meine Schmäher einſehen: daß ſie durch ihr unwürdiges Treiben ſchon vor redlichen Menſchen mehr ſich als mich entehren; vor Dir aber, bei dem einſt jedes unſerer Worte ſchwerer in die Wagſchale ſinken wird als es jetzt der Leichtſinn ahnen mag, nur Verwerfung ſich bereiten.— Wende hiedurch ihr Gemüth zum Beſſeren, daß ſie ihr Unrecht gegen mich erkennen und nach Möglichkeit gut machen; damit ſie aufhören durch ihre Zunge ſich ſelber zu verderben. — Was mich betrifft: nur Du o Herr! ſey mein Freund, dann mag immerhin alles Andere mir Feind ſeyn. „Wenn Du „für mich biſt, wer wird etwas wider mich

„vermögen“*)? Wie ich, ſo ſind auch meine Feinde in Deiner Hand; und ſo ſehr ihre liebloſen Umtriebe meine irdiſche Wohlfahrt bedrohen mögen, was Du nicht willſt, das werden ſie nie an mir vollbringen. In dieſem feſten Vertrauen ſtelle ich meine Rechtfertigung Dir, der Du alles Verborgene zu ſeiner Zeit ans Licht bringen wirſt, anheim; und Dir auch hier aufopfernd was ich ſchuldlos leide, harre ich in Ehre und Verachtung ruhig aus überzeugt, was Du mir kommen läßt, ſey alles zu meiner ewigen Glückſeligkeit. Amen.

Um Achtung

für fremdes Eigenthum.

Ich weiß o Gott daß nicht, der bloß zu Dir „Herr Herr!“ ruft — ſondern, der Dein Gebot erfüllt, einſt in Deine Himmel eingehen wird.**) Dein Gebot aber ſagt mir: du ſollſt nicht ſtehlen. Darum flehe ich zu

---

*) Brief an die Römer; 8 Hauptſtück, 31 Vers.
**) Evangelium Matth. 7 Hauptſtück, 21 Vers.

Dir um Kraft, meine Hände immer rein von fremdem Gute zu erhalten. Erfülle mich mit Abscheu nicht nur gegen das Verbrechen meines Nächsten Habe geradezu anzutasten, sondern auch gegen jeden feineren Betrug, der ihn wie immer zu Schaden bringen könnte.

Denn nicht nur der offenbare Dieb, sondern auch Jene die durch schlaue Reden bevortheilen — die sich falschen Maßes und Gewichtes bedienen — die das zum Leben Nothwendige verfälschen — die schlechte Waare für gute geben oder für die gute übermäßigen Preis verlangen — die mit Anvertrautem gewissenlos haushalten — die die Verlegenheit ihrer Mitmenschen zu herzlosem Wucher benützen — die den Ruf ihres Kunstgenossen eigennützig zu schmälern streben ꝛc. ꝛc. ꝛc., gehören zu den Dieben. Auch der Richter der das Recht nach Geld zumißt — der Diener der statt Fleiß und Achtsamkeit Sorglosigkeit und Leichtsinn zeigend sein Tagewerk nachlässig verrichtet — der Herr der seinen Untergebenen das Mark entsaugt, und ihnen von keiner Seite ein angemessenes Glück vergönnt — der Vormund der des Waisen Gut verwahrlost oder zu seinen Zwecken anwendet — der Spieler der sein ehrloses Glück auf Kniffe baut — der heuchlerische Erbschleicher — und Jeder der

gefundene Sachen nicht zurückerstattet, gemachte Schulden abläugnet, entwendete Gegenstände aufbewahrt, verhehlt, oder wissentlich an sich kauft ꝛc. ꝛc. ꝛc., gehört zu den Dieben.... In tausend Larven hüllt sich der verächtliche Betrug; er ist vor Dir darum nicht weniger Verbrechen. Was nicht auf Wegen die ich Jedem ohne Furcht vor Schande enthüllen und worauf ich Dich zum Zeugen nehmen darf, mein werden kann, ist unrechtmäßiges Eigenthum. Vergebens strebt die falsche Weltklugheit sich vor ihrem Gewissen zu entschuldigen; schon daß sie dieses muß, ist die lauteste Anschuldigung. Vergebens spricht der Eigennutz: ich bevortheile nur den Reichen der ohnedieß genug hat — oder: ich nehme nur ein weniges. Denn Dein Gebot o Herr! sagt einfach „du sollst nicht stehlen", und setzt nicht hinzu: ausgenommen ein weniges — oder den Reichen zu betrügen sey erlaubt.

Durchdringe mich daher mit Haß gegen jeden Wunsch nach unrechtmäßigem Gute. „Besser „ein weniges mit Recht als viel mit Unrecht"*). Es harrt meiner das Grab, und hinter demselben der Strafengel der Gerechtigkeit. Senke mir den Geist der Zufriedenheit mit dem, was

*) Denksprüche Salom. 16 Hauptstück, 8 Vers.

redlich mein ward und worauf daher Dein Segen ruht, in die Seele; lehre mich mein Vermögen durch Fleiß und Arbeit vermehren; laß mich meine Bedürfnisse so einrichten daß meine Mittel zur Befriedigung derselben stets hinlänglich seyen, und hilf mir Leichtsinn und Verschwendung immer fliehen — so werde ich fremdes Gut nicht nöthig haben, und meinen Lohn schon in mir selber findend nie vergessen: reich sein sey gut, doch ehrlich seyn sey besser.

Was würde es mir auch helfen wenn ich mir eine „Welt gewinnen könnte, und dabei Schaden an der Seele litte"?! Würde aller Reichthum mich einst retten, wenn ich beladen mit den Seufzern betrogener Mitmenschen vor Deinem Angesichte erschiene? Gibt es eine größere Thorheit als wenn der Sterbliche, uneingedenk daß auch ihm ein Grab bereitet ist, die ernste Zukunft dem leichten Vortheile der Gegenwart hinopferte? Vielleicht ist ihm ein früheres Grab bestimmt als er es denken mag und seines Raubes froh werden kann. Wird man dann das Zusammenbetrogene ihm in den Sarg mitgeben? und thäte man es, nützte es ihm? Oder wird für seine Kinder Segen ruhen auf dieser „Frucht und Freude seines Lebens", von welcher jeder Pfennig

vor dem Angeſichte des ſtrengen Richters nur ein Gewicht mehr in die Schale verderbenvoller Vergeltung ſenken muß?! ..... O, die kurze Lebenszeit hier in ungerechter, mit fremdem Jammer erkaufter Luſt durchſchwelgen, und dabei ſich dennoch nie zur Genüge vollfüllen können, und den Genuß nie ohne Furcht vor Entdeckung oder doch ohne Gewiſſensbiſſe haben können, und obendrein dafür das Heil der endloſen Ewigkeit verſcherzen! Wo iſt eine Selbſtverblendung die ſchrecklicher wäre?! — Nein mein Gott und Herr, fern bleibe vor mir ſolch eine erſchütternde Ausſicht! Mein Geſetz ſey Redlichkeit, mein Troſt ein vorwurfsfreies Bewußtſeyn, mein Reichthum Deine Gnade.

Und ſollte ich vielleicht ſchon bisher Jemanden etwas ungerecht entzogen haben, ſo ſey es mein erſtes Geſchäft dieß nach Kräften wieder gut zu machen; damit ich es nicht einſt länger und ſchmerzlicher dort gut machen müſſe, wo wir „alles bis auf den letzten Heller abbezahlen werden“*). Möge es mir auch hart fallen — ich leide nur was ich mir ſelber zugezogen habe, und will lieber jetzt einen Theil meines ohnedieß unrechtmäßigen irdiſchen

*) Evangelium Matth. 5 Hauptſtück, 26 Vers.

Glückes als einſt meine Seligkeit einbüßen. Möge auch die gewiſſenloſe Habſucht ihre Ungerechtigkeiten durch bloßes Beten und Opfern vergüten zu können glauben — ich weiß, verachtet ſind von Dir die Opfer die aus Sündengut gebracht werden, und Du haſſeſt ein Gebet das aus einem räuberiſchen Herzen aufſteigt. Mein Geſetz ſey daher Gerechtigkeit, das iſt: Zurückerſtattung, und Erſatzleiſtung für jeden zugefügten Schaden. Dieß allein iſt das Opfer, das in ſolchem Falle vor Dir gilt. So lange aber noch an meinen Händen klebt was nicht mein iſt, bleibe ich ein Dieb, wenn ich auch Tag und Nacht vor Dir auf meinen Knien läge.

Wie Zachäus rufe ich demnach: „ſiehe „Herr, ſo ich Jemanden übervortheilt habe, „gebe ich es ihm vierfach wieder“*)! Und ſomit von nun an

Reinheit in mein Herz,
Freudigkeit in meine Seele,
Dein Segen über mich,

und jedem habſüchtigen Gedanken Fluch nun und immer! Amen.

---

*) Evangelium Luk. 19 Hauptſtück, 8 Vers.

Um Genügsamkeit.

Was Du thuſt Vater, das iſt wohl gethan. — Gibſt Du mir auch nicht Überfluß; o gib mir nur Genügsamkeit und ein ſchuldloſes Herz, und ich bin hinlänglich begabt! Nur wer viel fordert, dem mangelt viel. Und mehr die Unnöthigkeiten als die Bedürfniſſe des Lebens ſind es, die uns oft das Leben ſchwer machen.

Zwar nennt die Habſucht Denjenigen beneidenswerth, der ſtets das hat was er verlangt: aber wenn ich ſtets nur das verlange was ich haben kann, ſo bin ich ſo beneidenswerth. Und bin zugleich auch weiſe. Denn nicht: viel beſitzen, ſondern an dem ſeinigen genug beſitzen, hierin beſteht die wahre Wohlfahrt. Wem dieſe Weisheit mangelt, der darbt auch mitten im Überfluſſe.

Will ich nicht bloß das was Andern, ſondern auch was mir gegeben worden iſt, betrachten, und die manchen Freuden, die

Du o Herr auch auf meinem, wie auf des Ärmſten Pfade ſprießen läßt, nicht eigenſinnig von mir ſtoßen, oder bei dem Angenehmen Anderer auch das Mißliche in ihrer Lage nicht verkennen; ſo werde ich mit Dankbarkeit und Demuth rufen: was Du thuſt das iſt wohl gethan. — Wie viele ſehen auf mich beneidend hin! Wenn ich auf der Straße bei Jedem der mir aufſtößt, mich im Stillen fragte: „möchteſt du Dieſer oder Jener ſeyn und deine Umſtände mit den ſeinigen vertauſchen?“ wie oft würde meine eigene Antwort mich beſchämen?! Vergib mir mein Vater, und lehre mich Genügſamkeit!

Gibt denn der Reichthum Zufriedenheit? Dann müßte nie ein Reicher unzufrieden ſeyn. Oder gibt er Edelmuth und Tugend? Das noch weniger, wenn er nicht beides nimmt. Was aber hilft zuletzt alles Gut der Erde, wenn die Seele vor Dir arm iſt? — Nicht der Reichthum macht uns ja vor Deinem Angeſichte reich, ſondern nur die edle Anwendung deſſelben. Kann ich aber ſagen wie ich ihn angewendet hätte, wäre er mir beſchieden worden? Wohl machen wir oft in der Dürftigkeit die beſten Vorſätze, aber mit den Umſtänden ändern ſich auch meiſtens unſere Entſchließungen. Das ſieheſt Du vorher o Vater! Darum ſpreche

ich zufrieden: was Du thuſt das iſt wohl gethan.

Blicke ich fromm zu Deinem Himmel auf, ſo muß vollends aller Mißmuth, wenn mein Los auch das ärmſte und meine Entbehrungen die größten wären, aus meiner Seele ſchwinden. Denn da wir o Gott, vor Deinem Angeſichte nur gelten was unſer Herz, nicht was unſer Vermögen werth iſt; kann ich nicht mein wichtigſtes — das Ziel zu dem Du mich ins Leben riefſt — erreichen, wie ich nun im Zeitlichen daran bin? Und was will ich mehr, wenn das Ewige mein iſt?

Wie ſchnell, und des Lebens kurzer Traum iſt ausgeträumt — Groß und Klein, Arm und Reich ſind gleicher Staub — alles Wünſchen das die Bruſt der Menſchen hier bewegte, iſt, ob errungen ob verfehlt, erloſchen — und Der dem Welten jetzt zu eng ſind, hat dann genug an einer handbreit Erde! Lohnt es ſich daher der Mühe, wegen flüchtiger Augenblicke die vielleicht gerade mir wer weiß wie ſparſam noch beſchieden ſind, mich in Unruhe zu verzehren und den Antheil Glück, den Deine Güte Herr auf meine Tage ſtreute, ſtatt deſſelben dankbar froh zu werden, mir thöricht zu verkümmern?

O Vater, nur Genügſamkeit! was Du thuſt das iſt wohl gethan. Den Geiſt erſättiget nichts irdiſches. Stets lehrt es die Erfahrung: wer viel hat, will noch mehr. — Darum iſt das Ergebniß aus alle dem für mich: kann ich meine irdiſche Lage durch redliche Mittel, verbeſſern, ſo mag ich's immerhin — kein Geſetz verwehrt es mir. Kann ich es aber nicht; Dir Herr ſey es befohlen! Der Weg des Kreuzes — der Weg des Heils. Bald winkt der Engel der Vergeltung und meine Entbehrungen ſind Wonnen.

Nur Dich gib daher o Vater! mir bis an das Ende meines Lebens. Wenn mir auch alles andere mangelt, biſt Du und ein zufriedenes Herz mein, ſo habe ich dennoch alles. Amen.

Um Wahrhaftigkeit.

Es ſpricht o Herr Dein ernſtes Gebot „Enthaltet euch der Lügen, und redet Jeder „die Wahrheit mit ſeinem Nächſten"*); denn die

*) Brief an die Epheſer; 4 Hauptſtück, 25 Vers.

„lügenhafte Lippe iſt vor Mir ein Gräuel"*). Was daher der Irrthum und der Leichtſinn mit der Benennung „unbedeutend" zu beſchönigen pflegt — die Lüge — kann vor Dir nicht unbedeutend ſeyn; ſonſt wäre ſie Dir nicht ein Gräuel.

Wie auch, biſt Du nicht ſelbſt die ewige Wahrheit? wirſt Du, was der Wahrheit Hohn ſpricht, lieben? ... Biſt Du nicht Licht und Klarheit? wirſt Du die Finſterniß der Liſt und Lüge billigen? ... Nein! ſo wenig Du ſelbſt lügen kannſt, ſo wenig kann Dir das an mir gefällig ſeyn. Das Zartgefühl des Rechten wird dadurch in mir geſchwächt; Dein heiliges Schöpferbild an meiner Seele verunſtaltet; ich bin dann Dein Kind, das Kind der ewigen Wahrheit, nicht mehr. Ich bezeuge mit jeder Lüge, das ich mich nicht achte, Dein Geſetz verachte, und zu gleicher Zeit Dich nicht wohl aber die Menſchen ſcheue.

Wie viele Aufforderung hierin für mich zur Tugend der Wahrhaftigkeit! Und wie viele Aufforderung dazu auch in meinem eigenen Gefühle! Warum erröthe ich denn, wenn ich über Doppelzüngigkeit betroffen werde? Warum zürne ich denn, wenn man mich der Lügen

*) Denkſprüche Salom. 12 Hauptſtück, 22 Vers.

ſtraft? Weiſt das nicht eben ſo unverkennbar auf das Entehrende der Sache ſelbſt, als auf die Übereinſtimmung meines eigenen Gefühls mit Deinem heiligen Gebote hin? Zeigt es nicht, daß Du den Sinn und die Achtung für die Wahrheit uns angeboren werden ließeſt, und daß ich folglich wenn ich ſie verläugne wie Dich ſo auch mich ſelbſt verläugne?

Und gefällt mir denn die Lüge an Andern? Will ich nicht lieber mit wahrhaften als mit trugvollen Menſchen zu verkehren haben? Warum alſo bin nicht ich ſo, wie ich mir Andere wünſche; und erlaube mir gegen meinen Nächſten, was ich haſſe wenn er es an mir thut?

O ich betrüge zwar durch meine Falſchheit Andere, doch ſtets zuerſt — mich ſelbſt! Denn ſelten hat der Lügner einen Freund. Er verliert die Achtung und das Zutrauen ſeiner Mitmenſchen je mehr ſie ſeinen Fehler kennen lernen, die Anhänglichkeit und Eintracht flieht aus ſeiner Nähe, los löſen ſich von ihm die Herzen — zum Räthſel wird zuletzt ſein ganzer Menſchenwerth. Man glaubt ihm am Ende nicht ſelbſt wann er Wahrheit ſpricht.

Nichts kann daher die Untugend des Lügens rechtfertigen. Lache der Leichtſinn immerhin, es geſchehe oft nur aus Scherz: ſoll ich auch ſelbſt

aus Scherz zum Irrthume verleiten, und meinen Nächsten zum Thoren herabwürdigen? Wünschte ich Andern zum Spielzeuge ihrer Laune und ihres Muthwillens zu dienen? Und gibt nicht nach und nach der Scherz im ernstlichen Lügen Fertigkeit? Auch der Vorwand einer wohlgemeinten Absicht entschuldigt dabei nicht. Denn soll ich Böses thun, um Gutes zu erringen? Das Gute kann fehlschlagen, während das Böse schon geschehen ist. Und schlüge es auch nicht fehl, so heiligt doch selbst der beste Zweck nie ein schlechtes Mittel. Sonst müßte ich auch den Räuber meines Eigenthumes loben wenn er davon Almosen geben will. — Noch weniger statthaft ist die Nothlüge, da keine Noth auf Erden eine Sünde gebieten kann. Ginge mein und aller Menschen Glück durch die Noth zu Grunde, so bedeutet dieß noch unaussprechlich weniger als die geringste Verletzung Deines Willens o Gott, der Du mich und alle Menschen schufst — bedeutet eben so unaussprechlich weniger, als wir selbst unendlich weniger sind denn Du. Und wer das verkennen kann, der verkennt in Dir den über alles Erhabenen vor welchem jede andere Rücksicht schweigen soll, wie sehr er Dich auch mit dem Munde ehren mag. Überdieß wirst Du mir eher aus der Noth helfen wenn

ich Dir und der Wahrheit getreu bleibe, als wenn ich mir mit Hintanſetzung Deines Gebotes ſelber Rettung ſuche. Hilfſt Du mir aber nicht, ſo iſt das nur ein Zeichen daß ich die Noth geduldig tragen, und demuthvoll dasjenige geſchehen laſſen ſoll was ich vielleicht nur ſelber verſchuldet habe, und was auch hier nur zu meinem und anderer Beſten dienen kann. — Am verabſcheuungswürdigſten aber iſt die boshafte Lüge, die durch Entſtellung der Wahrheit auf die Unehre oder den Schaden Anderer ausgeht; denn indem ſie mit der Falſchheit zugleich den Haß verbindet, iſt ſie nichts als die Kunſt des Teufels im Paradieſe.

Darum faſſe ich vor Deinem Angeſichte Herr! den ernſtlichen Vorſatz, mir von nun an die Lüge in keiner Geſtalt, zu keinem Zwecke, und unter keinem Vorwande jemal zu erlauben; und in ſolchen Fällen, wo ich eine Sache nicht geſtehen will, und mir keine Pflicht ſie zu geſtehen gebietet, die Wahrheit höchſtens zu verſchweigen, nie aber ſelbe zu verläugnen.

Wenn ich daher auch nicht immer alles was wahr iſt, ſage; ſoll doch immer alles was ich ſage, wahr ſeyn.

Erhalte mich o Vater alles Guten, bei dieſer tugendhaften Geſinnung! Laß mich ſtets berückſichtigen, was Dir entſpricht und meiner Würde gemäß iſt! Wohne auf meinen Lippen und beherrſche jedes meiner Worte bis an das Ende; damit wenn Du einſt die Rechnung mit mir ſchließeſt, ich nicht vor dem Throne Deiner ewigen Wahrheit, ein an Dir und ihr meineidiger Verräther, zu Schanden werde. Amen.

Um Liebe gegen Feinde.

Vater der Barmherzigkeit und Vergebung! Dein h. Wille fordert, daß wir nicht nur unſere Freunde ſondern auch unſere Verfolger lieben ſollen. Kaum fällt irgend ein Gebot meiner Leidenſchaftlichkeit ſo ſchwer wie dieſes. — Doch wenn ich erwäge, daß die Beleidigungen von feindſeligen Menſchen eben ſo wie andere Prüfungen der Erde zu unſerer ſittlichen Ausbildung beſtimmt ſind, und ertragen werden ſollen um dadurch unſere Selbſtbeherrſchung und den Sieg Deines

Geſetzes in uns über die wilden Regungen des Zornes und der Rachſucht zu beweiſen, und ſo vor Dir jetzt verdienſtlich einſt aber einigen Lohnes werth zu werden; wenn ich ferner erwäge, daß uns Demüthigungen oft nothwendig ſind um unſern Stolz zu beugen, und uns von dem Wahne als wären wir vollkommene Weſen abzubringen, da Feinde oft an Fehler uns erinnern welche Freunde uns verſchweigen; wenn ich endlich erwäge, daß häufig die größten Zwiſtigkeiten nicht in der Bösartigkeit Anderer ſondern nur in Mißverſtändniſſen ihren Grund haben, und daß ich vielleicht ſelber an den mir widerfahrenen Unannehmlichkeiten nicht ganz ohne Schuld bin: ſo finde ich, daß mir die Befolgung Deines h. Geſetzes um vieles erleichtert werde.

Noch mehr erleichtert wird es mir wenn ich bedenke, w o r i n eigentlich das Gebot der Feindesliebe beſteht. Nirgends forderſt Du o weiſer Vater Unmögliches von uns, ſo auch hier nicht. Du befiehlſt nicht daß wir die uns zugefügten Unbilden v e r g e ſſ e n ſollen, denn das vermögen wir oft beim beſten Willen nicht; wohl aber daß wir das Geſchehene uns nicht ſelber in das Gedächtniß zurückrufen, es nicht ſtets mit friſchen Farben ausmalen, uns ſo das Vergeſſen e r ſ ch w e r e n und unſern

Hang zur Rache nähren sollen: und das steht sehr wohl in unserer Macht. Du befiehlst nicht daß wir an Denjenigen die uns durch Übelthaten zurückstoßen, mit eben den zärtlichen Empfindungen hängen sollen, wie an den Geliebten unserer Seele oder an unsern Wohlthätern; wohl aber daß wir die Übelthaten nicht mit Übelthaten vergelten, sondern wo es uns möglich ist und der Beleidiger es bedarf, großmüthig selbst mit Gutem erwiedern sollen: und das können wir sehr wohl. Nur über Gefühle ist es uns nicht möglich zu gebieten, so wenig wie über den Umlauf unsers Blutes, obwohl wir auch Gefühle durch entgegengesetzte Vorstellungen nach und nach beschwichtigen können; aber über die Äußerungen derselben sind wir mit Deiner Gnade gänzlich Herr. Wie die Bewegungen unserer Hand, stehen auch die Bewegungen der Augen und der Zunge in unserer Willkür. Wir können es daher verhüten daß Groll und Haß in unsern Herzen sich festsetzen, und in böse Blicke, Worte und Handlungen ausbrechen; wir können es verhüten dem Feinde zu fluchen, ihm Böses nachzureden, seinem Emporkommen oder sonstigen Angelegenheiten zu schaden, und können im Gegentheile in der Noth ihm Hilfe leisten — und das allein ist es wozu Du uns

verbindeſt. Wenn ich es demnach unmöglich nenne den Feind auf dieſe Art zu lieben, ſo zeige ich nur meine Trägheit und wenige Geübtheit in Beherrſchung meiner ſelbſt, und offenbare nur die Gewalt meiner rohen Begierden.

Iſt mir denn der Haß ſo ſehr Bedürfniß? O ich darf auch haſſen; aber nur die That des Feindes wenn ſie eine ſchlechte iſt, weil Du o Gott! dadurch beleidigt wirſt: doch nie den Menſchen, der noch beſſer werden kann. Möge ich doch dieſen Haß ſtets nähren! er iſt nicht nur kein ſündhafter, ſondern obendrein ein ſehr heilſamer; denn er ſagt mir, daß ähnliche Thaten auch an mir haſſenswerth ſeyen und ich ſie folglich meiden ſoll. — Oder wünſche ich bloß Mißhandlungen mich zu entziehen? Ich darf auch das auf jedem gerechten Wege, darf Vertheidigung und Nothwehr üben; dieß iſt ſehr verſchieden von Rache und Vergeltung. Denn wenn uns Dein göttlicher Sohn empfiehlt: „ſchlägt dich Jemand auf die rechte „Wange, reiche ihm auch die linke dar"*), ſo will Er dadurch nicht daß wir unſere Ehre und unſere Rechte nicht verwahren ſollen; ſondern nur daß wir zur Erhaltung oder Herſtellung des Friedens auch Opfer nicht zu ſchwer

*) Evangelium Matth. 5 Hauptſtück, 39 Vers.

finden ſollen, wenn ſie zum Ziele führen können. Worüber alſo kann ich mich hiebei beſchweren? . . . So findet meine Leidenſchaft nirgends eine Ausflucht. Mag ich Dein Gebot o Herr! wie immer betrachten; es befiehlt nur Großes, nicht Unmögliches. Was wäre aber eine Tugend, die nicht Anſtrengung und Selbſtüberwindung forderte?

Endlich wenn ich o Gott erwäge, daß ich ſchon auf Erden mit allem Haß und Zorne nicht nur nichts gewinne, ſondern mir mein Leben noch erſchwere; wenn ich erwäge daß die Vergeltung nur Dir zuſteht, der Du allein unparteiiſch und gerecht ermeſſen kannſt, in welchem Grade die Handlung eines Menſchen ſtrafbar ſey; ja wenn ich erwäge daß Du Erhabener! von mir, der ſo unermeßlich tief unter Dir ſteht, nur allzuoft beleidiget wirſt, und doch Langmuth gegen mich übeſt und Deine Sonne über mich aufgehen läßt wie über den Gerechten, und meine Felder ſegneſt wie die des Beſten; mein Nebenmenſch aber, über den ich mich beklage, ganz meinesgleichen, ja vielleicht vor Dir beſſer iſt als ich; und wenn ich noch hiezu beherzige, daß ich durch Schonung gegen meine Feinde Deinem göttlichen Sohne ähnlich werde in ſeinem erhabenſten Siegesaugenblicke, da wo Er die von keinem

Sterblichen in ſolchen Umſtänden je gehörten Worte ſprach „Vater vergib ihnen, denn ſie „wiſſen nicht was ſie thun!“*) — ſo müßte ich erröthen ein Chriſt und Jeſu Nachfolger zu heißen, wenn ich nicht jede rachgierige Geſinnung ſtarkmüthig in mir unterdrücken wollte. Das Erdenleben iſt ſo kurz und eng; deſto größer ſoll der Menſch darin ſtehen, und ſich nicht die ihm hier zum Heile vergönnte Spanne Daſeyns durch kleinliche Feindſeligkeiten für jetzt und einſt verderben.

Mit aller Kraft will ich daher o Vater! in Zukunft mich beſtreben, Deinem eben ſo gerechten als nur mein eigenes Beſte bezweckenden Gebote Genüge zu leiſten. Hilf mir zur redlichen Ausführung meines Entſchluſſes! Laß es nie geſchehen, daß ich durch Miene, Worte oder Thaten Vergeltung des mir angethanen Unrechts ſuche! Senke den Geiſt der Verſöhnlichkeit in mein Herz, daß ich überall gern den erſten Schritt zur Eintracht thue und durch Gutes das Böſe zu überwinden ſtrebe! Laß mich immer lieber meiner vielfachen Vergehungen gegen Dich gedenken, als der Vergehungen Anderer gegen mich, die nur ſchwache Sünder ſind wie ich.

---

*) Evangelium Luk. 23 Hauptſtück, 34 Vers.

In dieſem Geiſte und im Sinne Jeſu ſchließe ich mein Gebet mit dem aufrichtigen Flehen: gib Denen Deinen Segen Vater, die mir fluchen! gib ihnen die Gnade ſich zu beſſern und von üblen Handlungen abzuſtehen, nicht weil ſie mich ſondern weil ſie D i ch dadurch beleidigen! gib ihnen auch zeitliches Wohlergehen, ſo viel ſie deſſen nach Deiner Weisheit zu ihrem Heile bedürfen! Und ſollten ſie auch in Zukunft fortfahren ſich an mir unedel zu erweiſen; nur mich o Vater! laß ihr Unrecht durch Erwiederungen niemal theilen, damit wenigſtens i ch einſt in der ernſten Todesſtunde mit ruhigem Gewiſſen ſagen könne „vergib m i r, ſo wie i ch vergeben habe"! Amen.

Um Beachtung

der Folgen unſers Thuns.

Wenn es wahr iſt o Allgerechter! daß Du einſt prüfen wirſt und richten wirſt, genau und vollſtändig, das Kleinſte wie das Größte, die Urſachen und ihre Wirkungen — mit einer Unparteilichkeit wie D u nur, der alles ſieht

und kennt, es kannſt, wie ſollte ich etwas für wichtiger halten als den möglichſt oft wiederholten Hinblick auf die Folgen meines Thun und Laſſens? Wie aber kann ich, wenn ich einen Gott erkenne, zweifeln daß er einſt prüfen wird und richten wird! Und wie kann ich, bin ich nicht von Wahnſinn befangen, einen Gott verkennen wollen! — Ja Ewiger, Du biſt! Die Sonnen am Himmel und das Wunderleben ſelbſt der unſcheinbarſten Pflanze auf Erden zeigen es mit gleichem Nachdrucke und gleicher Unwiderſprechlichkeit Jedem, der des Leibes Auge zu geiſtigen Verſtändniſſe benützen kann und will. Und biſt Du, ſo richteſt Du auch: denn Redlichkeit und Schlechtigkeit, ſchon dem ſchwachen und ſelber ſo oft ſtrauchelnden Menſchen nicht einerlei, können Dir, dem Heiligſten, gewiß noch minder Eines ſeyn. Dennoch gedenke ich ſo ſelten der Folgen meines Thuns. Und doch iſt nichts hienieden ohne ſolche. Nicht nur das große Laſter wirket Unheil, auch meine geringern mir ſo oft verzeihlich ſcheinenden Fehler üben ihren Einfluß ſowohl auf mich und die Richtung meines Gemüthes, als auf meine Umgebung. Und nicht nur der Reiche und Gewaltige hat ſeinen Wirkungskreis; auch ich kann unter den Genoſſen meines Hauſes, meiner Familie und

den ob Vielen oder Wenigen, mit denen ich verkehre, durch Wort und That guten oder böſen Samen ſtreuen. Es bedarf ja nicht immer langen Wirkens; oft genügt der Funke — die Rede eines Augenblicks, um in der fremden Bruſt zu zünden und allmählig aus geringem Anfange die mächtige Flamme zum Guten oder Schlechten anflodern zu machen. Auch bedarf es zum Verderben Anderer nicht der böſen Abſicht; Unbedachtſamkeit vertritt oft nur zu erfolgreich deren Stelle und macht uns zu ſittlichen Feinden unſerer Brüder. Ja ſelbſt wenn ich nur ſchweige, wo mir zu reden Pflicht wäre; nur verſäume, was mir zu thun obliegt; nur einmal Streitiges nicht ſtreng nach Wahrheit und Gerechtigkeit entſcheide, ſchwäche ich bei Denen die um mich ſind und mich beobachten, den Sinn für Recht und Pflicht, und gebe ihnen Muth und Vorwand ſich ihrerſeits ein andermal das Gleiche zu geſtatten. — Und wie oft wirkt der Keim den ich ſo durch Thun und Unterlaſſen ſäe, im Stillen fort, theilt ſich von einem dem Andern mit, geht aus meiner Nähe in weitere Kreiſe über, entwickelt ſich und wuchert bis in mir unbekannte Fernen, und ich war zuletzt, auch wenn ich es nicht weiß und nicht beabſichtigte, der Veranlaſſer einer Maſſe von ſchlechten Geſinnungen oder Übelthaten, die lägen ſie

aufgehäuft und mit Einem überschaubar vor mir, mich mit Schreck erfüllen würden! — Überdieß wie selten läßt sich auch beim besten Willen die böse Folge bösen Thuns wieder aufheben! Übles Gerede und Beispiel findet ja leider bei Menschen meist einen empfänglicheren Grund als das entgegengesetzte Gute: für die witzige Verleumdung sind sie von selbst Neugier, Entgegenkommen und Ohrenlust; für die edle That hingegen Mißtrauen und Ungläubigkeit. Hat daher ein unbedachtes Wort den Frieden einer glücklichen Ehe einmal gestört, den Argwohn gegen einen Schuldlosen aufgeregt, die Ehre eines Redlichen verdächtigt, die Versöhnung zwischen Feinden gehindert, die Verstimmung zwischen Eltern und Kind genährt ꝛc. ꝛc. — fruchtlos ist oft das spätere Bereuen, fruchtlos das Zurücknehmen, das Böse hat gewurzelt, und die Narbe der geschlagenen Wunde bleibt bei allem Ausglättungsbemühen unvertilgbar wie der Rostfleck auf dem Stahle. Und selbst im besten Falle kann ich wenigstens die über mich vielleicht geweinten Thränen nicht mehr unvergossen, die zugefügte Kränkung nicht mehr ungefühlt und unerduldet machen; und das im Herzen Derer die ich traf, gegen mich vielleicht hervorgerufene Gefühl der Erbitterung, und die Begierde sich an

mir zu rächen und mir das Böse mit Böserem zu vergelten, und jede sittliche Verschlechterung in ihnen .... auch dieß ist endlich mein Werk, das Werk eines leichtsinnigen Winkes, einer unerwogenen Äußerung.

Ja alles hat seine Folgen, sowohl an sich und in der Außenwelt als in der innern Welt der Gemüther, auch wenn sie mir nicht immer oder nicht sogleich sichtbar werden; hat Folgen die sich oft bis ins Unabsehbare erstrecken; und es bedarf keines ausgedehnten Wirkungskreises, um viel Übles zu stiften und viele Verantwortlichkeit auf sich zu laden.

O mein Gott und Richter, wehe mir wenn Du alles das einst streng für mich in Anschlag bringst! In welch furchtbar ernster Gestalt zeigt mir diese Überlegung die Wirkungen meines Thun und Lassens! Wie schwer sinkt mir dabei das Wort auf mein Gewissen: was du säetest Mensch, das wirst du ernten! Bei Deinen ewigen Erbarmnissen flehe ich zu Dir, laß mich in Zukunft den Folgen meiner Handlungen mehr Aufmerksamkeit zuwenden, und mich öfter als bisher darauf hinsehen wie unausbleiblich es sey, durch alles was man thut und selbst nicht thut, auf Andere einzufließen; ja wie bei der mannigfachen Verkettung unserer Angelegenheiten

und der innigen Wechselwirkung menschlicher Dinge, wo jedes Wort und jede That nur der Keim zu neuen Worten und neuen Thaten wird, eine vollkommen gleichgiltige Rede oder Handlung beinahe zu den Unmöglichkeiten gehöre. Mit scham- und reuevoll gesenktem Blicke bitte ich Dich, vergib mir das Böse das ich vielleicht schon veranlaßt habe, und laß mich den Folgen desselben wenigstens so viel ich noch vermag, kräftig und gewissenhaft entgegentreten. Mit fromm gefalteter Hand spreche ich zugleich vor Dir den festen Entschluß aus, von nun an hierin nicht mehr zu den Schuldigen gehören zu wollen. Bei jedem Gedanken und Gefühle das in mir aufsteigt, will ich in Zukunft ernstlich nach dessen Richtung forschen; jede Rede ehe ich sie ausstoße, erwägen; jedes Urtheil ehe ich es abgebe, mit den Forderungen der Wahrheit und Nächstenliebe streng vergleichen; jedes Gespräch ehe ich daran theilnehme, nach seiner Rechtlichkeit oder Verächtlichkeit bemessen; bei jeder Handlung mich nicht bloß fragen: wird sie mir angenehm oder vortheilhaft seyn? sondern auch, welche Folgen wird sie haben — und welche Folgen nicht nur für mich sondern auch für Andere — und welche Folgen sowohl für ihr zeitliches Glück als für ihre Seligkeit? Und alles das will ich nun so

weniger für gering halten, je größer vielleicht wirklich der Kreis iſt in welchem ich Einfluß übe, je zahlreicher ſomit Die denen ich Heil oder Elend geben kann; und je weiter die Folgen meines Thuns ſich verzweigen können, je ſchwerer daher auch meine ganze einſtige Verantwortlichkeit vor Dir.

Segne o Erbarmenvoller! dieſen meinen Entſchluß, ſtärke den frommen Willen dieſes Augenblicks daß ich der gefaßten beſſern Richtung nie mehr treulos werde, und wie Du zu allem Guten Helfer biſt, ſo bitte ich Dich demuthvoll, laß auch mir Deine Vaterguade ohne welche ich nichts vermag, kräftigend zur Seite ſeyn, damit von nun an meine Ausſaat in allen Dingen eine gute werde, und ich nicht der Todesſtunde und mit ihr dem Rufe vor den Richterſtuhl wo Du „wägen wirſt und prüfen wirſt, genau und vollſtändig, das Kleinſte wie das Größte, die Urſachen und ihre Wirkungen“ — mit Zittern und durch mein Bewußtſeyn ſchon in vornhinein verurtheilt, entgegenſehen müſſe. Amen.

Um Beachtung

der ſtillen Mahnungen Gottes.

Oft o Gott läßt Du Deine ſtille Mahnung an mein Herz ergehen, und wenn Dich auch mein Auge nicht erblickt und mein Ohr keinen Laut vernimmt, ſprichſt Du dennoch durch mancherlei Ereigniſſe die theils mit Andern theils mit mir vorgehen, ſo zu meinem Innern, daß Dich mein Geiſt verſtehen kann. Möge ich Deine väterliche Stimme nie verkennen, nie überhören.

Wenn, der auf böſen Wegen wandelt, durch Unglück plötzlich gedemüthigt wird und in Jammer die gerechte Frucht ſeiner Thaten erntet, wenn das Gute nach vielen Kämpfen doch zuletzt den Sieg gewinnt, wenn in meiner Nähe der kaum erblühte Jüngling unvermuthet aus dem Erdenleben abgerufen wird, wenn Menſchen liebloſes Gericht über ihresgleichen halten: ſo ſind das eben ſo viele ſtille Weiſungen für mich, durch welche Du o ewiger

Warner mir zurufft: „Schreite nie auf ungerechtem Pfade, denn nur unsichern und unlautern Gewinn gibt die Sünde, aber lange und bittere Vergeltung ist ihr so gewiß als ich kein Gott des Lasters bin! — Harre aus auf dem Wege des Guten und Gemeinnützigen wenn auch unter Mißkennung und Bedrängniß, denn kann ich nicht auch dir zur rechten Zeit Gelingen geben? und winkt dir nicht durch mich ein Lohn, befriedigender als ihn dir Menschenohnmacht und Menschenwandelbarkeit bieten kann? — Verschmähe nicht die Mahnung der Todtenglocke, halte Ordnung in deinen Erdenangelegenheiten und sey stets bereit zur Rechenschaft, denn bist du gesicherter gegen meinen Todesboten als Jeder der schon abgerufen ist? Noch stellte ich dir keine Anwartschaft auf eine bestimmte Anzahl Jahre aus. — Hüte dich so viel an dir liegt bösen Zungen Stoff zu geben, und bist du empört über das Treiben der Klatschsucht, die sich den Schein des Gerechten anverleumden oder die eigene Nichtigkeit durch Scheltung fremder Blößen überdecken will, so fühle solchen Treibens Verächtlichkeit und sey nie daran Theilnehmer; spricht aber die böse Zunge manchmal Wahres, obwohl sie auch das nie thun sondern im Gefühle ihrer Unvollkommenheit demüthig an die eigene Brust

ſchlagen ſollte, ſo ſehe ſchon hierin den Anfang jenes Gerichtes das gegen Schlechtthun keine Schonung kennen wird."

Durch dieſe und ähnliche Anläſſe, deren jeder Tag die ſeinen bringt, ſprichſt Du o Herr in fremden Begegniſſen zu mir. Möge ich Deine väterliche Stimme darin nie verkennen, nie überhören.

Aber auch durch das was ich in oder an mir ſelbſt erlebe, willſt Du mich unterrichten. Wenn mich unverſchuldetes Mißlingen trifft und meine ſchönſten Erwartungen zertrümmert werden, ſo iſt es Deine Stimme die mir hierin ſagt: wer in Erdendingen auf Beſtand rechnet, iſt dem Thoren gleich der im Waſſer Furchen ziehen will; ſey gefaßt auf Unſtetigkeiten aller Art, und ſie werden deinen Geiſt nie zu ſehr erſchüttern. Wenn ich von übermäßigen Sorgen nicht gedrückt in Geſundheit und Zufriedenheit Dich für manchen ſtillvergnügten Tag zu preiſen habe, ſo biſt Du es der mir dadurch zuruft: erkenne hierin die Milde des Erbarmers, die um den Sterblichen zur Erleichterung ſeiner Erdenmühen oft ſchon auf ſeiner erſten Lebensſtufe, wo er doch erſt werden, ſtreben und Segnungen verdienen ſoll, durch ihre Gnaden ein ſtilles Edensbild herbreitet; und ahne daraus, was ſie dem einſt Gewor-

denen im Vaterhause aufbewahre. Wenn mir in bangen Sorgen oder in unvermutheter Gefahr plötzlich Rettung wird, ermahnt mich hierin Deine Stimme: werde fest im Glauben und benütze die gute Erfahrung zur Stärkung deines Geistes für die trübe, damit du dann nicht dem windbewegten Rohre gleich im Gottvertrauen schwankest. Wenn mich Krankheit heimsucht und Leiden meinen ruhigen Gang durchs Leben unterbrechen, tröstet mich hinwieder Deine Stimme: verzage nicht! der Sturm muß oft Kräfte wecken, Kräfte reifen, die ohne ihn ungekannt und unaufgerüttelt müßig lagen; und der schmerzvolle Weg führt oft kürzer und sicherer zum Freudenziele, als der versuchungsvolle des ungestörten Wohlseyns. Wenn ich manchen Redlichen um mich preisen höre, der statt ängstlich seine Geldsummen zu bewahren und überall keinen Sinn als für sein Ich zu zeigen, vielmehr für frommes Wohlthun eine offene Hand hat, das Seine zu allem Nützlichen gern beiträgt, bei allgemeinen Aufrufen nicht als bei Dingen die ihm keine Zinsen tragen taub bleibt, und jedem edlen Unternehmen sich nach Kräften anschließt, so sagt mir Deine Stimme: gehe hin und thue deßgleichen. Wenn mancher Weise bei Menschen unter der Hülle von Glanz und feinen Gewändern

den Menſchen ſucht, und wo ihm dieſer im Gotteslichte des Biederſinns und Nützlichſeyns wenn auch aus abgenütztem Kleide entgegenblickt, freudig Achtung zollt, wo aber auf ihn wenn auch aus goldenem Rahmen moraliſche Werthloſigkeit niederſieht, ſich keinen Bückling abgewinnen kann, ſo ſagt mir Deine Stimme: wundere dich deß nicht; freue dich vielmehr daß wieder einer deiner Brüder das Weſen nicht den Schein ſucht, und will es dich bedünken als zolle man dir ſelbſt zu wenig Anerkennung, frage dich was mehr dein Streben ſey: bloß äußere Scheinesnichtigkeit oder innere Achtbarkeit und Tüchtigkeit. Wenn ich im h. Tempel der Natur, umgeben von Deinen Wundern Gott! Deine Herrlichkeit erkenne, und mein Geiſt hingeriſſen von der Weisheit in Deinen Werken ſich zur innigen Anbetung gehoben fühlt, o ſo biſt es Du mein Vater der mir ſagt: that ich für das was fühllos iſt ſo viel, ſoll ich weniger thun für mein vernunftbegabtes Ebenbild? drum harre ſtill und wandle redlich und vertraue in allen Dingen meiner Leitung.

Und ſo iſt es Deine Stimme Herr! wenn mich ein treuer Freund zum Guten mahnt, ein bekümmerter Vater vor Abwegen warnt, ein edles Wort auf rechter Bahn erhält, ein

theilnehmendes Gemüth in kummervoller Stunde aufrichtet, ein Feind mir meine Fehler zeigt, ein beschämender Vorwurf mich von Krummwegen zurückschreckt, ein gutes Buch zu mehr als bloßem Sinnenstreben anruft ꝛc. ꝛc. ꝛc.: durch Freund und Feind, durch Buch und Menschenmund hast Du o Herr! zu mir gesprochen.

Ja, viele Boten an das Menschenherz hast Du, die uns oft in Zweifeln lautlos und dennoch hörbar das Rechte andeuten, bei verwerflichen Vorhaben unser Gewissen anstoßen, und darauf hinweisen uns überhaupt aus allem was mit und um uns geschieht, die „stille Lehre für das Leben“ abzuziehen.

Ich bitte Dich daher um Einsicht solche Mahnungen immer recht zu deuten, ohne in Aberglauben zu verfallen. Wenn sie Gutes und mit Deinen h. Gesetzen Übereinstimmendes von mir verlangen, wenn sie vor allem nicht bloß zeitliches Glück, Wohlergehen und irdischen Gewinn, sondern den Gewinn meines Geistes an edlen Gesinnungen und verdienstvollen Thaten bezwecken, dann o Gott! sind sie gewiß von Dir, und ich darf nicht besorgen in ihnen des Aberglaubens Täuschungen zu verfallen. Ich bitte Dich ferner um die Gnade, diese Mahnungen nicht erfolglos an mir abgleiten zu

laſſen, ſondern in ihnen Deinem väterlichen Rufe ſtets ein bereitwilliges Herz entgegenzubringen; damit, wie immer einförmig oder wechſelreich mein Erdenwallen ſey, ich von Dir geleitet in allen Dingen den „beſſern Theil“ erwähle, und beim Anbruche meines Lebensabends ſagen könne: „ich ſah, und „dachte nach, und zog aus Beiſpiel Unter„richt“*) und vertraue nun, daß mich der Herr der Ernte nicht als unnützen oder treuloſen Knecht verwerfen werde. Amen.

Um den Geiſt

wahrer Frömmigkeit.

Das heilige Wort der Schrift ſagt uns: „nahet dem Herrn und er wird euch nahen“**). Dem zufolge nähere ich mich Dir mein Herr und Gott, Dich um den Geiſt der wahren Frömmigkeit anzuflehen. Meine Seele ſehnt

*) Denkſprüche Salom. 24 Hauptſtück, 32 Vers.
**) Brief des h. Jakob; 4 Hauptſtück, 8 Vers.

ſich nach der Übereinſtimmung mit Deinen göttlichen Geboten, ſie kann und will ohne das kindliche Vertrauen auf Dich und Deine Gnade nicht leben, will all ihr Denken und Beſtreben innig in Deinen h. Willen verſenken um in allem mit Dir eins zu ſeyn; doch bedarf ſie dazu Deiner Erleuchtung und Hilfe, damit ſie beim Streben nach Frömmigkeit nicht auf Irrwege gerathe, ſondern überall die Wahrheit vom Scheine unterſcheidend das Rechte erkenne und wähle, und es bis an das Ende mit Treue und Ausdauer befolge.

Darum lehre mich vor allem mein ewiger Vater! fromm zu ſeyn nicht etwa bloß in Hoffnung auf irdiſchen Lohn, oder in der ſtillen Erwartung Du werdeſt dafür meine zeitlichen Abſichten und Wünſche immer befördern. Denn ein irdiſch eigennütziges Betragen iſt mit der Unterwerfung eines wahrhaft frommen Gemüthes in Deinen höheren und weiſern Gotteswillen nicht vereinbar. Sondern aus Liebe und Dankbarkeit gegen Dich, aus Streben nach meiner geiſtigen Vervollkommnung, aus Überzeugung von Deiner unendlichen Erhabenheit und Deinen vielfachen Erbarmniſſen gegen uns laß mich Dir meine Seele weihen.

Stärke mich ferner, daß ich die Frömmigkeit nicht in einer finstern Miene und mürrischen Außenseite suche — nicht darin, daß ich mir und besonders Andern die von mir abhängen, jede schuldlose Erholung versage; oder daß ich von Jedermann verlange, um fromm zu seyn müsse er mein Benehmen nachahmen, Jene aber die dieß nicht thun und auf andern Wegen nach Vollkommenheit streben, unbedingt für unfromm oder lasterhaft erkläre. Denn Keiner von uns soll ja seinen Nebenmenschen verdammen, da wir allzumal nicht ohne Sünden sind; und kein Sterblicher soll sich für ein allgemeines Musterbild halten. Wir haben eines, Deinen Sohn und unsern Heiland Jesus Christus, und wenn wir den Göttlichen eben sowohl bei Gastmahlen und Hochzeiten als in Deinen Tempeln treffen, so sehen wir daß ein frommes und ein frohes Gemüth sehr wohl zusammen bestehen können, und Fröhlichkeit nicht immer in Sünde ausarten müsse. Auch sagt ja Dein heiliges Wort daß Du einen freudigen Geber liebest*), und ist es überhaupt nicht die Außenseite die das Wesen einer Sache ausmacht, sondern überall das Herz, worauf Du siehst, und welches auch in der Freude ein Dir geheiligtes bleiben kann und bleiben soll.

*) 2 Brief an die Korinther; 9 Hauptstück, 7 Vers.

Stärke mich dann mein Himmelsvater! daß auch wenn ich nach einem wahrhaft frommen Gemüthe ſtrebe und es mir unter allen Verhältniſſen zu erhalten ſuche, ich darin nicht etwa mir im Stillen wohlgefalle; oder gar vor Menſchen fromme Geberden und Worte ausbreite, um ihre Aufmerkſamkeit auf mich zu lenken oder ihren Beifall zu gewinnen, und ſo mich zu geiſtlichem Stolze, der gefährlichſten Klippe für die Frömmigkeit, verleiten laſſe. Denn nur durch Deine Gnade iſt der Menſch, wenn er auch wirklich etwas iſt, und Du entziehſt ſie dem Hochmüthigen. Und nicht für fromm gehalten zu werden ſondern es zu ſeyn, das will der wirklich Fromme und daran genügt ihm auch. Die echte Gottſeligkeit prunkt nicht mit Verdienſten, weder vor Andern noch in thörichter Eitelkeit vor ſich ſelbſt; ſie gleicht dem farbengeſchmückten Himmelsbogen, er iſt ſchön und weiß es nicht. Sie bedarf des äußern Zuthuns nicht um als Frömmigkeit zu erſcheinen, ja ſie will gar nicht „erſcheinen“ — ihr genügt Dein Blick o Gott! und die Billigung des Richters in der eigenen Bruſt, der ohnedieß bei unparteiiſcher und aufmerkſamer Selbſterforſchung die Verdienſte oft nur eingebildet und daneben häufig noch mehr Flecken als Tugendſchimmer findet.

Möge dieſer ſtrenge Richter mich mein Gott! bewahren, daß ich nicht wie der ſelbſtgefällige Phariſäer ungeſegnet aus Deinen Tempeln in mein Haus hinabgehe.*)

Endlich ſtärke mich o Herr! daß ich die wahre Frömmigkeit nie bloß in Andachtsübungen und Gebete ſetze. Zwar iſt das fromme Aufblicken zu Dir uns in allen Lebenslagen unentbehrlich, um unſer Wollen und Thun ſtets in rechtem Gleiſe zu erhalten und uns überall zu einem frommen Handeln zu begeiſtern; aber eben darum iſt es nur ein Mittel, wodurch wir dem wichtigeren Ziele eines überall und in allen Dingen von Dir erfüllten Lebens zugeführt werden ſollen, denn „im Chriſtenthume gilt nur der Glaube, der thätig iſt „durch Liebe“**). Wer daher aus Andacht zu arbeiten vergißt oder den Forderungen ſeines Berufs nur ſaumſelig und halb genügt, der macht die Andacht zu einem Ruhekiſſen der Pflichtvergeſſenheit und Trägheit, und der Träge welcher betet, ſpottet. Oder wer Dich o Gott! verehrt, Deine Kinder aber — die Menſchen — theilnahmlos betrachtet und behandelt, und in ihrer Noth für ſie kein Herz

*) Evangelium Luk. 18 Hauptſtück, 11—14 Vers.
**) Brief an die Galater; 5 Hauptſtück, 6 Vers.

hat, der bringt auf Deinen Altären ſtets nur Worte dar wo er durch gute Werke beten ſollte, und kann vor Deinen Augen unmöglich Gefallen finden, denn „wie der Leib ohne Geiſt „todt iſt, ſo iſt auch der Glaube ohne Werke „todt“*). Wer wohl gar im Tempel mit Inbrunſt die Hände faltet, aber außer demſelben ſich ungeſcheut Lüge und Betrug, Hochmuth und ſchonungsloſe Urtheile, Ungerechtigkeit und Bedrückungen des Geringern, Veruntreuungen und Wucherei ꝛc. ꝛc. ꝛc. erlaubt, und ſo durch Andachtsübungen ſeine Verbrechen gegen die Menſchheit zu vergüten glaubt, der zeigt nur daß man ein fleißiger Kirchengeher und doch ein verworfener Menſch ſeyn kann, und ihm gilt was Dein göttliches Wort beſagt: „eure Sab„bathe ſind mir verhaßt und euer Opferwerk „iſt mir ein Gräuel, denn ihr ehret mich nur „mit dem Munde, doch euer Herz iſt fern von „mir.“**)

Vor allen dieſen Feinden wahrer Frömmigkeit, die uns durch den Schein derſelben um ihr Weſen betrügen, bewahre mich daher nun und immer mein Vater und Erbarmer! Dein eigenes h. Wort verwirft ſie als Abwege

*) Brief des h. Jakob; 2 Hauptſtück, 26 Vers.
**) Iſaias; 29 Hauptſtück, 13 Vers. Evangelium Matth. 15 Hauptſtück, 8 Vers.

und Verirrungen — erhalte mich rein davon in meinem Beſtreben Dir mein Herz ganz und vollkommen zu heiligen. Läutere meinen Verſtand und erleuchte mich überall zu Dem, was vor Deinen Augen, wahrhaft fromm und weſentlich fromm iſt. Laß ſich meine Seele nie wegen irdiſchen Gewinnes ſondern immer aus Rückſicht für mein geiſtiges Wohl zu Dir erheben. Laß mich durch Reife und Erfahrung duldſam gegen Andere werden und im Sinne wahrer Frömmigkeit Strenge gegen mich, gegen meinen Nächſten Milde üben. Erhalte in mir den Gedanken ſtets in voller Lebendigkeit, daß wir ohne Dich nichts ſind und nichts vermögen, und Du von Demjenigen dem Du mehr gegeben haſt, auch mehr fordern werdeſt; damit ich der Frömmigkeit auch die Demuth zugeſelle und vor geiſtiger Überhebung meiner ſelbſt bewahret bleibe. Vor allem aber ſtärke mich daß ich das Göttliche nie bloß auf fromme Gefühle und Worte beſchränke: denn wahre Frömmigkeit iſt Redlichkeit des Lebens, Redlichkeit zu jeder Stunde, an jedem Orte und in jeder Angelegenheit; Redlichkeit der Geſinnung die ſie vorwurfsfrei, des Wortes das ſie wohlwollend, der Handlungen die ſie gerecht und menſchenfreundlich macht. Nicht der Mund

ſondern das Leben iſt ihr Maßſtab und ihr Probeſtein. — Nach dieſem Maßſtabe laß mich denn mein Gott! den Werth meines Strebens nach wahrhaft frommem Sinne ſtets bemeſſen; damit Du nicht einſt, ein ſtrengerer Beurtheiler meines Verdienſtes und Unverdienſtes als ich, trotz des Guten das meine blinde Selbſtliebe vielleicht von ſich halten möchte, zu mir ſagen mögeſt: „ich habe dich gewogen und zu leicht befunden"*). Amen.

Um Kraft

gegen die Leidenſchaft des Zorns.

„Jedermann ſey ſchnell zum Hören, und langſam zum Reden und zum Zürnen; denn der „Zorn des Menſchen wirkt nichts was Gott „gefallen könnte."**) Dieſe Mahnung Deines h. Apoſtels erinnert mich mein himmliſcher Vater! an eine meiner größten Schwächen, gegen welche ich Dich demüthig um Deinen göttlichen Beiſtand bitte.

---

*) Daniel; 5 Hauptſtück, 27 Vers.
**) Brief des h. Jakob; 1 Hauptſtück, 19, 20 Vers.

Ich erkenne meine Reizbarkeit und meine Geneigtheit zu zornigem Auflodern. Um so mehr muß mir die Nothwendigkeit einleuchten dem Bösen immer gleich im Anfange zu widerstreben, folglich die erſten Regungen zu heftigen Ausbrüchen zu unterdrücken. Obgleich ſie uns oft unvermuthet überraſchen, ſind doch ſie ſtets in unſerer Gewalt. Leichter wird ja der Funke als die Flamme gelöſcht. Laß mich daher o Gott! es nie verſäumen der Leidenſchaft, ſobald ſie ihr Aufwallen ankündigt, ohne Zaudern nach Kräften entgegenzuwirken; damit ſie nicht durch meine Nachgiebigkeit wachſe, mir die Herrſchaft über mich ſelbſt entreiße, und mich endlich zu Worten oder Handlungen verleite die Dir „nicht gefallen können."

Zwar iſt nichts häufiger bei Zornmüthigen als die Entſchuldigung „der Zorn liege ſchon in ihrer Natur; und ſie ſeyen nicht Schuld an der Heftigkeit ihres Weſens, da ihnen dieſe angeboren ſey." Aber ſo wahr dieß auch ſeyn mag, ſo wenig liegt darin Entſchuldigung. Denn jeder Menſch hat in ſeinem Weſen irgend einen Feind ſeiner Seligkeit; hat ihn aber um ihn zu bekämpfen, nicht um ihn toben zu laſſen. So iſt der Eine mehr zur Trägheit, der Andere zum Geize, der Dritte zur Verleumdung, ein Anderer zu andern

Unrechte geneigt: doch Jedem ſoll ſein Fehler ſein Weg zur Seligkeit werden dadurch, daß er ihn fortwährend bekämpfend ſich Verdienſte ſammelt für die Ewigkeit. So wie Du o gerechter Gott! nicht ſtrafen kannſt wo keine Sünde iſt, ſo wirſt Du einſt nicht lohnen wo keine Tugend iſt; und wahre Tugend liegt nur im Kampfe mit dem Laſter. Wäre das bloße Haben eines Fehlers auch die Entſchuldigung dafür, ſo gäbe es auf Erden nichts Schlechtes und nichts Strafbares. Nur für das Thier liegt in ſeinem Weſen eine Entſchuldigung: denn es hat nichts, wodurch es ſeine Leidenſchaften zügeln könnte. Es muß gleichſam dahin, wohin die blinde Wuth es reißt. Wozu aber haſt Du mir o Gott! Vernunft und religiöſe Erkenntniß geſchenkt, wenn ich mit dieſen hohen Gaben nicht beſſer ſeyn will als die Geſchöpfe, die auf Vieren vor mir gehen?!

Schmach über mich, kann ich dadurch den Ausbruch meiner Empfindungen nicht hindern! Wie ſehr verdiene ich dann das Elend, das der Zorn ſchon hienieden in ſeinem Gefolge hat! Und wie mannigfach iſt dieß! Nicht nur zerrüttet dieſe Leidenſchaft nach und nach den Körper und „kürzt ſo des Lebens Tage"*);

*) Buch Eccleſiaſticus; 39 Hauptſtück, 26 Vers.

ſondern ſie zerrüttet auch, und mehr, die Seele. Denn immer ſieht der Zorn alles von der ſchwärzeſten Seite; die Überlegung, das klare Bewußtſeyn ſeiner, die Gerechtigkeit verlaſſen ihn; in ſeiner Hitze erſcheint ihm gewöhnlich alles recht, was ſeiner Leidenſchaft recht iſt. — Darum übt er oft ſo vieles Unrecht gegen Andere, das hinterdrein mit aller Reue kaum mehr gut zu machen iſt. Darum wird er oft zu den ſchwerſten Verbrechen, zu Verletzungen der heiligſten Naturbande, ja zu Mord- und Todtſchlag hingeriſſen. Auch ich kann dazu hingeriſſen werden! Denn Niemand kann vorherbeſtimmen wie weit er gehen werde, hat er ſich der Wuth einmal überlaſſen. Und bald iſt gethan, was — lange ſchmerzen kann. Ja vollbringt der Zorn auch nicht immer dieſes äußerſte, ſo frevelt er doch immer gegen die Geſundheit Jener, die er in ſeiner Leidenſchaft durch Worte oder That mißhandelt, und kann an ihrem Leben zum allmähligen Mörder werden ohne einen Tropfen Blutes vergoſſen zu haben. Darum wird er zuletzt den Menſchen eben ſo läſtig und verhaßt, wie vor Dir o Gott! mißfällig und ſtrafwürdig.

Laß mich daher alles dieß erwägen und darin eine Arznei gegen meine Krankheit finden;

damit ich zu Dir, dem Vater nicht des Zornes sondern der Liebe, als Kind aufschauen dürfe! Vergib mir was ich bisher durch meine Leidenschaft gesündiget habe, hilf mir davon gut machen was sich noch gut machen läßt, und erhöhe in Zukunft meinen Eifer zur Unterjochung des Feindes den ich in mir trage. Ich selbst erkenne es daß es vermessen wäre, wenn sich der Schiffer in der Heftigkeit des Sturmes ohne Noth auf das offene Meer hinauswagte. Laß mich daher nie mehr in dem Augenblicke, wo es in meinem Innern wogt und schäumt, sondern erst wenn Ordnung und Ruhe in meine Brust zurückgekehrt ist und die Gerechtigkeit in mir wieder eine Stimme hat, das Nöthige sagen und verfügen. Erhalte mich zwar bei dem Bestreben die Fehler Anderer nicht gleichgiltig zu dulden, wo Entgegenwirken meine Pflicht ist; aber gib mir stets dabei so viele Besonnenheit, daß ich nicht durch Ausbrüche der Wuth statt Andere, mich selbst bestrafe. Am wenigsten laß mich durch Schmähreden und Lästerungen Denjenigen gleich werden, die durch ausgesuchte Fluchworte sich gefürchtet machen wollen, im Grunde aber nur verächtlich machen. Und sollte der Sturm je in mir zu mächtig werden und mich zu überwältigen drohen; laß mich in

der Flucht Rettung vor der Sünde suchen, und im Stillen wieder in das Gleichgewicht zu kommen streben. In diesem Kampfe ist Flucht keine Schande sondern Ruhm, da auch sie oft Überwindung genug kostet. Erinnere mich endlich oft an meine eigenen vielen Irrthümer und Unvollkommenheiten, damit ich meine Seele in der Demuth übe; denn verletzter Stolz ist die gewöhnlichste Ursache des Aufbrausens, und nur der Eingebildete sieht überall Beleidigungen.

So Vater! stärke mich in dem Streite mit mir selbst; damit, wenn ich auch mit Deinem Diener rufen muß „ein fortwährender „Kampf ist mein Leben auf Erden!"*) ich ihn doch mit Deiner Gnade standhaft kämpfe, und am Ende den Lohn des Ausdauerns mir erwerbe. Amen.

---

*) Buch Job; 7 Hauptstück, 1 Vers.

Um Kraft

gegen den Leichtſinn.

Unter die mancherlei Schwächen, deren ich vor Dir Allwiſſender! mich in Demuth ſchuldig bekennen muß, gehört auch der Leichtſinn, der mich ſo oft hinreißt raſch zu wollen und zu handeln, und hinterdrein ſo oft in Verlegenheiten ſtürzt und den ſcharfen Urtheilen und oft noch ſchärferen Zurechtweiſungen Anderer bloßſtellt. Wobei ich nicht einmal über Unrecht klagen kann. Denn ja o mein Gott! ich fühle in nüchternen Augenblicken ſelber das ganze Häßliche und Stäfliche meines Fehlers, fühle daß er eben ſo ſehr meinen Verſtand entwürdigt als meinem Herzen und Gewiſſen verderblich iſt.

Denn der Leichtſinnige, indem er alles Nachdenken und alle Überlegung ſcheut, handelt eben deßwegen nie nach reif erwogenen und feſtbeſtimmten Grundſätzen, ſondern iſt flatterhaft in Geſinnung und Empfindung,

ungleich in Wort und That, und eben so oft in Widerspruch mit sich selbst als mit seinen Pflichten. Er grämt sich heute, freut sich morgen, ohne da und dort oft recht zu wissen, worüber und warum. Er lobt hier und tadelt dort aus bloßem Einfall des Augenblicks. Was ihm in einer Stunde wichtig ist, wirft er in der andern weg; und den er gestern mit Wohlwollen überschüttete, verlacht er heute. Überall nur über die Oberfläche der Dinge weggleitend wird er von jeder Sache ergriffen und verweilt bei keiner. Der erste Anblick bestimmt sein immer fertiges Urtheil. Von einem Worte schließt er auf den ganzen Lebenslauf eines Menschen. Im Fluge einer Minute spricht er über Werke ab, denen durch halbe Jahrhunderte die besten Kräfte gewidmet waren. In seinem Betragen ist nichts Stetes, nichts Folgerichtiges, nichts Achtbares — seine Freundschaft ist eben so unsicher als seine Feindschaft grundlos — sein ganzes Wesen „unreifer Wankelmuth des Kindes“ — darum die Vernunft sein bitterster Feind, und er der ärgste Spott auf den Namen „Mensch“.

Dieß ist von einer Seite das Wesen des Leichtsinnigen! wie sollte es den menschlichen Verstand nicht tief herabwürdigen! — Dennoch ist andererseits sein Fehler für Herz

und Frömmigkeit noch weit gefährlicher. Denn wie über Nichtswürdiges spottet der Leichtsinn auch oft genug über das Heiligste des Menschen, über Tugend und Religion. Er zerreißt mit derselben Fühllosigkeit den guten Ruf seines Nebenmenschen, wie er ein Kleid hinwirft das ihm zu gefallen aufgehört hat. Weisheit und Gewissen sind ihm abgeschmackte Dinge, und über das Wort „Sünde" fordert es sein „guter Ton" zu lächeln. Kleinere Leiden scherzt er hinweg, größere erdrücken ihn und reißen ihn da oft in den Abgrund der Verzweiflung, wo die besonnene Gottergebenheit bestanden wäre. Undank gegen Wohlthäter, Vergessen des von ihnen empfangenen Guten, Ungehorsam gegen Jene denen er Achtung und Verehrung schuldig wäre, ungemessener Haß gegen Vorgesetzte die sein Benehmen tadeln müssen, leichtfertiges Spiel mit der Gefahr, Verachtung göttlicher und menschlicher Gesetze, und dadurch zuletzt nicht selten Umsturz seines ganzen Lebensglückes und obendrein die Aussicht in eine schreckenvolle Ewigkeit — das sind die Folgen, zu welchen dieser Fehler, wenn ihn keine Bande zügeln, führen kann .... Wie sollte er daher nicht dem Gewissen und der Seligkeit noch weit verderblicher seyn, als er der Vernunft zur Schmach gereicht.

Dennoch, obwohl ich mit Schaudern erkenne daß mehr als ein Zug dieſes Bildes auf mich Anwendung findet, und ich ſchon mehr als einmal Vorſätze zum Beſſeren gefaßt habe, iſt meine Schwäche ſehr oft ſtärker als ich. Vielleicht weil meine Vorſätze eben nur ſo flüchtig waren wie mein ganzes Weſen, und nicht ernſter gemeint als jedes andere Spiel des Augenblicks. O ſey Du daher mein Gott und Vater! in mir Kräftiger des ſchwachen Willens und Helfer zum endlichen Vollbringen. Führe Du mich zur Beſonnenheit und Feſtigkeit in Geſinnungen und Handlungen. Gib mir zu dieſem Zwecke ſo viel Kraft, daß ich mich wenigſtens dahin bringe, manchmal willig eine Stunde dem ſtillen Nachdenken über einen Fehler zu widmen, welcher des vernünftigen Menſchen ſo durch und durch unwürdig iſt, und mir als Gewinn nur Unzufriedenheit mit mir ſelbſt gibt. Laß mir dann in ſolchen Stunden die abſchreckende Gewißheit in ihrer vollen Bedeutung und Schwere vorſchweben, daß oft Ein leichtſinniger Schritt ein halbes Leben bitter machen und überdieß das längere Leben der Ewigkeit gefährden kann, und mich hiedurch beſtimmt werden meine böſe Eigenheit von nun an ſtrenger zu bekämpfen der Unbeſonnenheit und Raſchheit meines We-

ſens die nöthige Feſſel anzulegen, nicht mehr wie ein vernunftloſer Thor vor Menſchen dazuſtehen, und wie in einer Art blinden Taumels, ohne Rückſicht auf Gegenwart und Zukunft, in den Tag hineinlebend meine Menſchenwürde zu verläugnen. Laſſe es mich fühlen, lebhaft fühlen o mein Gott! wie edel und beglückend es ſey, wenn der Feſte und überall mit Umſicht Redliche auch überall Achtung und Vertrauen findet, und wie dagegen niederſchlagend wenn meinem Leichtſinne — mit Recht — Niemand trauen mag. Laſſe noch lebhafter es mich fühlen, wie der Leichtſinn ſelber auf ſich nicht bauen kann, und bei ſeinen Tränmen für ſein eigenes Glück Niemanden mehr zu fürchten hat als eben ſich. Damit ich hiedurch aufgeſchreckt und ermuntert in meine Lebensweiſe endlich mit Kraft den nöthigen Umſchwung bringe, und wie meine Flatterhaftigkeit Dir bisher mißfallen mußte und mir ſchon manchen Unſegen brachte, ſo künftig es mein angeſtrengteſtes Beſtreben ſey, durch ein meiner würdigeres Betragen Dein Wohlgefallen und beſſerer Menſchen Beifall zu verdienen. Deine allvermögende Gnade o mein himmliſcher Vater! möge mich barmherzig unterſtützen daß der Wille endlich zum Werke werde; möge mich auf der Bahn der Beſſerung

vor Rückfällen bewahren, und wenn ich dennoch zu solchen hingerissen werde, mich nur nie den Muth verlieren lassen den Kampf immer wieder zu beginnen, und mit Geduld und Ausdauer an der schwierigsten aber schönsten und lohnendsten Aufgabe des Menschen hienieden, meiner Selbstveredlung, zu arbeiten. So wird mir, durch Deine göttliche Kraft gehoben und gestärkt, das segenvolle Bestreben zuletzt gelingen, und ich nebst der stillen aber innigen Befriedigung die jeder besiegte Fehler schon an sich gewährt, nach Dir mein Gott! mir selbst in Zeit und Ewigkeit endlosen Dank dafür wissen. Amen.

Um Kraft

gegen den Reiz des bösen Beispiels.

O Gott, der Du mir Dein heiliges Gesetz und meine Vernunft dazu gegeben hast, um mich durch beide in meinen Handlungen selber zu bestimmen, schütze mich gegen den Reiz des bösen Beispiels der auf mich oft allzumächtig einwirkt. Laß mich nie die Entschuldigung des Schwachsinnigen vorwenden: Andere thun dieß und jenes auch, warum sollte ich mir es nicht gestatten? Denn welche Antwort könnte ich

Denjenigen geben der mir auf dieſe Ausflucht ſagte: „Hängt denn des Geſetzes Kraft von der Befolgung deſſelben ab; und wenn es nicht befolgt wird, iſt es auch kein Geſetz mehr und hat keine Verbindlichkeit mehr? Und der Wille Anderer oder die Übertretungen Anderer gelten dir alſo mehr, als der Wille Gottes der das Geſetz gegeben hat? Soll dir denn was Menſchen zu thun beliebt, Vorſchrift ſeyn, nicht was dir dein Schöpfer zu thun befiehlt? hängt etwa vom Menſchen deine ewige Seligkeit einſt ab? werden dich Diejenigen dort glücklich machen deren Thorheiten dir hier zur Richtſchnur dienten, und nicht der Allentſcheidende den du doch zu Gunſten der Menſchen jetzt verläugneſt? Wenn du Gott und Gewiſſen hintanſetzeſt um menſchlicher Meinungen Knecht zu ſeyn, o ſo laſſe doch dieſe Menſchen dir einſt auf dem Sterbebette Troſt geben; ſage ihnen, daß ſie dich vor den Richterſtuhl des Ewigen begleiten und dich gegen die Allmacht dort vertheidigen!.... Siehe demnach wie es mehr als thöricht, wie es grauſam gegen dich ſelbſt iſt, dein Heil an menſchliche Verkehrtheiten zu knüpfen. — Wenn es eine hinlängliche Rechtfertigung wäre zu ſagen „Andere thun es auch, warum ſollte ich es nicht“, ſo gebe es auf Erden kein Geſetz mehr das du

zu befolgen hätteſt, und kein Verbrechen das du nicht begehen dürfteſt; denn wo iſt ein Geſetz das nicht übertreten — wo ein Verbrechen das nicht begangen wird? Und warum, wenn das Beiſpiel zu allem berechtigt, ſchauderſt du denn in deinem Innern vor z. B. Brand, Raub und Mord zurück? du darfſt dir ja dies alles und noch ärgeres geſtatten, denn Andere thaten es ja auch? Freilich wenn du es darfſt, ſo darf es auch der Dritte und der Vierte gegen dich, darf daher auch dich berauben, dein Haus in Flammen legen, dein Kind verführen, dich ermorden ꝛc. ꝛc. ꝛc., denn das Beiſpiel entſchuldigt ja alles! .... Findeſt du nun aber dieſes recht? oder wenn du ſagſt das ſeyen große gemeinſchädliche Verbrechen, willſt du die Grenze des Schädlichen angeben? behaupten, dein Haus in Flammen legen ſey ſchädlicher als dein Gewiſſen in den Schlaf des ewigen Todes lullen? Erkenneſt du demnach zu welch furchtbaren Folgen jener Lieblingsſpruch des Leichtſinnes und der Geiſtesleerheit führen müßte, wenn er ſtatthaft wäre?"

Ja o mein Gott! ich erkenne es. Erkenne daß wenn Vernunft und Gewiſſen ſo zu mir ſprechen, ich nichts darauf erwiedern kann. Dennoch ſtehe ich nur allzuoft in Gefahr von meiner Schwäche hingeriſſen zu werden, und

flehe eben deßwegen mit erhöhter Innigkeit zu Dir, mich gegen den Verführungsreiz des böſen Beiſpiels ſtark zu machen. Möge Deines Geiſtes Beiſtand es in mir bewirken daß ich nie mehr erröthen müſſe, die Fähigkeit Gutes und Böſes zu erkennen und zwiſchen beidem frei zu wählen, von Dir vergebens empfangen zu haben! Sey Du mir o mein Gott! Helfer, daß ich in Zukunft in keiner bedeutenderen Sache mehr blindlings Andern folge, und in meinen Betragen nicht wieder vor allen Dingen frage „was werden Welt und Menſchen dazu ſagen?“ mich auch nie damit beruhige daß ich Andere nicht ganz ſondern nur zum Theile nachahme, wenn ich nicht vorher ſtreng geprüft habe ob der Gegenſtand meiner Nachahmung und dieſe ſelber vor Dir erlaubt ſey; denn ich weiß nicht, wie ſchnell meine erſte Nachgiebigkeit mich zu weiteren und verwerflicheren Schritten verleiten könnte. Laß überhaupt das Beiſpiel Anderer, auch wenn es kein ſittlich ſchlechtes iſt, nie meine ausſchließliche Richtſchnur ſeyn. Auch der Weiſeſte kann ja irren, der Angeſehenſte ſündigen, und der Beſte ſeine Schwächen haben. Nur einer kann nie irren und nie ſündigen — Du o Gott! und Dein ewiges Geſetz; dieſes laß daher meine Leuchte durch der Erde Dunkel-

heiten ſeyn. Und brauche ich ein Beiſpiel, o ſo wende mein Auge auf das meines göttlichen Erlöſers, ihm folgend folge ich Deinem Willen, und wandle einen Weg der nur zu gutem Ziele führen kann.

Im vollen Vertrauen auf den Beiſtand Deiner in uns alles vermögenden Gnade faſſe ich denn den feſten Entſchluß, von nun an nicht mehr ein einſichts- und willenloſer Nachtreter jedweder fremden Willkür zu ſeyn. Mögen Andere thun was ſie wollen, ich will von nun an thun was ich vor Dir ſoll. Mögen ihre Urtheile über mich wie immer lauten, Menſchenurtheile werden nur zu oft von Unverſtand und Leidenſchaft geleitet — nie mehr ſoll ihr Loben und ihr Tadeln mir höher als Lob und Tadel von Dir geſtellt ſeyn. Denn an jenem Tage, wo Jeder für ſich und ohne fremde Stütze ſeine Thaten zu Gerichte bringen wird, könnteſt Du, war ich nur ein feiger Weltanbeter, zu mir ſprechen: gehe hinweg von mir, ich habe dich nie für den meinigen erkannt! Und vor dieſem einzig wahren Übel — dieſem aller Unglücke unabſehlichſten und ſchwerſten bewahre mich mein Gott und Herr! durch alle Ewigkeiten. Amen.

Um Erhörung in ſtillen Wünſchen.

Sehnſuchtsvoll blicke ich zu Deinen Himmeln auf, Vater des Wohlthuns und der Seligkeiten! und in kindlicher Demuth ſende ich die ſtillen Wünſche meines Herzens zu Dir empor. Erhöre o Erbarmenvoller! was ich vor Dir nicht erſt ausſprechen darf. Du haſt was unſer Glück vermehren kann, in Deinen Händen. Erfülle mein demüthiges Verlangen, und in dankbarer Anbetung ſinke ich vor Dich, meinen himmliſchen Wohlthäter hin.

Zwar weiß ich daß das irdiſche Gut mir nicht das höhere Gut ſeyn ſoll; weiß daß ich mir vor allem des Geiſtes Heil erflehen ſoll; weiß daß oft thörichtes Begehren zu Dir aufſteigt! Doch weiß ich auch daß der Sterbliche nicht bloß Geiſt ſondern zugleich Körper iſt, und daher um beides, was des Geiſtes und des Körpers iſt, Dich anrufen darf; weiß daß oft der Leib die Seele unterſtützt, und ſeine Freude ihrem Streben regern Schwung

gibt; und daß Du nicht verdammend niederſiehſt auf das was irdiſch uns beglückt, wenn wir dabei in Reinheit vor Dir wandeln, und das Gewünſchte uns nicht Zweck ſondern nur Mittel iſt, das höhere Leben in uns zu ſtärken; weiß endlich daß, wenn meine Bitte mit meinem ewigen Wohle in Widerſpruch ſteht, Du mich Allgütiger nicht durch Erhörung ſtrafen wirſt.

Auch weiß ich ferner daß Du von ſelbſt mein Verlangen kennſt, und von ſelbſt gibſt was Jedem Noth thut, der langen Bitte nicht bedürfend; doch weiß ich auch daß es mir dennoch ziemt zu bitten: nicht um Dich von meinen Wünſchen zu unterrichten, oder Deinen heiligen Willen zu leiten; ſondern um damit Deine oberſte Macht und Herrlichkeit zu bekennen, und im Gefühle meiner Abhängigkeit von Dir die innige Überzeugung auszudrücken daß ich ohne Dich und den Segen Deiner Gnade ein hilf- und ſegenloſes Nichts bin. Auch mein Erlöſer ertheilet mir die Weiſung „bittet und ihr werdet empfangen, pochet „an und man wird euch aufthun"*).

Ich bitte Dich daher mit Innigkeit o Vater, laß Deine Gnadenpforte ſich mir

*) Evangelium Matth. 7 Hauptſtück, 7 Vers.

aufthun. Zu Dir, durch den ich bin, in dem die Welten athmen und die Wesen glücklich sind, strebt mein kindliches Flehen empor mit dem Entschlusse, Deiner Barmherzigkeit mich würdig zu beweisen, und die Erfüllung meines Wunsches mir nicht zur Sünde und zum Vergessen meines höhern Heiles gereichen lassen zu wollen.

Sollte mir aber Deine Weisheit das Erbetene, als unersprießlich, dennoch nicht verleihen: dann bitte ich Dich mit gleicher Innigkeit um Muth und Kraft zur frommen Unterwerfung. Dann laß o Vater! meine Seele lebhaft sich erinnern, daß Du oft gerade da am meisten *für* uns seyest wo Du uns *zuwider* scheinest; und Deine Barmherzigkeit sich oft mehr in *Vereitelung* als in Gewährung dessen offenbare, was Du nur weil es uns *schädlich* wäre, nicht verleihest. Dann laß mich nicht vergessen, daß *Dich* haben besser sey als *alles* andere haben; und mein Geist in dem Gedanken Ruhe finden, daß wenn mir die Nichterhörung zur *Seligkeit* nothwendig ist, vor dieser Rücksicht *jede* andere verstummen müsse; damit ich die Zertrümmerung selbst meines liebsten Wunsches ohne Erschütterung meines Vertrauens zu Dir sehe, und mit gleicher Ergebung

und Zufriedenheit als hätteſt Du mir alles gewährt, rufe: „nicht mein Wille o Vater! „ſondern der Deinige geſchehe"*). Amen.

Um Geduld.

Woher o mein Gott! die häufigen Ausbrüche der Ungeduld in mir — und die Aufwallungen der üblen Laune, durch die ich ſo oft mir ſelbſt und Andern ſchwer werde? Beſorgt um meines Geiſtes Heiligung rufe ich zu Dir um Rath und Beiſtand! Laß mich den Grund meines Übels entdecken, damit ich unter dem Drucke des Mißmuthes nicht erliege. Vielleicht bin nur ich die Quelle aus der daſſelbe herfließt, und könnte es bezwingen wenn es mir ernſtlich darum zu thun wäre. Schenke mir daher den Geiſt der aufrichtigen Selbſtprüfung; damit ich einſehen möge was mir Noth thut, und meinem Gemüthe Zufriedenheit erwerbe.

*) Evangelium Luk. 22 Hauptſtück, 42 Vers.

Ist es vielleicht die Nichterfüllung mancher irdischen Wünsche, die mein Herz mit Bitterkeit erfüllt? Aber dann habe ich ja weder Dich noch meine wahre Wohlfahrt bisher begriffen; dann lebt ja kein fester Glaube und kein inniges Vertrauen zu Deiner Weisheit in meinem Herzen; ich erkenne noch nicht den Zweck meines Daseyns, der über alles Irdische erhaben liegt; lasse sinnlicher Begierden voll die Lehren der heiligen Religion leer an mir vorüberschallen, und — flechte also selber mir die Geißel die mich schlägt.

Sind es die Verfolgungen des sogenannten Schicksals, die mich zum Grolle aufreizen? Aber was soll das todte Wort „Schicksal"? In Deinen Händen ruht ja unser Los; und wie Du verfügst so ist es ja recht verfügt?!

Kränkt es mich daß Menschen mich verletzen? Aber ohne Deinen Willen krümmt mir ja der Sterbliche kein Haar auf meiner Scheitel?! — Und sind nicht die Kränkungen vielleicht bloß eingebildete? oder daher rührende, daß ich in der Eitelkeit auf meine irdischen Vorzüge meine Forderungen übertreibe? Aber der irdische Vorzug verleiht ja keinen wahren Werth. Stand und Reichthum, Wohlgestalt und körperliche Geschicklichkeiten sind ja, wie alles

ähnliche Vergängliche, nie etwas wirklich Großes; da man theils dabei vor Deinen Augen der Verwerflichſte ſeyn kann, theils dieß alles Deine Gabe iſt, auf welche wir um ſo weniger hochmuthvolle Anſprüche gründen dürfen, je mehr wir ſie ohne unſer Verdienſt von Dir empfangen haben. Hinweg daher mit der thörichten Empfindlichkeit der Selbſtliebe, und die Übellaune wird mich minder plagen.

Oder betrübt es mich daß man den Werth und die Tugenden meines Geiſtes nicht hinlänglich anerkennt? Aber wenn ich zu meiner Zufriedenheit der Anerkennung der Menſchen bedarf, und mich nicht mit Deinem Wohlgefallen o Gott begnügen kann, ſo iſt ja mein Geiſteswerth in Wahrheit nur ein ſehr geringer! Und wenn meine Tugenden nur in Ungeduld und Klagen beſtehen, und jene Sanftmuth die viel tragen und lange tragen kann, von mir fern iſt, ſo iſt ja meine Tugend eine ſehr zweideutige! Wie kann ich alſo unzufrieden werden, wenn man an mir nicht ſchätzen will was ich nicht einmal habe?!

Oder bin ich mißmuthig weil Kränklichkeit meinen Körper reizbar macht? Aber durch Ungeduld verſchlimmere ich ja nur noch meinen Zuſtand; und ermüde nur zugleich die Dienſtwilligkeit Derjenigen, die mir die nöthige

Hilfe leisten müssen. Auch beweise ich damit nicht, daß mir Dein Wille theurer sey als der meinige; und gebe nicht die Überzeugung des frommen Menschen zu erkennen, daß Du uns nur zu unserm Heile heimsuchest, und wir uns daher auch in Leiden an Selbstbeherrschung und Mäßigung gewöhnen sollen.

Oder ist es Neid über das Glück Anderer, was mich unzufrieden macht? Aber dann gehöre ich ja vollends unter die Verkehrtesten auf Erden, und bin nicht zu retten, so lange ich nicht kräftig Hand an mich lege, und das eben so Unverständige als Unnütze des Neides mit Beharrlichkeit ins Auge fassend ernstlich erwäge, daß auch meine Mitmenschen Deine Kinder sind, denen ich daher das ihnen verliehene Gute nicht mißgönnen darf; und daß Du, obgleich wir bald alles was uns jetzt beneidenswerth erscheint, mit dem Grabe vertauschen werden, dennoch auch mir vielleicht mehr als Andern, wenigstens mehr als ich verdient habe, zugetheilt hast. Wehe mir, wenn ich meinen innern Menschen durch ähnliche Betrachtungen zu heilen versäume! Ich habe es dann nur mir zuzumessen, wenn ich nirgends Freude finde. Denn der Neidische so lange er ein solcher bleibt, würde selbst im Himmel keinen Himmel haben.

Oder beschwere ich mich daß mir feindselige Menschen meine Ehre rauben? Aber die wahre Ehre geben und nehmen ja nicht Menschen. — Oder daß mich der Verrath umlauert, die Ungerechtigkeit drückt, der Haß bedroht, die Habsucht mir meine Erdenwohlfahrt rauben will ꝛc. ꝛc. ꝛc.? Aber wer mit Dir ist Vater! und auf reinen Wegen wandelt, was hat der zu fürchten? wie oft soll ich es meiner Seele wiederholen: Vertrauen auf den Ewigen! Er zählt unsere Tage; von Ihm kommt uns Wohl und Weh. Gegen seinen Willen kann eben so wenig eine Blüthe aus dem Freudenkranze unsers Lebens fallen, als eine Welt voll Feinde uns nur dem Schatten eines Übels nahe rücken. Was aber mit seinem Willen geschieht, das ist uns auch gut. — Oder erbittert es mich das so oft der Schlechtere mir zu befehlen hat und in seinem Übermuthe verächtlich auf mich niederblicken kann, während ich bei aller Redlichkeit mühsam durch kärgliche Verhältnisse mich winde? Aber wie kann ich mich auf meine Redlichkeit berufen und meiner tausend Schwachheiten daneben vergessen? Ja leistete ich auch wirklich manches Gute, und wäre meine Absicht dabei noch so rein; so gibt doch Deine Gnade, nicht ich, mir die Kraft und die Gelegenheit, und

ſelbſt den Willen dazu. Mein iſt nur das geringe Verdienſt, das jedem Menſchen bei allem ſeinem Guten allein übrig bleibt, daß ich Deine Gnade nicht zurückgeſtoßen habe. Und dennoch wollte ich auf meine Thaten als auf die meinigen blicken — Wunder glauben was ich damit Großes that — dafür Lohn fordern — murren wenn mir dieſer nicht groß genug ſcheint — hiemit auch den letzten Werth meiner Thaten vernichten — und bei alle dem noch Jene die mir zu befehlen haben, ſchlechter nennen? .... O Herr, einſt richteſt Du uns wie wir gerichtet haben! Vergib mir Unbeſonnenem, und lehre mich Beſcheidenheit!

Worüber alſo klage ich? Über die Launen der mich Umgebenden, oder das Unangenehme was ich von ihren üblen Angewöhnungen zu dulden habe? — O wer keinen Fehler ertragen kann, der gehe aus der Welt! So lange Menſchen Menſchen bleiben, wird auch Unvollkommenheit ihr Antheil ſeyn. Ja wer keinen Fehler ertragen kann, der ſcheide von ſich ſelbſt; denn bei ſeiner Ungeduld wird, und wenn er in eine Wüſte zieht, er ſelber ſich zur Laſt ſeyn. Erröthen ſollte ich daß ſo Geringfügiges mein Gemüth verſtimmen kann. Jeder Menſch iſt ſchwach, darum ſollen wir Alle

mit einander Nachsicht haben. Hast sie doch Du o Gott mit mir; wie sollte ich nicht tausendfach dazu verpflichtet seyn? Und bin ich nicht ebenfalls Andern durch meine Fehler schwer? wie, wenn man meine Unvollkommenheiten aufzählen und mir sagen wollte, wie oft ich den ersten Anlaß zu Kränkungen gegeben oder dieselben durch meine Schuld vergrößert habe; würde ich nicht häufiger mich als Andere unerträglich nennen müssen, und vielleicht Den hassenswerth finden der sich auf meine Art benähme? Entschuldige mich meine Eigenliebe immerhin — gegen seine Fehler ist ja gewöhnlich Jeder blind; doch Andere sehen schärfer. Und wenn ich sie befragen will, werde ich bald eines besseren belehret werden. Bedarf ich nicht von einer Seite Schonung, so bedarf ich sie gewiß von der andern. Wie gerecht demnach die Mahnung des Apostels „ertraget „einander gegenseitig; so werdet ihr Christi „Gesetz erfüllen"*)!

Mein ewiger Vater! so sehe ich denn, wenn ich alles reif erwäge, daß ich zur Ungeduld nirgends ein Recht habe. Wie könnte ich auch ein Recht haben zur Sünde! Verleihe mir daher daß die Gesetze der Religion und

*) Brief an die Galater; 6 Hauptstück, 2 Vers.

Vernunft, die mir zu meinem eigenen Vortheile Sanftmuth und Beherrschung meiner selbst empfehlen, in mir auch wirksam werden! „Alle „sind wir Sünder und ermangeln des Ruhmes, „den wir vor Dir haben sollten“*) — laß mich dieser Wahrheit oft gedenken, und ich werde nie in stürmischer Ungeduld aufbrausen. Laß mich Strenge üben gegen mich: sind Andere erst mit mir glücklich, so werde ich es mit ihnen seyn. Entferne mich vom Müßiggange und die üble Laune wird mich fliehen; wer alle Theile seines Berufes in Acht nehmen will, dem mangelt es an Zeit mißmuthigen Gedanken nachzuhängen. Befestige mich vor Allem in dem Glauben an Dich und Deine Weisheit, die weil uns Ungemach zur Tugend wie der trübe Regentag zur Ernte unentbehrlich ist, nicht jedes unserer Gelüste befriedigt. So werde ich weder mir noch Andern ferner schwer seyn; und die Liebe der Menschen hier, und Dein göttliches Wohlgefallen dort mich für die Anstrengungen zur Überwindung meiner selbst belohnen. Amen.

---

*) Brief an die Römer; 3 Hauptstück, 23 Vers.

Am Geburtstage.

„Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen“*). Zugenommen an Alter habe auch ich; nun ein Jahr bin ich in meiner Lebensbahn vorwärts geschritten; bin ich auch um ein Jahr älter an Weisheit und Gnade vor Dir, o ewiger Vater?

Mein Körper reifte seinem Ziele entgegen; habe ich auch der Reife meines Geistes gedacht, und mich dem Ziele *seiner* Vollendung genähert?

Was ich auf Erden bin, weiß ich; was that ich um auch mein Schicksal jenseit der Erde zu wissen?

Der heutige Tag fordert mich auf zu stiller Betrachtung über meine Vergangenheit; zu inniger Dankbarkeit gegen Dich mein Schöpfer! in der Gegenwart; und zu frommen Vorsätzen für die Zukunft. Ich will seiner Bedeutung

*) Evangelium Luk. 2 Hauptstück, 52 Vers.

entſprechen, will meinen Geiſt ſammeln im herzlichen Gebete vor Dir, und das woran mich dieſer Tag mahnt zu meinem Heile benützen.

Es iſt der Tag an welchem Du mich einſt in das irdiſche Daſeyn eingeführt haſt. Dank Dir vor allem o himmliſcher Vater! für die Berufung zum Leben, dieſe ſo oft vergeſſene und doch ſo unausſprechlich große Wohlthat, ohne welche keine andere möglich war. Dank auch für alle Gnaden, welche Du bisher über mein Daſeyn ausgegoſſen haſt, und für den Schutz und die Sorge mit welcher Du mich bis zu dieſem Augenblicke erhielteſt. Oft haſt Du mir die Stunden des Lebens zu Stunden der Freude gemacht; Ruhm und Preis ſey Dir Erbarmer! der keines ſeiner Geſchöpfe vergißt.

Der Tag meines Eintrittes in die Welt war aber auch der Tag meiner Beſtimmung zu einer glückſeligen Ewigkeit, der Tag an welchem ich die Anſprüche auf Deiner Himmel unvergängliche Freuden empfing. O laß mich dieſer noch höheren Gnade in allen Zeiten gedenken; laß mich ewig anbeten vor Dir im Gefühle dieſer unverdienten Erbarmniß! Stärke mich zugleich, daß ich meine Anſprüche auf das Heil der Zukunft nicht durch eine

ſchlecht angewendete Gegenwart verſcherze! Oft habe ich vor Dir gethan was Dir mißfällig war — verzeihe unendlich Barmherziger, verzeihe! — gib daß ich nie wieder Deine Liebe mit Undank vergelte! — Dir bin ich heute zum Kinde, Du allen meinen Tagen zum Vater geworden; möge ich von nun an auch in allen meinen Tagen Dich kindlich verehren und Deine Gebote mit frommem Herzen befolgen.

Gib mir mein Schöpfer! Kraft und Gedeihen für das Daſeyn, zu welchem Du mich heute berufen haſt. Dir empfehle ich an dieſem mir ſo feierlichen Jahrestage meines Eintretens in die Reihe vernünftiger Geſchöpfe mich und alle meine irdiſchen Angelegenheiten, Dir empfehle ich alle Diejenigen die meinem Herzen theuer ſind. Sey Du überall unſer Führer und Schutz bis an das Ziel. Schenke uns nach Deiner Weisheit auch ferner die Dauer des Lebens, und laß es uns an Zufriedenheit und Liebe zu einander in keinem Verhältniſſe mangeln.

Da aber nicht in der Dauer ſondern in der Art unſers Lebens unſer einſtiges Schickſal beruht, ſo bitte ich Dich vor allem: laß nicht nur das Zunehmen an Alter, ſondern auch das Zunehmen an Weisheit und Gnade vor Dir, in Zukunft mein erſtes und ernſtes

Streben ſeyn! Verleihe mir Kraft zum gut Wollen und Handeln, daß ich meine irdiſche Beſtimmung mit Redlichkeit und Eifer erfülle, in Gerechtigkeit unter meinen Mitmenſchen wandle, und mit den Jahren ſtets auch an Tugenden wachſe; damit kein Tag meines Daſeyns mir ohne himmliſche Ausſaat entſchwinde, und der letzte mir einſt wirklich zum Geburtstage für eine ſelige Ewigkeit werde. Amen.

Dank des Zufriedenen

beim Jahresbeginne.

Ein Jahr floß hin mein himmliſcher Vater und Wohlthäter! und ich habe darin mehr der Beglückung als des Mißgeſchickes, mehr Tage der Geſundheit als Krankheit, mehr heitere als bittere Stunden zu zählen. O nimm dafür meinen innigſten Dank — nimm die lautloſen aber tief anbetenden Gefühle eines bewegten Herzens für Deine Gnaden Ewiggütiger! der Du all Deiner Werke Dich erbarmeſt, unſerer Jahre Lauf mit Weisheit ordneſt, und keines Deiner Kinder ungeſegnet läſſeſt.

Drei Bitten lege ich heute am Throne Deiner Barmherzigkeit nieder.

Laß mich auch in diesem Jahre „Dein Kind“ seyn, Dein Kind in der wahren und vollen Bedeutung des Wortes — durch einen Sinn ohne Verzagtheit, ohne Übermuth und ohne Ungenügsamkeit; durch ein Bestreben ohne Falschheit, ohne Neid und ohne Habsucht; durch ein Wandeln in Redlichkeit, Verträglichkeit und Gottvertrauen. Denn nur Derjene kann wahrhaft glücklich seyn in dieser Welt, der mit einem Herzen ohne Falsch, einem Munde ohne Trug und einem Wandel ohne Vorwurf die Hoffnung nähren darf, in jener selig zu werden.

Bewahre mich dann vor Wechselsucht, dem gefährlichsten Feinde menschlicher Ruhe, der auch mit einem glücklichen Zustande am Ende unzufrieden machen kann. Je mehr Du im vergangenen Jahre mir gnädig gewesen bist, desto leichter wird mir die Pflicht mit meinem Geschicke zufrieden zu seyn. Doch auch die Sorge für meinen Seelenfrieden fordert mich hiezu auf. Denn Thorheit ist es im Wünschen keine Schranken zu kennen, und alles für besser und genügender zu halten als was man eben selber hat; Thorheit, sich aus der Hütte nach dem Palaste zu sehnen und im Palaste

nach dem Frieden der Hütte. Jeder Zuſtand hat ſeine Doppelſeite, Wechſelſucht aber gibt nur Unzufriedenheit mit jedem Zuſtande. Selten wird durch ſie was man will, erreicht; immer aber das Behagen an dem was man hat, vermindert. Und ſo liegt in der unerfüllten Sehnſucht nach dem Fremden, und in dem wenn auch noch ſo guten doch durch Geringſchätzung unſchmackhaft gewordenen Eigenen ein zweifacher Unſegen. Laß mich Dir daher für alles danken was mir Deine Güte, die am beſten weiß was Jedem taugt, ertheilt; und Deine guten Gaben nie durch den Gedanken ſchmähen daß ſie noch beſſer ſeyn könnten.

Endlich mein ewiger Vater! laß mich des Wohlthuns in keiner Zeit und bei keiner Gelegenheit vergeſſen. Der Beglückte dem ein zufriedenes Jahr zu Theil geworden, iſt hiezu doppelt aufgefordert. Vielen meiner Mitmenſchen ward es nicht ſo wohl, Viele zählen heute nur um ein Jahr des Kummers und der Entbehrung mehr, und ſehen vielleicht abermal nur einem langen Zeitraume der Sorge und des Leidens entgegen; während ich geſättigt und gekleidet mich Deiner Gaben mit kummerloſem Herzen freue. Aus mancher Bruſt ſteigt heute ſtatt des frohen Glückwunſches nur der ſtille Seufzer der Noth — der oft unverſchul-

deten Noth auf; und doch wohnt auch in der Bruſt des ſo oft aus dem Wege geſtoßenen Armen ein warmes, fühlendes, zum Frohſinne berechtigtes und darnach ſich ſehnendes Herz. Ihm unter ſeinen vielen trüben Stunden auch die heitere zu ſchaffen, iſt daher des Glücklicheren Beruf; er ſoll der Gottheit Stelle vertreten, die ihm gab damit auch er gebe. Laß mich denn mein himmliſcher Wohlthäter! das Edle dieſes Berufes verſtehen und erfüllen, je nach meinem Maß und Können überall gern mittheilen, und dabei der h. Wahrheit nie vergeſſen: „gib wenn du kannſt, weil du kannſt, und danke hiedurch dafür daß du kannſt. Nicht wegen des lohnenden Bewußtſeyns, nicht wegen des Dankes der Betheilten ꝛc. ꝛc. gib, denn derlei könnte deiner Eitelkeit gefährlich ſein und dich zur ſtillen Selbſtſchmeichelei verleiten; ſondern gib aus dem einfachen Grunde weil es deine Pflicht iſt, Pflicht um ſo mehr je weniger du von dem Deinigen gibſt, ſondern von dem womit ein Höherer dich und dein Streben ſegnete.“ — Ja mein Gott! ſo laß mich denken und thun, geben laß mich einfach weil es Pflicht iſt, Pflicht jedem Menſchen überhaupt und dem Beglückten doppelt, und auf dieſe Weiſe für Deine vergangenen Gnaden mich dankbar und künftiger nicht unwerth ſeyn.

Für meine sonstgien Erdenverhältnisse — mein Glück und meines Glückes Dauer ꝛc. ꝛc. ꝛc. spreche ich vor Dir o ewig Gütiger und Gnadenvoller, kein Verlangen aus; meine Zufriedenheit und mein Vertrauen sey meine beste Bitte!

Du der alles ewig denkt und lenket,
Du der alles um mich wohlgemacht,
Unter Dank und unter Freudenthränen
Sey mein Herz zum Opfer Dir gebracht!
Du siehst welch Bedürfen in uns wohnet,
Du wählst weiser unser Heil als wir,
Du hast oft das Kleinste mir gelohnet,
Rufst dadurch mit Macht: „Vertraue mir!“
Darum hab ich keinen Wunsch zu stammeln,
Der um Glück und Erdenfreuden fleht.
Du gabst.... Du wirst geben... sollt' ich flehen?
Herr! mein Flehen wird zum Dankgebet. Amen.

Vor Geschäften.

„Jede gute und vollkommene Gabe kommt von „oben“*); Erkenntniß, Rath und Stärke sind von Dir mein Gott und Herr! Darum flehe

*) Brief des h. Jakob; 1 Hauptstück, 17 Vers.

ich, bevor ich meine Geſchäfte beginne, um Deinen väterlichen Beiſtand. Nichts will ich ohne Dich vornehmen. Deine Kraft iſt es, die uns zum Anfange Muth verleiht; Deine Huld, die zum Fortgange Gedeihen gibt! Deine Gnade, die den Ausgang ſegnet.

Schenke mir Du daher o Gott! Erkenntniß, daß ich mein Werk weiſe einleite; Rath vom Himmel, daß ich es einſichtsvoll fortführe; Kraft, daß ich es fruchtbringend vollende. Laß mich dann gnadenvoll mein Ziel erreichen, *wenn es Deinem Willen wohlgefällig* iſt. Ich bin Dunkel, Du biſt Licht. Nicht unbedingt flehe ich zu Dir um das Gelingen meines Strebens; ſondern mit jener kindlichen Geſinnung, die Dir die *höhere* Einſicht zutraut und an Deine weiſe Liebe *wahrhaft* glaubt, ſpreche ich in Demuth bloß: erfülle meine Plane wenn es mir zum Heile iſt, erfülle ſie *nicht* wenn es mir zum Heile *nicht* iſt. Ich werde Dir in beiden Fällen danken, denn in beiden gibſt Du mir das beſte.

Und ſo wie jetzt o Vater, ſey *ſtets* mit meinem Thun und Laſſen. Laß mich *ſtets* den Fortgang meiner Geſchäfte mit frommem Sinne Deiner Weisheit unterordnen, und ruhig erwarten welchen Ausgang ihnen Dein Wille

verleihen wird. Mache mir die Erfüllung meines Menschenberufes, und das Gute was durch mich geschehen kann, bei jeder Angelegenheit zum obersten Augenmerke. Bewahre mich überall vor bloßem Trachten nach Menschengunst und Erdenvortheil, und laß mich Dir und der Pflicht zu Liebe thun was ich thue. Besonders bewahre mich bei jedem Unternehmen vor Ungerechtigkeit und Bevortheilungen des Nächsten denn — „einst wirst Du uns messen wie wir gemessen haben.“ Amen.

Nach einem frohen Tage.

Wenn Noth da ist o Herr, so ruft man zu Dir; in der Freude vergißt der Leichtsinn Deiner. Er ist zur Lust sich selbst genug, glaubt sie werde immer dauern, und findet für Dich keine Zeit.

Fern sey von mir solch ein verabscheuungswerther Undank. Du hast mir heute unendlich Barmherziger! einen frohen Tag gegeben. Nicht bloß wann ich Beistand und Rettung brauche, will ich niedersinkend Dein Erbarmen anflehen;

auch jetzt hebt ſich mein Auge kindlich zu Dir empor und benedeiet Dich mit Innigkeit für Deine heutige Gnade. Mit weiſer Milde läßt Du Angenehmes und Unangenehmes auf Erden wechſeln, damit wir überzeugt werden daß Du Derjenige ſeyeſt, der wo es nöthig iſt demüthigen, aber auch zur rechten Zeit wieder aufrichten kann. Ich preiſe Dich dafür; preiſe Dich für die Freude des heutigen Tages; preiſe Dich für jede Kraft womit ich mir und Andern zum Nutzen oder zum Vergnügen bin, und für jedes günſtige Geſchick das zur Erheiterung meines irdiſchen Lebens beiträgt.

Bleibe auch in Zukunft mit mir mein gnadenvoller Vater! und laß mich nach Deiner Weisheit an den Erquickungen des Lebens Theil haben. Laß mich dabei, wie jetzt, ſo auch in Zukunft nie der heiligen Pflicht der Dankbarkeit vergeſſen. Durch ſie unterſcheide ich mich vom Thiere, das obwohl von Dir geſättigt dennoch nie zu Dir emporſchaut; erfülle was dem Kinde gegen den väterlichen Wohlthäter ziemt; erhalte zugleich durch die Erinnerung an Dich den jedesmaligen Genuß mir rein, und eines künftigen mich werth.

Laß mich dabei auch Andern von Deinem Segen immer gern mittheilen und öffne mein Herz mit der Freude zugleich den edlen Gefühlen

des Wohlthuns, damit je mehr Du mich beglückeſt, ich deſto williger zur Freude meiner Nebenmenſchen beitrage. Dieß iſt der Dank der Dir am beſten gefällt. Sollte ich hierin auch nicht ſo viel vermögen als ich will, laß mich nur immer thun ſo viel ich kann. Wenn ich es gern thue, wird vor Dir das was ich konnte, für jenes was ich wollte, gelten.

Laß mich auch, o Vater, immer mäßig genießen was mir Deine Gnade ſchenkt; damit ich die Freude nie mißbrauche, und was nur des Lebens Würze ſeyn ſoll, für deſſelben Weſen nehme. So wird bei aller Freude mein innerer Menſch nie im äußern Glücke untergehen, und mir mit den Segnungen der Zeit auch die Seligkeit der Zukunft zu Theil werden. Amen.

Um Erleuchtung

bei der Wahl eines Berufes.

Wenn es etwas wichtiges für das ganze Leben und mehr noch nach dem kurzen Erdenleben für uns gibt, ſo iſt es die Wahl

eines Berufes. Und wenn irgendwo o Gott! Deine Erleuchtung und Gnade dem ſchwachen Menſchen nöthig iſt, ſo iſt es hier. O ſo gib mir denn was ich bedarf; ſende mir was ich nicht entbehren kann, ohne in der bedeutendſten meiner Lebensangelegenheiten in Dunkel und Unſicherheit zu ſchweben — ſende mir Deinen göttlichen Lichtſtrahl von oben.

Ich ſtehe auf dem einflußreichen Puncte der Entſcheidung für meine Tage, ich ſoll mit eigener Hand das Los werfen über meine Erdenzukunft, und bin beim aufrichtigſten Willen eine geeignete Wahl zu treffen doch nur ein beſchränktes dem Irrthume unterworfenes Weſen, das ſelber nicht weiß was ihm das wahrhaft Beſſere ſey, und nicht vorherſagen kann auf welchem Lebenspfade ihm mehr Befriedigung und Glück erwachſen werde. Laß mich daher mein himmliſcher Vater! wenigſtens *darauf* ſehen worauf es auch hier *vor allem* ankommt, daß nämlich meine Wahl nicht meinem einſtigen *Seligwerden* hinderlich ſey. Laß mich nicht nur fragen, wie gewinn- oder ehrenvoll dieſer oder jener Stand für mich ſeyn könne, und welche Ausſichten auf Verſorgung und Bereicherung, auf Emporkommen und Verbindungen, auf „Wenigthun und Vielgenießen“ er mir biete; ſondern

vor allem laß mich fragen, ob ich als redlicher und gewiſſenhafter Menſch darin beſtehen werde können, und ob das Heil jener Zukunft, in welcher ich mit Deiner Gnade länger zu leben und zu wirken beſtimmt bin, für mich dabei nicht in Gefahr komme. Zwar ſoll und will ich hiebei allerdings auch meine Neigungen zu Rathe ziehen, und nicht unerwogen laſſen welchem Stande ich mit mehr Vorliebe zugethan bin; denn ſowohl Religion als Vernunft billigen es daß wir, wo uns die Möglichkeit gegeben iſt, lieber in einen Wirkungskreis treten, deſſen Geſchäfte wir mit Freudigkeit und Fleiß beſorgen, als uns ein Joch auflegen, an welchem wir nur mit Verdroſſenheit und Unluſt und ſo mit Nachtheil für unſere ſittliche Vervollkommnung zögen. Aber bei alle dem laß mich o Gott! gleichwohl auch ſtreng prüfen, ob meine Anlagen mit meinen Neigungen in Einklang ſtehen, und ob ich auch die Fähigkeiten beſitze, welche der Beruf den ich am liebſten wählen möchte fordert, denn wer bloß nach Luſt wählt, wählt nur zu oft ſein Unglück; ferner ob ich die damit verbundenen Pflichten kenne, da es keinen Stand gibt der nur Vortheile hätte und nicht auch Leiſtungen verlangte; und ob ich den Willen in mir finde dieſe Pflichten

ernſtlich zu erfüllen, um nicht eine Drohne im Bienenkorbe der Menſchheit zu ſein, und als ein unnützes oder gar ſchädliches Mitglied der Geſellſchaft, das nur einem beſſeren den Platz wegnimmt, mir und andern bloß zum Verderben zu leben.

Leite mich denn o ewiges Licht! bei dieſer Prüfung, bewahre mich bei meiner Wahl vor allem Irregehen, und habe ich ſie nach beſonnener und vollſtändiger Erwägung alles deſſen was dabei zu berückſichtigen iſt getroffen, dann mein Gott! möge Deine Vaterhand ſie ſegnen, dann flehe ich innigſt zu Dir, geleite mich mit Deiner Kraft und Gnade auf meiner neuen Laufbahn, ſichere und ſtärke meine erſten Schritte auf derſelben, ſey meiner Unerfahrenheit ein Führer, meiner Schwachheit eine Stütze, und in zweifelhaften Fällen mein Rath und Troſt; hilf mir bei den Mühen und Anſtrengungen die ſich auch auf meiner Laufbahn finden werden wie auf jeder, laß mich Schwierigkeiten überwinden, unter Laſten nicht verzagen, gute Erfolge nicht mißbrauchen; ſchütze mich gegen Leichtſinn und Treuloſigkeiten jeder Art, gegen Geringanſchlagen und Halberfüllen der neu übernommenen Obliegenheiten; erhalte mir überhaupt ein Gewiſſen, das ſich ohne Selbſtvorwurf immer und überall mit

kindlichem Vertrauen zu Dir wenden dürfe, und lenke meinen Lebensgang unter emsigtreuer Wirksamkeit und Pflichterfüllung einst in den Hafen einer alles redliche Bemühen reich aufwiegenden und selig vergeltenden Ewigkeit. Amen.

Bei Beschwerden im Berufe.

Daß Du die Schicksale vertheilest — Herr, laß es mich nicht vergessen! . . . Daß wir bei mancherlei Berufen Alle doch nur Einem End berufe zueilen, und auf verschiedenen Pfaden zu demselben Ziele wandern — Herr, laß es mich nicht vergessen! . . . Daß Anderer Wege oft noch rauhere Wege seyn mögen, ob auch der Dorn mir verborgen bleibt der ihre Füße wund ritzt — Herr, laß es mich nicht vergessen!

Aber sey mit mir auf jedem Wege, daß ich auf keinem mein Heil verfehle; dieß ist es allein, um was ich Dich in Demuth bitte. Stärke mich daß ich sorgsam den Beruf erfülle, der nicht ohne Dein Zulassen der meinige

geworden iſt; und die Beſchwerden deſſelben deren kein Beruf ermangelt, ſtandhaft trage. Laß mich nicht ungeduldig werden wenn meine Anſtrengungen ſich häufen, und nicht verdroſſen wenn bei aller Emſigkeit meinen Mühen kein Erfolg zu Theil wird. Dein iſt daß Gedeihengeben, mſer mir das Säen. Thun wir dieſes redlich, ſo iſt alles gethan was von uns gefordert wird; denn Du ſiehſt auf das was wir wollen, nicht was wir bewirken. — Und wenn ſich mir in meinem Berufe Hinderniſſe entgegenſtellen, Menſchen die Erfüllung meiner Pflichten mir erſchweren, Verſuchungen mich zur Selbſtvergeſſenheit und Ehrloſigkeit reizen ſollten; dann o Vater erhöhe meine Kraft, daß ich nicht abweiche von dem Pfade des Rechtes und der Treue, und es nie vergeſſe daß nur das reine Gewiſſen überall den freien Blick um ſich und in die Ewigkeit behalte.

Auch die kleinen doch ſtündlich wiederholten Opfer, Herr! die oft mehr ſind als Ein in augenblicklicher Begeiſterung vollbrachtes großes, und all die einzelnen Sorgen und Bemühungen, die jeder Tag von neuem fordert, und die der Tag doch ſelten vergilt und die Welt ſelten anerkennt, laß Dir in meinem Berufe wohlgefällig ſeyn. Stärke mich auch zu dieſen durch

die Erinnerung, daß nichts gering iſt was den heiligen Namen Pflicht trägt; daß kleine Leiſtungen die nöthigſten ſind, ſowohl weil man ihrer am häufigſten bedarf als weil ohne ſie keine größeren möglich wären; und daß Du bei allem was wir thun, nie auf des Werkes äußere Größe, ſondern auf die innere Geſinnung mit der wir es vollbringen ſiehſt; welche wenn ſie eine tugendhafte iſt, vor Dir auch das kleinſte Werk zum großen macht.

Ja, zum kleinſten wie zum größten gib mir daher o Herr den Beiſtand Deiner göttlichen Gnade! Und wenn mein ſtilles Walten einſt vollendet iſt, und Du aus Deinem Weinberge den Müden abgerufen haſt, dann o Vater gib mir den Lohn Deiner ewigen Liebe! Amen.

Um Ausdauer

in der Thätigkeit.

Herr! laß mich wirken ſo lange es hienieden Tag für mich iſt, und dem Zwecke meines Erdendaſeyns würdevoll entſprechen. Gib mir

Willen und Luſt zur Thätigkeit; damit ich nie den Müßiggang liebe. Gib mir Kraft zur Thätigkeit; damit mein Wille nicht ein fruchtloſer bleibe. Gib meiner Thätigkeit ſtets die rechte Richtung; damit ich nie anderes als das Erlaubte und Nutzvolle mir zum Ziele ſtecke. Und wenn mich je Trägheit oder Unmuth übermannen und mein Eifer erkalten wollte, wo in der Pflichtübung beharrt, das Nützliche vollbracht, das Schwere getragen, oder Deinem h. Willen das Opfer eines gehorſamen Herzens gebracht werden ſoll; belebe mich wieder durch die Kraft Deines göttlichen Geiſtes: damit ich Dir lebe, Dir ſterbe, und meine Werke mir einſt vor Dein Angeſicht folgen zur Seligkeit! Amen.

Um das zeitliche Bedürfen.

Herr! wenn nicht Du das Haus begründeſt, arbeiten vergebens, die daran bauen.*) Und wenn uns nicht Du, was wir in der Zeit

*) 126 Pſalm, 1 Vers.

bedürfen, gewährest, zersinnen wir uns vergebens nach Mitteln uns zu helfen. Mit vollem Vertrauen bitte ich Dich daher um meines Leibes Nothdurft. Da Du uns auf Erden mancherlei Bedürfnisse nothwendig gemacht hast, so darf ich auch hoffen Du werdest mein Flehen darum gnädig hören. Es preisen Dich Millionen Deiner Geschöpfe die Du alltäglich sättigest, laß mich nicht von Deiner Milde ausgeschlossen seyn. Ich bitte Dich nicht daß Du mir zu Liebe Wunder thuest, oder mich ohne Arbeit nährest und kleidest; aber um Kraft und Gesundheit zum Wirken, um Lust an meiner Arbeit, und um gnadenvolles Gedeihenlassen und lohnende Vergeltung derselben flehe ich zu Dir. Möge es Dir gefällig seyn auch auf mich einen Strahl Deiner Barmherzigkeit zu senken, und an Deines Füllhorns reichen Gaben mich theilnehmen zu lassen. Selbst Dein göttlicher Sohn wies uns ja an, Dich um „unser täglich Brot" zu bitten, und zeigte uns hiemit nicht nur die einzige Quelle an, aus der uns segenvolle Wohlfahrt strömen kann, sondern zeigte zugleich daß ein frommes und bescheidenes Flehen auch um irdische Bedürfnisse vor Dir wohlgefällig sey: denn warum lehrte er uns bitten, als weil eine demuthvolle Bitte von Dir erhöret wird.

Erhöre mich daher o gnadenvoller Schöpfer! beseitige meine Sorgen um das Irdische und laß mir was ich nöthig habe zukommen, damit ich vom Kummer um meine Erhaltung nicht niedergedrückt meinen Geist um so freier und fesselloser zu dem, was ewig währt, erheben und Deine nie endenden Gnadenbezeugungen in höheren Welten mir um so ungestörter sichern könne. Amen.

Wenn Gefahren drohen.

Aus dem 24 Psalme. „Zu Dir o Herr „erhebe ich meine Seele. Auf Dich „mein Gott! vertraue ich.

„Gedenke Deiner Erbarmnisse „die von Anbeginn gewesen sind, „und siehe gnädig auf mich nieder."

„Auf Dich hoffe ich; laß mich „nicht zu Schanden werden!"

Gott der Barmherzigkeit, dessen Blicke meine Sorgen sehen und meine Seufzer zählen, der sich an mir schon so oft gnadenvoll erwiesen hat; zu Dir rufe ich heute abermal

aus der Tiefe meiner Seele. Gefahren ziehen ſich über mir zuſammen; ohne Rath und Hilfe irre ich umher, und ſehe der Zukunft mit Bangigkeit entgegen. Aber „bei Dir iſt Barmher„zigkeit, und der Erlöſung viel"*). Darum erſcheine ich vor Deinem Angeſichte, da nur Rath und Hilfe zu flehen von wo allein uns Rath und Hilfe kommen kann. Du kannſt alles hinwegnehmen Herr! was mich bekümmert, in Deiner Hand liegt mein Schickſal — Du winkſt, und die größte Gefahr wird zur Sicherheit, der ſchwerſte Kummer zur Freude. Höre daher meine Stimme und laß mein Rufen zu Dir gelangen; damit ich dem mir drohenden Übel nicht zum Raube werde!

Sollteſt Du mich aber demſelben preisgeben, ſo laß mich Vater! dann nicht muthlos werden. Laß mich erwägen daß Du die unendliche Weisheit biſt, und daß Deiner Weisheit nichts gleich komme als Deine ewige Liebe zu uns; und hiedurch mein Vertrauen gleich ſtark bleiben in Leid wie in Freude. Erinnere mich daß, wenn ich die Gefahr durch eigene Schuld herbeigezogen habe, ich in der gerechten Strafe dafür bloß die nöthige Genugthuung leiſte, die wenn jetzt

*) 129 Pſalm, 7 Vers.

nicht, einſt gewiß ſchwerer und ſchmerzlicher von mir gefordert werden würde; wenn ſie mich aber ohne meine Schuld trifft, dieß eben ſo gewiß nur zur Vermehrung meines ewigen Heiles ſey, und ich Dir in beiden Fällen noch Dank und Verehrung ſchuldig bin. — Was Du ſendeſt Vater! iſt ja immer Wohlthat wie ſchwer es uns auch ſcheinen mag, und oft ſelbſt Wohlthat für das irdiſche Daſeyn. Oft läßt Du uns ſcheinbar ſinken, nur um uns deſto höher zu heben; und führeſt uns gerade aus Angſt und Gefahr des Lebens ſchönere Freude herbei.

Darum erwarte ich denn mit Zuverſicht was Du mit mir geſchehen laſſen wirſt, in der Überzeugung daß ich mir nicht nützlicher wollen, nicht richtiger rathen, und meine Angelegenheiten nicht beſſer leiten werde als Du; und daß „Denen die Dich lieben, „alle Dinge zum Guten gedeihen müſ„ſen"*).

Deßwegen aber Vater! will ich nicht in Unthätigkeit verſinken und alles nur von Dir erwarten. Denn Du forderſt nicht ein todtes Vertrauen von uns, ſondern willſt daß wir durch die Kräfte des Verſtandes und

*) Brief an die Römer; 8 Hauptſtück, 28 Vers.

des Körpers, die Du uns zu dieſem Zwecke gegeben haſt, ſelbſt zu unſerer Rettung mitwirken und ſo Deiner Hilfe um ſo würdiger werden. Dem zufolge will ich anwenden, was mir Weisheit und Erfahrung in meiner Lage anrathen; und ſo viel ich kann ſelber dazu beitragen, mich aus meinen Bedrängniſſen herauszuwinden. Kein ſchlechtes Mittel ſoll mir jedoch dabei helfen; denn noch nie war die Sünde eine Mutter des Segens. Auch meine übrigen Pflichten will ich dabei treu und eifrig, keiner Niedergeſchlagenheit Raum gebend erfüllen; denn nur ein Gewiſſen das ſeinen Pflichten überall treu iſt, kann auch in allen Bedrängniſſen freudig Dir vertrauen. Das weitere aber was nicht in meiner Gewalt ſteht ſtelle ich dann mit kindlicher Ergebung Deiner Leitung heim, ohne mir durch übertriebene Vorherbefürchtungen die Gegenwart unnütz zu verbittern, und das Kommende ſchrecklicher vorzuſtellen als es vielleicht durch Deine Gnade ſeyn wird.

Recht thun, auf Dich hoffen, und ſelber ſtreben — dieß vereinigt ſey daher ſowohl in meiner gegenwärtigen, als in jeder künftigen ähnlichen Lage meine Richtſchnur. Wenn alles mich verläßt, Du o Vater! wirſt mich nicht verlaſſen. In dieſer Gewißheit liegt meine

Beruhigung, und mit dieſer Zuverſicht im geſtärkten, Dir o Herr! jetzt wie immer feſt zugewendeten Herzen gehe ich der Zukunft getroſt entgegen. Demuthvoll werde ich Dich preiſen wenn ſie mir Befreiung bringt; demuthvoll Dir ergeben bleiben wenn ſie mir Befreiung weigert, und meine Seele dann an dem frommen Worte aufrecht halten:

Eine Himmelsgabe iſt das Leben,
Seine Tage ſtehn in Gottes Hut;
Von der ew'gen Liebe dir gegeben,
Mußt du ehrfurchtsvoll es zu bewahren ſtreben,
Aber nimmer ſey's dein höchſtes Gut.

Glück und Unglück kann der Himmel wenden,
Und für beides gab er dir Gefühl;
Manche Freude wird dein Gott dir ſenden,
Nimm ſie treu und dankbar an aus ſeinen Händen,
Aber nie ſey ſie dein letztes Ziel.

Siehſt du dich umringen von Gefahren,
Gläubig ſchau empor zu ſeiner Höh!
Steigſt du, ſinkſt du — Gott läßt dich nicht fahren,
Wenig nimmt Er um dir Vieles zu bewahren,
Nie ſey Erdenweh dein größtes Weh.

Nur ein Kampfplatz ist für uns die Erde;
Heil Demjenigen der zu kämpfen weiß!
Scheue nicht den Streit, nicht die Beschwerde,
Daß auch dir die heil'ge Himmelskrone werde;
Aber kämpfe nur um dieſen Preis.

Ja mein Vater! kämpfen, und nur um dieſen Preis kämpfen will ich redlich und gern, und in jeder Gefahr gläubig emporſchauen zu Dir. Wo frommer Eifer und gute Geſinnung iſt, biſt Du; und wo Du biſt, iſt überall wie es auch komme nur Gnade und Heil! Amen Vater! Dir vertraue ich, Du wirſt mir gnädig ſeyn zu rechter Zeit. Amen.

Zur Zeit der Verſuchung.

Nur Menſch bin ich o Herr! ein ſchwaches fehlerhaftes Geſchöpf, das verloren geht wenn nicht Deine Hand es aufrecht hält.

Der Sünde Lockungen umringen mich und bedrohen meine Seele mit Verderben. Zu Dir fliehe ich mein Gott und Vater! Rette mich von den Verstrickungen der Leidenschaft, rette mein Bewußtseyn von Befleckung; damit ich Dich auch ferner mit unentweihtem Herzen „Vater" nennen könne!

Jetzt ist der Augenblick da, wo ich mit Deiner Hilfe beweisen kann was meine Tugend werth ist. Jetzt kann ich zeigen, ob Du o Gott mir mehr bist, als die Gewährungen der Zeit; Dein Gebot mir mehr, als das unwürdige Gebot der Sünde. Jetzt laß meine Religion ihren heiligsten Triumph feiern und mich den edelsten Kampf auf Erden, den mit mir selbst, standhaft kämpfen: damit ich jene Lehren nicht durch die That verläugne, die ich mit dem Munde bekenne; und das Laster nicht höher achte als Dich, der mir das Leben — nicht zum Laster — gegeben, und die Seligkeiten der Zukunft — nicht durch das Laster erreichbar — verheißen hat. Stark ist des Bösen Macht, doch stärker Deine Gnade. Sey Du o Gott! jetzt und immer mein Schutz gegen alles, was mich vor Dir verwerflich machen könnte.

Stände ich morgen am Ausgange meines Lebens, würde ich wohl heute der Versuchung

unterliegen? würde nicht das Andenken an Deine nahen Gerichte mich von Schlechtem zurückschrecken? Kommt aber dieses Morgen nicht gewiß und bald? und ist es nicht dasselbe, ob ich heute oder in zehn Jahren mit der begangenen Sünde vor Dein Gericht hintrete? Laß Allheiliger mich auch Deiner Gerechtigkeit denken, die durch jede auch die geringste Übertretung nur zu vermehrtem Strafen herausgefordert wird.

Meine Begierden verlangen zwar das Unrechtmäßige; aber in meiner Seele ruft die Stimme Deines Gesetzes, und die Sehnsucht nach der Erhaltung Deines Wohlgefallens.

Kann ich zweifeln welchem Rufe ich zu folgen habe? Der Körper mit seinen Begierden vergeht, die Seele aber bleibt und eilt ihrer höheren Bestimmung zu. Wie ohne Grenzen elend wenn sie diese verfehlt! O soll das Nichtige auf Kosten des Unsterblichen sich jetzt freuen und sich auf Augenblicke wohl seyn lassen, damit der Geist durch alle Zukunft ohne Freude sey? Wozu haben wir den Segen der Vernunft, wenn sie uns nicht hilft zur Unterdrückung unrechtmäßiger Wünsche? wozu die Himmelsgabe Religion, wenn wir sie nicht brauchen in der Stunde der Gefahr? . . .

Nein, o nein mein Gott; ich will der Sünde nicht zur Beute werden! — Weiche von mir Satan! für dich habe ich keinen Altar und keine Opfer. — Es ſteht geſchrieben „Gott „anbeten ſoll ich und Ihm allein nur „dienen"*)!

Lüge iſt der Vortheil den das Verbrechen mir verheißt; Reue der Ausgang zu dem es immer führt: kurz was ich dadurch erwerbe; ewig was ich dadurch verſchulde.

Dein o ewiger Vater! will ich ſeyn und bleiben. Muthig überwinde ich, durch Deinen Beiſtand unterſtützt. Muthig faſſe ich den Vorſatz, auch fernerhin nie das zu thun was Dein Geſetz und mein Bewußtſeyn verdammen müſſen.

Deine Gnade mit Demuth von mir angefleht wird mir auch fernerhin zur Seite ſtehen: daß nichts „nicht Trübſal noch Gefahr, „nicht Gegenwärtiges noch Zukünftiges, nicht „Leben noch Tod mich von Dir und Deiner „Liebe trenne"**).

Lehre mich Allheiliger! meine ſchwachen Seiten immer deutlicher erkennen. Lehre mich

---

*) Evangelium Matth. 4 Hauptſtück, 10 Vers.

**) Brief an die Römer; 8 Hauptſtück, 35, 38, 39 Vers.

die Verſuchung fern halten, wenn ich ihr nicht mit Unerſchrockenheit in das Antlitz ſehen kann. Lehre mich mit Ernſt meinen Pflichten leben, und durch anhaltende Beſchäftigung dem Gedanken an das Böſe in mir keinen Raum geſtatten. So werde ich mitten unter den Lockungen zur Habſucht, Ungerechtigkeit, Rachgier, Sinnlichkeit, Unmäßigkeit und ähnlichem meine Seele Dir erhalten, und am Ende mit dem Apoſtel freudig rufen können: „Einen guten Kampf habe ich „gekämpft; nun erwartet mich die Krone der „Gerechtigkeit, die mir der Herr am Tage „ſeiner Ankunft reichen wird“*). Amen.

Zur Zeit der Krankheit.

Vater, zu Dir rufe ich aus der Tiefe meiner Leiden: „Verlaſſe mich nicht in meiner „Noth“**)! Meine körperliche Kraft liegt

*) 2 Brief an Timotheus; 4 Hauptſtück, 7, 8 Vers.
**) 26 Pſalm, 9 Vers.

gebrochen nieder, ſtehe mir gnädig bei daß nicht auch meiner Seele Kraft gebrochen werde!

Um mich in meiner Krankheit zu ſtärken, will ich in dieſer Stunde meinen Blick auf Dich, auf das Leben der Zukunft, auf die Urſachen aus welchen Du uns oft durch Krankheiten heimgeſucht werden läßt, richten. Schenke meinem Geiſte richtige Erkenntniß, und hiedurch meinem Herzen Beruhigung und Troſt!

Oft iſt die Krankheit nichts als eine wohlthätige Anſtrengung der Natur, ſchädliche Stoffe aus unſerm Körper hinwegzuräumen und die geſtörte Ordnung ihres Wirkens in uns wieder herzuſtellen. Für manchen Menſchen ward eine kurze Krankheit die Veranlaſſung zu langer Geſundheit. Da iſt ſie alſo nur Segen, ſelbſt für den Leib.

Noch öfter iſt die Krankheit Läuterung unſerer Seele; und da iſt ſie daher noch größerer Segen, iſt Wohlthat für den Geiſt. Der Stillſtand nämlich den ſie in unſere Freuden bringt, die nächtliche Einſamkeit die ſie herbeiführt, das ſind Deine Stunden Vater, wo Du über unſer Inneres uns Licht ertheilen willſt. Ungeſtörter als unter dem Geräuſche der geſunden Tage ſollen wir da prüfen, ob wir unſere Leiden nicht ſelbſt verſchuldet

haben, und die Urſachen dazu künftig meiden — ſollen uns fragen, mit welcher Freudigkeit wir jetzt die Erde verlaſſen würden, und einen Blick in den Zuſtand unſers Gewiſſens thun — ſollen ſanft und demüthig werden lernen, wenn wir in Schmerzen dahinliegend erfahren, wie wir ſo ganz nur von dem Mitleide und den Dienſtleiſtungen Anderer abhängen; und den Stolz, die Eitelkeit, die gebieteriſche Härte die uns in geſunden Tagen ſo oft eigen iſt, ablegen — ſollen endlich an unſere Vergänglichkeit erinnert werden, wenn wir bei größern Übeln fühlen wie bald es mit uns aus ſeyn kann.

So iſt der Zweck jeder Krankheit nur neue Kräftigung unſers Körpers, oder Heiligung unſerer Seele.

Sey denn angebetet von mir Vaterhand meines Gottes! Du ſchlägſt mich zwar von der einen Seite, aber nur um mich zu retten von der andern; Du überläßt mich dem Schmerze, aber um mich zur Erkenntniß meiner ſelbſt zu bringen; Du ſendeſt mir ſcheinbares Übel, aber um es in wirklichen Segen für mich zu verwandeln. Sey angebetet, Liebe meines Schöpfers! Du biſt mit mir in den Beſchwerden der Krankheit, wie im Vollgenuſſe der Geſundheit.

Nicht um Geneſung will ich ungeduldig zu Dir rufen; nur um die Gnade der frommen Ausdauer in meiner Trübſal. — Schenke mir Muth und Kraft, für meine ewige Seligkeit alles willig zu ertragen was Du dazu für nothwendig hältſt. — Erinnere mich daß es uns nicht befremden darf, wenn wir hier im Lande der Vorbereitung auch Unangenehmes erfahren müſſen. — Stärke mich in der Tugend der Geduld, ohne welche jedes Leiden doppelt ſchwer fällt, mit welcher jedoch keines unerträglich iſt. Hätte ich auch keine Geduld, ich würde dennoch leiden müſſen; nur das Verdienſt des Leidens würde mir verloren gehen. — Bewahre mich vor Klageſucht und Eigenſinn gegen meine Umgebung, und gib mir Kraft zum ſtill Tragen, damit ich nicht Denen, die ſich ohnedieß meinetwegen ſo manche Bequemlichkeit verſagen müſſen, ihre Pflichten noch erſchwere.

Nimm dann das Opfer meiner kindlichen Ergebung gnädig auf! Oft züchtigeſt Du uns Vater, nur für unſere Sünden. Laß mir in dieſem Falle meine Leiden zur Genugthuung für meine Verirrungen bei Dir gereichen. Oft ſind Krankheiten nicht eine Strafe für unſere Sünden, ſondern ſelbſt bei beſſern Menſchen nur eine Prüfung ihres Glaubens und Gehorſams.

Laß mir in dieſem Falle das ruhige Ertragen meiner Leiden ein Mittel zu einſtiger erhöhter Seligkeit in Deinem Reiche werden. — Dir opfere ich dieſelben auf o Vater! Dir opfere ich auch jeden Seufzer meiner einſamen Nächte, jede Angſt meines Geiſtes, jede Qual meines Körpers. Von Dir erwarte ich mit kindlichem Gehorſam, welchen Ausgang Du über mich verhängen wirſt.

Schenkeſt Du mir Geneſung, ſo will ich Dich freudig preiſen und ſie dankbar Dir zuſchreiben! Denn von uns kommt oft das Übel; aber von Dir kommt immer die Errettung. Und kein Arzt hilft, wenn ihm nicht Deine Hilfe Allmächtiger, zur Seite ſteht. Daß jedoch, wenn Du mir die Wiederkehr meiner körperlichen Kräfte zubeſtimmteſt, Deine Abſicht durch mich befördert werde, will ich aus Ehrfurcht für Dich und für das Gebot der Selbſterhaltung dem Arzte ſtreng in allem Folge leiſten, und dann die wiedererlangte Geſundheit zu meinem Heile anwenden.

Verweigerſt Du, o Vater, mir für jetzt Geneſung und läßt Du mich noch länger leiden, Dein heiliger Wille geſchehe! Über mein Vermögen wirſt Du, Gott der Liebe, mir nichts wiederfahren laſſen.

Rufeſt Du mich aber dießmal von der

Erde ab — Dir lebe ich, Dir ſterbe ich, Dein Name ſey gebenedeit! In der Hoffnung Deiner großen Barmherzigkeit, die auch den reuigen Miſſethäter am Kreuze nicht verſtieß, vertauſche ich willig das Irdiſche mit dem Ewigen und gehe dem Grabe entgegen, von welchem ich jetzt doch nur zurückkehren könnte, um in wenigen Jahren wieder dazu hinzukommen. Um jedoch für dieſen Fall meinen Geiſt völlig mit Dir vereinigen und meine Angehörigen getroſt Deiner väterlichen Obhut empfehlen zu können, will ich mich vorher aller zeitlichen Sorgen entledigen und mein Haus mit Umſicht und Gerechtigkeit beſtellen; damit mir dieß nicht ſpäterhin unmöglich werde, und ich mit einer vernachläſſigten Pflicht vor Dir erſcheine, wenn ich meine Angelegenheiten ungeordnet hinterlaſſe und etwas zu thun verſäume, das wenn es geſchehen iſt, mein Gewiſſen nur beruhigen kann und mein Ende nicht um einen Augenblick ſchneller herbeiführt. Habe ich dieß vollbracht, dann laſſe Vater wann immer meine Stunde ſchlagen; freudig eile ich zu Dir, Quelle eines neuen Lebens, Geber der heiligen Unſterblichkeit!

Ja, welcher nun der Ausgang meiner Krankheit ſeyn mag, ich lege ihn mit Ergebung in Deine Hände nieder, überzeugt daß alle

Deine Wege, wie unbegreiflich ſie uns auch jetzt oft bleiben mögen, nur Weisheit und Wohlwollen ſind, und daß Du auch mit mir in meiner gegenwärtigen Lage alles ſo hinausführen wirſt, wie es zu meinem wahren Beſten dient. Darum wiederhole ich nur die Bitte: ſtärke mich o Vater! zum Leiden im Leben, auf daß ich lebe im Sterben! Amen.

129 Pſalm.

Aus der Tiefe rufe ich, o Gott, zu Dir,
Herr, höre meine Stimme!
Laß Deine Ohren gnädig merken
Auf mein inbrünſtig Flehn.
So Du die Sünden willſt nachhalten Herr,
Wer wird vor Dir beſtehen?!
Allein Vergebung iſt bei Dir,
Und aufrecht hält mich Dein Geſetz.
Auf Dein Wort bauet meine Seele,
Auf Deine Hilfe ſieht mein Geiſt.
Denn bei Dir iſt Barmherzigkeit,
Und der Erlöſung viel. Und Du
Wirſt retten, welche auf Dich harren,
Von ihrer Miſſethaten Schuld. Amen.

Nach erlangter Gesundheit.

Im Heiligthume Deines Hauses erscheine ich mit tief gerührter Seele mein Vater und Erretter! Dir zu danken für die Gnade meiner Genesung. Zu Dir lenke ich zuerst meinen Schritt, der Du mein erster Helfer gewesen bist, und erfülle meine Pflicht vor allem gegen Dich, ohne den keine Menschenhilfe an mir wirksam werden konnte. Schwer lagen Schmerz und Abspannung auf mir; vielleicht, ohne daß ich es ahnte, stand mir der Todesengel nahe; Du hast ihn zurückgewinkt, hast meinen Leiden ein Ziel gesteckt, und die Thränen meiner Lieben für dießmal versiegen gemacht. Nach Deinem weisen Willen sollte ich mich des Lebens auf Erden noch erfreuen; sollte meinen Angehörigen noch Trost und Stütze seyn, hienieden noch Gutes wirken und genießen, und für das Unvergängliche an Verdiensten reicher werden können. O habe Dank für Deine Barmherzigkeit! Verschmerzt sind die Beschwerden, die

mich drückten; neue Kraft ſtrömt durch meine Glieder; ſchön erſcheint mir wieder Deine Welt; geſtärkt und froh kehre ich zu meinen Geſchäften zurück, und vollbringe ſie wieder mit heiterm Muthe — Dank, o mein Erretter, inniger Dank für Deine Gnade! Dank, daß Du mein Herz durch ſo manche Beweiſe der Liebe und Treue der Meinigen erfreut haſt! Dank, daß Du mir ſo manchen wohlwollenden Menſchen an die Seite geſtellt, und mir durch ihn Erleichterung geſchickt haſt! Dank für alles Gute, was Du mir durch Deine Geſchöpfe in dieſer Trübſal haſt zufließen laſſen! Laß mich nie vergeſſen und nach Kräften erwiedern, was ſie an mir Gutes gethan! Verzeihe mir zugleich erbarmenvoll, wenn es vielleicht während Deiner Heimſuchung mir manchmal an Gelaſſenheit und kindlicher Ergebung mangelte! Rechne nicht meiner Seele zu, was oft wider ihren Willen nur der zerrüttete und ſchwache Körper ſündigte! Gewähre meinem Geiſte allen Segen, den Du für uns in jede Krankheit legeſt! Laß mich, durch ſie gewarnt, Dir von nun an treuer und meiner Umgebung liebevoller und gerechter werden; laß mich der Ewigkeit öfter denken als es vielleicht bisher geſchah, und die edlen Vorſätze die ich in der Zeit der Trübſal und Gefahr im Stillen faßte, nicht in den Tagen der

Gesundheit undankbar vergessen! Laß mich Deine Fügungen von nun an stets zufrieden ehren; mit redlicher Thätigkeit auf Erden weiter walten und wirken, so lange es Dein Wille ist; der wiedergegebenen Körperkraft mäßig mich erfreuen; und in Zukunft mit Umsicht, was mir Schaden bringen kann, vermeiden. Vielleicht zog nur ich, wenn auch nicht aus sündhaftem Übermuthe, doch aus Unvorsichtigkeit und Übermaß an Selbstvertrauen mir mein Übel zu: laß mich durch Erfahrung weiser werden, und erkennen daß es doppelt meine Pflicht sey, gegen mein Leben, jetzt Dein zweifaches Geschenk, nicht unachtsam zu freveln.

Ja o Vater! der beste und zugleich mir der nützlichste Dank, den ich Dir für meine Genesung in dieser Stunde, wo noch das erste Gefühl Deiner Wohlthat mich durchströmt geloben kann, ist „eine Zukunft dem Rechten, geweiht"; denn nur das Rechte ist in allwege auch das Nützliche. — Diesen Dank laß mich Dir denn darbringen willig und unwandelbar bis an mein Ende; damit einst meine Seele lebe auch im höhern Leben. Amen.

In ſelbſtverſchuldeten Leiden.

Du ſchlägſt mich o Gott! aber mit zerknirſchtem Herzen bekenne ich, nur nach meinem Verdienſte. Ich traute nicht dem Warnungsrufe: „ſeyet „wachſam und nüchtern, denn der böſe Feind „wandelt umher wie ein Löwe, ſuchend wen er „verſchlinge“*); ich vernachläſſigte die Erinnerungen der Weiſeren und Beſſergeſinnten, achtete nicht der Mahnungen meines eigenen Gewiſſens — und büße nun, büße herb und ſtreng, was meine Thorheit und Ungläubigkeit verſchuldet haben.

Dennoch rufe ich auch jetzt zu Dir — rufe aus der Tiefe meiner Nöthen — rufe mit zerriſſenem Herzen: hilf mir o mein Gott, hilf! — ich bin ja bereits doppelt geſchlagen, durch mein Unglück ſelbſt, und dadurch daß ich es nur mir zuzumeſſen habe — und o! dieſes peinigende Selbſtbewußtſeyn iſt der bitterſte

*) 1 Brief des h. Petrus; 5 Hauptſtück, 8 Vers.

Theil meines Leidenskelches, iſt noch unerträglicher als die durch meine Schuld herbeigezogene böſe Folge. Laß mich daher unter der Dauer Deines Zornes nicht vollends erliegen! Verzweifeln müßte ich ja — unrettbar verzweifeln, wüßte ich nicht, daß Du auch den Schuldvollen wieder zur Verſöhnung aufnimmſt; verzweifeln, wäreſt Du nur Strenge und nicht auch Schonung, nur ein Gott der Gerechtigkeit und nicht auch der Barmherzigkeit. Darum wage ich es wenn auch mit ſchuldbefleckten Gewiſſen, die Hände ängſtlich zu Dir emporzuſtrecken und zu bitten: laß mich nun Deiner furchtbaren Gerechtigkeit genuggethan haben! laß mich nach dem Ernſte des Richters auch wieder die Milde des Vaters erfahren! hilf mir o mein Gott! nur noch dieſesmal; errette mich, der Du allein mich retten, allein mir helfen kannſt — errette mich von den weitern Folgen meiner Sünde! Wenn Du mit einer Hand verwundet haſt, o hebe die andere wieder zum Verzeihen und zum Wohlthun auf! „Du haſſeſt ja nichts von dem was „Du erſchaffen haſt, und vergibſt um der Buße „willen den Menſchen ihre Sünden"*). Höre daher die Seufzer meiner Reue! höre mein feierliches Gelöbniß, vor des Laſters Schlingen in

*) Buch der Weisheit; 11 Hauptſtück, 24 u. 25 Vers.

Zukunft mich zu hüten. Ich erfuhr es nun, mit welcher Strenge die Vergeltung das Böse oft noch auf Erden ereilt; erkenne nun daß der Mensch unausbleiblich erntet was er säete, erkenne daß ich Dir noch Dank schuldig bin dafür, daß Du meine Missethat schon hienieden gezüchtigt hast, statt sie in ihrer ganzen Größe den schrecklicheren Vergeltungen der Ewigkeit zu überantworten, und will, gewitzigt, mit allem Eifer meine Thorheit in Weisheit, die Fehler meines Wandels in Tugenden umzukehren streben, und wenn ich auch nicht mehr ein vorwurfsfreies Gewissen erlangen kann, will ich doch ewig ein reuiges bewahren. Nur verwirf mich nicht für immer von dem Throne Deiner Barmherzigkeit, wende Dich nicht ab von dem Flehen Deines zermalmten Geschöpfes, erhebe mich wieder nachdem Du mich gedemüthigt hast, und nimm mich als Dein zwar verirrt gewesenes aber durch sein Irren auch besser gewordenes Kind in Deine Gnade wieder auf, damit Dein heiliges, Dein trostvolles Wort sich an mir erfülle: „Es umgab „mich Angst des Todes, Schmerzen der Hölle „umgaben mich, aber in meiner Drangsal rief „ich zu dem Herrn auf, und Er erhörte von sei„nen heiligen Höhen meine Stimme"*). Amen.

*) 17 Psalm, 5, 6, 7 Vers.

Bitte des Armen.

Der Du nähreſt den Vogel in der Luft und kleideſt die Blume auf dem Felde, mein Gott und Vater; ich bitte Dich mit kindlicher Demuth — nicht um Reichthum; ſondern um lebendigen Glauben an Deine Barmherzigkeit und Weisheit.

Wer ſo viel hat, um ſein Leben von einem Tage zum andern — nicht mit Bequemlichkeiten auszuſchmücken, ſondern nothdürftig zu erhalten, iſt noch nicht arm. Ich bitte Dich um den Willen und die Kraft, mit unermüdeter Selbſtanſtrengung für meine Bedürfniſſe zu ſorgen.

Gehörte Reichthum nothwendig zur Glückſeligkeit des Lebens, Deine Liebe o guter Weltenvater! ließe keinen Menſchen arm ſeyn. Aber nöthiger iſt uns ein reines Gewiſſen. — Ich bitte Dich: laß Mißmuth, Neid, Unredlichkeit im Handel und Wandel, Streben nach fremdem Gute, und jede Begierde die mein

Gewiſſen beflecken könnte, immer von mir fern ſeyn.

Viele ſprechen, ſie ſeyen mit Wenigem zufrieden, und wollen keinen Reichthum ſondern nur dieß oder das, was ihnen zu einem beſcheidenem Glücke nothwendig ſcheint. Aber haben ſie es, ſo ſtreben ihre Wünſche dennoch weiter; und es iſt bald ein neues Dieß oder Das, was ihnen zu ihrem ſogenannten „beſcheidenen" Glücke noch nothwendig ſcheint. So geht es fort, und ſie ſind oft lange mit Überfluß geſegnet, den ſie aber weil ſie ſein bereits gewohnt ſind nicht erkennen, während ſie noch immer nicht den Reichthum wollen ſondern ſtets nur „dieß oder das." — So ſpricht der Undank und die Unerſättlichkeit. Ich bitte Dich o Vater! um Seelenſtärke, meine Gelüſte zu beherrſchen; und um Zufriedenheit mit der mir von Dir angewieſenen Lage.

Andere ſprechen, ſie wollen nur ein ſtandesmäßiges Auskommen. Aber was iſt des Menſchen Stand? Du haſt uns o Herr! erſchaffen jetzt arbeitſam, genügſam und gerecht, und einſt glückſelig zu ſeyn. Das iſt unſer Stand. Alles übrige was man ſonſt ſo nennt, iſt vor Deiner ewigen Weisheit ohne Werth, und bringt vor Deiner Gerechtigkeit oft nur Vermehrung der Verantwortlichkeit

ein. — Ich bitte Dich o Vater! um die Kraft, meinen Geist über das Vergängliche zu erheben; und um die Überzeugung, daß sich der „wahre Stand“ des Menschen oft besser bei geringem Gute als im Wohlleben behaupten läßt.

Drückt mich auch oft Mangel und Entbehrung, Dein Eingeborner war hierin mein Vorbild von der Krippe bis zum Kreuze. Er hatte nicht wo Er sein Haupt hinlege, und war darum nicht elend; denn Er war von Dir geliebt. Wohl Allen, die Ihm im Bewußtseyn Deiner Liebe still auf seinem Pfade folgen. Deine Liebe aber wird nur durch Vertrauen und Rechtthun erworben: darum will ich recht thun und vertrauen. Lastet auch die Arbeit schwer auf mir, und läßt mich oft die Sorge kaum zu Athem kommen; mehr als mein Erlöser trage ich dennoch nicht. Er sey meine Beruhigung und mein Trost. Rastlose Thätigkeit ist, wie Deiner ganzen Schöpfung, so auch unser Tagewerk hienieden; und Ruhe und Lohn harrt unser erst in einem höhern Daseyn. — Ich bitte Dich, laß mich nie vergessen daß die Gegenwart nur der kleine Anfangspunct einer unabsehlichen Fortsetzung sey, und daß es nicht darauf ankomme ob unsere Erdenlage eine überall uns angenehme, sondern

ob unſer Verhalten darin ein überall Dir wohlgefälliges ſey.

Deiner Allmacht wäre es ein leichtes, mich mit allem was der Sinnlichkeit wünſchenswerth erſcheint, zu begaben: aber was uns zuträglich ſey, weißt nur Du allein. Wenn uns Deine Güte nicht gibt wonach wir ſtreben, ſo verweigert ſie uns damit oft nur die Gelegenheit zur Sünde.

Iſt es Dir daher gefällig o Vater, ſo helfe mir aus meiner Armuth. Jede Gabe werde ich dankbar aus Deiner Hand annehmen; doch nach keiner werde ich mich je ungeduldig ſehnen. Vielmehr bitte ich Dich: gib mir nie was meine Sinnlichkeit ſich wünſcht, wenn es meiner Selbſtvollendung für die Ewigkeit nachtheilig wäre! Verſage es mir, auch wenn ich in meiner Eingebildetheit auf meine beſſern Vorſätze mich verließe: richtiger kennſt Du unſere Stärke und Schwäche als wir ſelbſt! Nimm mir auch das was ich habe, wenn es mir je Anlaß zum Mißbrauche werden ſollte; nimm mir alles Vater! und gib mir nur Dich, und die unerſchütterliche Zuverſicht zu Deiner Barmherzigkeit und Weisheit. — So lehrte mich mein Erlöſer beten; und ſo, nicht anders, will ich beten: will beten, wie der arme Chriſt, und jedes Deiner Kinder,

das in Dir den Vater, und in dem Vater die höchſte aller denkbaren Seligkeiten erkennt, in den Dunkelheiten dieſes Prüfungslebens beten ſoll.

Ja mein Helfer und Erbarmer! nur um Vertrauen zu Dir flehe ich, nur um Zufriedenheit mit Deinen Fügungen, nur um die Einſicht daß kein Erdengut uns ſelig mache und überall nur um Gerechtigkeit des Herzens — dieß ſind die erſten Güter; was mir ſonſt noch nöthig iſt, wird mir Deine Gnade bei eigener gewiſſenhafter Kraftanſtrengung von ſelbſt zulegen. Amen.

Bitte des Wohlhabenden.

Geber jeder guten Gabe, mein Vater und Erbarmer! ich ſage Dir kindlichen Dank für die mannigfachen Wohlthaten die Du mir erwieſen haſt; und darunter auch für die hinlängliche Betheilung mit irdiſchem Gute, die es mir möglich macht ohne drückende Nahrungsſorgen, die den Dürftigen oft prüfend heimſuchen,

durch das Leben zu gehen. Nach Deiner Weisheit ergießen ſich Reichthum und Armuth über uns; damit beides beſtimmte Tugenden in uns entwickle, und jedes Dem der es empfing, in ſeiner Art ein Weg zum Heile werde. Du ertheileſt nichts bloß für vergängliche Abſichten. Wenn der Mangel unſern Glaubensmuth und unſere Gottergebenheit erproben ſoll, ſo ſoll der Überfluß unſern Sinn für manches andere Preiswürdige bewähren. Zu meinem Danke füge ich daher die demuthvolle Bitte: laß mich den Wohlſtand zu jenen Tugenden benützen die er in uns entfalten ſoll, und aus den Prüfungen die er, wie ihrerſeits die Dürftigkeit, veranlaßt, als Sieger hervorgehen.

Da vor allem der Reichthum nicht ein Lohn unſerer Verdienſte iſt, ſondern uns oft ohne unſer Zuthun, ja oft dem Unwürdigſten zu Theil wird; ſo liegt in ihm kein Grund zum Hochmuthe. Hochmuth iſt Sünde, und zur Sünde kann nirgends ein Grund vorhanden ſeyn. — Ich bitte Dich daher o Vater! laß mich Dir immer zuſchreiben was von Dir gekommen iſt, und mich durch Demuth Deiner Gnaden würdig werden.

Da im Reichthume kein Grund zum Hochmuthe liegt, und nichts was uns von außen zufällt, ſondern nur die innere Hoheit uns

ehrwürdig macht; so darf ich den weniger Besitzenden nicht verachten, noch minder ihn herrisch und launenhaft mißhandeln. Sonst müßte auch ich von Dem, der von Deiner Huld noch mehr empfangen hat, verachtet und mißhandelt werden. — Ich bitte Dich daher um den Geist der Menschenachtung und Bruderliebe; laß mich auch in dem Ärmsten Dein Kind erblicken, er kann vor Dir an wahren Vorzügen weit höher stehen als ich.

Da größere Gaben auch größere Pflichten auferlegen, so ist es unverzeihlich wenn Der den mächtigere Mittel unterstützen, sich über Gesetz und Pflicht hinaussetzt, den Schwächeren unterdrückt und im Reichthume nur eine Straflosigkeit für Schlechtes sucht. — Entferne von mir o Gott! den Geist des Übermuthes und der Anmaßung, laß mich die allgemeinen Lasten nach Maßgabe meiner Kräfte redlich mittragen, jedem Gesetze Gehorsam wie der Geringste bezeugen, jedem Menschen sein Recht willig geben, und Übertretungen auch an andern Vielhabenden nie parteiisch billigen; damit nicht Mißbilligung von Dir, vor dessen Augen der Reiche und der Arme ein gleiches Nichts sind, einst mein verdienter Antheil werde.

Da Geld und Gut an sich keinen Werth haben, sondern ihn nur durch den Gebrauch er-

langen, ſo ſoll kein Reicher der Flamme gleichen die alles verzehrt und nichts wiedergibt, ja nur um ſo gieriger emporſchlägt je mehr in ſie geworfen wird, und niemal ſpricht: es iſt genug! — Behüte mich o Gott! vor dem Laſter des Geizes das den Wohlhabenſten am meiſten ſchändet; laß meine Habe mir, nicht mein Herz ihr angehören, und mich dasjenige gebrauchen, was Du uns nur damit wir es gebrauchen mögen, verleiheſt.

Da jeder Gebrauch ein beſonnener ſeyn ſoll wenn wir den Geber und die Gabe ehren wollen, ſo ſoll auch niemand dem unvernünftigen Thiere gleichen, das im Überfluſſe ſein Futter ohne Zweck aus dem Bauer ſchleudert. — Behüte mich o Gott! vor nutzloſer Verſchwendung, und laß mich nicht ohne Ziel und Abſicht dasjenige verſplittern was Du meiner Vernunft und meinem Gewiſſen anvertraut haſt. Nicht nur kann auch der tiefſte Brunnen ſich erſchöpfen und den muthwilligen Entleerer gerade in der Zeit des Bedürfens durch Trockenheit beſtrafen, ſondern Deine Gabe iſt alles was wir unſer nennen, und Dir werden wir auch für den kleinſten Theil deſſelben Rechnung legen.

Da ſelbſt der beſonnenſte Gebrauch nur dann zugleich ein lobenswerther iſt, wenn er

auf lobenswerthe Zwecke gerichtet wird, so ist jede Anwendung des von Dir gegebenen Vermögens zu unrechtmäßigen Dingen der beklagenswürdigste Mißbrauch. — Stärke mich mein Vater! daß ich Deine guten Gaben zu guten Dingen benütze, nicht bloß thörichte Gelüste damit befriedige, nicht eine Stütze für den Müßiggang oder ein bloßes Werkzeug zur Verweichlichung und zu äußerem Prunke darin suche, vorzüglich daß ich nicht in Unmäßigkeiten, des Reichthums gefährlichste Klippe, dadurch gerathe, sondern durch weise Mäßigkeit auch meine Würdigkeit über Mehreres von Dir gesetzt zu seyn beweisend, es stets zu dem was Dir gefällig und mir und andern wahrhaft nützlich ist, anwende.

Da unter allem nützlichen dasjenige was immer bleibt, den höchsten Rang behauptet, und Reiche so wie Arme nur insofern achtungswerth sind, als ihres Wesens besserer Theil — ihr Geist — der Vollendung näher rückte; der Wohlhabende aber, vor Mangel mehr geschützt, auch für geistige Vollendung mehr Zeit und Mittel hat: so wird mit Recht höhere Erkenntniß und eine geläutertere Sittlichkeit von ihm gefordert. — Ich bitte Dich o Gott! laß mich die reichlichere Muße die mir Deine Güte zu Theil werden ließ, nicht mit

Werken der Eitelkeit, mit bloßem Streben nach Vergnügungen, oder nutzloſem Geſchwätze in Kreiſen die nur für die Schadenfreude und Verkleinerung des Nächſten eine Zunge haben, tödten; ſondern meinen Geiſt anbauen, ihn von Unwiſſenheit — dem größten Vorwurfe für den Reichen, und von Vorurtheilen reinigen, andern durch edle Kenntniſſe nützlich werden, und ihren Einfluß an mir ſelbſt dadurch bethätigen daß ich jedermann ein Beiſpiel nachahmungswerther Tugenden aufſtelle.

Da unter allen Tugenden dem Wohlhabenden keine näher liegt und leichter wird als die himmliſche Tugend der Barmherzigkeit, und Du o Gott! von jedem das vorzüglich forderſt was Du ihm vorzüglich möglich machteſt; ſo iſt Wohlthun vor allem eine Pflicht des Reichen. Wie der Arme durch gottergebenes Entbehren, ſoll er durch freudiges Mittheilen ſich Verdienſte ſammeln. Folgte auch kein Lohn darauf, es wäre reine Pflicht der Menſchlichkeit, daß Der dem oft ohne Verdienſt und ohne Mühe ein mehreres zu Theil geworden iſt, oder der ſeine Anſtrengungen durch günſtige Umſtände reichlicher geſegnet ſieht, an andere die ebenfalls ohne ihre Schuld weniger empfingen, oder erfolglos ſich bemühen, den heiligen Zoll der Bruderliebe abtrage.

Da Du aber ewiger Erbarmer! auch den Lohn himmliſcher Vergeltung daran knüpfeſt, gibſt Du damit ſelbſt den Fingerzeig auf welchem Wege ſich der Begüterte zunächſt ſein Heil erwerben ſoll. — Ich bitte Dich daher, gib mir Sinn für den Mangel meiner Brüder, und wenn ich mein und der meinigen Beſtes gewiſſenhaft beſorgt habe, laß mich auch des Beſten meiner Mitmenſchen nicht vergeſſen. Will ich mir manchmal das Überflüſſige entziehen, ſo wird mir für fremde Noth immer etwas übrig bleiben; und das ſüße Bewußtſeyn erfüllter Menſchenpflicht mich ſchon hier, jenſeits aber die Gewißheit daß wir „alles was wir dem „geringſten Deiner Kinder thaten, Dir er„wieſen haben"*), reichlich lohnen. Du haſt mir mehr als Tauſenden gegeben; laß mich dafür in Zukunft nebſt den gewöhnlichen Anläſſen zum Wohlthun, beſonders ſolche Tage die mir vorzüglich merkwürdig ſind als: den Tag an dem Du mich ins Leben riefſt, zum Danke für die unausſprechliche Gnade daß Du mich erſchaffen haſt — den Tag des Jahreswechſels, zum Danke daß Du mich wieder einen bedeutenden Zeitabſchnitt in Wohlhabenheit verleben ließeſt — den Tag an dem mein Erlöſer am

*) Evangelium Math. 25 Hauptſtück, 40 Vers.

Kreuze vollendete, als welcher uns am dringend sten zur Theilnahme an fremden Leiden auffordert — durch fromme Gaben feiern. Laß mir überhaupt jeden Zeitpunkt der meinem Herzen durch wohlthätige Ereigniſſe vor andern theuer und denkwürdig gemacht worden iſt, in Zukunft nicht hingehen ohne ihn durch Werke des Mitleids gegen wahrhaft hilfebedürftige Mitmenſchen in ein Feſt für meine Seele zu verwandeln.

Ja o Vater! ſtärke mich in dieſen Vorſätzen der Barmherzigkeit, und in allem Guten was mir meine Stellung zur Pflicht macht. Gib mir zu dem verliehenen irdiſchen Segen auch den höheren Segen des Geiſtes! Laß mich bei allem Wohlſtande immer gegen Dich demüthig, gegen andere achtungsvoll und gütig, den bürgerlichen Geſetzen gehorſam, und in Anwendung Deiner Geſchenke weder karg noch verſchwenderiſch ſeyn, am wenigſten aber ſie zur Unmäßigkeit und Sünde mißbrauchen; ſondern die Veredlung meines Herzens dadurch befördernd, mich dieſe in einem ſittlichen Wandel und beſonders in Werken der thätigen Nächſtenliebe kundgeben: damit ich Dir hiemit jenen Dank darbringe an dem allein Du Wohlgefallen haſt, und als ein treuer Verwalter Deiner Gnaden der höhern Güter der Ewigkeit einſt nicht unwerth erfunden werde. Amen.

Bitte für Angehörige.

Die ſanften Gefühle des Wohlwollens und der Zärtlichkeit, die uns zu Denen welche wir Angehörige nennen, hinziehen, legteſt Du o Herr! in unſere Seele. Von Dir ſind jene heiligen Bande die die Herzen der Menſchen aneinander knüpfen, und ihnen die gegenſeitige Sorge für ihr Glück zur Freude machen. Voll jener Liebe auf die Du mit Wohlgefallen niederſiehſt, flehe ich daher zu Dir um das Heil der Meinigen. Wem auch könnte ich daſſelbe beſſer anvertrauen als Dir, der meine Theuren liebte noch ehe ich von ihrem Daſeyn wußte!

Darum bitte ich Dich Vater! befördere ihre Wohlfahrt, geleite ſie auf allen ihren Wegen, gib ihnen was erſprießlich iſt für Geiſt und Körper. Mögen ſie ſtets „zuerſt Dein Reich und ſeine Gerechtigkeit“ ſuchen, und dann auch das nöthige für die Erde finden. Möge Dein Engel wachen über ſie am guten

Tage daß ſie Deiner Liebe nie unwürdig werden, und der feſte Glaube an Dich ihnen eine Stütze in Kummer und Bedrängniß ſey. Stehe o ihr und mein Erhalter! im Lächeln und im Weinen gleich erbarmenvoll an ihrer Seite, lenke überall ihre Beſtrebungen, und wenn das Verderben ihnen ſchmeichelnd nahen will, ſtärke ſie daß ſie Deiner und der Tugend nicht vergeſſen; ſondern Deinen Geboten überall gehorſam, erreichen was ſie jetzt beglückt und einſt vollendet, und ſo hier und dort zu Deiner Verherrlichung gedeihen.

Erhalte auch in ihnen o Gott! jede Empfindung der Herzlichkeit und Liebe gegen mich; mir aber gib fortwährend den Willen und die Kraft meine Pflichten gegen ſie redlich zu erfüllen, und ihnen in allen Verhältniſſen hienieden Anhänglichkeit und Treue zu beweiſen: damit wir gegenſeitig der Eintracht und des Edelſinnes ſchöne Blüthen auf unſere Pfade ſtreuen, und fromm im unzertrennten Seelenbunde durch das Leben wallen, bis wir einſt vor Deinem Throne ſtehen und Dich vereint durch Ewigkeiten preiſen. Amen.

Wenn Angehörige

gefahrvoll erkranken.

Schöpfer und Erhalter Deiner Kinder! demuthvoll erhebe ich meine Stimme zu Dir und rufe zu dem Throne Deiner Gnade, daß Du dem theuren Kranken den Deine Vaterhand jetzt prüft und dessen Leiden mich so nahe mitbetrifft, erbarmenvoll beistehen wolleſt. Deiner Allmacht ist nichts unmöglich was Deine Huld für gut erachtet, wenn auch Menschen alle Hoffnung aufgegeben haben. Ist es daher Deiner Weisheit die allein das Beſte kennt, und Deiner Liebe die auch überall das Beſte will, gemäß, so bitte ich Dich innig, lenke die Gefahr die meines Kranken Tage bedroht, einem günstigen Ausgange zu und ſchenke ihm barmherzig Leben und Gesundheit wieder. Und ſollte der Ausgang nicht so ſchnell als mein ſchwaches Herz es wünſcht, ob des Übels Schwere ſich erwarten laſſen, erleichtere ihm dieſes durch den vertrauenvollen Aufblick zu Dir! Stärke ihn durch Deine Kraft,

wenn seine Beschwerden ihn zu überwältigen drohen! Besonders laß ihn erkennen daß Krankheiten keine Strafe seyen, sondern ein Mittel zur Genugthuung für begangene Fehler, ein Antrieb zur Besserung, und so ein „Weg zum Seligwerden." Erinnere ihn, daß es leicht sey fromm und gottergeben zu seyn wenn uns alles nach Wunsch und Willen geht, aber daß Verdienste für die Ewigkeit vorzüglich zur Zeit der Trübsal gesammelt werden. Gib ihm durch diese h. Trostgründe der Religion die nöthige Ergebung und Geduld in seinem Leiden; damit er, wenn die Prüfung anhält, nicht in Zaghaftigkeit versinke. — Mir aber o Vater! verleihe ebenfalls Bereitwilligkeit und Kraft meine Pflicht gegen ihn treu zu erfüllen, und ihm überall mit unverdrossener Pflege beizustehen. Stärke, wie ihn, so auch mich und alle die Du ihm zur Seite gestellt hast; damit wir ausdauern in der Liebe und es nicht vergessen, daß wenn von dem Kranken Geduld gefordert wird, der Gesunde doppelt dazu verpflichtet sey. Erfülle, wie sein, so auch mein Herz mit ruhiger Ergebung; damit ich keiner übertriebenen Ängstlichkeit Raum gebe und den Leidenden dadurch betrübe und verwirre. Und wenn Du Deine Heimsuchung vollendet hast, führe ihn durch Schmerz geläutert und bewährt, in meine

Arme zurück, und ſchenke mir in ihm den Troſt und die Hoffnung meines Erdenlebens wieder.

Sollteſt Du aber in der Tiefe Deiner Erkenntniß anderes über ihn beſchloſſen haben — o Vater! Du weißt was ihm und mir das Nützlichſte iſt, ich weiß es nicht, und kein Sterblicher kann es ſagen; — ſtehe mir dann bei daß ich nicht in Troſtloſigkeit verſinke! Laß mich kein mögliches Mittel zur Hilfe verſäumen: aber mache mich gefaßt auf alles was da kommen kann, auch auf den Gedanken „Du haſt gegeben, Du kannſt nehmen!“ damit ich ohne Verzweiflung jeden Ausgang erwarte, und in der Stunde wo vielleicht mich die Prüfung treffen ſoll, nicht vertrauenlos mein Auge von Dir abwende, ſondern den h. Rath Deiner Fürſehung in jedem Schickſale ehrend, Dir jedes auch das ſchwerſte Opfer mit gehorſamem Herzen bringe, und in der Gewißheit Deiner ſich ewig gleich bleibenden Liebe auch die Gewißheit des Erſatzes für alles was ich auf Erden verlieren kann, finden möge.

So bitte ich Dich o Gott! mit Innigkeit und Demuth; Dich der Du verwundeſt und heileſt, und durch beides wohlthuſt; Dich der Du lebeſt und regiereſt, ein weiſer, gütiger und erbarmenvoller Vater von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Dank,

wenn ihre Gesundheit wiederkehrt.

O Vater der Gnaden! Du hast meines Herzens Wunsch und meiner Stimme demuthvolles Rufen erhört! Kam ich vorher mein banges Gemüth vor Dir auszuschütten, und Dich um Rettung aus kummervollen Umständen anzuflehen; so erscheine ich jetzt mit freudeerfüllter Seele Dich zu loben und zu preisen, daß Du meinem theuren Kranken die Gesundheit des Körpers und mir dadurch die Gesundheit und Heiterkeit des Geistes wiedergegeben hast.

Ja o Vater! ich danke Dir mit tief bewegtem Herzen für Deine große Barmherzigkeit! Ich danke Dir für allen Trost und alle Stärkungen die Du mir in den vergangenen trüben Tagen hast angedeihen lassen! Ich erkenne darin abermal daß Du zu prüfen, aber auch wo es zu unserm Heile ist die Prüfung zu endigen weißt, und uns nichts über unsere Kräfte auferlegest. O verzeihe wenn mich

vielleicht bei aller Zuverſicht zu Deiner weiſen Güte dennoch manchmal Augenblicke des Unmuthes und der Zaghaftigkeit anwandelten; und laß durch die gemachte Erfahrung mein Vertrauen für die Zukunft um ſo geſtärkter werden, und die Überzeugung ſich in mir deſto unerſchütterlicher feſtſtellen daß Du es immer und überall wohlthätig mit uns hinausführeſt.

Verleihe dem Geretteten die Gnade vollends an Leib und Seele zu erſtarken, für ſeinen Beruf wieder froh und kräftig zu werden, und dankbar ſeine künftigen Tage der Redlichkeit und Thätigkeit zu weihen. Mir aber o Gott! ſtehe bei daß ich meine Pflichten auch ferner gegen ihn erfülle. Du haſt mir Kraft gegeben zur Ausdauer an dem Lager des Kranken; laß mich die mildere Stimmung, die zartere Geduld, die innigere Treue, die ein Krankenlager in mitfühlenden Gemüthern erzeugt, auch gegen den Geſunden fortſetzen, damit unſer beider Daſeyn zu einem Dir wohlgefälligen werde und wir in Segen vor Deinem Angeſichte wandeln: auf daß wenn Du uns einſt aus der Gegenwart, wo bei allem Gedeihen des Körpers und ſeiner Angelegenheiten mit der Freude doch ſtets die Trübſal wechſelt, in jene Zukunft die keinen Wechſel der Seligkeit mehr kennen wird, abrufſt, wir, wohnend in

dem Glanze Deiner Herrlichkeit, Dir der Du im Leben und im Sterben unſer gütiger und erbarmenvoller Vater biſt, preiſen und benedeien mögen von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Bitte der Eltern

am Geburtstage ihrer Kinder.

Wenn ich Dir o Vater im Himmel! am heutigen Tage, an welchem Du mich an Deine Stelle auf Erden treten zu laſſen und mir einen Menſchen, ein Ebenbild Deines Geiſtes, zur Pflege und Ausbildung anzuvertrauen Dich gewürdiget haſt, für Deine Gnade danke; ſo erkenne ich zugleich lebhaft die Größe der Pflichten die Du mir damit auferlegt haſt, und fühle wie vieles ich zu leiſten habe, wenn ich des mir geſchenkten Elternnamens würdig ſeyn, und zugleich meine Hoffnungen für die Zukunft des mir anvertrauten Geſchöpfes verwirklicht ſehen will. Denn iſt ein Beruf eben ſo in ſeinem Weſen heilig als in ſeinen Folgen wichtig, ſo iſt es

vor allen der: Diejenigen die Deines Reiches Bürger auf Erden ſeyn und im Himmel werden ſollen, zu dieſem großen Zwecke weiſe und Dir wohlgefällig heranzuziehen.

Da Du aber die Quelle aller Gnaden biſt, und wir Dich nie vergebens bitten wenn wir Dich um wahrhaft Gutes bitten, ſo flehe ich auch in dieſer Angelegenheit zu Dir um die nöthige Einſicht und Kraft, meine Pflichten immer richtig zu erkennen und redlich zu erfüllen; und lege vorzüglich heute als am Jahrestage der mir gewordenen ehrwürdigen Elternbeſtimmung, das Heil meines Kindes, ſo wie aller die mir Deine Liebe übergeben hat, mit Demuth und Vertrauen in Deine Hände nieder.

Du haſt ſie erſchaffen, o mein und ihr gnadenvoller Vater! laß ſie auch wohlthätig gedeihen und ihnen das verliehene Leben nach Deiner weiſen Barmherzigkeit heiter und erfreulich werden. Bewahre ſie vor jedem Unfalle, und gib ihnen ſegenvolles Fortſchreiten in allem wodurch ſie ſich jetzt noch für ihre künftigen Tage vorbereiten, oder was ſie ſpäterhin rechtlich unternehmen werden, damit ſie als thätige und brauchbare Glieder der menſchlichen Geſellſchaft ihrem Berufe entſprechen mögen, und mit Zufriedenheit im Innern auch Achtung und

Fortgang von außen ihr glücklicher Antheil werde.

Du haſt ihnen aber auch eine vernünftige Seele gegeben und ſie zur Unſterblichkeit beſtimmt. Mehr als an allem irdiſchen laß ſie daher gedeihen am Geiſte, heranreifen zur Erkenntniß und Tugend, und im Guten mit jedem Tage vollkommener werden. Gib ihnen ungeheuchelte Frömmigkeit gegen Dich und Ehrfurcht gegen Deine heilige Religion. Gib ihnen Sittenreinheit und die Kraft ſich ſtets zu beherrſchen, daß ſie nie in den wilden Ausſchweifungen der Sünde ihr Vergnügen ſuchen und finden. Entferne ſie von verderblichen Verbindungen, daß ſie nie mit dem Strome ſchwimmen und Deine Gebote frevelnden Muthes hintanſetzen lernen. Mache ſie wahrhaft und treu, daß nie ein hinterliſtiges Benehmen und was die Welt „Gewandtheit", Dein Wort aber und der Richter in der Bruſt Schlechtigkeit nennen, ſie verdienter Verachtung bloßſtelle. Mache ſie genügſam und redlich; daß ſie nie die Wege der Ungerechtigkeit, der Bedrückung oder des Betruges einſchlagen. Lehre ſie arbeitſam ſeyn, daß ſie nicht an Werth hinter dem fleißigen Taglöhner zurückſtehen und ihnen Geſundheit und Kraft nur zum Vorwurfe diene. Führe ſie zur Mäßigkeit, daß ſie nie durch

Überfüllung Leib und Seele zugleich verderben und vor dem nüchternen Thiere erröthen müssen. Gib ihnen Zufriedenheit in jeder Lage, daß sie nie durch Mißmuth und Ungeduld sich ihr Daseyn selbst verbittern. Sollten sie in Trübsal gerathen, laß sie nie an Deiner Gnade und an sich selbst verzweifeln, sondern auf Deinen Beistand hoffend muthig ihre Kräfte zur Besiegung der Noth anstrengen, und wenn es ihnen nicht gelingt, sich damit beruhigen daß es Dein Wille nicht war, und bei allen irdischen Entbehrungen das ewig Dauernde ihnen unverloren bleibe. Sollten sie zu großem Wohlstande oder ausgezeichneter Ehre und Macht gelangen, dann sey vorzüglich mit ihnen himmlischer Erbarmer! bewahre sie vor Eingebildetheit und Hochmuth, daß sie nie an dem was bei allem ihrem Streben doch nur Deine Gnade ist, als am eigenen Strahlenglanze erblinden; und erfülle sie mit wahrem Wohlwollen gegen ihre Nebenmenschen, daß sie keinen derselben geringschätzen weil ihm etwa von dem was doch an sich vergänglich ist und der Seele keinen Werth gibt, weniger als ihnen zu Theil ward. Hätten sie auch ihren Fähigkeiten noch so viel zu danken, laß sie nie vergessen „groß und klein sey der Mensch — groß, so oft er sich gegen die vernunftlose Schöpfung betrachtet;

ein Nichts, ſo oft er ſich gegen Dich o Gott anſieht. Gegen die vernunftloſe Schöpfung ſey ihm aber jeder Menſch gleich, als ein vernünftiges Weſen wie er, darum dürfe er keinen verſchmähen; und gegen Dich ſey ihm jeder Menſch gleich, als Dein Kind wie er, darum ſolle er jeden lieben." Dieſer Wahrheit durch Deine Gnade eingedenk laſſe meine Theuren auch bei den glücklichſten Erfolgen von allem Übermuthe fern ſich erinnern, daß Du nur in uns ſeyeſt was immer an uns gut iſt.

So mache ſie Dir o Vater zu wohlgefälligen und Deiner Welt zu ſegenvollen Geſchöpfen, die ihrer Umgebung überall Liebe mit Ernſt und Gerechtigkeit mit Sanftmuth beweiſen, Dich und die Pflicht über alles achten, ihrem Vaterlande nützlich und ihrem häuslichen Kreiſe wohlthätig werden; damit ihr Leben rühmlich und ihr Ende ſelig ſey.

Mich aber laß auch fernerhin der Heiligkeit meines Elternberufes eingedenk ſeyn, für ihr geiſtiges und körperliches Wohl ſorgen, auf ihre Neigungen Acht haben, und ihnen überall mit eigenem guten Beiſpiele vorleuchten, damit ſo lange ſie um mich ſind, ſie an meinem Thun und Laſſen ebenfalls eine kräftige Ermunterung zur Tugend finden, und wenn ſie einſt von mir getrennt werden, noch die Erinnerung

an mich ſie zu allem Edlen ſporne und vor allem Schlechten ſchamroth mache. Verleihe mir dann den Troſt zu ſehen daß ich meine Sorgfalt nicht an Unempfängliche verſchwendet habe, ſondern die Saat meiner Liebe in ein „gutes Erdreich“ gefallen ſey und zu „hundertfältiger Frucht“ aufkeime; damit ich ſie einſt in Deinen Himmeln wiederfinden möge, und des ehrenvollen Elternnamens nicht unwürdig geweſen mit Deinem Sohne ſagen könne „ſiehe „Herr, die Du mir gegeben haſt, keinen derſel„ben habe ich durch meine Schuld verloren“*).

Ja o Gott! Dir der Du der rechte Vater aller Weſen biſt, empfehle ich mich und die mir anvertrauten Geſchöpfe Deiner Hand. Ihr Blühen iſt mein Lohn — in ihrer Ehre beruht mein Ruhm — in ihrer Freude meine Zufriedenheit — Dein Segen ſey mit ihnen und durch ſie mit mir in aller Zeit. Amen.

---

*) Evangelium Joh. 18 Hauptſtück, 9 Vers.

Bitte der Kinder für ihre Eltern.

Allgütiger Vater im Himmel! die erſte Deiner Wohlthaten: das Leben und die Pflege meines Körpers — und die größte Deiner Wohlthaten: die Ausbildung und Vervollkommnung meines Geiſtes, haſt Du mir durch meine Eltern angedeihen laſſen. Nach Dir gibt es für mich niemand, dem ich mehr als ihnen zum Danke verpflichtet wäre. Nie kann ich die Sorgen und Bemühungen hinlänglich anerkennen, womit ſie mich von der erſten Stunde meines Lebens an Tag für Tag vor jedem Unfalle zu beſchützen ſuchten; nie die kummervollen Augenblicke zählen, die ſie hatten wenn ich erkrankte; ihre ſchlafloſen Nächte, wenn ſie mich in Gefahr ſahen; ihr bereitwilliges Verzichten auf Bequemlichkeiten und Vergnügungen, wenn ſie mir damit einigen Beiſtand leiſten konnten. Noch weniger kann ich ihre Geduld und Nachſicht mit der Unwiſſenheit meiner Kinderjahre, ihre unermüdeten Zurechtweiſungen

meiner Fehler, ihr Beſtreben mich zu einem gottesfürchtigen und verſtändigen Menſchen zu erziehen, mir oft genug in das Gedächtniß zurückrufen. Sie wachten nicht nur für meinen Leib und meine Geſundheit; ſondern was unendlich mehr iſt, ſie ſtrebten auch meiner unſterblichen Seele jene Kenntniſſe zu ertheilen oder ertheilen zu laſſen, durch welche ich mich vor Dir des empfangenen Lebens würdig machen könnte, und ſcheuten dazu keinen Aufwand, ja verſagten ſich oft ſelbſt vielleicht manches, nur um es mir an dem gehörigen Unterrichte nicht fehlen zu laſſen. Auch jetzt noch ſparen ſie keine Mühe meine Ausbildung zu vollenden, und für mich die in der Zukunft nöthigen Bedürfniſſe nach Möglichkeit zu ſammeln. Ihrer Zärtlichkeit habe ich daher mehr zu danken, als allen andern Menſchen auf Erden.

Darum fühle ich auch tief die Pflicht o Gott! meine theuren Eltern vor allen andern Menſchen auf Erden zu verehren und zu lieben. Dieſe Liebe aber ſoll ich nicht bloß durch Worte, ſondern ſo wie die Liebe zu Dir, vorzüglich durch ein Betragen das Dir und ihnen wohlgefällig iſt, beweiſen.

Um dieß zu erfüllen, will ich daher vor allen Dingen den Unterricht den ſie mir geben laſſen, treu und eifrig benützen, damit mein

Geiſt die zu einem tugendhaften und nützlichen Leben nöthigen Kenntniſſe erlange, und ich nicht ſpäter durch Unwiſſenheit, nebſt dem Verluſte der Zeit, der Mühe und der Ausgaben, auch ihnen und mir nur Unehre mache. — Nebſtdem will ich o Gott, in allen Dingen die nicht wider Dein Gebot ſind, meinen Eltern ſtets gehorſam ſeyn, und zwar gern und ſchnell, ohne Einwendungen, Verſchieben oder Murren. Denn ein unwilliger Gehorſam iſt eben ſo ſchlecht als keiner, macht meinen Eltern wenig Freude, und zeigt von meiner Seite wenig Liebe. Sie ſind erfahrener als ich, und wiſſen alſo beſſer was mir nützlich iſt, auch haben ſie es bisher genug bewieſen daß ſie überall nur mein Glück wollen; ihre liebevolle Abſicht verdient daher von meiner Seite auch überall die dankbarſte Folgeleiſtung. Ja ſelbſt wenn ſie mich wegen meiner Fehler ſtrafen ſollten, will ich nicht aufhören ſie zu lieben. Sie leiden gewiß mehr dabei wenn ſie mich fehlerhaft ſehen und züchtigen müſſen, als ich bei der Strafe leide. Auch ſind ſie es Dir o Gott! ſchuldig mich durch ſtrenge Mittel zum Guten zu bringen, wenn ich durch vernünftige Vorſtellungen nicht dazu zu bringen bin; denn wollten ſie meine böſen Handlungen dulden, ſo würdeſt du ſie dafür ſtrafen. Ich kann aber nicht verlangen

daß ſie, um meinen Eigenſinn, meine Trägheit oder ſonſtigen üblen Eigenſchaften zu ſchonen, mich und ſich zugleich in Deine Ungnade ſtürzen ſollen.

Ferner o Gott! will ich, um das vierte Gebot treu zu erfüllen, meinen Eltern auch vor andern Menſchen immer mit gebührender Ehrerbietung begegnen, ihnen nie unziemliche Antworten geben oder hartnäckig widerſprechen; ſondern mit der größten Behutſamkeit alles meiden was ſie kränken könnte, und mit der größten Bereitwilligkeit, ohne mich erſt durch Befehle dazu nöthigen zu laſſen, alles thun was ihnen Vergnügen machen kann.

In ihrer Abweſenheit will ich ſtets mit kindlicher Achtung von ihnen reden; und wenn ich Schwachheiten an ihnen bemerken ſollte, nie darüber ſpotten oder dieſelben weiter erzählen; damit ich nicht den Fluch des ruchloſen Cham auf mich lade. Wenn es nicht erlaubt iſt von fremden Menſchen ſchlecht zu ſprechen, ſo iſt es das unnatürlichſte und verabſcheuungswürdigſte Verbrechen, wenn ein Kind es von Jenen thut die ſeine erſten Freunde, Beſchützer und Wohlthäter auf Erden waren, von denen es nur Liebes und Gutes empfangen hat.

Auch wenn ich erwachſen ſeyn und mich verſtändiger dünken, oder größere Ehren und

einen höhern Stand erreicht haben ſollte als meine Eltern, will ich immer die zarteſte Ehrfurcht für ſie bewahren. Dadurch daß ich größer geworden bin, ſind ihre einſtigen Wohlthaten gegen mich nicht kleiner geworden. Und wenn ich verſtändiger bin oder mehr Ehre und Anſehen erworben habe als ſie, ſo iſt mir das nur durch ihre Bemühungen und durch die Mittel, die ſie dazu hergegeben haben, möglich geworden. Auch Dein h. Sohn o Gott! obwohl er an Weisheit und Gnade mit jedem Tage zunahm, zeigte doch immer dabei jene Tugend die eines jeden Kindes ſchönſtes Lob iſt: „er „war ſeinen Eltern unterthan“*). Ich der ich weder an Weisheit noch an Gnade ihm gleichkomme, bin daher um ſo mehr zu dem verbunden was mir ſchon die natürliche Dankbarkeit zur heiligen Pflicht macht.

Endlich o Gott! wenn Du mir die Gnade ſchenken ſollteſt meine Eltern noch in ſpätern Jahren zu beſitzen, will ich dieſe Gelegenheit freudig ergreifen einen Theil meiner großen Kindesſchuld an ſie abzutragen, und nach allen Kräften ihnen ihre letzte Lebenszeit verſüßen; will mit kindlicher Geduld ihre Altersſchwächen tragen, wie ſie einſt die Schwächen meiner

*) Evangeltum Luk. 2 Hauptſtück, 51 Vers.

Jugend trugen; mit beharrlicher Liebe sie in Krankheiten pflegen, wie sie einst mich in meinen Leiden pflegten; und überall wo und wie sie es nur bedürfen, auf ihre Unterstützung bedacht seyn. Glücklich die Kinder, die Du in den Stand gesetzt hast ihren Eltern noch ein sanftes Sterbekissen zu bereiten! Der Segen derselben begleitet sie dafür durchs Leben', und befestigt nach der Verheißung Deines Wortes ihre Häuser*).

So, o himmlischer Vater! will ich mich bestreben zu zeigen, daß ich guter und liebevoller Eltern nicht unwerth gewesen bin, und daß ihre weisen Lehren bei mir nicht auf einen schlechten Boden gefallen sind; was Dir und ihnen stets der angenehmste Dank bleibt. Da aber ein Kind auch bei dem besten Willen die Aufopferungen der uneigennützigsten und treuesten Liebe die es auf Erden gibt — der heiligen Elternliebe — nie vollkommen vergelten kann, so bitte ich schließlich: trete Du himmlischer Vater! für alles übrige an meine Stelle; sey Du der Vergelter ihrer Bemühungen; segne die theuren Pfleger meines Lebens für jeden Gedanken den sie zu meinem Besten faßten, für jeden Schritt den sie mir zu Liebe thaten,

*) Buch Ecclesiasticus; 3 Hauptstück, 11 Vers.

für jeden Schmerz den ſie meinetwegen erdul-deten, für alles was ſie mir an Leib und Seele Gutes thaten. Belohne ſie dafür mit allem Wohlergehen in Zeit und Ewigkeit, mich aber ſtärke in den Vorſätzen frommer Kindes-treue bis an das Ende ihrer Tage; damit ſie einſt, in Liebe hier von mir geſchieden, mich mit Liebe vor Deinem Throne wieder empfan-gen mögen. Amen.

Erwägungen des Gatten.

O Gott! Du haſt mich die älteſte und ehr-würdigſte Verbindung die es auf Erden unter Menſchen gibt, ſchließen laſſen; indem Du ein Weſen meiner Liebe und meinem Schutze zuge-führt haſt, durch das ich nach Deiner Einſetzung Zufriedenheit und Freude, in allen meinen An-gelegenheiten liebevolle Theilnahme, im Kum-mer Mitgefühl und Troſt, und bis zum Grabe den Segen treuer Freundſchaft finden ſoll: dem ich aber auch meinerſeits alles ſchuldig bin was die Tage d elben, ſo viel es bei mir ſteht,

ruhig und zufrieden machen kann. Das wird nur geſchehen, wenn wir einſtimmig Dein h. Geſetz über alles ehren, den Engel des Friedens in unſerer Mitte walten laſſen, uns einander Hochachtung und Nachſicht bezeigen, und uns von jenen Fehlern hüten die das Glück der Ehen zu zertrümmern pflegen. Darum will ich dieſe Fehler fromm erwägen, damit ich mit Deiner Gnade die Feinde unſers gemeinſchaftlichen Wohles ſorgfältig vermeiden könne.

Es iſt vor allem ein großer Fehler an dem Gatten, wenn er an ſich keinen Fehler erkennen will ſondern ſich von allen Mängeln frei glaubt. „Nur Du allein o Gott! biſt gut"*); der Menſch, der daſſelbe von ſich ſagt, ſagt eine Lüge. Noch größer wird das Unrecht, wenn der Gatte ſeine Mängel kennt und doch um Ablegung derſelben nicht bekümmert iſt. Er ſoll der Vorſteher und das Beiſpiel der Seinigen ſeyn: von einem Vorſteher aber fordert man daß er nicht ſelbſt jener Fehler voll ſey, die er an Andern beſſern will. — Lenke daher o Gott! meinen Blick oft mit Strenge in mein Herz; damit ich vor allem erkenne was mir nöthig iſt, und nicht von Andern Vollkommenheiten verlange die ich ſelber nicht erwerben mag.

*) Evangelium Luk. 18 Hauptſtück, 19 Vers.

Es ist ferner ein großer Fehler an dem Gatten, wenn er sich herrschsüchtig und rauh benimmt. Von einem Vorsteher fordert man auch Weisheit und Geduld. Du gabst das Weib dem Manne zur Gehilfin nicht zur Sclavin, und es ist schändlich das rohe Recht des Stärkern zu seinem einzigen Rechte zu machen. Selbst wo Schwächen vorhanden sind, die Liebe weiß sie zu ertragen, und allmählig und mit Sanftmuth zu entfernen. — Bewahre mich daher o Gott! für immer vor einem gewaltthätigen Betragen, wodurch Gemüther nur erbittert, nicht gewonnen werden; und laß mich die größere Kraft die Du mir gabst, dazu, wozu Du sie ertheilteſt, zur Vertheidigung, nicht zur Kränkung meiner schwächern Gefährtin anwenden; damit sie, die Leib und Leben meinem Wohle gewidmet hat und der ich einst vor Deinem Angesichte Liebe zugeschworen habe, mich nicht für ihren ersten Feind ansehen müsse.

Es ist eben so ein großer Fehler an dem Gatten, wenn er in allen Dingen rücksichtslos Gehorsam fordert. Das kannst nur Du. o Gott! denn nur Dir ist es unmöglich zu irren, und nur Du gebieteſt immer das Gerechte. Der Mensch aber ist dem Menschen Gründe und Überzeugung schuldig. Du hast, wie mir, so auch meiner Gefährtin einen vernünftigen Geist

und mit demselben die Fähigkeit zu erkennen und zu prüfen gegeben, damit sie, wie ich, dieselbe brauche und anwende und sich nicht vielleicht zu Forderungen bequeme, denen Deine höheren Gebote zu gehorchen verwehren. — Laß mich daher meine Gattin nie für ein blindes Werkzeug meiner Launen ansehen; sondern wo ich das Recht des Hauptes übe und Anordnungen treffe, ihr die Gerechtigkeit und Nützlichkeit derselben so anschaulich machen, daß sie meinen Willen mit Übereinstimmung und Freudigkeit vollziehe.

Es ist auch ein großer Fehler an dem Gatten, wenn er Geheimnisse hat und seine eigenen Wege wandelt. Innige Anhänglichkeit und Theilnahme sind des Ehebundes größtes Glück; und wenn draußen Verfolgung, Haß, und Neid noch so sehr stürmen, der stille Schoß der Häuslichkeit soll dem Gatten Entschädigung für alles geben. Dieß wird aber nicht geschehen, wenn er durch eine Handlungsweise voll zweideutiger Heimlichkeiten das Gemüth der Gattin sich entfremdet, und der erste Mißtrauen und Argwohn in den Ehebund säet. — Erhalte es mir daher o Gott! stets erinnerlich, daß wir uns am Altare verheißen haben denselben Weg zu gehen, und unsere Vortheile nicht auf einseitigen geheimnißvollen Pfaden zu betreiben,

ſondern unſer Lebensglück bis zum Tode zu einem einzigen zu machen; und laß mich demgemäß Kummer und Freude redlich mit meiner Gattin theilen: damit der Bund der Liebe auch zu einem Bunde wahrer gegenſeitiger Wohlfahrt für uns werde.

Es ſind endlich große Fehler an dem Gatten, wenn er von ſeiner Gehilfin unveränderliche Kraft, Jugend und Wohlgeſtalt fordert; wenn ſein Geiz das Nöthige ihr nicht gewährt; wenn er ſich der Trägheit und Schwelgerei hingibt, und alles was Sorge und Mühe heißt, leichtſinnig ihr anheimſtellend nur die Beſchwerden der Ehe ihren Antheil am Lebensbunde ſeyn läßt; oder wenn er zum Schlechteſten herabſinkend, das h. Gelübde der Treue frech verletzt. Das erſte iſt eben ſo offenbare Unvernunft, als alles andere offenbares und erniedrigendes Laſter. — Stärke mich daher mein Gott! daß ich mir keine dieſer Unwürdigkeiten je zu Schulden kommen laſſe. Viele Hilfen, viele frohe Stunden habe ich meiner Gattin ſchon zu verdanken, vielleicht manches Unrecht ihr im Stillen abzubitten; lohne ſie dafür mit der Fülle Deiner Gnaden, vergib mir meine Unbilden gegen ſie, und mache mich in Zukunft um ſo thätiger für ihre Zufriedenheit und Wohlfahrt.

Digitized by Google

Nach den Statuen auf dem, von Patr. u. Erzb. Ladisl. v. Pyrker neu erbauten, Dome zu Erlau gezeichnet von Rieder gestochen von D. Weiss in Wien.

Digitized by Google

Überhaupt bitte ich Dich o Vater, laſſe Deinen Segen auf unſerm Vereine ruhen! Leite unſere Herzen überall zu heiliger Eintracht; damit wir Augenblicke der Schwäche oder der voreiligen Leidenſchaftlichkeit von einander mit Schonung und Sanftmuth ertragen, und unſer Unrecht immer bald erkennend mit erneuter Herzlichkeit einander die Freundesrechte reichen. Führe uns zu gemeinſchaftlichen und friedlichen Berathſchlagungen über die Erziehung unſerer Kinder, damit wir mit Einem Sinne und Einem Herzen an ihrem Wohle arbeiten. Stehe uns in allem unſerm Wollen und Beſtreben gleichermaßen bei, daß wir unſere beſte Hilfe und unſern höchſten Troſt nach Dir in einander finden, unſern Kindern ein unvergeßliches Beiſpiel der Tugend werden, und unſerer Umgebung ein edles Vorbild der Einigkeit und des Glückes aufſtellen.

So wird unſer Bündniß nach der Würde zu der es durch das Chriſtenthum erhoben ward, als ein wahrhaft „großes Sacrament"*) nicht bloß in ſinnlicher Gemeinſchaft ſondern in der dauernderen Vermählung der Geiſter beſtehen, und uns mit der Freude auf Erden einſt auch Seligkeit im Himmel geben. Amen.

---

*) Brief an die Epheſer; 5 Hauptſtück, 22 Vers.

Erwägungen der Gattin.

Allgütiger Vater im Himmel! Du haſt mich in den Stand und Beruf der Gattin eingeführt, und mir in dem h. Bunde der Ehe zu meinem Antheile die Pflicht zugewieſen Zufriedenheit und Glück in meinem Kreiſe zu verbreiten. Wo der Mann mit Sorgen zu kämpfen hat, ſoll ich ſie ihm durch Freude zu erleichtern ſuchen. Dankbar bitte ich Dich daher um die nöthige Einſicht und Kraft, mir dasjenige immer mehr eigen zu machen was mir die Zuneigung eines edlen Mannes auf die Dauer ſichern kann, und alles entgegengeſetzte mit Sorgfalt zu vermeiden. Hat der Gatte ſich vor manchen Fehlern zu hüten in die er nach den Eigenthümlichkeiten ſeines Weſens leichter verfallen kann, ſo hat die Gattin nicht minder auf vieles Rückſicht zu nehmen was die Achtung und ſomit die Liebe gegen ſie vermindern, in Folge deſſen aber die gemeinſchaftliche Zufriedenheit beider nothwendig untergraben muß. Was dieſes ſey will auch ich ernſtlich erwägen; damit wir mit vereinten

Kräften um ſo leichter das Ziel gegenſeitiger Beglückung erreichen.

Es iſt vor allem ein großer Fehler an der Gattin, wenn ſie eingebildet und anmaßend auch in vernünftigen und rechtmäßigen Dingen dem Willen des Hauptes ſich zu unterordnen weigert, vielleicht bloß weil der erſte Anſtoß zu irgend etwas nicht von ihr ausgegangen iſt; oder wenn ſie, ſtatt ſich weiſe auf ihren weiblichen Wirkungskreis zu beſchränken, ſich in alles mengen will, auch wozu ſie die erforderlichen Kenntniſſe nicht erwerben konnte, und überall entgegengeſetzte Meinungen behauptet bloß um Widerſpruch zu üben. — Du haſt o Gott! das Glück eines Herzens in meine Hand gelegt; durch Widerſpruch aber wird es nicht begründet. Verleihe mir daher ſtatt deſſen jene Eigenſchaften in denen des Weibes höchſter Schmuck und ſchönſte Siege liegen: Nachgiebigkeit und Sanftmuth.

Es iſt ferner ein großer Fehler an der Gattin wenn ſie eitel und gefallſüchtig Anderer Blicke auf ſich ziehen will, für Andere ſich ſchmückt, nach Schmeicheleien aus fremdem Munde gierig iſt, und Triumphe außer ihrem Hauſe ſucht. Sie wird auf ſolche Weiſe ſehr bald in ihrem Hauſe nur Elend geben und Elend finden. — Präge es mir innig ein o

Gott! daß ſtrenge Sittſamkeit das erſte Erforderniß bei jedem Weibe ſey welches dauernde Achtung und Zuneigung ſich erwerben will, und mache mich vorſichtig, daß ich alles fliehe was gerechte Unruhe über mein Betragen erwecken könnte; damit ich nicht den Untergang ſowohl meines Glückes, als der Ruhe deſſen der ſein Lebenswohl mir anvertraut hat, meiner Schuld zuzumeſſen habe.

Es iſt eben ſo ein großer Fehler an der Gattin, wenn ſie von Vergnügungsſucht getrieben dasjenige leichtſinnig vergeudet was des Hauſes Ernährer mit Mühe erworben hat, oder wenn ſie nur für des Körpers Zierde ſorgend und den wechſelnden Geboten des Geſchmackes zu huldigen bemüht, die Zeit wichtigeren Angelegenheiten raubt; die Geſchöpfe denen Gott durch ſie das Daſeyn ſchenkte, unbekümmert Miethlingshänden überläßt; Ausgaben vielleicht über Stand und Vermögen zur Befriedigung ihrer Lüſte fordert, und wo dieſe nicht bewilligt werden ſich mißmuthig und erbittert zeigt. Sie verläugnet auf ſolche Weiſe zugleich der Gattin und der Mutter ehrwürdige Beſtimmung. — Lenke meinen Sinn o Gott! oft auf die große Wahrheit, daß der Stand der Ehe nicht ein Stand der Luſtbarkeiten, ſondern ein Stand der Pflichten ſey; daß Du mich

zur erſten und natürlichen Pflegerin meiner Kinder beſtimmt haſt, und der Gefährte meines Lebens mich zur Gehilfin, nicht zur Verderberin ſeiner häuslichen Wohlfahrt erkoren habe: damit ich nicht für nutzloſe Dinge dasjenige verſchwende was zur Befriedigung ernſterer und höherer Bedürfniſſe dienen ſoll.

Es iſt auch ein großer Fehler an der Gattin, wenn ſie unter dem Vorwande der größeren Schwächlichkeit ihres Geſchlechtes ſich dem Müßiggange hingibt, zur Befeſtigung und Erweiterung des gemeinſchaftlichen Wohlſtandes nichts beitragen will, und für jede Nothdurft oder Bequemlichkeit nur den Erwerber ſorgen läßt. Gebührt es dem Manne zu erwerben, ſo gebührt es dem Weibe zu erhalten. Das kann aber nur geſchehen, wenn ſie ſelbſt mit wacht und ſorgt, und nicht gemächlich jeder Arbeit ſich entzieht. — Gib mir daher o Gott! den Geiſt der Thätigkeit, daß ich nicht nur die Früchte, ſondern auch die Mühe des Erwerbes nach Maßgabe meiner Kräfte treu mit meinem Gatten theile. Gib mir den Geiſt der Sparſamkeit, daß ich dasjenige zu Rathe halte womit Deine Gnade unſere Anſtrengungen lohnt, und worüber ich nicht bloß meinem Gatten ſondern auch Dir zur Rechenſchaft verpflichtet bin. Gib mir den Geiſt der Regelmäßigkeit und

Ordnung, daß ich meine Stunden weiſe eintheile; ſo werde ich für alles Zeit gewinnen, und auch auf das Geringſte Rückſicht nehmen können. Stärke mich dazu durch die Erinnerung, daß das Große aus vielem Geringen beſtehe, und daß Unachtſamkeit und Verwirrung im Haushalte nicht nur ſchon an ſich mißfalle, ſondern auch vieles noch Brauchbare verſplittert werden laſſe, während Ordnungsliebe ein zweifacher Segen wird, der da zugleich „gefällt und erhält.“ Gib mir zu alle dem auch Sinn für Reinlichkeit und erhalte mich ausdauernd dabei; damit ich in keiner Zeit für das Auge meines Gatten weniger Sorgfalt als für fremde Blicke, zeige. Vernachläſſigung meiner ſelbſt oder meiner Umgebung beweist Unzartheit und Gleichgiltigkeit, wandelt die Zuneigung allmählig in Widerwillen um, und iſt die ungeahnte Urſache manches verwelkten Eheglückes.

Es ſind endlich große Fehler an der Gattin, wenn ſie ſich launenhaft, eigenſinnig und zankſüchtig benimmt, geſchwätzig gemeinſchaftliche Angelegenheiten weiter trägt, oder dem Rufe ihres Gatten durch liebloſe Mittheilungen über ihn nachtheilig wird. — Bewahre mich hievor o mein Gott! Eigenſinn und Launen vertragen ſich ja nicht mit der herzlichen Einigkeit der

Liebe. — Verleihe mir Verſchwiegenheit wo ſie nothwendig iſt, und erfülle mich mit Achtung für den Namen meines Gatten. Seine Ehre iſt ja meine Ehre, und ich ſchäude mich ſelbſt wenn ich Denjenigen bloßſtelle, dem ich mich zu Schmach und Ruhm unzertrennlich verbunden habe. — Laß mich meine Fehler nie damit entſchuldigen daß ich nur ein „ſchwaches Weib“ bin. Schwächer iſt bloß mein Körper, meine Seele aber hat wie die des Mannes Vernunft und Überlegungskraft empfangen, um Unvollkommenheiten an mir zu erkennen und auszurotten. — Mache mich meinem Gatten nicht nur in nothwendigen ſondern auch in gleichgiltigen Dingen, ſobald ſie nur nicht wider Dein Geſetz ſind, ſtets willfährig; damit er nicht daheim im Schoße der Freundſchaft mehr Widerwärtigkeiten erfahre, als er draußen in den Reibungen des Geſchäftslebens findet. — Verbanne auch von mir den ſo häufigen Irrthum, daß bloße Wohlgeſtalt des Körpers dem Gatten für alles andere Erſatz ſeyn müſſe. Alles Gewohnte wird gleichgiltig ſobald es nur die Sinne beſchäftigt. Geſellen ſich überdieß böſe Eigenſchaften des Herzens dazu, ſo verſchwindet der äußere Reiz völlig vor der innern Häßlichkeit und gibt dem Gatten nur Reue, daß er ſich durch ſelben zu ſeinem Un-

glücke habe bethören laſſen. Laß mich vielmehr in der Überzeugung, daß jeder Eindruck der bloß von außen kommt allmählig ſchwinden muß, durch Vorzüge des Geiſtes deren Werth unveränderlich und ewig iſt, bei Zeiten auf Erſatz für das Vergängliche an mir bedacht ſeyn.

Ja o Vater! auf Eigenſchaften des Geiſtes — auf Sanftmuth, Treue, liebevolles Entgegenkommen, häusliche Thätigkeit und Ordnung ꝛc. ꝛc. ꝛc. laß mich den Beſtand unſers ehelichen Glückes gründen. Darum bitte ich Dich ſchließlich, nicht nur den Beſchützer meiner Tage in ſeinen Anſtrengungen zu ſegnen, ſeine Kräfte für das Wohl der Seinigen zu vermehren, und ihm jede treue Bemühung wodurch er Leiden, Gefahr und Mangel von mir abzuwenden und meinen Lebensweg mir eben und bequem zu machen ſucht, gnadenvoll zu vergelten; ſondern auch mich zu ſtärken, daß ich ſeine Eigenheiten ſtets mit jener Schonung ertrage, die auch er trotz meiner Beſtrebungen zum Beſſern mit vielen meiner Mängel haben muß. Laß mich ihm überall als Vertraute ſeines Herzens, als Mutter ſeiner Kinder, als Lenkerin ſeines Hausweſens ſo untadelhaft zur Seite ſtehen, daß er in mir finde was er ſuchte — die Beförderin ſeiner

Zufriedenheit und Freude — und es nie bereuen müſſe mich zur Gefährtin ſeines Lebens gewählt zu haben. Amen.

Erwägungen

der unvermählt Gebliebenen.

Lenker unſerer Schickſale! durch Deine göttliche Anordnung ſind meine Verhältniſſe ſtets von der Art geweſen, daß ſie es mir nicht erlaubten den h. Bund der Ehe zu ſchließen und dem Berufe des Weibes hierin nachzukommen. Doch iſt dieß nur der kurze irdiſche Beruf des Weibes; und es gibt noch einen höheren allgemeinen Menſchenberuf, der wichtiger als alles was uns auf Erden winkt, Dich o Gott! und die unvergängliche Seligkeit kommender Welten zum Gegenſtande hat. Mit Freuden fühle ich es daß mir dieſer Beruf unverloren bleibt, und finde ſchon hierin allen Troſt deſſen ich in meiner Lage bedarf.

Aber auch ſonſt mangelt es mir nicht an Gründen zur frommen und frohen Ergebung in Deinen väterlichen Willen.

Wie kein Glück auf Erden, ist auch das Glück der Ehe nicht vollkommen; sonst gäbe es nicht so viele weinende Vermählte. Wäre ich den Bund der Ehe eingegangen, vielleich hätte ich später der Stunde nur mit Schmerz gedacht die bloß ein Anfang der Enttäuschung und der Trübsal für mich geworden wäre. — Ich bin jetzt vielleicht ärmer als ich es dann hätte seyn können! aber ich habe dennoch für dringende Bedürfnisse genug. Ich danke Dir dafür Wohlthäter Deiner Geschöpfe! Ist es nicht eben so gut, weniger besitzen aber es sich verdanken und dabei unabhängig seyn — als sich oft der Kargheit und der Härte eines andern fügen müssen? oder das Seinige zum gemeinschaftlichen Wohle thätig beitragen und dafür, wo statt eines Erhalters ein eigenmächtiger Zersplitterer an des Hauses Spitze steht, wenig Anerkennung und Dank finden, ja vielleicht nicht einmal hinlänglich theilnehmen dürfen an den Früchten die das eigene redliche Bemühen herbeifördern half? — Ich bin jetzt ohne den Schutz eines Gatten, aber wie oft wird der Schützer zum Verfolger! und bleibst nicht Du mein bester Schutz? — Ich kenne jetzt nicht die gegenseitigen Hilfleistungen der Ehe; aber auch nicht ihre gegenseitigen Reibungen, nicht die aus der Gewohnheit des Beisammenseyns oft

entſpringende Gleichgiltigkeit, nicht die Entzweiung ſich fremd werdender oder nie verwandt geweſener Gemüther, nicht das betrogene Vertrauen und den Schmerz den entweihte Treue veranlaßt. Ich kenne im beſſern Falle nicht den Kummer der ſich eines liebenden Gemüthes bei den Unglücksfällen eines achtungswerthen Gatten bemächtigt, oder die Troſtloſigkeit die es am Sarge deſſelben befällt. Von alle dem bin ich frei, kann ungehinderter Dein o Gott! und mein ſeyn, und habe hierin vielfache Entſchädigung für den durch Deine Fügung mir zubeſtimmten Verluſt; wenn da gleichwohl von Verluſt zu reden iſt, wo man auf das Ungewiſſe ein Los ſich ziehen muß, aus welchen unter tauſenden nach aller Erfahrung die bei weitem größere Mehrzahl zu unbefriedigenden oder völlig ſegenloſen wird. — Wie ſelten iſt für das Weib die Möglichkeit vorhanden frei und aus einem großen Kreiſe wählen zu dürfen! wie noch ſeltener iſt eine weiſe Wahl! was iſt vor derſelben unergründlicher und nach derſelben wechſelvoller, als das ſchwache leidenſchaftliche Gemüth des Sterblichen, aus welchem gleichwohl in der Ehe ein Anker der Glückſeligkeit hervorgehen ſoll! wie ſelten ſind deßwegen auch Diejenigen die ihre Wahl in keiner Stunde ihres Lebens ſtillſchweigend

bereuten! — Ach wer seine Hoffnung bloß auf Menschenherzen baut, der hat zumeist auf Sand gebaut!

Zwar entbehre ich auch den Trost und die reinen Freuden einer Mutter; aber es drücken mich auch nicht ihre Sorgen, nicht die Verantwortlichkeit für eine rechtliche Erziehung der Kinder, nicht die Befürchtungen am Krankenlager derselben, nicht das Herzleid wenn sie sterben, oder das noch größere wenn sie lasterhaft werden, worüber es auf Erden kein Elend gibt. Wie vielen Eltern gruben ihre eigenen Kinder ein vorschnelles Grab und machten sie mit Gram vom Leben scheiden! — Nein! in keinem Geschöpfe, nur in dem Schöpfer gibt es Zufriedenheit.

Darum bitte ich Dich um nichts mein Vater! als nur auch ferner um die Weisheit mich nicht unzufrieden über etwas zu grämen, was viele bloß preisen weil sie es nicht kennen! Stärke mich nur zum fortwährenden Vertrauen auf Deine Güte! Trifft auch meinen Stand oft der Spott unwürdiger Menschen; laß mich, vernünftiger als sie, darüber hinweggehen. Nur der Rohe spottet, — und was an Unrecht dabei ist, fällt auf ihn zurück. Soll mich das kränken, wodurch ein anderer sich Schande zufügt! Wer den Wehrlosen

verwunden kann, deſſen Lage bloß durch Verhältniſſe herbeigeführt wurde, die nicht er ſondern Du o Gott! beſtimmteſt, der hat über ſich ſelbſt das ſchärfſte Urtheil ausgeſprochen. Kein Stand iſt an ſich ehrwürdiger als der andere; jeder wird es nur durch die Erfüllung der damit verbundenen Pflichten. Auch mein Stand hat wie ſeine Vorzüge, ſo ſeine Pflichten. Laß mich nur die letzteren o Herr! getreu erfüllen, nach Kräften in meinem Kreiſe wohlthun, vor Mißgunſt, übler Nachrede und andern Fehlern mich ſorgſam hüten: und mein Stand wird achtungswerth, wie jeder, ſeyn. Dieß iſt aller Edlen ſtille Überzeugung; dieß ſey auch meine Beruhigung.

Gewiß, wenn mein Los in der Ehe ein ſegenvolles und mir zum Heile dienendes geweſen wäre, Du hätteſt Vater der Liebe! mir es zugetheilt. Konnte es aber meiner ewigen Beſtimmung nur Nachtheil bringen, ſo habe ich Dir ja für die Abwendung deſſelben nur zu danken. Hiemit will ich mich denn zufrieden ſtellen, und wie in allem Übrigen ſo auch hier mit der kindlichſten Ergebenheit und in der vollen Überzeugung, was Du anordneſt könne nicht beſſer angeordnet ſeyn, ſprechen: Dein h. Wille geſchehe wie im Himmel, ſo auf Erden! Amen.

Erwägungen der Witwe.

Heilig biſt Du Gott, mein Vertrauen und mein Troſt! und heilig iſt alles was Du thuſt. Obwohl durch Deine Fügung der Tod denjenigen von mir getrennt hat, mit dem ich vor Deinem Angeſichte den Bund für's Leben knüpfte, und dieſe Trennung mein Gemüth mit Traurigkeit und Kummer füllt, weiß ich doch daß die Verheißung „eure Traurigkeit wird wieder Freude werden“ im Evangelium auch mir gegeben wurde. Du wäreſt nicht von Ewigkeit der Weiſeſte und Beſte, wenn Du ſchmerzliche Ereigniſſe nicht bloß darum ſendeſt, um daraus höheres Heil für uns hervorgehen zu laſſen. Darum erhebe ich mein Herz zu Dir o Vater! Was mich getroffen hat, haben Tauſende vor mir erfahren, und ſind darum nicht zu Grunde gegangen. Es iſt nur das allgemeine Geſetz der Erde daß weder Schmerz noch Freude auf ihr dauernd

ſeyn ſoll, was ſich auch an mir erfüllt hat. Ich bin nicht beſſer als Andere, die durch ähnliches vielleicht weit ſchwerer getroffen und in weit mißlichere Umſtände verſetzt worden ſind als ich: und darf ſo wenig als irgend ein Sterblicher vergeſſen, daß wir alle durch die Unfälle der Erde nur kräftiger an das Ewige erinnert werden ſollen, da hienieden ſelbſt das Glück des Glücklichſten, ſo wie bald er ſelbſt, vergehen muß.

Ja, zu Dir erhebe ich daher mein Herz. Habe ich in meinem Ehebunde zufrieden gelebt, ſo will ich Dir danken für das gehabte Glück und denken: „ich habe meinen Antheil Gutes empfangen; ich ſoll auch meinen Antheil Prüfung willig tragen.“ Habe ich aber unzufrieden gelebt, ſo will ich Dir doppelt danken; ſowohl für die Befreiung von Erdenungemach, als für die Verminderung der Hinderniſſe meines Heils. — Genau genommen gibt es ja auch wirklich keine Ehe, die nie mißvergnügte Stunden zählte! Selbſt die beſten Gatten haben Augenblicke wo ſie über ihre gegenſeitigen Unvollkommenheiten ſeufzen, ſich einander ſchwer, vielleicht oft unerträglich finden; und erſt der Tod läßt ſie dann dabei Verluſte ſehen. Wenn dem aber ſo iſt, wie ungerecht da alles Klagen! Heißt es nicht unzufrieden ſeyn in

einer Zeit, daß man ſich hat; und in einer andern Zeit, daß man ſich nicht mehr hat? Fern ſey von mir ſolch Unrecht — fern die Klage, ſtets nur eine Ausgeburt der Ungenügſamkeit und des mangelhaften Glaubens!

Auch ich werde wieder Freude finden oder habe ſie ſchon gefunden. Auch an mir wird die Erfahrung ſich nicht Lügen ſtrafen, daß die Zeit endlich jedes Mißgeſchick mit weit mehr Gleichmuth betrachten läßt als man im erſten Augenblicke für möglich hielt, wenn man nur nicht durch eigenſinniges Feſthalten an dem Schmerze aus eigener Schuld ihren milden Einfluß hemmt.

Mit ungeſchwächter Hoffnung ſehe ich demnach zu Dir empor o Gott; Du wirſt mein Beiſtand ſeyn! Du wirſt bei meinen jetzt vermehrten Sorgen auch meine Kräfte vermehren, und mir verleihen daß ich mich und die meinigen redlich nähre, mein Hausweſen gehörig leite und meine Kinder zu Deiner Ehre erziehe. — Somit erhöre nur mein inniges Flehen für das Heil des Hingegangenen, und nehme ihn erbarmenvoll in den Schoß Deiner Gnade auf, mich und mein weiteres Schickſal ſtelle ich in Demuth Deinem weiſen Willen heim! Ich bin in meiner Verlaſſenheit nicht verlaſſen; denn ich habe Dich,

ohne den kein Sterblicher, wäre er auch der wohlwollendſte, mächtigſte und mit den innigſten Banden an uns geſchlungen, uns das geringſte Gute leiſten kann. Amen.

Eines in Vielem.

Nach Pabſt Clemens XI.

Ich glaube Herr, doch möge ich feſter glauben; ich hoffe Herr, doch möge ich lebendiger hoffen.

Ich liebe Herr, doch möge ich vollkommener lieben; ich bereue Herr, doch möge ich inniger bereuen.

Ich bete Dich an als das uranfängliche Seyn; ich verehre Dich als aller Dinge Ziel; ich preiſe Dich als meinen himmliſchen Wohlthäter; ich vertraue Dir als meinem mächtigen Beſchützer.

In Deiner Weisheit führe mich; durch Deine Gebote belehre mich; durch Deine Liebe tröſte mich; durch Deine Kraft beſchirme mich.

Ich weihe Dir mein Denken, es ſey zu Dir; mein Sprechen, es ſey von Dir: mein Handeln, es ſey nach Dir; mein Dulden, es ſey mit Dir.

Ich will, was Du willſt; ich will, weil Du willſt; ich will, wie Du willſt; ich will, ſo lange Du willſt.

Erleuchte meinen Verſtand; leite meinen Willen: entſündige meinen Körper; heilige meine Seele.

Laß mich jedes vergangene Unrecht beſſern; jede künftige Lockung zurückweiſen; jede Leidenſchaft beherrſchen; jeden Keim zur Tugend nähren.

Gib mir Liebe zu Dir; Strenge gegen mich; Eifer für des Nächſten Wohl; Standhaftigkeit in den Verſuchungen zur Sünde.

Stärke mich dem Vorgeſetzten zu gehorchen, dem Unterthan hilfreich zu ſeyn, dem Freunde treu zu rathen, dem Feinde zu verzeihen.

Hilf mir die böſe Luſt durch Ernſt, die Kargheit durch Wohlthun, den Zorn durch Sanftmuth, die Geiſteslauigkeit durch Andacht überwinden.

Ertheile mir Einſicht in Geſchäften; Entſchloſſenheit in Gefahren; Demuth im Glücke; Ergebenheit in Leiden.

Laß mich fromm ſeyn im Gebete; mäßig in der Nahrung; thätig im Berufe; feſt in guten Vorſätzen.

Richte mein Beſtreben auf Schuldloſigkeit im Innern; Sittſamkeit im Äußern; Rechtlichkeit im Umgange; Geordnetheit im Leben.

Lehre mich, wie hinfällig was die Erde gibt; wie wichtig was des Himmels iſt; wie vorübergehend die Zeit; wie dauernd die Unendlichkeit.

Verleihe daß ich im Tode bereit ſey; im Gerichte beſtehe; der Strafe entweiche; die Freude erreiche.

Durch Chriſtum unſern Herrn. Amen.

Hinblick

auf des Lebens Scheideſtunde.

Auch deiner, Grab, will ich gedenken. Die Erinnerung an dich ſoll mein Gemüth nicht mit Schauer erfüllen — Gott im Herzen kann ich ohne Angſt auf dich hinſehen.

Was würde es auch helfen das Auge von dir abzuwenden? eilen wir nicht unaufhaltsam dir entgegen? ist nicht auch dieser Augenblick, der mir dein Andenken vor die Seele führt, ein Schritt mehr zu meiner baldigen Vollendung? — Sey es! — Er, der uns liebend durch das Leben leitet, wird uns nicht im Tode verlassen; der auf der Bahn uns schützt, uns am Ziele nicht preisgeben.

Und führt nicht erst der Tod zum wahren Leben? ist nicht das Grab die Schwelle zur Heimath, und Streben zur Unsterblichkeit der einzige Weg? Was in uns stirbt, sind ja nicht wir selbst: wir sind höheren Sphären anverwandt, nur unsere Hülle stirbt. — Warum also sollte ich muthlos werden daß ich „Vergänglichkeit bin, und meine Tage „sind wie ein vorübergleitender Schatten"*)?

Was wollten wir auf Erden ewig? Vollkommene Seligkeit finden wir hienieden nicht. Oft pocht mit schwerem Schlage der Jammer an unsere Thüre; oft schwebt die Klage um Hilfe rufend zu Gott auf: welcher Trost, welche Hoffnung bliebe uns, gäbe es nicht endlich einen Retter aus der Noth? —

---

*) 143 Psalm, 4 Vers.

Ja! nur der Todesengel ist der wahre Friedensengel: ist Dein Bote Vater! der jedem Drucke der Erde uns entnimmt; uns erlöst von den Täuschungen, in die uns die Welt oft einwiegt um uns daraus nur zu größerem Grame zu erwecken; der uns scheidet von den Wünschen die wir hier vergebens nährten — von den Erwartungen deren Ausgang Lüge war; — der unsers Herzens Sehnen nach Besserem endlich stillt — Diejenigen befreit die mit Bekümmerniß und Thränen den Gang durch das irdische Seyn gingen — und uns Alle aus Nacht zu Deinem lichten ewigen Tage führt.

Gesegnet seyst Du also Vater, daß Du uns von hier hinwegnimmst und uns zu einer höheren und seligeren Daseynsstufe führst. Wenn irgendwo, strahlt Deine Liebe hier im höchsten Lichte; und der Tod darf in irdischer Hinsicht für mich keine Schrecken haben. Vom rechten Puncte aufgefaßt ist er vielmehr unser wahrste Freund, der unsere täglich gebrechlicher werdende Hülle sanft in den Schoß der Mutter Erde hinlegt, und unsern Geist den Freuden eines besseren Lebens zuführt.

Darum bitte ich Dich Vater! nur, ertheile mir die Gnade daß der Tod auch in ewiger Hinsicht sein Grauenvolles für mich

verlieren und mich einſt wirklich den Freuden, nicht den Strafen eines künftigen Lebens übergeben möge. Verleihe mir hiezu daß mich das einſtige Sterben jetzt leben lehre; denn nur wer treu die Pflicht am Tage that, darf ruhig ſeyn am Abende. Verleihe mir daß ich immer ſo ſpreche und handle, wie ich im Augenblicke des Todes geſprochen und gehandelt zu haben wünſchen werde, und wenn ich das bisher verſäumte mich ohne Aufſchub beſſere; nicht in ſittlicher Entnervung das Heute ſtets der Sünde opfere und die Frömmigkeit auf morgen ſpare. Denn unvermuthet kommt Dein Tag. — Mancher vergeudete leichten Sinnes das Heute bis ihm kein Morgen anbrach — ein undurchdringliches Geheimniß iſt uns das Wann der letzten Stunde darum nur, daß wir in jeder Stunde Deinem Rufe zu folgen bereitet ſeyen. Ohne Verzug laß mich daher mein Leben regeln; in Glauben und Gerechtigkeit vor Deinem Angeſichte wandeln; und ſo viel nur meine Verhältniſſe geſtatten mir an Veredlung des Herzens, an Heiligung des Geiſtes und an guten Werken zu erwerben ſuchen. So werde ich auch in Rückſicht meines Gewiſſens ruhig auf des Lebens Scheideſtunde blicken können.

Und wenn dann einſt Dein Engel winkt, wenn Welt und Menſchen hinter mir zurückbleiben, und nichts mehr vor mir ſteht als Dein Gericht und die hehre Ewigkeit — dann ſey mit mir Allbarmherziger! Stärke meinen Geiſt zum Erſcheinen vor Dir, und ſcheuche von mir jede Angſt über das Schickſal meiner Zukunft. — Dann ſey o Herr, auch mit meinen Hinterbleibenden! Erbarme Dich Derjenigen die meiner Seele theuer ſind! Sey Du an meiner Statt ihr Vater und Verſorger! Lehre Du ſie Deinen Willen ehren und das thun was ihnen heilſam iſt! Auf Dich vertraue ich allein und ganz! Vermeſſenheit wäre es ja nicht volles Vertrauen Dir zu ſchencken, da es bei mir die Meinung vorausſetzte daß ich zur Erziehung oder Beglückung meiner Angehörigen Dir hienieden nöthig ſey. Nein o Vater! Du kannſt und wirſt ſie weiſer führen und kräftiger beſchützen als ich in meiner Schwachheit und Beſchränktheit. Siehe auf die demuthvolle Bitte gnädig nieder die hiefür aus meinem Herzen zum Throne Deiner göttlichen Erbarmniſſe emporwallt! Mich aber laß wenn mein Lauf vollendet iſt, im Bewußtſeyn eines Dir gefälligen Wandels und der Hoffnung ſeligen Widerſehens voll von Dem, was ich auf Erden liebte, ſcheiden;

und nimm wenn der Körper zum ſtillen Frieden des Sarges eingeht, meinen Geiſt zum ewigen Frieden in Deines Heiles Wohnung auf. Amen.

Wer in eines Vaters Schoß entſchläft, dem iſt nicht bange um ein glückliches Erwachen.

Hallelujah! ſchöner aufzublühen
Werden wir im Erdenthal geſä't;
Hallelujah; dieſes Lebens Mühen
Folgt ein Lohn, den hier kein Sinn
verſteht.

Am Grabe entſchlafener Lieben.

Mit gebeugtem Herzen ſinke ich vor Dir nieder o Gott und Schöpfer! Hingegangen ſind Diejenigen, an die ich meines Lebens Freude knüpfte; geſchieden von mir, die meiner Tage Hoffnung und Erquickung waren. Vereinſamt und verwaist blickt ihnen mein Auge in die Ferne nach, trifft nur auf Grab

und Verweſung, und das ſchmerzliche Gefühl der Verlaſſenheit wird dadurch in mir geſchärft. — Stehe mir in meiner Wehmuth bei o Vater aller Weſen! Laß meinen Geiſt ſich durch heilige Betrachtungen aufrichten, das Leben richtig beurtheilen, und ſowohl des wahren Zweckes als der Fortſetzung deſſelben in ſeligeren Welten nicht vergeſſen; damit ich Dich und Deine Liebe in keiner Deiner Fügungen verkenne, und mir jene Zufriedenheit erwerbe die die Überzeugung von der Weisheit Deines Willens überall verleiht.

Habe ich denn Urſache mich bei dem Sterben ſterblicher Geſchöpfe zu betrüben? wußte ich nicht, daß ihr Erdenleben ein Ende nehmen müſſe ſobald es einen Anfang hatte? Und preist nicht Dein heiliges Wort Diejenigen „ſelig die in den Herrn entſchlafen ſind"*); und mahnt uns zugleich liebevoll „nur wenig um ſie zu trauern, denn ſie ſeyen zur Ruhe eingegangen"**)?

Ja, meine Theuren ſind von mir gegangen, doch hin zur Heimath; hin wo keine Sorge mehr nagt, kein Haß mehr kränkt, keine Läſterung mehr verfolgt; wo Neid Hab-

*) Offenbarung Joh. 14 Hauptſtück, 13 Vers.
**) Buch Eccleſiaſticus; 22 Hauptſtück, 11 Vers.

ſucht und Betrug, Thränen, Sünde und alles was Übel heißt, des Daſeyns Freude nicht mehr trüben. Vertauſcht haben ſie die Stürme der Erde mit dem ſeligen Frieden des Himmels — ſind hingeſunken an das Herz Deiner ewigen Liebe o Vater! Wie unweiſe und eigenſüchtig daher über ihren Heimgang zu trauern! heißt das nicht, ihnen ihre Glückſeligkeit mißgönnen weil meine Erdenfreude dadurch vermindert ward?

Und darf ich denn was Du o Herr! verfügteſt, jemal unrecht finden? Wie, ich wage es durch meine Klagen anzudeuten, daß ich es beſſer zu ordnen verſtanden hätte was mir und meinen Lieben gut geweſen wäre? — O vergib mein himmliſcher Erbarmer, wenn meine Seele im Übermaße ihres Schmerzes ſich zu weit verirrte! Kein „warum“ und „wozu“, kein „zu früh!“ und „wie kann das ein Vater!“ ſoll mehr mein Mißtrauen und meinen Unverſtand verkündigen. Du ſiehſt weiter, als ich das Geſchöpf eines Tages; Du erkenneſt deutlicher, was mir und meinen Angehörigen für die Zukunft gut war, als ich der nur eigennützig hadern kann, wo er in Demuth vor Dir niederſinken ſollte, und nur ſelbſtiſch ſich beklagen, wenn ſeine Freude geringer ward ob dieß auch die Freude

anderer vermehrte. Dein waren ſie von Anbeginn, die ich die Meinen nannte; zu Dir ſind ſie zurückgekehrt. Wäre ihnen bei mir wohler geweſen? hätte meine Kraft und Weisheit ihr Beſtes mehr beſorgt, oder ihnen größere Liebe und höheres Glück als Du, gegeben? Verzeihung Herr, dem Schwachen der nicht weiß was er thut! „Du haſt ſie gegeben, „Du haſt ſie genommen; Dein Name ſey „gebenedeit"*)!

Schiene es mir auch als ſeyen ſie zu früh von der Erde abgerufen worden: wer gut gelebt hat, der hat lange gelebt. Nicht um zu leben, leben wir; ſondern um zum Ziele zu gelangen. Erreichen wir dieß nur, gleichviel dann wie früh oder ſpät es geſchieht. Du bringſt Jeden da zu Ende, wo es, wenn auch wir Deine Wege jetzt noch nicht begreifen, ſowohl für ſein als ſeiner Hinterbleibenden wahres Beſte am wohlthätigſten geweſen iſt.

Oder glaube ich auch daß ſie hienieden noch manche Freuden hätten genießen können; was weiß ich ob ſie durch den Tod nicht noch mehr Schmerzen als Freuden entnommen worden ſind! Und ſind es nicht beſſere Freuden,

*) Buch Job; 1 Hauptſtück, 21 Vers.

die unſer im beſſern Vaterlande harren? Was will ich Thor Denjenigen bemitleiden der vom Verweslichen zur Unverweslichkeit, vom Beſitze des Unſichern und Geringen zur wandelloſen Herrlichkeit gelangt iſt? Wie wir am Morgen nach dem Schlafe mit verjüngter Kraft erſtehen, ſo gehen wir auch durch das Grab einem blühenderen Seyn entgegen. Unendlich iſt o Vater Deine Huld, wie Du ſelbſt und wie das Daſeyn unſerer Seele. „Kein Auge „hat es geſehen, kein Ohr gehört, kein Men„ſchenherz es je geahnet, wie viel Du Den„jenigen bereiteſt die Dich lieben"*). Vergebens wähnt der Sterbliche, es ſehnen ſich die Geiſter der Vollendeten zurück nach der verlaſſenen Erde. Sie fühlen nicht mehr irdiſch; ſie finden ihre Seligkeit nur in Dir, der in höhern Welten an Freuden nicht ärmer ſeyn wird als Er es ſchon auf Erden war; und wir tragen umſonſt die Empfindungen unſerer ſchwachen Sinnlichkeit auf die geläuterten Bewohner eines beſſeren Vaterlandes über. Vergebens glauben wir, es ſey ihr Tod für ihre Hinterbleibenden ein Unglück. Waren die Geſchiedenen auch noch ſo einſichtsvoll und mächtig, ſie waren doch nur Weſen die ohne Deinen

*) 1 Brief an die Korinther; 2 Hauptſtück, 9 Vers.

Beiſtand nichts vermochten und ſammt ihren Angehörigen bloß durch Deine Kraft erhalten werden konnten. Deine Kraft aber wird auch ohne ſie das Nöthige verfügen können; und nur betrüben kann die ſeligen Geiſter, die jetzt im Lichte eines höhern Lebens die Größe Deiner Weisheit inniger erkennen, unſer Mißtrauen gegen Dich und unſere beſchränkten Begriffe von der Vollkommenheit Deiner Liebe. Nur dann weilt ihr verklärter Blick mit Wohlgefallen auf uns, wenn wir uns gleicher Seligkeit mit ihnen werth zu machen ſtreben; was nicht durch unthätigen Gram über ihren Verluſt und Unzufriedenheit mit Deinen Fügungen, o Herr, geſchieht.

Mit Zuverſicht unterwerfe ich mich daher der Anordnung Deines h. Willens. Du warſt unſer Gott noch ehe wir geweſen ſind; Du wirſt es ſeyn in Ewigkeit. Deine Gnade, und die ſtille Kraft die Du in die Zeit gelegt haſt, wird auch mich wieder Troſt und Ruhe finden laſſen, und meinen Schmerz mit jedem Tage geringer machen bis er am Ende ganz verſiegt. Nimm die ruhige Ergebenheit mit der ich ihn ertragen will, als einen Beweis meines Vertrauens zu Dir, und zugleich als eine ſtille Buße für ſo manchen Augenblick des Mißmu-

thes und der zu heftigen irdiſchen Begehrlichkeit gnädig auf!

Wie bald und ich habe meine Theuren wieder! Sie ſind mir nicht entriſſen, ſie ſind mir nur vorangegangen. Pflanzen der Erde für den Himmel ſind wir alle. Nahmen wir auf Erden zu an Gerechtigkeit wie an Jahren; ſo finden wir uns auch in Deinem ewigen Vaterhauſe wieder alle. Schon hier haſt Du o Gott! ſelber die endlos höchſte Liebe, uns Liebe gegen einander zum oberſten Geſetze gemacht; mit Vernichtung dieſes Geſetzes kann das herrlichere Daſeyn nicht beginnen. Schon hier läßt Du verwandte Seelen ſich oft einander finden und beglücken; Du wirſt auch in der Heimath ſie nicht trennen. „Im Reiche meines Vaters werde Ich Mich mit „euch wieder erfreuen“*); ſo ſprach mein Heiland zu ſeinen bangen Freunden als Er von ihnen ſchied, und ſagte hierin auch mir das höchſte Wort des Troſtes.

Ja, ſey mir geſegnet heilige Hoffnung des Wiederſehens! Durch dich wird alle Trennung auf Erden nur ein Scheiden für eine kurze Nacht. Kaum ſinken ihre Schatten auf den Müden nieder, ſo glänzt ihm auch der Ewig-

*) Evangelium Matth. 26 Hauptſtück, 29 Vers.

keit hehrer Morgen entgegen; und bald findet und umfaßt ſich ohne Unvollkommenheit und Schwäche, gehüllt in der Verklärung Lichtgewand und aufgelöst in namenloſere Wonne, was ſich hienieden angehörte; und im vereinten Hauche ſchweben die vereinten Geiſter durch Deine Himmel, Vater, von Seligkeit zu Seligkeit.

Wozu die Klage denn um Unverlorne?
Warum ſchleicht der Gedanke gramvoll um
Ihr Grab, in glaubenloſem Leid zerfließen?
Sie leben! Herrlich leben ſie ein Leben,
Auf Erden unentzündet, unbegriffen;
Und aus dem Aug' voll Liebe träufelt mir
Ihr himmliſch Mitleid; mir, mit größerm Rechte
Den Todten beigezählt.

O Vater, ſchenke mir daher nur Deine Gnade zu einem tugendhaften Wandel! Standhaft will ich in allem übrigen ausharren, bis Du es auch mich einſt erfahren läßt, wie ſehr die Herrlichkeit der Zukunft jeden Trennungsſchmerz der Zeit vergüte. Amen.

Beim plötzlichen Verluſte

theurer Angehörigen.

Wenn auch mein Auge ſich in Thränen auflöst, und meine erſchütterte Seele kein Gefühl hat als das des lautloſen Schmerzes, und jede Freude des Lebens mir für immer vernichtet zu ſeyn ſcheint; dennoch preiſe ich Dich Herr, mein Gott und Erbarmer! und vertraue Deiner unendlichen Gnade. Du lebſt .... ſtarb auch mein Glück und meine Hoffnung dahin .... Du lebſt; und bin ich nicht Dein Geſchöpf, für das Du eben ſo wie für Deine übrigen Weſen mit Weisheit und Barmherzigkeit ſorgeſt?

Von allem Irdiſchen entblößeſt Du mich, das Theuerſte meines Herzens nimmſt Du von meiner Seite hinweg: doch nur um mich deſto feſter an Dich zu ziehen. Ich hatte vergeſſen .... o Gott! — o ewiger Vater! — ich hatte vergeſſen, daß ich an nichts was vergänglich iſt mein Gemüth zu ſehr heften

ſoll; vergeſſen, daß alles was lebt Staub zu werden beſtimmt iſt. Du erinnerſt mich daran, Du läßt mich den Unbeſtand des Irdiſchen an mir ſelbſt erfahren, daß ich um ſo inniger Dir und dem Ewigen angehören möge.

Ich will es o Vater! — mit aller Ergebung eines gehorchenden Kindes will ich es; nur flehe ich zu Dir, ſtärke mich bei dem plötzlichen Verluſte den Du über mich verhängt haſt, und laß meinen Glauben daß Du auch für mich mit Weisheit und Barmherzigkeit ſorgeſt, immer mehr gerechtfertigt werden. Verleihe meinen Heimgegangenen das ewige ſelige Leben, und mir gib Kraft mich wie jetzt ſo bis zu meinem letzten Hauche geduldig Deinem heiligen Willen zu fügen. Sende meinem zerriſſenen Herzen von Deinem Himmel Labſal und Troſt! Viel habe ich verloren, und ſchwer fällt der Verluſt meiner Schwachheit zu tragen; einſam und trüb werden meine Tage dahinfließen; wie ein Stamm der ſeiner Krone beraubt iſt und deſſen Äſte abgedorrt ſind, werde ich ſtehen im verödeten Leben: o gib mir daher mein Schöpfer und Gott, um ſo erbarmenvoller Deine ewige Liebe; und ſey Du mir anſtatt Derjenigen die Du von meiner Seite

abgerufen haſt, in meiner Bedrängniß eine Stütze, in meiner Verlaſſenheit ein Tröſter und Führer!

Nur Du biſt mir übrig — nur an Dir halte ich noch feſt in der Nacht meines Kummers; Du wirſt auch mit mir alles bald und weiſe vollenden. Wer weiß wie vielen Drangſalen des Lebens, wie vielen Hinderniſſen zur Seligkeit Du meine Geliebten durch ihre Abberufung von der Erde entnommen haſt; wer weiß wie ſchnell Du in der Heimath des beſſern nie mehr verſiegenden Lebens mit ihnen mich wieder zuſammenführſt — ich preiſe und benedeie Dich! Du nahmſt hinweg was Du mir gegeben haſt; Du wirſt mir wieder geben was Du mir genommen haſt — vollkommener, beſſer, unausſprechlich glückſeliger wieder geben! Dieß o ewiger Vater, iſt meine Beruhigung! Du wirſt mein Beſchützer im Leben, mein Helfer im Sterben ſeyn. Amen.

Für Verſtorbene.

Allmächtiger ewiger Gott, der Du herrſcheſt über die Lebendigen und Todten, und Dich aller erbarmeſt die Du nach ihrem Glauben und Thun für die Deinigen erkenneſt; ſey gnädig wie den Lebendigen ſo auch den Todten! Erhalte Jene denen Du ihr Erdenleben noch verlängerſt, in Deiner Treue; und laß Die deren Tagen Du ein Ziel geſetzt haſt, im Glauben und Vertrauen an Dich vollendet haben.

Gib allen Hingeſchiedenen durch Deine Gnade Ruhe; gib ihnen Verherrlichung durch Jeſu Deinen Sohn!

Gehörten ſie zu den Guten, führe ſie zum Lohne Deiner Guten ein; ſchloſſen ſie ſich an die Übelthäter, verzeihe ihnen ihre Miſſethaten.

Errette ſie vom Tode der Sünde, und verwandle ihnen des Grabes Finſterniß zum lichten Heiligthume der Vergebung und des

Friedens; daß ſie ſich Dir nähern und an Deinem ewigen Throne wohnen.

Reiche ihnen, gereinigt von den Schlacken der Erde, die Palme Deiner Auserwählten dar; daß ſie Theil haben an dem Erbe Deiner Kinder und in Gemeinſchaft Deiner Seligen ſich erfreuen.

Verſammle auch uns im Reiche Deiner Herrlichkeit einſt zu ihnen wieder! Laß ſie uns auf dem Wege zu Deinen Himmeln nur vorangegangen ſeyn: damit wir Dich einſt in Vereinigung mit ihnen ohne Ende benedeien.

Sey uns und allen Entſchlafenen nun und in Ewigkeit barmherzig! Amen.

Auf dem Friedhofe.

Wie Wehmuth und leiſe Schauer weht es hier. Alles ſo ſtill um mich, ſo feierlich. Gefühle für die der Ausdruck fehlt, ziehen halb beengend halb erhebend durch die bewegte Bruſt. Als ob mit dem Schritte hieher von ſelbſt ſich eine Schranke zöge zwiſchen dem

Nichtigen draußen und dem Ernſtbedeutenden hier, ſo ſchweigt hier unwillkürlich jedes Gelüſte der Welt und nur für höhere Stimmungen wird das Gemüth empfänglich.

Sey mir gegrüßt Schlummerſtätte meiner Menſchenbrüder, Schlummerſtätte ſo manches meiner heimgegangenen Lieben! Seyd mir gegrüßt, die ihr der Menſchheit Kampf und Wahn beſtanden, des Lebens Bürde abgelegt und eure Erdenſendung vollendet habet. Ihr ruhet hier, — die Ruhe, die nicht mehr unterbrochen wird. Ausgequält hat hier die Leidenſchaft, die Redlichkeit hat ausgekämpft, die Willkür kann euch nicht mehr drücken. Vollbracht iſt was die Erde von euch forderte, der Gram iſt überwunden, die Arbeit iſt geleiſtet, die Schmerzen ſind ertragen.

Viele von euch wandelten durch Tage des Kummers und Nächte der Thränen, hier umfing euch der Frieden der Erlöſung. Manches Dulders langer Weheruf dem im Leben nie Erhörung ward, fand hier erſt eine Antwort vom Throne liebender Vergeltung; mancher bange Zweifel für den das Leben keine Löſung hatte, ſchwand hier erſt vor der Klarheit höhern Lichtes; mancher ſtille Seufzer über des Geſchicks Mißhandlungen oder des Menſchenherzens Härte verhallte hier erſt vor den

Tröſtungen einer milden und begütigenden Ewigkeit. Heil euch, ihr habt mit unaussprechlichem Gewinne des Daſeyns höhere Stufe erklommen!

Viele auch von euch wurden dem Kreiſe der Freundſchaft und Liebe, wurden frohen Hoffnungen der Ihrigen, wurden dem kräftigſten und edelſten Wirken entriſſen. Auch ihr habet nur den Schauplatz geändert und ſetzet nur ſeliger fort — auch ihr beim Tauſche nicht verloren. „Selig die in dem Herrn entſchlafen „ſind, denn ihre Werke folgen ihnen nach“*) .... Und hierin, und in dem Gedanken an einſtiges Wiedervereintwerden findet die Sehnſucht eurer Zurückgelaſſenen ihren Troſt, die unmäßige Klage ihre Mißbilligung.

Erhebe mich Grab, daß auch mich und vielleicht eher als ich es ahnen mag, erwartet! Zeige mir vorwärts auf den Gewinn, nicht zurück auf die Verluſte. Der verliert nicht der aus Verweslichem Unverwesliches wird, und das alte abgenützte Menſchenkleid mit ſeinen Gebrechlichkeiten und Unvollkommenheiten zurückläßt, wäre es auch mit Gold verbrämt geweſen. Der verliert nicht der aus der Nacht des Irrthums und der Unwiſſenheit zum

*) Offenbarung Joh. 14 Hauptſtück, 13 Vers.

Verſtehen, aus dem raſtloſen Anſtreben müſſen gegen eigene Leidenſchaft und fremdes Mißwollen zum Einklange mit ſich und mit ſeinen geläuterten Mitgeſchöpfen kommt.

Wohl mir daß ich nicht auf Erden unſterblich bin! Es hieße mich für immer zur Unmündigkeit und Plage verdammen, hieße Unbefriedigtheit des Geiſtes und der ungeſtillten Sehnſucht Schmerz verewigen, hieße ohne Ziel und ohne Lohn die Kämpfe mit dem Böſen in und außer ſich fortſetzen müſſen. Wohl mir daß ein weiteres Seyn, ein freudigeres Wirken, ein ungetrübteres Lieben mir beſchieden iſt!

Wie ganz anders deutet ſich mir auf dieſer heiligen Stätte der Werth ſo vieler Erdendinge! Mit welcher Wahrheit ruft das Grab mir zu! „Überſchätze nie, was ſeiner Beſtimmung nach vergehen muß. Das meiſte was jetzt des Menſchen Wahn vergöttert, iſt nicht was es ſcheint und leiſtet nicht was es verheißt. Es ſcheint dich immer beglücken zu wollen, und iſt dir oft treulos geworden ehe du die Hälfte deiner Lebensbahn vollendet haſt. Es verheißt dir oft vollgenügende Freude, und ſpäter findeſt du deine Begierde gleichwohl größer und dazu die Freude oft mit einem reichen Leidenmaß vermengt. Stütze darum dein Glück nicht bloß auf Vergängliches — nicht auf

vieles Haben; denn jeder Tag macht irgendwo einen Reichen zum Bettler, und wer gab dir die Gewißheit daß eben du dieß nimmer zu befürchten habeſt? Nicht auf den Ruhm deiner Thaten: wie Welle die Welle, ſo drängt auf der Laufbahn des Ruhmes einer den andern hinweg. Nicht auf die Zahl deiner Freunde; ſie ſind veränderlich wie du, ſie ſind ſterblich wie du. Nicht auf deines Körpers Kraft und Wohlſeyn; das Rohr iſt nicht gebrechlicher als des Erdenſohnes Stärke, wenn das Schickſal ſie brechen will. Biſt du daher weiſe, ſo ſey dir was die Welt nun einmal „Glück“ zu preiſen pflegt, nie der Götze dem du all deine Mühen weiheſt, ſondern laſſe noch Sinn und Kraft in dir übrig auch für höhere Beſtrebungen und gewiſſeren Lohn. Zu ſpät würdeſt du ſonſt einſehen, deine Anſtrengung war Verſchwendung, dein Götze eben nur ein falſches Bild und deine ihm gebrachten Opfer nur Verluſte. Ja wenn es unverlierbar ſicher wäre, wenn es ewig dauerte, wenn es jeden Drang befriedigte, was dir die Erde bieten kann! Aber wie weit iſt ſie hievon! Darum — nur mäßige Anſtrengung verdient das Wankende, nur untergeordnete das Unbefriedigende, nur getheilte das was ſelbſt im beſten Falle nicht über die zehn Schritte bis zum Grabe hinaus dein iſt.

Und mehr als die Begierde nach dem was du noch nicht haſt, liege dir die treue und ungeſäumte Anwendung deſſen was du bereits beſitzeſt, am Herzen. Benütze deine Kräfte ſo gering ſie dir auch ſcheinen mögen, täglich zur gewiſſenhaften Pflichterfüllung, und warte nicht bis mehr Kraft dir auch mehr zu thun geſtatten wird: denn vielleicht wird dir ein größeres Maß davon nie zu Theil. Wende deine Habe fortwährend zu deinem und deiner Mitmenſchen Beſten an, und geize nicht damit jetzt wo du ſäen ſollſt: denn vielleicht iſt ſie in kurzem nicht mehr dein. Schiebe keine gute That hinaus, verzögere nicht die Ausführung edler Entſchlüſſe, vernachläſſige keine Gelegenheit zum Recht- und Wohlthun: denn vielleicht iſt dir eine weitere nicht mehr zubeſtimmt. Gebrauche überhaupt dein Leben täglich dazu, wozu es dir dein Gott gegeben — zur Vorbereitung auf ein höheres Leben: denn du weißt nicht ob du morgen das noch thun können, noch die Pflichten deines Lebens erfüllen und für den Zweck deines Hierſeyns wirken können wirſt. Dann wirſt du, ſtatt ruhe- und ſegenlos nach ſogenanntem „Glück“ gejagt zu haben, beſcheiden und deines beſſern Strebens froh an Glück der Zufriedenheit gewonnen, dann

zugleich nichts nutzlos gehabt haben; sondern eben das Wesentliche der Erdendinge was denselben einen Werth ertheilt, und der einzige wahre Vortheil der sich aus ihnen ziehen läßt, wird dir ewig bleiben, denn du wirst sie betrachtet und behandelt haben wie du solltest: nicht als Zweck, sondern als Mittel zu werthvolleren und dauernderen Zwecken. Dann mag immerhin Zeit, Leben und du selber unaufhaltsam schwinden, du wirst in dem Augenblicke des Sterbens wo du dem gemüthleeren Weltlinge am meisten zu verlieren scheinest, am meisten gewonnen haben, denn für den Guten ist das Ende des Lebens nur das Ende der Mühen und der Anfang des Lohnes."

So spricht das Grab zu mir. Und ich höre deine Mahnung, geweihte Stätte unserer Umbildung zur höhern Daseynsstufe, heilige Wiege wo der Mensch zur zweiten besseren Geburt empfangen wird! Ich erkenne mit welcher Wichtigkeit und Wahrheit es aus deinen ernsten Räumen zu mir so erklingt — weiß, so würden meine um mich ruhenden Erdenbrüder mit der Weisheit der Erfahrung zu mir sprechen, könnte ihr Geist wiederkehren in den verlassenen Staub.

Darum — o Du dem ich jeden Augenblick meines Daſeyns, jede Kraft meines Weſens und jede Hoffnung meiner Seele verdanke, mein Gott und mein Erbarmer! Dir nahe ich auch hier wo Deiner Schöpfung Odem mich umweht, mit aller Hingebung deren ein von Ahnungen der Ewigkeit ergriffenes Gemüth fähig iſt, mit aller Innigkeit die des Grabes hohe Bedeutung in dieſem Augenblicke in mir aufregt, und flehe zu Dir, laß meine noch übrigen Tage, wie viele oder wie wenige ihrer auch ſeyn mögen, Deines Wohlgefallens würdig ſeyn; vergib dem Schwachen was die Schwachheit bisher in ihm gefehlt — vergib mir und allen hier um mich Schlummernden unſere Schulden! halte uns empor an dem h. Stabe der Hoffnung — der Hoffnung auf Deine grenzenloſe Barmherzigkeit! Sey den Heimgegangenen ein milder Richter und reicher Lohner, und mir für die Zukunft ein gnadenvoller Führer! Laß unter den Freuden und Sorgen der Zeit mich nie vergeſſen, wie bald auch was an mir der Zeit gehört dem Grabe verfallen werde, und die kurze Erdenfriſt mir vorzüglich als Zeit der Ausſaat und der Vorbereitung für den Tag der Ernte wichtig werden; laß die feierliche Stimmung die mich hier

ergriff in mir nachhaltig ſeyn, mich für immer vor Thorheit und Schlechtigkeit bewahren, zu jedem Guten ſpornen, in jedem Leiden ſtärken, und ſo die Weisheit des Grabes mich als beſten Segen von den Gräbern meiner Brüder mit mir durch das Leben nehmen. Amen.

Am Ende des Jahres.

„Der Menſch iſt gleich einem zerrinnenden „Schaume, ſeine Tage ſind wie ein vorüber„ziehender Schatten"*). So ſagt o Herr Dein heiliges Wort; ſo beſtätigt es die Erfahrung.

Ein Jahr iſt wieder dahin, mit allem was an Freude und Kummer, an Tugend und Sünde für mich darin lag. Schnell ſchwand es, ſchnell werden die übrigen folgen. — Wo

*) 143 Pſalm, 4 Vers.

ſind nun die tauſend entwichenen Stunden deſſelben? welche Spuren haben ſie für mich zurückgelaſſen? ſind meine Wünſche erfüllt worden, und hat die Erfüllung meiner Sehnſucht genügt? iſt nicht das meiſte davon, hinfällig wie der Tag der es brachte, ſchon vergeſſen? iſt von dem übrigen mir jetzt mehr als eine ſchwache Erinnerung übrig? blieb meinem Herzen bis zum Ende des Jahres wichtig was mir beim Anfange ſo ſchien? ward keine meiner befriedigten Begierden für mich bloß zu einer Quelle des Schmerzes? . . . .

So wechſelt das Irdiſche; aber das Ewige bleibt. — Wie unwürdig wollte ich heute, am Ende eines ſo bedeutenden Abſchnittes meiner irdiſchen Laufbahn, meine Gedanken nicht vor allem auf das Bleibende richten! Wie oft bereitet ſich der Sterbliche erſt zum vollen Genuſſe des Lebens und — ſteht bereits an der Stunde die ihn in andere Welten zur Rechenſchaft abruft! Was haben ihm dann Geſundheit, Ehre und Reichthum geholfen, wenn er der kommenden Welten zu denken vergaß? was hat ihm alles irdiſche Streben in einem Augenblicke geholfen, wo er nichts mit ſich nimmt als das Bewußtſeyn recht gethan zu haben?!

O Vater! zu Dir hebe ich daher meinen Geiſt empor und denke des Ernſtes der Zukunft. Dankſagungen und Bitten bewegen heute abwechſelnd meine Seele: ich will beides ſo vor Dir ausſprechen, wie es einem Weſen ziemt das, für die Ewigkeit erſchaffen, dieſe mehr als alles was vergeht beachten ſoll.

Ich danke Dir vor allem für die Gnade daß Du mich wieder ein Jahr haſt vollenden laſſen. Hätte ich es doch beſſer verlebt und mehr Gutes in demſelben gethan! Aber nicht ſo würdig und rein wie ich ſollte, ſtehe ich am Ende deſſelben vor Dir. Herr der Erbarmniſſe, gehe nicht nach der Strenge Deiner Gerechtigkeit mit mir ins Gericht!" Ich weiß, ſo kurz unſer Leben an ſich iſt, ſo lang iſt es in ſeinen Folgen. Ich weiß, jedes Jahr iſt nur ein großer Schritt zum Grabe. Vielleicht iſt das nächſte mein letztes, vielleicht bin ich in demſelben ſchon vor Dir geſtanden und habe den Lohn meiner Thaten empfangen. O ſtärke mich durch dieſen Gedanken zur kräftigen Beſſerung meiner Fehler und zur eifrigen Erfüllung meiner Pflichten, daß ich von nun an der Folgen meiner Thaten bei allem was ich thun oder laſſen will, nie mehr vergeſſe.

In meinen irdiſchen Angelegenheiten haſt Du mich in dieſem Jahre weiſe und wohlthätig geführt. Oft mein barmherziger Vater! habe ich die Spuren Deiner Güte geſehen; ich danke Dir dafür mit Innigkeit und Demuth. Abermal gehe ich einer Nacht entgegen deren Dunkel mein ſchwaches Auge nicht durchdringt; auch hier ſey Deine Liebe mein Vertrauen, und das Beſtreben ſie durch einen gerechten Wandel zu verdienen, meine Sorge.

Du haſt mir zwar nicht jedes meiner Begehren gewährt, aber ich danke Dir unendlich Weiſer! oft habe ich erfahren, gerade das Nichtgewähren war es was mein Vortheil heiſchte. Auch in Zukunft wirſt Du mir nicht alles gewähren, ich danke Dir! Was Du beſtimmeſt, iſt immer Segen; mit Gelaſſenheit will ich es empfangen, überzeugt daß Du bleibeſt, wie Du es warſt, mein Gott und Beſchützer.

Auch Widriges haſt Du an mir vorüberziehen laſſen; ich danke Dir unendlich Gnadenvoller! es war die Mahnung und das Unterpfand der beſſern Heimath. Dir opfere ich auf alle ſchweren Stunden dieſes Jahres; und in Demuth und Ergebenheit will ich auch künftige hinnehmen — nur ſey Dein göttlicher Beiſtand ſtets mit mir!

Aus voller Seele vergebe ich heute allen meinen Wiederſachern. Gott des Friedens und der Schonung! erhöhe in Zukunft meine Strenge gegen mich, und meine Geduld mit den Schwächen anderer.

In Deine Hände empfehle ich heute alle meine Freuden und Leiden. In Deine Hände empfehle ich alle die mir angehören, und ihre geiſtige und körperliche Wohlfahrt. Laß o Vater! bei allen Veränderungen die uns nach Deinem Willen noch hienieden treffen werden, nur das was wir bald allein mitnehmen werden — das Bewußtſeyn recht gethan zu haben, nie aus unſern Herzen weichen und wir werden damit alles haben was uns in Zeit und Ewigkeit beglücken kann.

In Deine Hände empfehle ich heute die Nationen und ihre Hirten, das Glück und den Frieden der Reiche, und die Wohlfahrt meiner Heimath. Breite Deinen Segen aus über unſern theuerſten Landesfürſten und über das Oberhaupt unſerer Kirche, ſey Du ihr Schild und ihr Lohn. Gib Gedeihen jedem Stande und jedem Alter: daß alle Deine Liebe erkennen, Deine Gebote befolgen, und Dich kindlich und dankbar verehren.

Alles woran unſere Ruhe und unſer Heil hängt, ſey Dir o Vater! heute und immer

empfohlen. Du kennſt unſere Bedürfniſſe und die Ohnmacht unſerer Kräfte; Du weißt und kannſt uns geben was uns zum wahren Vortheile gereicht. Auf Dich, Herr unſer Gott! vertrauen wir.

Dein Licht erleuchte die in der Finſterniß der Sünde liegen; Dein Wohlgefallen erfreue die nach Deinem Reiche und ſeiner Gerechtigkeit ſtreben; Deines Sohnes göttlicher Sinn komme über uns alle und mache uns in Zukunft zu beſſeren Menſchen, daß wir zu dem Segen unſerer Jahre auch den Segen unſerer Thaten legen.

Verleihe uns überall Gehorſam gegen Dich, Achtung gegen uns ſelbſt, und Gerechtigkeit gegen andere; damit wenn unſers letzten Jahres Ende uns erſcheint, wir freudig zu Dir aufſchauen und ſelig zu Dir kommen, Du unſer Vater und Erbarmer! Amen.

Glaube.

Hoffnung. Liebe.

Unerſchaffener,
Urbeſtehender,
Der Du biſt und warſt und ſeyn wirſt,
Ich glaube Dich!
Dir beginnt in glühender Andacht
Der Morgen ſein preisvolles Lied;
Vor Dir ſinkt die Abendſonne
In Ehrfurcht und Anbetung hin;
Vor Deines Donners Stimme bebt die Erde;
Im Angeſichte Deines Sturmes
Verhüllen ſelbſt die Himmel ehrerbietig ſich —
Erhabener, ich glaube Dich!

Du biſt!
Es redet Dich mein Herz,
Es ſpricht Dich das Gericht der Zeiten,
Der Untergang des Böſen,
Die Freude des Gerechten.
Es redet Dich
Der kleinen Biene Häuschenbau,
Es reden Dich die Sternenwelten
Am Himmel Deiner Mitternacht.
Des Schnees Silberflocke
Und des Pols Eisberge,
Der Giſcht des wilden Waldſtroms,
Und der blinkende Juwel
Der an des Grashalms Spitze zittert —
Sie bekennen Dich.
Du Ernſter,
Du Mächtiger,
Ich glaube Dich!

Der die Natur in ihren Angeln hält,
Du biſt es!
Deſſen Anklang Ordnung tönt und Leben
Bis an des Alls entfernteſte Enden,
Du biſt es!
Ich ſchaue Deine Herrlichkeit
Im Staub und an des Himmels Feſte —

Allherrſchender,
Urkräftiger,
Ich glaube Dich!

Dein Eingeborener verkündigte
Im Worte und in Thaten Dich;
In ſeinem Leben lebteſt Du,
Dein Wirken war ſein großes Wirken,
Sein Anfang und ſein Ende waren
Deine Botſchaft,
Deine Gnade,
Deine Offenbarungen
An den verirrten Erdenſohn.
Durch Jeſu mir Geoffenbarter,
Schöpfer und Begnadiger,
Ich glaube Dich!

Ich glaube Dich — ich glaube Dich!
Veröden muß das Menſchenherz,
Das Dich nicht in ſich aufnahm.
Der Menſchenkraft und Menſchentugend
Fehlt die haltbare Unterlage,
Wenn Du o Weltenherr! ihr fehlſt.
Selbſt daß das Erdenleben uns

Gelebt zu werden werth erſcheint,
Kann nur der Glaube in uns machen.

O ſtärke mich daher mein Gott,
Daß ich des Glaubens heilig Kleinod
Mir immer feſt und rein bewahre!
Laß jedem Irrthum, jeder Lüge
Mich treu und ſtandhaft widerſtehen,
Die der Zeiten Flattergeiſt,
Bloß mit dem wechſelvollen Nichts
Der Neuheit lockend übertüncht,
Zur Welt, uns zu bethören, ſchickt.

O ſtärke auch mein Gott und Herr,
Zum thätigen Bekennen mich!
Ein Glaube, welchem es genügt
Nur im Verſtande da zu ſeyn,
Oder der nur Worte hat
Und nie zum edlen Werke wird,
Iſt ein unnützer, todter Glaube.
„Wirket dieweil es für euch tagt“*)

*) Evangelium Joh. 9 Hauptſtück, 4 Vers.

So mahnt der Menſchheit Retter mich.
Du lebeſt, ein Vergelter, uns,
Suchſt Früchte einſt an unſerm Daſeyn
O ſei mir Antrieb, ſey mir Kraft,
Daß ich auch mit dem Wandel glaube!
Zum edlen Thun, Gott; bitte ich
Um Stärkung Dich — erhöre mich!

* * *

Von Ewigkeit erbarmenvoller,
Gütiger, wahrhaftiger
Schöpfer, auf Dich hoffe ich!
Die höchſte der Verheißungen
Haſt Du mir ſchon dadurch ertheilt,
Daß Du aus Nichts zum Seyn mich riefſt.
Stillſchweigend gabſt Du Dich dadurch
Zum Vater meines Lebens mir;
Stillſchweigend legteſt Du mir da
Die heilige Pflicht des Kindes auf,
Und fügteſt zu der Kindespflicht
Das ſelig große Kindesrecht,
Die Anwarthſchaft auf Deiner Himmel
Unverſiegbar hohes Heil.
Du wirſt nicht unerfüllet laſſen,
Was Deine Allmacht geben kann
Und Deine Gnade geben will;

Auf Dich, auf Dich
Unendlich Milder! hoffe ich.

Das leiſe Ahnen meiner Seele
Von unvergänglichem Beſtehen,
Und daß mein Geiſt einſt fähig ſey
Dir ohne Schranke nah zu ſeyn;
Der ſtille Hinblick meiner Sehnſucht
Zum Heiligthume Deines Hauſes,
Und zu der Unermeßlichkeit
Der Wonnen die es in ſich faßt,
Bekräftigt meinen Anſpruch.
Durch D i c h o Herr, ward alles dieß
In meines Geiſtes Tiefen wach;
Du wirſt nicht unbeſtätigt laſſen,
Was D u in mir entzündet haſt.
Kein Leben hätte ohne Dich,
Kein Ziel des Lebens ich gekannt;
Keine Ahnung daß noch etwas
Ü b e r uns vorhanden iſt,
Hätte mich bewegt, und keine
Sehnſucht mich darnach ergriffen.
Von D e i n e r Hand hervorgerufen
Lebt all' dieß nun in mir, und iſt
A n ſ i c h ſchon ſichere Gewähr
Der einſtigen V e r w i r k l i c h u n g.

Wie ſollteſt Allbarmherziger!
Du Dich an dem verläugnen können,
Was nur durch Dich ins Daſeyn trat,
Durch Dich allein darin beſteht,
Und nun mit ſeinem ganzen Weſen
Ewig Deiner väterlichen
Huld anheimgegeben iſt?! —
Dein Werk bin ich;
Gott preiſen Dich
Die Engel und die Welten:
Auf Dich, auf Dich
O Gott und Vater! hoffe ich.

Was das Unſterbliche in mir
Zu ſeinem Ziele führen kann,
Und was des Geiſtes ſterblicher
Gefährte auf dem Weg hier braucht,
Du biſt es mächtig zu gewähren,
Vor deſſen Hauch die Berge ſchmelzen,
Auf deſſen Wink ſich Welten ban'n.
Du biſt auch treu es zu gewähren,
Der, ſo wie Er den reinen Geiſtern
Seiner Himmel Wonne ſchenkt,
Auch des Schöpfers milden Segen
Für des Blattes Raupe hat.
Du ſchaffeſt nicht um zu verlaſſen;

Am kleinſten Werke Deiner Hand
Gehſt Du nicht gnadenlos vorüber!
Darum ob auch ein Nichts vor Dir
Sieht doch mein Geiſt mit Hoffnung auf
Zu Dir, der Dinge mächtigem
Anfänger und Vollender!

Du wirſt von dem was jetzt und einſt
Zu meinem wahren Beſten dient,
Nach Deiner Huld mir nichts verſagen.
Auch mein Erlöſer ſpricht zu mir:
„Keinen Vater ſucht auf Erden,
„Einer iſt es — der im Himmel —
„Der, weſſen ihr bedürfet, weiß;
„Der weiſe, reich und gnadenvoll,
„Wenn er des Feldes Gras beſchirmt,
„Den Sperling in den Lüften nährt,
„An euch Sich mehr bezeugen wird.
„Sein im Leben,
„Sein im Tode,
„Sein in der Unendlichkeit,
„Seyd immer eines Gottes ihr;
„Was wollet ihr noch ängſtlich ſeyn?! —
„Sey Rechtlichkeit nur euer Ziel,
„Das Reich des Herrn euer Streben;
„Und dieß, und alles was euch ſonſt
„Noch nöthig iſt, wird er nach ſeiner

„Gotteswеisheit euch zulegen“*).
So ſtärkte Er auch mein Vertrauen:
Und an des Glaubens Lebensbaum
Den unter uns ſein Wort gepflanzt,
Band Er der Hoffnung Himmelsblüthe,
Daß Dich bekennen
Und Dich haben
Und durch Dich Vater, alles haben,
Von nun an bis in Ewigkeit
In deinem Volk nur eines ſey.

Ja o Herr!
Ich harre Dein
Treu und unerſchütterlich.
Sind auch die Gleiſe die Du einſchlägſt,
Oft nicht die meinen, quält mich auch
Das Dunkel Deines Rathes oft —
Ich bin der Finſterniß Gefährte;
Du aber haſt
Dem Lichte ſeine Bahn gemeſſen,

*) Evangelium Matth. 23 Hauptſtück, 9 Vers. — Ebendaſ. 6 Hauptſtück; 32, und 26 bis 31 Vers. — Brief an die Römer; 14 Hauptſtück, 7, 8 Vers. — Evangelium Joh. 6 Hauptſtück, 39, 40 Vers. — Evangelium Luk. 12 Hauptſtück, 31, 32 Vers. ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Führſt über mir die Sonnenheere
Von Anbeginn
Mit Sicherheit,
Biſt ewig in und von Dir ſelbſt
Die Tiefe aller Weisheit.
Wie wenig wäreſt Du o Gott,
Wenn Menſchen Dich begreifen könnten!
Auf Dich, auf Dich
Unendlich Weiſer! hoffe ich.

Bei aller Macht nichts ohne Dich
Bin ohne Macht ich mit Dir alles,
Bin glücklich, ſtark, zufrieden, reich:
Wer etwas mir anhaben will,
Zerſchellen muß an Deinem Willen
Ohnmächtig ſein Beginnen, wie
An ehr'ner Mauer dünnes Rohr.

O nur der Hoffnung Himmelsſtrahl
Laß nie mir Herr, hienieden ſchwinden
Wie elend, dem ihr Anker fehlt!...
Wie elender noch, der da kühn
Auf ſeine Kraft vertrauend glaubt,
Er könne Dein entbehren, Herr!

Klomm er bis zu den Wolken auf —
Du ſieheſt hin,
Er wehklagt in der Tiefe.
Ermorſcht in ſeinem unterſten
Grundlagen iſt ſein ganzes Glück,
Wenn er nur durch die arme Stütze
Der eignen Kraft es ſtützen will.

Auf Dich will ich darum vertrauen.
O laß es durch ſtrafloſen Wandel
Mich auch vor Dir ſtets dürfen, Herr!
Entferne mich von böſen Pfaden;
Daß nicht all meine Hoffnung bloß
Verwegenheit des Sünders ſey,
Und mir, als Übermuth, vor Dir
Nur Züchtigung einſt bringe.

* * *

Vollkommener,
Alliebender,
Ich liebe Dich!

Wer iſt wie Du
Der höchſten Liebe würdig?
Wenn mir ſchon an dem Sterblichen
Des Geiſtes Reinheit wohlgefällt,
Das ſittlich Große mich ergreift,
Das Gute meine Achtung hat;
Muß nicht für Dich mein Herz entbrennen,
Von dem, was gut am Menſchen heißt,
Nur ein geringer Ausfluß iſt —
Für Dich, der unausſprechlichſten
Vollkommenheit, wie ſie der Staub
Nicht faſſen kann, vollkommenſte
Und wandelloſe Wirklichkeit?

Wer iſt wie Du
Zugleich auch uns
Ein himmliſcher Wohlthäter?
Zu Deinem großen Schöpfungsbuche
Gab unſer Erdenaufenthalt
Nur einen kleinen Buchſtaben her;
Und wie haſt Du mit milder Hand
Für Deine Kinder ihn geſchmückt!
O Vater, der Du eben ſo
In Deinen lebenloſen Werken
Wunderbar und herrlich biſt,
Als gegen das was Leben hat,

An Huld und Wohlthun unerreicht,
Nur der Bedauernswürdige
Der Dich nicht denket, liebt Dich nicht.
Du bist das höchste Gut an sich,
Du bist das höchste Gut für mich,
Alliebender! ich liebe Dich.

Ob wir es auch verkennen mögen,
Gibst Du so manches Gute hier;
Und „es erscheint zur rechten Zeit
„Stets Dein Erbarmen in der Noth,
„Wie Regenwolken in der Dürre"*).
Ob sie auch jetzt kalt lassen mag,
Gibst Du endlose Freude dort;
Erfassest, wenn wir sinken, uns;
Und ziehst uns an Dein Herz einst hin:
Damit wir bei Dir selig wohnen
Im Glanze jenes ewigen Lichtes,
Vor dem die Sonne Nacht ist.
O gnadenvoller bist Du, Herr,
Als wir es ahnen und verdienen!
Der Undank nur kehrt sich von Dir,
Nur was bloß Menschenform trägt,
Und hat so der Vernunft und Pflicht

*) Buch Ecclesiasticus; 35 Hauptstück, 26 Vers.

Und aller Hoffnung, allem Heile
Den Scheidebrief gegeben.
Leben Deiner Erdenkreiſe,
Segen Deines Geiſterreiches,
Liebe die nur Liebe iſt,
„Du haſt mich zuvor geliebt“*);
Mit tiefem Danke ſinke ich
Vor Deinem Angeſichte nieder
Stammelnd: Herr ich liebe Dich!

Du gibſt nur Heil was Du auch gibſt,
Du führſt nur recht wie Du auch führſt,
So rufen alle die Dich kennen;
Auch in mir hallt es preiſend nach.
Und ſcheineſt Du auch manchmal Dich
Von unſern Seufzern abzuwenden
Und unſers Grames nicht zu denken,
Fort von mir doch der Ungedanke
Daß Du nicht „unſer Vater“ bleibſt!
Durch Freude ſuchſt Du uns zu rühren,
Damit, erkennend Deine Güte,
Wir nun ſo feſter Dir gehören.
Durch Unglück aber rufeſt Du
Das ſchlummernde Gewiſſen wach,

*) 1 Brief Joh. 4 Hauptſtück, 19 Vers.

Daß wir der Sünde Pfad verlassen —
Und thust daher durch beides wohl.
Ja Du liebest wenn Du lächelst,
Ja Du liebest wenn Du züchtigst;
Deß lebe ich, deß sterbe ich,
Und liebe Dich Allvater!

Doch wer ist Dir wahrhaft treu?
„Der liebe Dich,
So sagt Dein Wort,
„Der Dein Gebot bewahret"*).
That ich es stets?
O Gott, vergib
Was ich vor Dir gesündigt!
Verschließ Dein Ohr nicht meinem Flehn,
Sieh meiner Reue Wehmuth an!
Schwer drückt es mich,
Daß gegen Dich,
An Sich die höchste Heiligkeit,
Für uns den gnadenvollen Vater,
Deß mannigfache Huldbeweise
Nicht diesen Dank von uns erheischen,
Ich oft durch Übertretungen
So pflichtvergessen mich bezeugt.

*) Evangelium Joh. 14 Hauptstück, 21 Vers.

Du biſt zwar Liebe ohne Ende,
Doch biſt Du auch Gerechtigkeit,
Und ſprichſt als Richter hehr und ernſt
Das Weltenwort „Vergeltung“ einſt,
Dem Treubefundnen Sphärenſang,
Doch Dem der treulos Dich verlaſſen,
Ein Schreckwort der Verwerfung.
O Gott! o Gott!
Der Du „nicht willſt den Tod des Sünders,
„Sondern daß er demuthvoll
„Und beſſer zu Dir wiederkehre“*);
Verſtoße mich Verirrten nicht,
Der nur auf Dich und Dein Erbarmen
In ſeinem Nichts noch hoffen kann!
Höre gnädig mein Gelübde:
Laſſen will ich was Du haſſeſt,
Dir mich weihen, und nie wieder
Mit der Sünde mich verbünden;
Verzeih nur was vergangen iſt,
Was ich jetzt nicht mehr ungeſchehen,
Noch weniger, beim beſten Willen,
Gut geſchehen machen kann!
Durch Ihn, der einſt am Kreuze auch
Für meine Schuld um Gnade bat,
Nimm wieder mich zum Kinde auf;
Und für die Zukunft ſtärke mich,

*) Ezechiel; 33 Hauptſtück, 11 Vers.

Daß nun und stets
Dich nicht nur mein Gefühl und Wort,
Daß Dich auch meine Thaten lieben!
Alliebender,
Zur Gnade ruft die Reue auf:
Erbarme Dich!
Und rette vom Verderben mich!

Ja, o Gott und Vater unser:
Der fromme Glaube,
Die feste Hoffnung,
Die treue Liebe —
Dieß sey das helle Dreigestirn,
Das meinen Erdentag umleuchte,
Das meines Strebens Inhalt werde,
Das mir zum Ziele Führer sey.
Aus voller Seele rufe ich:
Unendlicher erhöre mich!
Dem reinen Wollen gib Vollbringen;
Durch dieser Dreizahl Göttliches
Sey ewig mein
Und ich Dein ewig! Amen.

Stellen

aus Thomas von Kempen:

„Von der Nachfolge Christi."

Frei übertragen.

Über die Vortheile der Einsamkeit.

Suche dir gelegene Zeit, um dir zu leben und die Wohlthaten deines Gottes zu erwägen.

Willst du dich von überflüssigen Gesprächen und von müßigem Umherschwärmen zurückziehen, so wird dir für dich genug Muße übrig bleiben.

Es sagte Jemand: so oft ich unter Menschen war, kam ich, ein kleinerer Mensch, zurück.

Wir finden das bestätigt wenn wir viel schwatzen. Leichter ist es schweigen als im Worte nicht ausschweifen.

Um dir den Frieden des Gemüthes zu bewahren, rette dich aus dem Geräusche der Welt. Daheim wirst du finden was du draußen nur verlieren kannst.

In Stille und Einsamkeit gedeiht der Geist. Wer sich vom Drange der Zerstreuungen losreißt, dem tritt Gott nahe.

Besser ist es verborgen seyn und Sorge tragen über sich, als draußen Wunder wirken und sich dabei versäumen.

Wohl treibt manchmal die Begierde hinaus; doch ist die Stunde nun vorüber, trägst du oft was anderes zurück als ein wüstes Herz und ein schweres Gewissen?

Der frohe Ausgang wird oft ein trüber Heimgang, und der freudenvolle Abend bringt oft einen unangenehmen Morgen.

So zieht alle sündige Lust schmeichelnd ein; doch zuletzt verwundet sie und tödtet.

Glaubst du je durch sie ersättiget zu werden? Das wirst du nicht erreichen!

Den Eitlen laß daher das Eitle; du aber gehorche dem Gebote deines Gottes.

Hättest du dem Neuen nicht nachgespürt und nicht das Nutzlose erforscht, so wärest du ruhiger geblieben.

Tritt in deine Kammer und sey mit dem Herrn: nirgends findest du so vielen Frieden.

In Euch iſt das Reich Gottes, ſagt der Erlöſer. Wende dich alſo mit ganzem Herzen von außen ab und nach innen zu, und das Reich Gottes wird in dich kommen.

Über Verträglichkeit.

Erhalte dich in Frieden mit Andern und mit dir ſelbſt. Nur der Leidenſchaftliche wandelt auch das Gute um zum Schlechten.

Wer duldſam iſt; argwohnt von Keinem Böſes. Der Unzufriedene und Vielbewegte aber wird immer von Verdacht gepeinigt; hat ſelbſt nicht Ruhe und läßt Andere nicht ruhen; ſagt oft was er nicht ſagen ſollte; betrachtet was Der und Die thun ſollten, und vergißt was er zu thun ſchuldig ſey.

Wache alſo vorerſt mit Eifer über dich, dann kannſt du Eifer gegen deinen Nächſten zeigen.

Du verſtehſt wohl deine Thaten zu bemänteln und zu vertheidigen, aber die Rechtfertigung Anderer willſt du nicht hören.

Gerechter wäre es dich beſchuldigen, ehe du den Bruder anklageſt. Willſt du ertragen werden, ertrage ſelbſt.

Wie fern biſt du noch von wahrer Demuth und Liebe, die Niemanden zürnen kann als ſich ſelbſt.

Wenn du dich nicht ſo haben kannſt wie du willſt; wie kannſt du Andere ganz nach deinem Wohlgefallen verlangen?

Bei Andern dringſt du ſtreng auf Beſſerung, ſelber aber willſt du davon nichts hören.

Die Ungebundenheit Anderer mißfällt dir doch dir willſt du nichts verweigert wiſſen wonach dich gelüſtet.

So zeigt ſich wie ſelten man dem Nächſten ſo viel Recht, als man ſelber begehrt, widerfahren läßt.

Wären Alle vollkommen, was hätten wir von Andern für Gott zu leiden?

Schwer iſt der Unerträgliche Andern, doch ſchwerer noch ſich ſelbſt.

Wer mehr dulden kann, der hat mehr Frieden. Er iſt Sieger über ſich, Herr über die Verhältniſſe, iſt zugleich Jeſu Freund und des Himmels Erbe.

Über Selbſtgenügſamkeit.

Baue nicht auf dich und nicht auf Menſchen; dein Hoffen ſey auf Gott.

Thue was bei dir ſteht; der Herr wird deinen guten Willen unterſtützen.

Vertraue deinem Wiſſen nicht und nicht der Klugheit irgend eines Lebenden; vertraue aber der Gnade des Ewigen, die der Demuth hilft und den Übermuth erniedrigt.

Brüſte dich mit Reichthum nicht und nicht mit mächtigen Freunden; Gott iſt es der alles gibt.

Erhebe dich nicht wegen der Größe oder Schönheit deines Körpers; Ein Unfall kann ſie zerſtören.

Gefalle dir nicht in deiner Geſchicklichkeit; damit du nicht Gott, deſſen alles iſt was du an dir haſt, mißfallen mögeſt.

Scheine dir nicht edler als Andere; daß du nicht vor Gott dadurch ſchlechter werdeſt, der da weiß was in dem Menſchen iſt.

Haſt du Gutes an dir, glaube das Beſſere von Andern; daß du die Demuth dir bewahreſt.

Es ſchadet nicht wenn du Allen dich nachſetzeſt; viel kann es aber ſchaden wenn du nur Einem dich vorſetzeſt.

Stäter Friede iſt mit dem Demuthvollen; im Herzen des Hochmüthigen aber iſt Unruhe und häufige Erbitterung.

Über das Erforſchen fremden Thuns.

Sey nicht neugierig, und belade dich nicht mit überflüſſigen Sorgen.

Was geht dich dieß und jene an? Schaue auf Gott, und ſein Gebot befolge.

Ob Dieſer ein ſolcher oder ſolcher iſt, und Jener ſo oder anders ſpricht und handelt, was kümmerſt du dich darum?

Du brauchſt der Antwort nicht für Andere; aber für dich wirſt du Rede ſtehen.

Was alſo denkeſt du an Andere? Gott nur kennt uns alle, und alles was unter der Sonne iſt, und er nur weiß, was jeder will und wohin die Meinung eines jeden zielt.

Ihm alſo ſtelle alles anheim; du aber bewahre dir die Ruhe des Gemüthes, und laß die Treibenden treiben ſo viel ſie mögen.

Es kommt über ſie wie ſie geſprochen und gethan haben werden; denn Gott können ſie nicht überliſten.

Kehre deinen Blick zurück auf dich. Andere richten iſt vergebliche Sache und nicht von Irrthum frei; ſich aber unterſuchen iſt ſtets nutzvolle Arbeit.

Über Gleichmuth in der Trübſal.

Viele hat Jeſus, die die Herrlichkeit ſeines Reiches ſich erſehnen; aber Wenige, die die Laſt ſeines Kreuzes tragen mögen.

Viele hat Er die Troſt und Erquickung, aber Wenige die Widerwärtigkeiten verlangen.

Viele die mit Ihm zum Mahle gehen wollen; Wenige die in Enthaltſamkeit und Nüchternheit ſeine Gefährten ſeyn wollen.

Jeder will ſich mit Ihm freuen; nur ſelten Einer für Ihn leiden.

Viele folgen Ihm bis zum Brechen des Brotes; Wenige bis zum Trinken des Kelches der Schmerzen.

Viele verehren ſeine Wunder; Wenige ſind bereit die Schmach der Verachtung mit Ihm zu theilen.

Viele lieben Jesu so lange sie von Ihm erfreuet werden; verbirgt Er sich aber, so brechen sie in Kleinmuth und in Klagen aus.

Wer aber Jesu wegen Jesu und nicht wegen seines Vortheils liebt, benedeit ihn nicht nur in der Freude sondern auch in Angst und Traurigkeit.

Nimm also dein Kreuz auf dich und folge Ihm nach; stirbst du mit Ihm, so wirst du mit Ihm leben.

Wandle wohin du willst, und suche was du willst; du wirst kein Heil und keine bessere Sicherheit als in dem Kreuze finden.

Ordne alles nach deiner Einsicht und nach deinem Willen, du wirst nichts anderes bemerken als daß du immer etwas leiden mußt, ungern oder gern; und so wird es an Kreuz dir auch nie mangeln.

Entweder wirst du Schmerz im Körper fühlen, oder Mißmuth und Unruhe des Geistes wird dich plagen.

Manchmal wirst du scheinbar von Gott verlassen, manchmal von deinem Nächsten gerüttelt werden; und oft wirst du selbst dir eine Last seyn.

Kreuz wartet also deiner überall. Du kannst nicht ausweichen; denn wo du immer hingehest, trägst du d i c h mit und hast damit genug Beschwerde.

Trägst du das Kreuz willig, so wird es dich hinwieder tragen und zum erwünschten Ziele führen.

Trägst du es aber unwillig, so vermehrst du dir die Bürde und mußt dabei doch tragen.

Wenn du auch ein Kreuz abwirfst, so findest du ein anderes, und vielleicht wird es dir schwerer seyn.

Glaubst du vermeiden zu können was noch kein Sterblicher vermied? wer war auf Erden ohne Drangsal?

Selbst Jesus Christus unser Herr mußte leiden, und so in seine Herrlichkeit eingehen, was willst du einen bessern Weg?

Wenn du auf dich zurücksiehst, wirst du durch deine Kraft nicht tragen können.

Hast du aber Zuversicht zum Herrn, so wird Er dir Kraft vom Himmel verleihen.

Dulde darum gern ein Weniges um Christus; Viele leiden Drückenderes für die Welt.

Gott will es so, damit du dich Ihm ganz ergibst und in der Trübsal Demuth lernst.

Gut ist es uns wenn wir oft Widerspruch erfahren, damit wir unsere Hoffnung nicht auf Menschen richten.

Gut ist es wenn man oft übel von uns denkt, auch wo wir es wohl meinten. Es hilft

zur Bescheidenheit und sichert gegen eitle Ruhmsucht.

Denn damal wenden wir uns mehr zu Gott und zu unserm Selbstbewußtseyn, wenn man von außen uns verkennt und verkleinert.

Da finden wir, daß uns Gott nöthig sey und daß die Welt den wahren Frieden nicht ertheilt.

Hätten wir nicht so viel mit unsern Leidenschaften und mit dem Vergänglichen zu thun, wir würden auch nicht so viel zu klagen haben.

Rotteten wir alle Jahre nur Einen Fehler aus, wir würden bald zur Vollkommenheit gelangen.

Hart ist es zwar das Gewohnte zu lassen; aber die Gewohnheit wird durch eine andere Gewohnheit überwunden.

Wenn du das Kleinere nicht besiegen kannst, wie wirst du einst gegen das Schwerere bestehen?

Besser ist es sich jetzt von Sünden reinigen, als die Reinigung der Zukunft überlassen.

Jetzt also brauche Mühe und Sorge, damit du am Tage des Gerichts gesichert seyest.

Denn da wird der Demüthige Freudigkeit haben, den Hochmüthigen von allen Seiten Angst umringen.

Da wird Der als Weiſer erſcheinen, der jetzt um Chriſtus willen den Thoren zugezählt wird.

Da wird der beherrſchte Sinn mehr frohlocken, als wenn er jetzt in Luſt erzogen würde.

Da wird ein reines Gewiſſen mehr Ruhe geben, als jetzt alle Kenntniß und Gelehrſamkeit.

Da wirſt du froher ſeyn daß du jetzt geſchwiegen, als daß du viel unnütze Dinge gefabelt haſt.

Da werden gute Werke mehr beglücken, als jetzt alles Vergnügen und alle Herrlichkeit der Welt.

Lerne alſo nun ein Kleines leiden, daß du dann von Größerem befreiet werdeſt. Verſuche jetzt, was du einſt wirſt können.

Hätteſt du bis heute ſtets in Ruhm und Üppigkeit gelebt, was würde dir das ſammt und ſonders nützen wenn du nun im nächſten Augenblicke ſterben ſollteſt?

Alles alſo eitel und beſtandlos, außer Gott lieben und Ihm zu allen Zeiten dienen.

Über das gute Gewiſſen.

Der Ruhm des Tugendhaften beruht in dem Zeugniſſe eines guten Gewiſſens.

Habe ein unſträfliches Selbſtbewußtſeyn, und du wirſt immer getroſt ſeyn.

Ein gutes Gewiſſen kann viel ertragen und iſt heiter auch in Widerwärtigkeiten.

Ein ſchlechtes Gewiſſen hingegen iſt ſtets voll Unruhe und Beſorgniß.

Dein Schlummer wird ſanft ſeyn, wenn dein Herz dir nichts vorzuwerfen hat.

Freue dich nicht, außer wenn du gut gehandelt haſt.

Die Ehre der Gerechten iſt in ihrem Gewiſſen, und nicht in dem Munde der Menſchen.

Es iſt eine kurze Ehre, die von Menſchen gegeben und genommen wird.

Derjenige hat großen Seelenfrieden, den weder Lob noch Tadel allzuviel kümmert.

Du wirſt nicht heiliger wenn du gelobt wirſt, und nicht ſchlechter wenn man dich unverdient tadelt.

Wenn du ſorgfältig darauf ſiehſt was du innerlich biſt, ſo wirſt du dich nicht beunruhigen über das was man äußerlich von dir ſpricht.

Der Menſch ſieht nur das Angeſicht, Gott aber das Herz.

Nicht Derjenige der ſich ſelber lobt, iſt bewährt — ſagt der h. Paulus — ſondern den Gott lobt.

Richte alſo deine ganze Zuverſicht auf den Herrn und fürchte nicht die Urtheile der Menſchen, wenn dich dein Gewiſſen ſchuldlos nennt.

Es iſt heilſam ſo zu leiden, und fällt Demjenigen nicht ſchwer, der demüthig iſt und Gott mehr als ſich vertraut.

Allen genugthun iſt nicht möglich. Obwohl Paulus Jedem in dem Herrn zu gefallen ſtrebte und Allen alles ward, wurde er dennoch beurtheilt. Doch war ihm dieſes das Geringſte.

Er überließ es Gott, und antwortete nur darum manchmal, damit die Schwachen an ſeinem Schweigen ſich nicht ſtoßen möchten.

Warum ſollteſt du vor einem ſterblichen Menſchen zittern? Heute iſt er und morgen erſcheint er nicht mehr.

Fürchte Gott, und du wirſt vor keinen Drohungen der Menſchen beben.

Was vermag Jemand gegen dich durch Worte und Läſterreden? Er ſchadet mehr ſich als dir; denn er wird dem Gerichte Gottes nicht entgehen, wer er immer iſt.

Habe daher Gott vor Augen und laß dich deßwegen nicht in Zank und Hader ein.

Wem Gott und ein gutes Gewiſſen hilft, dem kann keine menſchliche Bosheit ſchädlich werden.

Über die Betrachtung des Todes.

Bald wird es mit dir geſchehen ſeyn. Siehe wie du dich bereiteſt.

Heute iſt der Menſch und morgen iſt er nicht mehr. Und wenn er von den Augen hinweggenommen iſt, wird er auch bald aus dem Gedächtniſſe verwiſcht.

Daß wir doch bloß an der Gegenwart hängen! Wenn wir ein reines Gewiſſen hätten, würden wir das Sterben wenig fürchten.

Beſſer iſt es die Sünde fliehen, als den Tod.

Wenn du heute nicht bereitet biſt, wie wirſt du es morgen ſein? und weißt du ob du das Morgen haben wirſt?

Was hilft es lange leben und doch nicht vollkommen werden? Das lange Leben vermehrt oft nur die Sünden.

Viele berechnen die Jahre ihres Daseyns, aber klein ist oft die Frucht der Besserung.

Wenn es fürchterlich zu sterben ist, vielleicht ist es gefährlich zu leben.

Selig der des Scheidens Stunde stets vor Augen hat, und im Geiste täglich stirbt.

Wenn die letzte Stunde erscheint, wirst du ganz anders über dein vergangenes Leben urtheilen.

Wie weise und glücklich, der jetzt so ist, wie er im Tode wünschen wird gewesen zu seyn.

Viel Gutes kannst Du wirken da du gesund bist; erkrankt weiß ich nicht was du vermögen wirst.

Durch Krankheit wird nicht Jeder gebessert; und die viel wallfahrten, werden selten viel geheiligt.

Vertraue nicht auf Freunde. Wenn du selber für deine ewige Zukunft nicht sorgst, wie soll für dich ein anderer sorgen?

Jetzt sind die Tage des Heiles, jetzt ist die annehmbare Zeit, so lange du auf Erden bist.

Es kann einſt geſchehen daß du dir nur eine Stunde zur Beſſerung wünſchen wirſt; und wer weiß ob ſie dir gegeben werden wird!

Jetzt ſtirb der Sünde, auf daß du einſt mit Chriſtus lebeſt.

Nicht die nächſte Stunde iſt dir ſicher, was hoffſt du noch auf viele Jahre?

Wie viele täuſchten ſich hierin und wurden unvermuthet hingerafft?!

Der Eine ſank durch das Schwert, der Andere in den Fluthen; Dieſer bei dem Gaſtmahle, Jener bei dem Spiele; Den tödteten Räuber, Jenen zerſchlug ein Fall. — So ſcheiden wir oft plötzlich.

Am Morgen alſo ſieh nicht nach dem Abende aus, und am Abende verſprich dir nicht den Morgen.

Aber wende deine Zeit wohl an, und halte dein Herz immer zu Gott gerichtet. So wird dein Geiſt einſt zu ihm gelangen. Amen.

Anhang.

Litaneien, Gebete

und

gewöhnliche

Kirchengesänge.

Litanei

zu Gott und ſeiner göttlichen Fürſehung.

Herr, erbarme Dich unſer!
Chriſte, erbarme Dich unſer!
Herr, erbarme Dich unſer!
Chriſte Jeſu, höre uns!
Chriſte Jeſu, erhöre uns!
Gott Vater im Himmel, erbarme dich unſer!
Gott Sohn, Erlöſer der Welt,
Gott, heiliger Geiſt,
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott,
Gott, unſer Schützer,
Gott, unſer Herr und Beherrſcher,
Gott, unſere Hoffnung,
Gott, unſere Zuflucht,
Gott, erhabener Gegenſtand unſerer Liebe,
Gott, unſer Schöpfer,
Gott, unſer Erhalter und Verſorger,
Gott, unſer Vater,
Heiliger, vollkommener Gott,
Heiliger, allmächtiger Gott,
Heiliger, unſterblicher Gott,
Heiliger, unermeßlicher Gott,
Allwiſſender und weiſer Gott,
Gütiger und barmherziger Gott,
Gott, der Du alles was unſer Blick auf Erden erſchaut, zum Gebrauche des Menſchen beſtimmt haſt,

} erbarme Dich unſer!

Der Du die Thiere des Waldes, der Meere und der Luft mild erhalteſt und ernähreſt,
Der Du der Lilie ihren Schmelz gibſt, und des Feldes Blumen mit Farbenpracht bekleideſt,
Der Du der Erde Früchte ſegneſt, daß ſie uns zur Sättigung gedeihen,
Der Du alles zum Beſten unſerer Seele ordneſt und verfügeſt,
Der Du durch Trübſal Beſſerung, durch zeitliches Übel ewige Vollkommenheit, durch kurze Prüfung unvergängliches Wohlſeyn wirkeſt,
Der Du, die ſich völlig Deiner heiligen Leitung anvertrauen, in Mitte ihrer Drangſale väterlich beſchirmeſt,
Der Du, die auf Dich hoffen, niemal zu Schanden werden läſſeſt,
} erbarme Dich unſer!

Sey uns gnädig; verſchone uns o Herr!
Sey uns gnädig; erhöre uns o Herr!
Von allem Übel, befreie uns o Herr!
Von aller Sünde,
Von Übertretung Deiner heiligen Gebote,
Von allem Mißtrauen auf Deine göttliche Fürſehung,
Von aller Ungeduld,
Von aller Zaghaftigkeit im Leiden,
Von ſträflichem und nutzloſem Klagen gegen die Anordnungen Deiner Gottesweisheit,
Von Seelenſchuld und Gewiſſensbangigkeit in der ernſten Todesſtunde,
} befreie uns, o Herr!

Wir Sünder; wir bitten Dich, erhöre uns!

Vater, ſchone unſer,
Erfülle uns mit kindlichem Vertrauen auf Deine göttliche Macht und Güte,
Laß uns in Glück und Unglück gleichermaßen Deine Huld verehren,
Laß Gutes und Böſes, Armuth und Reichthum, Leben und Tod mit innigem Danke uns von Deiner Hand hinnehmen,
Laß unſern Willen ſtets Deinem vollkommeneren Willen ſich gehorſam unterordnen,
Laß Deiner vielfachen Barmherzigkeit, die vom Anbeginn mit uns geweſen iſt, unſere Seele nie vergeſſen,
Sey am Tage der Trübſal unſer Troſt, und erbarme Dich in der Nacht der Bekümmerniß unſer, wie ein Vater ſeiner Kinder ſich erbarmt,

wir bitten Dich, erhöre uns!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmſt die Sünden der Welt; verſchone uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmſt die Sünden der Welt; erhöre uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmſt die Sünden der Welt; erbarme Dich unſer, o Herr!
Chriſte Jeſu, höre uns!
Chriſte Jeſu, erhöre uns!
Herr, erbarme Dich unſer!
Chriſte, erbarme Dich unſer!
Herr, erbarme Dich unſer!

Vater unſer ꝛc.

V. Herr! erhöre mein Gebet;
A. Und mein Rufen laß zu Dir gelangen!

Gebet.

O Gott! alles was mir an Glück und Unglück widerfährt, ist Deines Willens Fügung oder Zulassung Deiner Weisheit. Ich erkenne das und bete Dich in frommer Demuth an. Ich preise Deine heilige Fürsehung bei jeder Schickung meines Lebens. Deine Allmacht schütze mich, Deine Einsicht leite mich, Deine endlose Barmherzigkeit erhalte mich und bringe segnend mich zum Ziele! Du bist mächtig, Du bist treu, Du bist gütig, mir zu helfen. Habe ich meinen Sinn je von Dir gewendet, habe ich je meine Zuflucht außer Dich gesetzt, innig berent es meine Seele. Du sorgst für mich, Du bist mein Gott und Vater, Du trägst mit Liebe meine Schwachheit — o senke Gesinnungen eines Kindes in mein Gemüth, daß die Freude mich nicht zum Übermuthe verführe und die Trübsal mich nicht niederschlage; daß überall und immer sich mein Hoffen nur auf Dich richte; daß ich in der Gegenwart mein ganzes Wirken und Leiden nach Deinem Gebote einrichte, und einst in der Herrlichkeit der Zukunft Deine milde Fürsehung preisen möge von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Litanei
von dem h. Namen Jesu.

Herr, erbarme Dich unser!
Christe, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Jesu Christe, höre uns!
Jesu Christe, erhöre uns!
Gott Vater im Himmel, erbarme Dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt,
Gott, heiliger Geist,
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott,
Jesu, Du Sohn des lebendigen Gottes,
Jesu, Du Sohn der Jungfrau Maria,
Jesu, Du Heiligster,
Jesu, Du Mächtigster,
Jesu, Du Stärkster;
Jesu, Du Vollkommenster,
Jesu, Du Glorwürdigster,
Jesu, Du Demüthigster,
Jesu, Du Sanftmüthigster,
Jesu, Du Geduldigster,
Jesu, Du Heiland der Welt,
Jesu, Du Mittler zwischen Gott und den Menschen,
Jesu, Du treuer Hirt,
Jesu, unsere Zuflucht,
Jesu, Du Freund reiner Seelen,
Jesu, Du wahres Licht der Welt,
Jesu, Du ewige Weisheit,
Jesu, Du unendliche Güte,
Jesu, Du Spiegel der Vollkommenheit,

} erbarme Dich unser!

Jeſu, Du Vorbild aller Tugenden,
Jeſu, Du Vater der Armen,
Jeſu, Du Tröſter der Betrübten,
Jeſu, Du Freude der Engel,
Jeſu, Du König der Patriarchen,
Jeſu, Du Erleuchter der Propheten,
Jeſu, Du Meiſter der Apoſtel,
Jeſu, Du Lehrer der Evangeliſten,
Jeſu, Du Stärke der Martyrer,
Jeſu, Du Licht der Beichtiger,
Jeſu, Du Bräutigam der Jungfrauen,
Jeſu, Du Krone aller Heiligen,
} erbarme Dich unſer!

Sey uns gnädig; verſchone uns, o Jeſu!
Sey uns gnädig; erhöre uns, o Jeſu!
Von aller Gefahr, erlöſe uns, o Jeſu!
Von aller Sünde,
Von den Nachſtellungen des Feindes,
Von Peſt, Hunger und Krieg,
Von Übertretung Deiner Gebote,
Von dem Unfalle aller Übel,
Durch Deine Menſchwerdung,
Durch Deine Geburt,
Durch Deine Schmerzen,
Durch Deine Geißelung,
Durch Deinen Tod,
Durch Deine Auferſtehung,
Durch Deine Himmelfahrt,
Durch Deine Verherrlichung vom Vater,
Durch die Fürbitte Deiner jungfräulichen Mutter,
Durch die Fürbitte aller Deiner Heiligen,
} erlöſe uns, o Herr!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmſt die Sünden der Welt; verſchone uns o Jeſu!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmſt die Sünden der Welt; erhöre uns o Jeſu!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmſt die Sünden der Welt; erbarme Dich unſer o Jeſu!

Jeſu Chriſte, höre uns!
Jeſu Chriſte, erhöre uns!
Herr, erbarme Dich unſer!
Herr, erbarme Dich unſer!

Vater unſer ꝛc.

V. Der Name des Herrn ſey gebenedeit!
A. Von nun an bis in Ewigkeit!

Gebet.

O Gott! der Du den glorwürdigſten Namen Jeſu Chriſti Deines Sohnes unſers Herrn Deinen Gläubigen anmuthvoll und liebenswürdig, den böſen Geiſtern aber furchtbar und ſchrecklich gemacht haſt, verleihe gnädigſt, daß Alle, welche dieſen Namen fromm auf Erden verehren, die Innigkeit heiliger Tröſtungen in dieſem Leben empfangen, und im künftigen die ewige Freude und unendliche Seligkeit erhalten und genießen mögen. Durch denſelben Jeſum Chriſtum unſern Herrn, der mit Dir lebet und regieret, in Einigkeit des heiligen Geiſtes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Litanei

zum h. Sacramente des Altars.

Herr, erbarme Dich unſer!
Chriſte, erbarme Dich unſer!
Herr, erbarme Dich unſer!
Chriſte, höre uns!
Chriſte, erhöre uns!
Gott Vater im Himmel, erbarme Dich unſer!
Gott Sohn, Erlöſer der Welt,
Gott, heiliger Geiſt,
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott,
Jeſu, Retter, als Gott und Menſch im h. Sacramente des Altars wahrhaft gegenwärtig,
Du Brot der Engel,
Du lebenvolles Brot, das uns vom Himmel gekommen iſt,
Du Brot, das alle Annehmlichkeit in ſich enthält,
Du Brot, das hingegeben worden iſt für das Heil der Welt,
Du Nahrung unſerer Seele,
Du verborgener Gott und Heiland,
Du Manna des neuen Bundes,
Du Erquickung der Gerechten,
Du Frucht des Baumes des Lebens,
Du Kelch des Segens,
Du Lamm ſonder Makel,
Du immerwährendes Opfer zur Verſöhnung,

} erbarme Dich unſer!

Du Gedächtniß der Wunderwerke Gottes,
Du erfreuliches Geheimniß unſerer Altäre,
Du hohes Denkmal des Werkes unſerer Seligkeit,
Du Gabe über alle Gaben,
Du Band des Friedens und der Liebe,
Du wiederkehrende Gerechtigkeit der Sünder,
Du Stärke der Schwachen,
Du Hoffnung der Betrübten,
Du Sättigung der Hungernden,
Du Heil der Kranken,
Du Wegzehrung der Sterbenden,
Du Unterpfand der kommenden Herrlichkeit,
} erbarme Dich unſer!

Sey uns gnädig; verſchone uns, o Herr!
Sey uns gnädig; erhöre uns, o Herr!
Vom unwürdigen Genuſſe Deines h. Leibes und Blutes, erlöſe uns o Herr!

Von jeder unlauteren Geſinnung,
Vom Hochmuthe des Lebens,
Von der allzugroßen Begierde nach Vergänglichem,
Von der Gefahr zur Sünde,
Vom ewigen Tode,
Durch die tiefe Demuth, mit der Du zu Deiner Jünger Füßen Dich herabgelaſſen haſt,
Durch die himmliſche Liebe, mit der Du dieſes Sacrament eingeſetzt haſt,
Durch Dein heiliges Fleiſch und Blut, das Du uns hier hinterlaſſen haſt,
Durch Dein inniges Verlangen nach unſerer ewigen Vereinigung mit Dir,
} erlöſe uns, o Herr!

Wir Sünder; wir bitten Dich, erhöre uns!

Daß Du uns in dem lebendigen Glauben an dieſes h. Sacrament erhalten wolleſt,
Daß Du unſere Ehrfurcht und Andacht gegen Dich vermehren wolleſt,
Daß Du in uns die Begierde nach Dir ſtets reger anfachen wolleſt,
Daß Du uns vom Tode der Sünde zum ewigen Leben erwecken wolleſt,
Daß Du den Willen und die Kraft, das Böſe zu beſiegen, in uns erhöhen wolleſt,
Daß Du uns in allem Guten ſtärken wolleſt,
Daß Du in Deiner Gnade uns befeſtigen wolleſt,
Daß Du uns vor allen Nachſtellungen des Feindes beſchirmen wolleſt,
Daß Du unſere Gemüther durch die Macht Deiner Heimſuchung zu Dir lenken wolleſt,
Daß Du die Flamme Deiner Liebe in uns nähren wolleſt,
Daß Du uns zu aller Zeit in Dir erfreuen wolleſt,
Daß Du uns Alle mit den Banden der brüderlichen Liebe an einander ſchließen wolleſt,
Daß Du uns in der Stunde des Todes mit dieſer Himmelsſpeiſe laben wolleſt,
Daß Du uns zum Mahle des ewigen Lebens führen wolleſt,

wir bitten Dich, erhöre uns!

Du Sohn Gottes,
O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmſt die Sünden der Welt; verſchone uns, o Herr!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmſt die Sünden der Welt; erhöre uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmſt die Sünden der Welt; erbarme Dich unſer, o Herr!
Chriſte, höre uns!
Chriſte, erhöre uns!
Herr, erbarme Dich unſer!
Chriſte, erbarme Dich unſer!
Herr, erbarme Dich unſer!
Vater unſer ꝛc.

Gebet.

O Gott, der Du uns in dem wunderbaren Sacramente des Altars das Andenken Deines Leidens hinterlaſſen haſt; wir bitten Dich, verleihe uns die heiligen Geheimniſſe Deines Leibes und Blutes alſo zu verehren, daß wir die Frucht Deiner Erlöſung kräftig in uns empfinden. Der Du lebeſt und regiereſt mit Gott dem Vater, in Einigkeit des heiligen Geiſtes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Lauretaniſche Litanei.

Herr, erbarme Dich unſer!
Chriſte, erbarme Dich unſer!
Herr, erbarme Dich unſer!
Chriſte, höre uns!
Chriſte, erhöre uns!
Gott Vater im Himmel, erbarme Dich unſer!
Gott Sohn, Erlöſer der Welt, erbarme Dich unſer!

Gott, heiliger Geiſt, erbarme Dich unſer!
Heilige Dreieinigkeit; ein einiger Gott, erbarme Dich unſer!
Heilige Maria, bitte für uns!
Heilige Gottesgebärerin,
Heilige Jungfrau aller Jungfrauen,
Mutter Chriſti,
Mutter der göttlichen Gnaden,
Du allerreinſte Mutter,
Du allerkeuſcheſte Mutter,
Du ungeſchwächte Mutter,
Du unbefleckte Mutter,
Du liebliche Mutter,
Du wunderbarliche Mutter,
Du Mutter des Schöpfers,
Du Mutter des Erlöſers,
Du weiſeſte Jungfrau,
Du ehrwürdige Jungfrau,
Du lobwürdige Jungfrau,
Du mächtige Jungfrau,
Du gütige Jungfrau,
Du getreue Jungfrau,
Du Spiegel der Gerechtigkeit,
Du Sitz der Weisheit,
Du Urſache unſerer Fröhlichkeit,
Du geiſtliches Gefäß,
Du ehrwürdiges Gefäß,
Du vortreffliches Gefäß der Andacht,
Du geiſtliche Roſe,
Du Thurm Davids,
Du elfenbeinerner Thurm,
Du goldenes Haus,
Du Arche des Bundes,
Du Himmelspforte,

} bitte für uns!

Du Morgenſtern,
Du Heil der Kranken,
Du Zuflucht der Sünder,
Du Tröſterin der Betrübten,
Du Hilfe der Chriſten,
Du Königin der Engel,
Du Königin der Patriarchen,
Du Königin der Propheten,
Du Königin der Apoſtel,
Du Königin der Martyrer,
Du Königin der Beichtiger,
Du Königin der Jungfrauen,
Du Königin aller Heiligen,
} Bitte für uns!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmſt die Sünden der Welt; verſchone uns, o Herr!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmſt die Sünden der Welt; erhöre uns, o Herr!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmſt die Sünden der Welt; erbarme Dich unſer, o Herr!

Chriſte, höre uns!
Chriſte, erhöre uns!
Herr, erbarme Dich unſer!
Chriſte, erbarme Dich unſer!
Herr, erbarme Dich unſer!

Gegrüßet ſeyſt du, Marie ꝛc.

Unter Deinen Schutz und Schirm fliehen wir, heilige Gottesgebärerin! verſchmähe nicht unſer Gebet in unſern Nöthen, ſondern erlöſe uns jederzeit von aller Gefahr, o du glorwürdige und gebenedeite Jungfrau, unſere Frau, unſere Mittlerin, unſere Fürſprecherin! Verſöhne

uns mit deinem Sohne, ſtelle uns dar deinem Sohne, empfehle uns deinem Sohne!

V. Bitte für uns, heilige Gottesgebärerin!

A. Daß wir würdig werden der Verheißungen Chriſti.

Gebet.

Wir bitten Dich, o Herr! gieße Deine Gnaden in unſere Herzen aus, damit wir, die wir durch die Verkündigung des Engels die Menſchwerdung Chriſti, Deines Sohnes, erkannt haben, durch ſein Leiden und Kreuz zur Herrlichkeit der Auferſtehung gebracht werden. Durch Chriſtum, unſern Herrn. Amen.

V. Bitte für uns, ſeligſter Joſeph!

A. Daß wir würdig werden der Verheißungen Chriſti.

Gebet.

Wir bitten Dich, o Herr! daß uns durch die Verdienſte des Bräutigams Deiner heiligſten Gebärerin geholfen werde; damit, was unſer Vermögen nicht erhalten kann, durch ſeine Fürbitte uns geſchenket werde. Der Du lebeſt und regiereſt mit Gott dem Vater, in Einigkeit des heiligen Geiſtes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Litanei
zu Ehren aller Heiligen.

Herr, erbarme Dich unſer!
Chriſte, erbarme Dich unſer!
Herr, erbarme Dich unſer!
Chriſte, höre uns!

Chriſte, erhöre uns!
Gott Vater im Himmel, erbarme Dich unſer!
Gott Sohn, Erlöſer der Welt, erbarme Dich unſer!
Gott, heiliger Geiſt, erbarme Dich unſer!
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott, erbarme Dich unſer!
Heilige Maria, bitte für uns!
Heilige Gottesgebärerin,
Heilige Jungfrau aller Jungfrauen,
Heiliger Michael,
Heiliger Gabriel,
Heiliger Raphael,
} bitte für uns!
Alle heiligen Engel und Erzengel, bittet für uns!
Alle heiligen Chöre der ſeligen Geiſter, bittet für uns!
Heiliger Johannes der Täufer, bitte für uns!
Heiliger Joſeph, bitte für uns!
Alle heiligen Patriarchen und Propheten, bittet für uns!
Heiliger Petrus,
Heiliger Paulus,
Heiliger Andreas,
Heiliger Jacobus,
Heiliger Johannes,
Heiliger Thomas,
Heiliger Jacobus,
Heiliger Philippus,
Heiliger Bartholomäus,
Heiliger Matthäus,
Heiliger Simon,
Heiliger Thaddäus,
Heiliger Mathias,
Heiliger Barnabas,
} bitte für uns!

Heiliger Lucas, bitte für uns!
Heiliger Marcus, bitte für uns!
Alle heiligen Apoſtel und Evangeliſten, bittet für uns!
Alle heiligen Jünger des Herrn, bittet für uns!
Alle heiligen unſchuldigen Kinder, bittet für uns!
Heiliger Stephanus, bitte für uns!
Heiliger Laurentius, bitte für uns!
Heiliger Vincentius, bitte für uns!
Heilige Fabianus und Sebaſtianus, bittet für uns!
Heilige Johannes und Paulus, bittet für uns!
Heilige Cosmas und Damianus, bittet für uns!
Heilige Gervaſius und Protaſius, bittet für uns!
Alle heiligen Martyrer, bittet für uns!
Heiliger Silveſter,
Heiliger Gregorius,
Heiliger Ambroſius,
Heiliger Auguſtinus,
Heiliger Hieronymus,
Heiliger Martinus,
Heiliger Nicolaus, } Bitte für uns!
Alle heiligen Biſchöfe und Beichtiger, bittet für uns!
Alle heiligen Lehrer, bittet für uns!
Heiliger Antonius,
Heiliger Benedictus,
Heiliger Bernardus,
Heiliger Dominicus,
Heiliger Franciscus, } Bitte für uns!
Alle heiligen Prieſter und Leviten, bittet für uns!
Alle heiligen Mönche und Einſiedler, bittet für uns!

Heilige Maria Magdalena,
Heilige Agatha,
Heilige Lucia,
Heilige Agnes,
Heilige Cäcilia,
Heilige Katharina,
Heilige Anastasia, } bitte für uns!
Alle heiligen Jungfrauen und Witwen, bittet für uns!
Alle Heiligen Gottes, bittet für uns!
Sey uns gnädig; verschone uns, o Herr!
Sey uns gnädig; erhöre uns, o Herr!
Von allem Übel, erlöse uns o Herr!
Von aller Sünde,
Von Deinem Zorne,
Vom unversehenen und plötzlichen Tode,
Von den Nachstellungen des Feindes,
Von Zorn, Haß und allem bösen Willen,
Von dem Geiste der Unlauterkeit,
Von Blitz und Ungewitter,
Vom ewigen Tode,
Durch das Geheimniß Deiner heiligen Menschwerdung,
Durch Deine Ankunft,
Durch Deine Geburt,
Durch Deine Taufe und Dein heiliges Fasten,
Durch Dein Kreuz und Leiden,
Durch Deinen Tod und Dein Begräbniß,
Durch Deine heilige Auferstehung,
Durch Deine wunderbare Himmelfahrt,
Durch die Ankunft des heiligen Geistes, des Tröfters,
Am Tage des Gerichtes, } erlöse uns, o Herr!

Wir Sünder; wir bitten Dich, erhöre uns!

Daß Du uns verſchoneſt,
Daß Du uns verzeiheſt,
Daß Du uns zur rechten Buße bringen wolleſt,
Daß Du Deine heilige Kirche regieren und beſchützen wolleſt,
Daß Du den oberſten Hirten und alle Stände der Kirche in Deiner heiligen Religion erhalten wolleſt,
Daß Du die Feinde der heiligen Kirche demüthigen wolleſt,
Daß Du den chriſtlichen Königen und Fürſten Frieden und wahre Einigkeit verleihen wolleſt,
Daß Du dem ganzen chriſtlichen Volke Eintracht und Ruhe geben wolleſt,
Daß Du uns in Deinem heiligen Dienſte ſtärken und beleben wolleſt,
Daß Du unſere Gemüther zu himmliſchen Begierden erheben wolleſt,
Daß Du alle unſere Wohlthäter mit den ewigen Gütern belohnen wolleſt,
Daß Du unſere und unſerer Brüder, Freunde und Wohlthäter Seelen vor der ewigen Verdammniß bewahren wolleſt,
Daß Du die Früchte der Erde geben und erhalten wolleſt,
Daß Du allen abgeſchiedenen Gläubigen die ewige Ruhe verleihen wolleſt,
Daß Du uns erhören wolleſt,

} wir bitten Dich, erhöre uns!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmſt die Sünden der Welt; verſchone uns, o Herr!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmſt die Sünden der Welt; erhöre uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmſt die Sünden der Welt; erbarme Dich unſer, o Herr!
Chriſte, höre uns!
Chriſte, erhöre uns!
Herr, erbarme Dich unſer!
Chriſte, erbarme Dich unſer!
Herr, erbarme Dich unſer!
Vater unſer ꝛc.

Pſalm 69.

O Gott, merke auf meine Hilfe: Herr, eile mich zu retten!

Beſchämt und zu Schanden ſollen werden, die meiner Seele nachſtellen.

Erröthend ſollen zurückweichen, die mir Übles wollen.

Abtreten ſollen mit Schmach, die meiner Trübſal ſpotten.

Aber frohlocken und ſich in Dir erfreuen ſollen Alle, die Dich ſuchen; immer ſollen, die Dein Heil lieben, ſagen: Gebenedeiet ſey der Herr!

Ich aber bin arm und bedürftig; o Gott, ſtehe mir bei!

Du biſt mein Retter und Erlöſer; o Herr, ſäume nicht mit Deiner Hilfe!

Ehre ſey dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiſte!

Wie ſie war im Anfange, jetzt und in Allwege und bis zu ewigen Zeiten. Amen.

V. Mache Deine Diener ſelig,
A. Die auf Dich hoffen, mein Gott!
V. Sey uns Herr, ein ſtarker Thurm
A. Wider unſere Feinde!
V. Laß den Feind nichts wider uns vermögen;
A. Und das Kind der Bosheit uns nicht ſchaden!
V. Herr, handle nicht mit uns nach unſern Sünden!
A. Und vergilt uns nicht nach unſern Miſſethaten.
V. Laſſet uns beten für unſern oberſten Hirten N.
A. Der Herr erhalte und belebe ihn, mache ihn glückſelig auf Erden, und liefere ihn nicht in die Hände ſeiner Feinde!
V. Laſſet uns beten für unſere Wohlthäter.
A. Ertheile allen, Herr, die uns Gutes thun um Deines Namens willen, das ewige Leben!
V. Laſſet uns beten für die abgeſchiedenen Gläubigen.
A. Herr, gib ihnen die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihnen!
V. Laß ſie ruhen in Frieden!
A. Amen.
V. Laſſet uns beten für unſere abweſenden Brüder.
A. O mein Gott, mache Deine Diener, die auf Dich hoffen, ſelig!
V. Sende ihnen Hilfe von Deinem Heiligthume;
A. Und von Sion ſchirme ſie!

V. Herr, erhöre mein Gebet;
A. Und mein Rufen laß zu Dir gelangen!

Gebete.

O Gott! deſſen Eigenſchaft iſt, Sich ſtets erbarmen und verſchonen, nimm unſer Flehen gnädig auf, und laß uns und alle Deine Diener, die von den Banden der Sünde umſchlungen ſind, durch den Beiſtand Deiner göttlichen Hilfe gnädig davon erledigt werden.

Wir bitten Dich, o Herr! erhöre unſer demüthiges Gebet, und verzeihe Denen, die reuig ihre Schuld vor Dir bekennen; damit wir durch Deine Milde mit der Nachſicht zugleich den Frieden erlangen.

O Herr! erzeuge uns gnädig Deine unausſprechliche Barmherzigkeit; daß wir von unſern Sünden erlöst, und auch von der Strafe, die wir für ſelbe verdienen, errettet werden.

O Gott! der Du durch die Sünde beleidiget und durch die Buße verſöhnet wirſt, ſiehe gnädig auf das Bitten Deines demüthigen Volkes nieder, und wende von uns die Geißel Deines Zornes ab, die wir für unſere Miſſethaten verdienen.

Allmächtiger, ewiger Gott! erbarme Dich Deines Dieners, unſers oberſten Hirten N., und leite ihn nach Deiner Barmherzigkeit auf den Weg des ewigen Heiles; damit er durch Deine Hilfe, was Dir gefällig iſt, begehre, und mit aller Kraft vollbringe.

O Gott! von dem uns heiliges Verlangen, redliches Wollen und gerechtes Wirken

kommt, gib Deinen Dienern jenen Frieden, den die Welt nicht geben kann; damit die Herzen Deinen Geboten hingegeben, und die Zeiten, vor Feindes Furcht gesichert, unter Deinem Schutze friedlich seyen.

Entflamme, Herr, mit dem Feuer Deines heiligen Geistes unsere Nieren und unser Herz; daß wir Dir reinen Körpers dienen und lautern Sinnes gefallen mögen.

O Gott, Schöpfer und Erlöser aller Gläubigen! verleihe den Seelen Deiner Diener und Dienerinen die Vergebung aller Sünden; damit sie Deiner ersehnten Gnade durch frommes Flehen theilhaftig werden.

Wir bitten Dich, o Herr! komme unsern Handlungen mit Deiner Gnade zuvor, und begleite sie mit Deiner Hilfe; daß all unser Beten und Wirken von Dir beginne, und mit Dir angefangen, auch durch Dich vollendet werde.

Allmächtiger, ewiger Gott! der Du herrschest über die Lebendigen und Todten, und Dich aller erbarmest, die Du nach ihrem Glauben und Thun für die Deinen erkennest, demüthig flehen wir zu Dir, Du wollest Die, für welche wir Dich bitten, und die entweder noch dieses Leben festhält, oder das künftige schon, entkörpert, aufgenommen hat, mittels der Fürbitte aller Deiner Heiligen nach Deiner unendlichen Güte zur Vergebung aller ihrer Sünden gelangen lassen. Durch unsern Herrn Jesum Christum, Deinen Sohn, der mit Dir lebet und regieret, in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

V. Herr, erhöre mein Gebet;
A. Und mein Rufen laß zu Dir gelangen!
V. Es höre uns der allmächtige und barmherzige Herr!
A. Amen.
V. Und der Gläubigen Seelen ruhen durch die Barmherzigkeit Gottes in Frieden.
A. Amen.

Litanei

für die Verstorbenen.

Herr, erbarme Dich unser!
Christe, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Christe, höre uns!
Christe, erhöre uns!
Gott Vater im Himmel, erbarme Dich aller Abgeschiedenen!
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme Dich aller Abgeschiedenen!
Gott, heiliger Geist, erbarme Dich aller Abgeschiedenen!
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott, erbarme Dich aller Abgeschiedenen!
Heilige Maria, bitte für die Abgeschiedenen!
Heilige Gottesgebärerin, / Heilige Jungfrau aller Jungfrauen, / Heiliger Michael, } bitte für die Abgeschiedenen!
Alle heiligen Engel und Erzengel, bittet für die Abgeschiedenen!

Heiliger Petrus, } bitte für die
Heiliger Paulus, } Abgeschie-
Heiliger Johannes, } denen!

Alle heiligen Apostel und Evangelisten, bittet für die Abgeschiedenen!

Heiliger Stephanus, bitte für die Abgeschiedenen!

Heiliger Laurentius, bitte für die Abgeschiedenen!

Alle heiligen Martyrer, bittet für die Abgeschiedenen!

Heiliger Gregorius, bitte für die Abgeschiedenen!

Heiliger Ambrosius, bitte für die Abgeschiedenen!

Alle heiligen Bischöfe und Beichtiger, bittet für die Abgeschiedenen!

Heilige Maria Magdalena, bitte für die Abgeschiedenen!

Alle heiligen Jungfrauen und Witwen, bittet für die Abgeschiedenen!

Alle heiligen Gottes, bittet für die Abgeschiedenen!

Sey ihnen gnädig; verschone sie, o Herr!

Sey ihnen gnädig; erhöre sie, o Herr!

Von allem Übel, erlöse sie, o Herr!

Von Deinem Zorne, } erlöse sie, o Herr!
Von der Gewalt des Feindes, }
Von dem Schatten des ewigen Todes, }
Durch Deine unbefleckte Empfängniß, }
Durch Deinen trostvollen Namen, }
Durch die Fülle Deiner Erbarmnisse, }
Durch Dein schmerzliches Leiden, }
Durch Deine heiligen Wunden, }

Durch Deinen schmachvollen Tod, in welchem Du, sterbend, unsern Tod zerstört hast, erlöse sie o Herr!

Wir Sünder; wir bitten Dich, erhöre uns!

Der Du Marien hast verziehen und dem Mörder Heil verliehen,

Der Du Erlösung zu ertheilen mächtig bist,

Daß Du unsere Eltern, Verwandten, und Wohlthäter den Strafen der Hölle entziehen wollest,

Daß Du alle hingeschiedenen Gläubigen von der ewigen Verwerfung erretten wollest,

Daß Du ihre Sehnsucht erfüllen wollest,

Daß Deiner Engel Schar ihnen glänzend entgegenkomme,

Daß Du aller Verstorbenen, deren auf Erden keine Erinnerung mehr ist, Dich erbarmen wollest,

Daß Du ihnen Allen Nachsicht und Vergebung angedeihen lassen wollest,

Daß der Apostel ruhmwürdiger Chor sie empfange,

Daß der Martyrer siegreiches Heer frohlockend sie umgebe,

Daß der heiligen Bekenner Menge sie Dir zuführe,

Daß Deiner reinen Jungfrauen Kranz freudig sie geleite,

Daß sie zu ihrem Schöpfer, der vom Staube der Erde sie gemacht hat, zurückkehren mögen,

Daß ihnen Dein Antlitz Jesu, sanft und freundlich erscheine,

wir bitten Dich, erhöre uns!

Daß Du ſie zu Deiner Rechten in die Verbindung Deiner Auserwählten aufnehmen wolleſt; wir bitten Dich, erhöre uns!

Sohn Gottes, Quell der Güte, König der Erhabenheit, der Du den Eingang zu Tod und Hölle offen haſt; wir bitten Dich, erhöre uns!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmſt die Sünden der Welt; ſchenke ihnen den Frieden!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmſt die Sünden der Welt; ſchenke ihnen den Frieden!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmſt die Sünden der Welt; ſchenke ihnen den ewigen Frieden!

Chriſte, höre uns!

Chriſte, erhöre uns!

„Es iſt ein heiliger und heilſamer Ge„danke, für die Verſtorbenen zu beten, damit „ſie von ihrer Sündenſchuld erlöſet werden.“*)

V. Herr, erhöre mein Gebet;

A. Und mein Rufen laß zu Dir gelangen!

Gebet.

Wir bitten Dich, o Herr! Du wolleſt unſer demüthiges Flehen den Seelen Deiner Diener und Dienerinen erſprießlich ſeyn laſſen. Reinige ſie von allen Sünden, und mache ſie Deiner Erlöſung theilhaftig; der Du lebeſt und regiereſt mit Gott dem Vater, in Einigkeit des heiligen Geiſtes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

---

*) 2 Buch der Machabäer; 12 Hauptſtück, 46 Vers.

Todtenhymne.

Dies irae etc.

Rechtstag, deiner Schreckensfülle
Deckt die Welt mit Feuerhülle;
David ſpricht es und Sybille.

Schaurig wird die Schöpfung zittern,
Kommt der Richter in Gewittern,
Die Gewiſſen zu erſchüttern.

Auf der Klagpoſaune Schallen
Müſſen aus der Grüfte Hallen
Leichen zum Gerichte wallen.

Tod, Natur im Widerſtreben,
Seh'n den Staub erſteh'n und leben,
Strenge Rechenſchaft zu geben.

Aus dem Buch verletzter Pflichten
Wird der Herr die Menſchheit ſichten,
Und mit ſcharfer Wage richten.

Hat Er ſeinen Stuhl beſtiegen,
Wird verborgnes offen liegen,
Kein Verbrechen bleibt verſchwiegen.

Worte werden mir entgehen,
Einen Schützer anzuflehen,
Wo Gerechte kaum beſtehen.

König, furchtbar und erhaben!
Ohn' Entgelt ſind Deine Gaben;
Laß an Deiner Huld mich laben.

Jeſu, Retter, ſey beſchworen,
Auch für mich biſt Du geboren,
Schone — gib mich nicht verloren.

War ich Endzweck Deines Strebens,
Theil am Opfer Deines Lebens,
Sey Dein Aufwand nicht vergebens.

Höre meiner Seufzer Stöhnen,
Laß durch Reue Dich versöhnen,
Eh' Dein Urtheil wird ertönen.

Schwer bin ich mit Schuld befangen,
Scham bedecket meine Wangen;
Gott, laß Gnade mich erlangen,

Der Marien hat verziehen,
Der dem Mörder Heil verliehen,
Läßt für mich noch Hoffnung blühen.

Muß ich unwerth mich bekennen,
Darf ich doch Dich Mittler nennen,
Laß mich dort nicht ewig brennen.

Weit von Böcken, weit von Schlechten,
Mit den Schafen, mit Gerechten,
Stelle mich zu Deiner Rechten.

Hast Du, die Dir widerstreben,
Höllenflammen preisgegeben,
Winke mir zum bessern Leben.

Laß mich mit erhob'nen Händen
Herzzerknirschet zu Dir wenden,
Laß versöhnt mich selig enden.

Tag, wo Thränen nicht versiegen,
Wo der Mensch, dem Grab entstiegen,
Wird vor Gott als Sünder liegen!

Herr, erbarme Dich und schone,
Beim Erlöser Deinem Sohne,
Ew'ge Ruhe gib zum Lohne! Amen.

Für den Landesfürsten.

O Gott! Du Beschützer aller Reiche und besonders des christlichen Kaiserthums; verleihe Deinem Diener, unserm Kaiser N., daß er Deine Macht, durch welche er siegt, erkenne und verehre, damit, weil er durch Deine Anordnung Landesfürst geworden ist, er auch durch Deinen Schutz allezeit mächtig sey. Durch unsern Herrn Jesum Christum Deinen Sohn, der mit Dir lebet und regieret, in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Kirchengebete.

Für alle Glieder der Kirche.

Allmächtiger ewiger Gott! durch dessen Geist der ganze Körper der Kirche geheiliget und geleitet wird, erhöre unser Flehen für die sämmtlichen Stände derselben; daß mit Deiner Gnade Beistand von allen ihren Gliedern Dir treu gedient werde. Durch Christum unsern Herrn. Amen.

Für das Kirchenoberhaupt.

Gott, Du aller Gläubigen Lenker und Beschützer, siehe gnädig nieder auf Deinen Diener N., den Du Deiner Kirche als Hirt vorgesetzt hast, gib ihm daß er im Worte und im

Werke Denen, über die Du ihn gestellt hast, zum Heile sey, damit er zugleich mit den ihm anvertrauten Scharen zum ewigen Leben gelangen möge. Durch Christum unsern Herrn. Amen.

Für den König.

Wir bitten Dich, allmächtiger Gott, verleihe Deinem Diener, unserm König N., der durch Deine Erbarmniß des Reiches Zügel übernommen hat, daß er auch in allen Tugenden wachse; damit er mit denselben geschmückt das Laster meiden, und zu Dir, der Du der Weg, die Wahrheit und das Leben bist gnadeerfüllt gelangen möge. Durch Christum unsern Herrn. Amen.

Für Freunde.

Gott, der Du die Gaben der Liebe durch des heiligen Geistes Gnade den Herzen Deiner Gläubigen eingegossen hast, gib Deinen Dienern und Dienerinen, für die wir Deine Barmherzigkeit anrufen, Heil des Leibes und der Seele; daß sie mit aller Kraft Dich lieben, und mit aller Liebe, was Dir gefällig ist, vollbringen. Durch Christum unsern Herrn. Amen.

Für Feinde.

Gott, Beschützer des Friedens und der Einigkeit! gib allen unsern Feinden Frieden und wahre Eintracht, erlasse ihnen alle ihre Sünden, und uns entziehe ihren Anschlägen mit starker Hand. Durch Christum unsern Herrn. Amen.

Für Kranke.

Allmächtiger, unendlicher Gott, Du ewiges Heil Aller die an Dich glauben, erhöre uns, da wir für Deine kranken Diener zu Deiner Barmherzigkeit um Hilfe rufen; damit sie genesen, im Angesichte Deiner Kirche Dir ihre Danksagungen demuthvoll darbringen. Durch Christum unsern Herrn. Amen.

Für Reisende.

Sey unsern Bitten gnädig, Herr, und ordne die Wege Deiner Diener in Deiner Weisheit zu ihrer Freude; daß sie bei allem Wechsel der Pfade und des Lebens stets durch Deine Macht beschirmt werden. Durch Christum unsern Herrn. Amen.

Um Vergebung der Sünden.

Gott, der Du keinen Reuigen verwirfst, sondern auch den Sündern durch Buße barmherzig Dich versöhnen läßt, siehe nieder auf das Gebet unserer Zerknirschung, vergib uns unsere Missethaten, und erleuchte unsere Herzen, daß wir von nun an Deine Gebote treu erfüllen. Durch Christum unsern Herrn. Amen.

Um Demuth.

Gott, der Du den Hochmüthigen widerstehst und den Unterwürfigen Gnade angedeihen läßt, verleihe uns die Tugend der wahren Demuth, deren Bild den Gläubigen Dein Eingeborner

an Sich aufgeſtellt hat; damit wir nie durch Stolz Deinen Zorn wider uns herausfordern, ſondern durch Demuth der Geſchenke Deiner Gnade würdig werden. Durch Chriſtum unſern Herrn. Amen.

Um Starkmuth.

Gott, der Du durch Deines Eingebornen Geduld des alten Feindes Ungeſtüm zermalmt haſt: wir bitten Dich, gewähre uns, was Er ſtandhaft für uns gelitten hat, oft würdig zu erwägen, und ſo durch ſeines Beiſpiels Einfluß alles Widerwärtige gelaſſen zu ertragen. Durch denſelben Chriſtum unſern Herrn. Amen.

Um die Gnade wohl zu ſterben.

Allmächtiger und barmherziger Gott! der Du dem menſchlichen Geſchlechte ſowohl die Mittel zum Heile als auch des ewigen Lebens Lohn verheißen haſt, ſchaue mit Huld auf uns Deine Diener nieder, und ſtärke die Seelen die Du erſchaffen haſt, damit ſie in der Stunde ihres Ausgangs frei von aller Makel der Sünde Dir ihrem Schöpfer, durch Deiner heiligen Engel Hände zugeführt werden mögen. Durch Chriſtum unſern Herrn. Amen.

In jedem Anliegen.

Gott, unſer Schutz und unſere Kraft! höre Deines Volkes frommes Flehen, Selber aller Frömmigkeit Uranfang; und verleihe, daß was wir mit Vertrauen bitten, von Dir mit

Erfolg geſegnet werde. Durch Chriſtum unſern Herrn. Amen.

Zur Zeit der Hungersnoth.

Laß o Herr! unſer andachtvolles Gebet vor Dir wirkſam ſeyn, und entferne von uns gnädig alle Hungersnoth; damit die Herzen der Sterblichen erkennen mögen, daß wenn Deine Gerechtigkeit ſolche Geißeln ſendet, Dein Erbarmen ſie auch zu Ende bringen könne. Durch Chriſtum unſern Herrn. Amen.

Zur Zeit widerholten Erdbebens.

Allmächtiger ewiger Gott! vor deſſen Angeſicht die Erde erzittert, ſchone der Geängſtigten und verſöhne Dich den Flehenden, damit Diejenigen, die Deinen Zorn, der den Erdkreis in ſeinen Grundfeſten erſchüttert, mit Schreck erkannten, auch Deine Gnade, die der Zertrümmerung Einhalt thut, erfahren mögen. Durch Chriſtum unſern Herrn. Amen.

In Kriegeszeit.

Gott, der Du die Kriege zerſtöreſt, und die Widerſacher Derjenigen die Dir vertrauen, durch die Kraft Deiner Vertheidigung zurückwirfſt, ſey Deinen Dienern die Deine Erbarmniſſe anrufen, zu Hilfe; damit wir Dich, nach unterdrückter Wuth der Feinde, mit unaufhörlichem Danke preiſen. Durch Chriſtum unſern Herrn. Amen.

Um Frieden.

Gott, des Friedens Geber und Bewahrer, Den kennen, leben, Dem dienen, herrschen ist, beschirme uns gegen alle Gewaltthätigkeiten der Feinde; damit uns, die wir Zuversicht zu Deinem Schutze haben, vor den Waffen der Streitsucht nicht bange sey. Durch Christum unsern Herrn. Amen.

Zur Zeit der Dürre.

Gott, in dem wir leben, uns bewegen und sind, sende uns fruchtbaren Regen; damit wir mit zeitlichen Bedürfnissen hinlänglich versehen, uns um so emsiger um das Ewige bestreben können. Durch Christum unsern Herrn. Amen.

Um Trockenheit.

Zu Dir rufen wir, erhöre uns o Herr! und lasse den Bittenden Deinen Himmel heiter werden; damit uns, die wir mit Recht für unsere Sünden gezüchtigt werden, durch Deine zuvorkommende Barmherzigkeit auch Deine Gnade fühlbar werde. Durch Christum unsern Herrn. Amen.

Für alle Lebende.

Unterstütze o Herr! Alle die an Dich glauben, mit Deiner mächtigen Hand; daß sie Dich von ganzem Herzen suchen, und was sie fromm von Dir begehren, stets zu erhalten würdig seyen. Durch Christum unsern Herrn. Amen.

Geſänge
zur heiligen Meſſe.

1.

Zum Eingange.

Wir werfen uns darnieder
Vor Dir Gott Sabaoth!
Erhöre unſre Lieder,
Da wir nach dem Gebot
Dir dieſes Opfer bringen:
Verleihe uns, daß wir
Es andachtsvoll beſingen,
Und wohlgefallen Dir.

Den Tag vor Jeſu Leiden,
Beim letzten Abendmahl,
Indem Er wollte ſcheiden
Aus dieſem Jammerthal,
Hat er das Brot gebrochen,
Und ausgetheilt den Wein,
Geſegnet und geſprochen:
Dieß thut und denket Mein.

Er ſprach: Nehmt hin und eſſet,
Dieß iſt mein Fleiſch und Blut;
Damit ihr nicht vergeſſet,
Was meine Liebe thut.
Mich opfernd will Ich ſterben
Am Kreuz zum Heil für euch;
Wer an Mich glaubt, ſoll erben
Mit Mir das Himmelreich.

O Herr! dieß Opfer ſteige
Zu Dir mit Wohlgeruch,
Damit Dein Herz Sich neige
Zu Deines Volks Geſuch.
Wir opfern nicht mehr Kälber,
Wie Aaron hat gethan;
Doch Jeſum Chriſtum ſelber,
Der uns verſöhnen kann.

Zum Gloria.

Gott Vater! Dir gehöret
Lob, Ruhm und Dank und Ehr';
Was unſre Ruhe ſtöret,
Verſtatte nimmermehr.
Auf Erden laß uns grünen
Den Frieden jederzeit,
Daß wir Dir fröhlich dienen,
Von Furcht und Angſt befreit.

Der Du der Menſchen Sünden
Gebüßt am Kreuzesſtamm,
Laß uns Erbarmung finden,
O Jeſu, Gotteslamm!
Gelobt mit Mund und Herzen
Seyſt Du auch, heil'ger Geiſt!
Der Du in Angſt und Schmerzen
Den Frommen Troſt verleihſt.

Zum Evangelium.

Aus Gottes Munde gehet
Das Evangelium;
Auf dieſem Grunde ſtehet
Das wahre Chriſtenthum.

Gott ſelbſt hat es gelehret,
Der nicht betrügen kann;
Wohl dem, der's gerne höret,
Und es nimmt willig an.

Sein Wort zeigt uns die Wege
Zum Himmelreiche an;
Es weiſet uns die Stege,
Zu gehen ſichre Bahn.
Herr! drücke Deine Worte
Tief in die Herzen ein,
Daß wir zur Himmelspforte
Zu kommen würdig ſey'n.

Zum Credo.

Wir glauben und bekennen,
Daß aus höchſt weiſem Rath
Gott, den wir Vater nennen,
Die Welt erſchaffen hat.
Von Ihm iſt ausgegangen
Sein Sohn der Jeſus heißt;
Der ward als Menſch empfangen
Durch Gott den heil'gen Geiſt.

Maria hat geboren
Als Jungfrau dieſes Kind,
Sonſt wären wir verloren,
Wir, die wir Sünder ſind.
Er litt an Leib und Seele,
Schloß ſterbend ſeinen Lauf,
Stand aus des Grabes Höhle
Am dritten Tage auf.

Dann ward Er aufgenommen
Zu Gottes rechter Hand:

Wann er wird wieder kommen,
Iſt uns zwar nicht bekannt;
Doch kommt Er einſt zu rächen,
Und wird von ſeinem Thron
Ein billig Urtheil ſprechen
Zur Strafe und zum Lohn.

Wir glauben nicht alleine,
Daß eine Kirche ſey;
Wir ſtimmen der Gemeine
Der Heiligen auch bei.
Die Sünde wird vergeben
Durch Chriſti Diener hier;
Der Leib ſteht auf zum Leben,
Geht ein zur Himmelsthür.

Zum Offertorium.

O Herr, laß dieſe Gaben
Dir wohlgefällig ſeyn,
Die wir geopfert haben;
Zwar iſt's nur Brot und Wein,
Doch wird's verwandelt werden
In Chriſti Fleiſch und Blut;
Das iſt uns hier auf Erden
Und den Verſtorbnen gut.

Wir opfern Dir den Willen,
Herz und Gedanken auf;
Hilf uns, daß wir erfüllen
In unſerm Lebenslauf,
Was Du uns, Deinen Kindern,
Zu thun befohlen haſt;
Nimm weg, was uns kann hindern,
Nimm weg die Sündenlaſt.

Wir legen Dir zu Füßen
Auch unſer Hab und Gut,
Und was wir hier genießen,
Das Leben, Leib und Blut.
Gib was wir brauchen, Regen,
Thau oder Sonnenſchein,
Und laß Durch Deinen Segen
Die Felder fruchtbar ſeyn.

Zum Sanctus.

Laß uns gen Himmel ſchwingen
Zum Helfer in der Noth,
Und drei Mal heilig ſingen
Dem Herrn Gott Sabaoth.
Herr! Himmel und die Erde
Sind voll von Deinem Ruhm;
Hilf, daß bekehret werde
Das blinde Heidenthum.

Damit wir dann zuſammen
Dir unſre Herzen weih'n,
Und voll von Liebesflammen
Dir ein Hoſianna ſchrei'n.
Herr, der in Deinem Namen
Kommt, ſey gebenedeit!
Die Engel ſagen: Amen,
Jetzt und in Ewigkeit!

Nach der Wandlung.

Hier bet' ich auf den Knien,
Verborgner Gott, Dich an,
Ich will mich nicht bemühen,
Das, was Du hier gethan,

Durch Sinne zu begreifen;
Dein Wort muß mir allein,
Um hier nicht auszuſchweifen,
Der Grund des Glaubens ſeyn.

Die Gottheit war bedecket
Allein am Kreuzaltar:
Hier aber iſt verſtecket
Die Menſchheit auch ſogar.
Dieß Denkmal Deiner Güte,
Dieß wahre Himmelsbrot
Erinnert mein Gemüthe
O Herr, an Deinen Tod.

Waſch' mich von meinen Sünden,
O Jeſu! durch Dein Blut,
Und laß mich Gnade finden,
Du allerhöchſtes Gut.
Laß bald den Vorhang fallen,
Erſchein' in vollem Licht,
Und zeige mir und Allen
Dein glänzend Angeſicht.

Zum Agnus Dei.

Erfreut euch, fromme Seelen,
Ein Wunder iſt geſcheh'n;
Der Herr will Sich verhehlen,
Kein Auge kann Ihn ſeh'n.
In Brot- und Weinsgeſtalten
Iſt Jeſu Fleiſch und Blut
Auf dem Altar enthalten,
Dieß größte Seelengut.

Verdeckt iſt hier zu finden
Das wahre Gotteslamm,

Das aller Menſchen Sünden
Getilgt am Kreuzesſtamm.
Es iſt der Seelen Speiſe,
Wie uns der Glaube lehrt;
Sie nährt uns auf der Reiſe,
Und wird doch nicht verzehrt.

Wenn wir das Leben ſchließen,
Und dieſes Himmelsbrot
Recht wohl bereit genießen,
So kann der nahe Tod
Uns Chriſten nicht erſchrecken:
Es iſt ein Unterpfand,
Daß Gott uns wird bedecken
Mit ſeiner ſtarken Hand.

Herr Jeſu! Deiner Liebe
Sey Ehre, Lob und Dank,
Weil Du nach ihrem Triebe,
Zur Speiſe und zum Trank
Dein Fleiſch und Blut gegeben
In Brot'sgeſtalt verhüllt,
Daraus für uns das Leben
Und reine Freude quillt.

Entzünd' in uns Verlangen
Nach dieſem Sacrament;
Herr! laß es uns empfangen,
Wenn ſich die Seele trennt.
Laß uns in Frieden fahren,
Von allen Sünden rein,
Zu Deinen Engelſcharen,
Und ewig bei Dir ſeyn.

Zum Schluſſe.

Da wir nunmehr gehöret
Die Meſſe, wie man ſoll,
So ſey auch Gott geehret;
Er mach uns ſegensvoll,
Und laß es ſich gefallen,
Was wir allhier gethan,
Er bleibe bei uns Allen,
So ſind wir wohl daran.

Gott wolle uns behüten,
Daß uns an dieſem Tag
Des böſen Feindes Wüthen
Nicht ſchädlich werden mag.
Er laß uns ohne Sünden
Einſt ſtehen vor Gericht,
Damit wir Gnade finden
Vor ſeinem Angeſicht.

Geſänge
zur heiligen Meſſe.
2.

Zum Eingange.

Hier liegt vor Deiner Majeſtät
Im Staub die Chriſtenſchar,
Das Herz zu Dir o Gott! erhöht,
Die Augen zum Altar.
Schenk uns, o Vater! Deine Huld,
Vergib uns unſre Sündenſchuld,

O Gott, von Deinem Angeſicht
Verſtoß uns arme Sünder nicht;
Verſtoß uns nicht,
Verſtoß uns Sünder nicht!

Wir haben, Herr! Dein Gut verſchwend't,
Wie der verlorne Sohn;
Die Sünde hat uns ſo verblend't!
Doch ſchau von Deinem Thron
Mitleidig her auf unſern Schmerz,
Verwirf nicht ein zerknirſchtes Herz,
Entzieh die Vaterhuld uns nicht,
Und ſende uns Dein Gnadenlicht;
Dein Gnadenlicht,
Dein göttlich Gnadenlicht!

Wir ſind ja Deiner Hände Werk,
Sind, Herr! Dir unterthan,
O gib uns Schwachen Kraft und Stärk',
Sieh uns in Gnaden an!
Hier bringen wir auf dem Altar
Dir ein Verſöhnungsopfer dar.
O Gott! der Werth des Blut's iſt groß,
Das einſt dein Sohn für uns vergoß;
Für uns vergoß,
Am Kreuz für uns vergoß.

Zum Gloria.

Gott ſoll geprieſen werden,
Sein Nam' gebenedeit
Im Himmel und auf Erden,
Jetzt und in Ewigkeit!
Lob, Ruhm und Dank und Ehre
Sey der Dreieinigkeit -

Die ganze Welt verehre,
Gott, Deine Herrlichkeit!

Zum Evangelium.

Aus Gottes Munde gehet
Das Evangelium;
Auf dieſem Grunde ſtehet
Das wahre Chriſtenthum.
Gott ſelbſt iſt's, der uns lehret,
Der Weis- und Wahrheit iſt;
Der ſeine Lehren höret,
Wie glücklich iſt der Chriſt!

Zum Credo.

Allmächtiger! vor Dir im Staube
Bekennt Dich Deine Creatur.
O Gott und Vater! ja, ich glaube
An Dich, Du Schöpfer der Natur!
Auch an den Sohn, der ausgegangen
Von Dir, geboren ewig war,
Den, von dem heiligen Geiſt empfangen,
Die reinſte Jungfrau uns gebar.

Und Jeſus Chriſtus iſt gekommen
Daß Er verſöhne uns mit Gott;
Er hat die Schuld auf ſich genommen,
Und litt für uns den Kreuzestod,
Erſtand beſiegte Tod und Hölle,
Fuhr zu des Vaters Rechten auf,
Und wird als Richter jeder Seele
Einſt prüfen unſern Lebenslauf.

Ich glaube, Gottes Geiſt regieret
Die wahre Kirch' und Chriſtenheit;

Ein büßend Schaf, das ſich verirret,
Flieht hin zu der Barmherzigkeit,
Am großen Tag wird's Fleiſch erſtehen
Jetzt, Heilige! helft insgemein,
Das wir mit euch zum Leben gehen,
Miterben Chriſti ewig ſeyn.

Zum Offertorium.

Nimm an o Herr! die Gaben
Aus Deines Prieſters Hand;
Wir, die geſündigt haben,
Weih'n Dir dieß Liebespfand.
Für Sünder hier auf Erden,
In Ängſten, Kreuz und Noth,
Soll dieß ein Opfer werden
Von Wein und reinem Brot.

Nimm gnädig dieß Geſchenke,
Dreieinig großer Gott!
Erbarm' Dich unſer, denke
An Chriſti Blut und Tod.
Sein Wohlgeruch erſchwinge
Sich hin zu Deinem Thron,
Und dieſes Opfer bringe
Uns den verdienten Lohn.

Zum Sanctus.

Singt: Heilig, heilig, heilig
Iſt unſer Herr und Gott
Singt mit den Engeln: Heilig
Biſt Du, Gott Sabaoth!
Im Himmel und auf Erden
Soll Deine Herrlichkeit
Gelobt, geprieſen werden
Jetzt und in Ewigkeit.

Wir ſingen froh zuſammen
Von ganzer Seel' erfreut:
Der kommt in's Herrn Namen,
Der ſey gebenedeit!
Hoſianna in der Höhe,
Geprieſen ſey der Herr!
Dem großen Gott geſchehe
Sein Lob von Meer zu Meer.

Nach der Wandlung.

Sieh, Vater, von dem höchſten Throne,
Sieh gnädig her auf den Altar!
Wir bringen Dir in Deinem Sohne
Ein wohlgefällig Opfer dar.
Wir fleh'n durch Ihn, wir Deine Kinder,
Und ſtellen Dir ſein Leiden vor;
Er ſtarb aus Liebe für uns Sünder,
Noch hebt Er's Kreuz für uns empor.

Er hat für uns Sich dargegeben,
Für alle Menſchen insgeſammt;
Beim Vater, daß wir ewig leben,
Vertritt er jetzt das Mittleramt.
O Jeſu! höre unſre Bitte,
Steh unſrer Schwachheit immer bei,
Auf daß Dein Leiden, Deine Güte
An uns niemal verloren ſey.

Zum Agnus Dei.

Betrachtet Ihn in Schmerzen,
Wie er ſein Blut vergießt;
Seht, wie aus Jeſu Herzen
Der letzte Tropfen fließt!

Er nahm hinweg die Sünden,
Er trug all' unſre Schuld;
Bei Gott läßt er uns finden
Den Frieden, ſeine Huld.

Zur Communion.

O Herr! ich bin nicht würdig
Zu Deinem Tiſch zu geh'n;
Du aber mach mich würdig,
Erhör' mein kindlich Fleh'n.
O ſtille mein Verlangen,
Du Seelenbräutigam!
Im Geiſt Dich zu empfangen,
Dich wahres Oſterlamm.

Zum Schluſſe.

Nun iſt das Lamm geſchlachtet,
Das Opfer iſt vollbracht;
Wir haben jetzt betrachtet,
Gott! Deine Lieb' und Macht.
Du biſt bei uns zugegen;
Aus Deinem Gnadenmeer
Ström' uns Dein Vaterſegen
Durch dieſes Opfer her.

Geſänge
zur heiligen Meſſe.
3.

Zum Eingange.

Hier wirft vor Dir im Staub ſich hin,
O Gott! die Chriſtenſchar;

Zu Dir erhebt sich Herz und Sinn,
Das Auge zum Altar.
O blick' auf uns mit Vaterhuld,
Vergieb uns die bereute Schuld,
Verstoß von Deinem Angesicht,
O Gott, uns arme Sünder nicht:
Verstoß uns nicht,
Verstoß uns Sünder nicht!

Zum Gloria.

Gott soll gepriesen werden
Auf seinem höchsten Thron;
Ruh, Friede sey auf Erden
Der guten Menschen Lohn.
Wir loben, ehren Alle
Dich, o Dreieinigkeit!
Und unser Dank erschalle
Bis an das End' der Welt.

Zum Evangelium.

Es kommt aus Gottes Munde
Das Evangelium;
Und nur auf diesem Grunde
Steht wahres Christenthum.
Herr! laß uns niemal kehren
Durch Deiner Feinde List
Das Ohr zu falschen Lehren,
Dieß fleht der wahre Christ.

Zum Credo.

Allmächtiger! vor Dir im Staube
Bekennt Dich Deine Creatur;

O Gott und Vater! ja, ich glaube
An Dich, Du Schöpfer der Natur;
An Deinen Sohn, den, rein empfangen,
Die heil'ge Jungfrau uns gebar;
Und an den Geiſt, der ausgegangen
Von Beiden, ſtets mit Beiden war.

Zum Offertorium.

Nimm an, o Herr! die Gaben
Von Deines Prieſters Hand;
Die Dich beleidigt haben,
Verſöhne dieſes Pfand.
Bald bleiben nur Geſtalten
Von dieſem Brot und Wein;
Und das, was ſie enthalten,
Wird Seelenſpeiſe ſeyn.

Bewegt von dem Geſchenke,
Dreieinig großer Gott!
Erbarme Dich und denke,
Wer Sich für uns erbot;
Der Sich zum Opfer bringet
Vor Deinem Gnadenthron,
Zum Vaterherzen dringet,
Iſt Dein geliebter Sohn.

Zum Sanktus.

O ſinget: dreimal heilig
Iſt Er, Gott Sabaoth!
Dreieinig, unzertheilig
Iſt unſer Herr und Gott,
Es glänzet ſeiner Ehren
Die ganze Schöpfung voll;

O daß uns Engel lehren,
Wie man ihn preisen soll!

Um Engel nachzuahmen,
Singt unser Geist erfreut:
Der kam in Gottes Namen,
Der sei gebenedeit.
Hosianna schallt es oben,
Hosianna singen wir,
Und beten an und loben,
Und staunen, Herr! vor Dir.

Nach der Wandlung.

Sieh Vater! von dem höchsten Throne
Sieh gnädig her auf den Altar;
Wir bringen Dir in Deinem Sohne
Ein wohlgefällig Opfer dar.
Wir fleh'n durch Ihn, wir, Deine Kinder,
Und stellen Dir sein Leiden vor;
Er starb, des Todes Überwinder,
Stand auf und fuhr zu Dir empor.

Er hat für uns Sich dargegeben,
Für alle Menschen insgesammt;
Vertritt, damit wir ewig leben,
Beim Vater jetzt das Mittleramt.
O Jesu! laß uns Huld erwerben,
Steh unsrer Schwachheit immer bei;
Damit Dein Leiden und Dein Sterben
Ja nicht an uns verloren sey.

Zum Agnus Dei.

Betrachtet Ihn in Schmerzen,
Wie Er sein Blut vergießt;
Seht wie aus Jesu Herzen
Der letzte Tropfen fließt!
Er fließt, uns anzukünden
Das wahre Gotteslamm,
Das liebreich alle Sünden
Von unsern Seelen nahm.

Zur Communion.

Wie soll, o Herr! ich's wagen,
An Deinen Tisch zu geh'n;
Du darfst ein Wort nur sagen,
Um mich gesund zu seh'n.
O stille mein Verlangen,
Du einzig Seelengut!
Im Geiste zu empfangen
Dein wahres Fleisch und Blut.

Zum Schlusse.

Nun ist das Lamm geschlachtet,
Das Opfer ist vollbracht;
Nun haben wir betrachtet,
Gott, Deine Lieb' und Macht.
Die bleib' uns stets zugegen,
Aus Deinem Gnadenmeer
Ström' uns Dein Vatersegen
Durch dieses Opfer her.

Zum Segen mit dem Allerheiligsten.

Segne, Jesu! Deine Heerde,
Welche Dir zu Füßen fällt,
Und die Güter dieser Erde
Nur von Deiner Gnad erhält.
Herr, Dein theures Fleisch und Blut
Ist das größte Seelengut.
Welches würdig zu empfangen
Wahre Christen stets verlangen.

Den die Brotsgestalt bedecket,
Der Du unser Heiland bist,
Den die Liebe hier verstecket,
Gieb uns Segen, Jesu Christ!
Mach verstockte Herzen weich,
Und an wahrer Tugend reich!
Stärk' uns auch mit dieser Speise
Endlich zu der Himmelsreise.

Der Du hast für uns gelitten,
Und von Schuld uns machtest frei;
Ach gewähre, was wir bitten,
Segne, Herr! und steh' uns bei;
Daß wir in der Todeszeit,
In dem allerschwersten Streit
Alle Feinde überwinden,
Und durch Dich das Leben finden.

Zur Predigt.

In Gott des Vaters und des Sohn's
Und seines Geistes Namen
Sprecht hier am Fuße seines Thron's
O Christen! freudig Amen.
Sprecht Amen, und bereitet euch
Nach eures Meisters Lehren
Den Vater in dem Himmelreich
Mit Bitten zu verehren.

O Vater unser! der Du bist
Im Himmel und auf Erden!
Dein Name, der so liebvoll ist,
Soll stets geheiligt werden.
Dein Reich, von Anbeginn der Welt
Bereitet allen Frommen,
Das laß, wenn dieser Staub zerfällt,
Für uns auch einstens kommen.

So wie auf jeden Wink von Dir
Die Himmelsgeister sehen,
So soll auch unter Menschen hier
Dein Wille stets geschehen!
Das Brot, das unsre Seele nährt,
Um Dir, o Gott zu leben,
Auch jenes, das der Leib begehrt,
Sey täglich uns gegeben!

Vergib uns, Vater! jede Schuld,
Die wir vor Dir bereuen,
So wie wir Alle mit Geduld
Den Schuldigern verzeihen,

Erſticke, wann Verſuchung droht,
In uns des Böſen Samen!
Erlöſ' uns jetzt und einſt, o Gott!
Von allem Übel. Amen.

Zum h. Sacramente des Altars.

Kommet, lobet ohne End'
Das heiligſte Sacrament:
Welches Jeſus eingeſetzt hat
Uns zum Teſtament.

Hier iſt Jeſu Fleiſch und Blut,
Hier das allerhöchſte Gut,
Keine Seele geht verloren
Unter ſeiner Hut.

Sey gelobt, gebenedeit,
Troſt in Wiederwärtigkeit!
Allen, die ſich Dir vertrauen,
Wahre Sicherheit!

Gib uns Segen, großer Gott!
Wundervolles Himmelsbrot!
Hilf den Deinen, und bewahre
Sie vor aller Noth!

Gib uns wahre Buß und Reu',
Mache uns von Sünden frei,
Daß nach Glauben, Hoffen, Lieben
Unſer Trachten ſey!

Iſt dann unſ're Pflicht gethan,
Und vollend't des Lebens Bahn,
O ſo nimm zu Deinen Freuden
Unſ're Seelen an!

Sey gelobt, gebenedeit,
Heiligſte Dreieinigkeit;
Jeſu Preis im Sacramente
Bis an's End der Zeit.

Vom Leiden Jeſu.

Laß mich Deine Leiden ſingen,
Dir des Mitleids Opfer bringen,
Unverſchuld'tes Gotteslamm!
Das von mir die Sünde nahm.

Jeſu drücke Deine Schmerzen
Tief in aller Chriſten Herzen;
Laß mir Deines Todes Pein
Troſt in meinem Tode ſeyn!

In's Gericht vor Menſchen treten,
Zum erzürnten Vater beten
Seh' ich Dich, mit Blut bedeckt
Auf den Oelberg hingeſtreckt.

Jeſu, drücke Deine Schmerzen u. ſ. w.

Dich zu binden und zu plagen,
Zu beſchimpfen und zu ſchlagen,
Nähert ſich der Feinde Schar,
Und Du gibſt Dich willig dar.

Jeſu, drücke Deine Schmerzen u. ſ. w.

Von den Richtern die Dich haſſen,
Wilden Kriegern überlaſſen,
Strömet Dein unſchuldig Blut
Unter frecher Geißeln Wuth.

Jeſu, drücke Deine Schmerzen u. ſ. w.

Unter lautem Spott und Hohne
Seh' ich eine Dornenkrone,
Die mein Heiland! ſcharf geſpitzt,
Deine Stirne ſchmerzlich ritzt.

Jeſu, drücke Deine Schmerzen u. ſ. w.

Wundenvoll, erblaßt, entkräftet,
An das Opferholz geheftet,
Seh' ich wie ein Gottmenſch ſtirbt,
Und den Sündern Heil erwirbt.

Jeſu, drücke Deine Schmerzen u. ſ. w.

Heiland, meine Miſſethaten
Haben Dich verkauft, verrathen,
Dich gegeißelt und gekrönt,
An dem Kreuze Dich verhöhnt!

Ach es reuet mich von Herzen;
Laß mein Heiland, Deine Schmerzen,
Deines Mittlertodes Pein
Nicht an mir verloren ſeyn!

Zum Oſterfeſte.

Der Heiland iſt erſtanden,
Befreit von Todesbanden,
Der als ein wahres Oſterlamm
Für mich den Tod zu leiden kam.
Hallelujah!

Nun iſt der Menſch gerettet,
Und Satan angekettet.
Der Tod hat keinen Stachel mehr,
Der Stein iſt weg, das Grab iſt leer.
Hallelujah!

Der Sieger führt die Scharen,
Die lang gefangen waren,
In ſeines Vaters Reich empor,
Das Adam ſich und mir verlor.
Hallelujah!

O wie die Wunden prangen,
Die er für mich empfangen;
Wie schallt der Engel Sieg'sgesang
Dem Starken, der den Tod bezwang!
Hallelujah!

Mein Glaube darf nicht wanken,
O größter der Gedanken!
Ich werde durch sein Auferstehn
Gleich Ihm aus meinem Grabe
gehn —
Hallelujah!

Die Nacht, die mich dort decket,
Bis mich der Engel wecket,
Ist kurz; dann ruft mein Heiland mich
In's Reich, wo niemand stirbt, zu
Sich.
Hallelujah!

O Meer der Seligkeiten!
Den Ort mir zu bereiten
Ging mein Erlöser hin vor mir:
Erstandener, ich folge Dir!
Hallelujah!

Ja, durch ein neues Leben
Will ich zur Höhe streben,
Wo Du mit Deinem Vater thronst,
Und jede gute That belohnst.
Hallelujah!

Dann werd' ich im Gerichte
Vor Deinem Angeſichte,
Von Deinem Blute glänzend, ſteh'n,
Und zu des Lammes Hochzeit geh'n.
Hallelujah!

Hallelujah! Hallelujah! Hallelujah!
Wie Du vom Tod erſtanden biſt,
Laß uns erſteh'n, Herr Jeſu Chriſt!
Hallelujah!

Zum Pfingſtfeſte.

Komm, heiliger Geiſt, o dritte Perſon!
Von Einer Natur mit Vater und Sohn;
Der Du von ſeiner Sündenlaſt
So manches Herz befreiet haſt;
Komm, heiliger Geiſt! erwünſchter Gaſt.

Komm, heiliger Geiſt! auf uns jetzt herab,
So wie Dich einſt Gott den Gläubigen gab,
Als ihre noch geringe Zahl,
Verſammelt im verſchloſſnen Saal,
Sich ſehnte nach Dir, Du göttlicher Strahl!

Komm, heiliger Geiſt! ein Tröſter genannt;
Es werde durch Dich der Kummer verbannt,
Der uns jetzt ſtört in unſerer Pflicht;
Die Trägheit überwind't uns nicht,
Wenn Du uns entflammſt, o mächtiges Licht!

Komm, heiliger Geiſt! Du Lehrer der Welt;
Die Straße des Heils wird niemals verfehlt,
Wenn man ſich nicht an Secten kehrt,
Die Kirche, die Dein Einſpruch lehrt,
Mit kindlicher Treu als Mutter verehrt.

Komm, heiliger Geiſt! vom himmliſchen Thron;
Dir werde zugleich mit Vater und Sohn
In unzertheilter Weſenheit,
Von nun an bis in Ewigkeit
Anbetung und Dank und Jubel geweiht!

Vom Leiden der h. Mutter Jeſu.

Chriſti Mutter ſtand voll Schmerzen,
Trauernd, mit beklommnem Herzen
Bei dem Kreuz, an dem Er hing,
Er, ihr Sohn, ihr Troſt, ihr Leben.
Ach, wer kann durch Worte geben,
Welch ein Schwert durchs Herz ihr ging?

Herber Schmerz hat ſie durchdrungen,
Von dem Simeon geſungen;
O, ein tief verwundend Schwert
Hat ihr Mutterherz durchſchnitten,
Als ihr heil'ger Sohn gelitten;
Wer begreift des Leidens Werth?

Wer ſoll bei ſo großen Peinen,
Keine Mitleidsthräne weinen?
Wer nicht fühlen ihre Noth?
Wer erwäget ohne Schauer
Der verwaisten Mutter Trauer
Über ihres Sohnes Tod?

Ihn für freche Sünder büßen,
Ströme Bluts aus Wunden fließen,
Hilflos ſterben ſah ſie Ihn;
Sah den Sohn am Kreuz, verlaſſen,
Überhäuft von Schmach erblaſſen,
Und ſein Leben von ihm flieh'n.

Heil'ge Mutter, Quell der Liebe;
Daß ich mich, wie du, betrübe,
Weine ſo um Ihn, wie du;
Daß ich Jeſu Lieb erkenne,
Gegen ihn vor Liebe brenne,
O, erbitt mir Kraft dazu;

Möcht ich Schmerz und Reu vereinen,
Über meine Sünden weinen,
Für ſie büßen lebenslang;
Oft im Geiſt zum Kreuze gehen,
Mit Dir unterm Kreuze ſtehen,
Ganz erfüllt von Lieb und Dank!

Hilf mir flehen, Gnad' erwerben,
Daß mir, wenn es kommt zum Sterben,
Heil und Segen widerfährt;

Daß Gott mein, als Richter, ſchone!
Was kannſt du von deinem Sohne
Bitten, daß Er nicht gewährt?

Hilf nach überſtandnen Leiden
Mir zu jenen Himmelsfreuden,
Wo die auserwählte Schar
Deines Sohnes Thron umringet,
Ihm ein ewig Loblied ſinget.
Amen! dieſes werde wahr!

Der Lobgeſang des heiligen Ambroſius.

Großer Gott, wir loben Dich;
Herr, wir preiſen Deine Stärke!
Vor Dir neigt die Erde ſich,
Und bewundert Deine Werke.
Wie Du warſt vor aller Zeit,
So bleibſt Du in Ewigkeit.

Alles, was Dich preiſen kann,
Cherubim und Seraphinen,
Stimmen Dir ein Loblied an;
Alle Engel, die Dir dienen,
Rufen Dir ſtets ohne Ruh'
Heilig, heilig, heilig zu.

Heilig, Herr Gott Sabaoth!
Heilig, Herr der Kriegesheere,

Starker Helfer in der Noth!
Himmel, Erde, Luft und Meere
Sind erfüllt mit Deinem Ruhm,
Alles ist Dein Eigenthum.

Der Apostel Christi Chor,
Der Propheten große Menge
Schickt zu Deinem Thron empor
Neue Lob- und Dankgesänge;
Der Blutzeugen große Schar
Lobt und preist Dich immerdar.

Auf dem ganzen Erdenkreis
Loben Große, loben Kleine
Dich, Gott Vater! — Dir zum Preis
Singt die heilige Gemeine.
Sie ehrt auch auf seinem Thron
Deinen Eingebornen Sohn.

Sie verehrt den heil'gen Geist,
Welcher uns mit seinen Lehren
Und mit Troste kräftig speist;
Der, o König voller Ehren —
Der mit Dir, Herr Jesu Christ,
Und dem Vater ewig ist.

Du, des Vaters ew'ger Sohn,
Hast die Menschheit angenommen;
Bist von Deinem hohen Thron
Zu uns auf die Welt gekommen;
Gnade hast Du uns gebracht,
Uns von Sünde frei gemacht.

Nunmehr steht das Himmelsthor
Allen, welche glauben, offen;

Du ſtellſt uns dem Vater vor,
Wenn wir kindlich auf Dich hoffen;
Endlich kommſt Du zum Gericht —
Tag und Stunde weiß man nicht.

Steh, Herr! Deinen Dienern bei,
Welche Dich mit Demuth bitten,
Die Dein Blut dort machte frei,
Als Du für uns haſt gelitten;
Nimm uns nach vollbrachtem Lauf
Zu Dir in den Himmel auf.

Sieh Dein Volk in Gnaden an,
Hilf uns, ſegne, Herr! Dein Erbe;
Leit' es auf der rechten Bahn,
Daß der Feind es nicht verderbe;
Hilf, daß es durch Buß' und Fleh'n
Dich im Himmel möge ſeh'n.

Alle Tage wollen wir
Dich und Deinen Namen preiſen,
Und zu allen Zeiten Dir
Ehre, Lob und Dank erweiſen;
Gib, daß heut und allezeit
Wir von Laſtern ſey'n befreit!

Herr, erbarm', erbarme Dich!
Über uns, Herr, ſey Dein Segen,
Deine Güte zeige ſich
So wie wir zu hoffen pflegen.
Auf Dich hoffen wir allein,
Laß uns nicht verloren ſeyn!

Inhalt.

	Seite
Morgengebet	3
Das h. Meßopfer	5
Vorbereitung	5
Zum Eingange	7
Zum Kyrie	8
Zum Gloria	8
Zur Epistel	10
Zum Evangelium	11
Zum Credo	14
Zum Offertorium	15
Zum Sanctus	17
Vor der Wandlung	18
Zur Wandlung	19
Nach der Wandlung	20
Das Gebet des Herrn	24
Zum Agnus Dei	24
Zur Communion	26
Zum Segen	27
Zum letzten Evangelium	28
Schluß	29
Lobgesang des h. Ambrosius	31
Vor der Verkündigung des Wortes Gottes	33
Nach derselben. Übung der drei göttlichen Tugenden	35
Das h. Sakrament der Buße	38
Vorbereitung	38
Um Selbsterkenntniß	39
Reue	41
Vorsatz	44
Vor dem Bekenntnisse	46

Seite

Nach dem Bekenntniſſe 48
Genugthuung 49
Rückkehr zum Guten 51
Das h. Sacrament des Altars 55
Vorbereitung 55
Vor dem Empfange 57
Stiller Seufzer bei dem Empfange . . . 59
Nach dem Empfange 59
Schluß 61
Zur h. Dreieinigkeit 65
Am Feſte der Geburt Jeſu 68
In der h. Faſtenzeit. Erinnerung an das Leiden Jeſu 70
Am Oſterfeſte 75
Am Pfingſtfeſte 78
Das Vater unſer. Rhytmiſch. 80
Das Vater unſer. In ungebundener Umſchreibung 84
Erneuerung des Taufbundes 89
Verehrung der ſeligſten Mutter unſers Erlöſers 91
An den Feſttagen der heiligen Mutter unſers Erlöſers 95
Der engliſche Gruß. Rhythmiſch 101
Aufruf zu den Heiligen 102
Abendgebet 106

An die Religion 109
Anbetung Gottes 111
Ergebung in Gottes Willen 114

Seite

Erinnerung an unſers Geiſtes Unſterblichkeit 116
Erinnerung an Gottes Allgegenwart . 120
Erinnerung an Gottes Allwiſſenheit . 122
Erinnerung an Gottes Fürſehung . . 125
Erinnerung an unſere Menſchenwürde . 132
Demuth bei dem Gefühle unſerer Menſchenwürde 137
Erinnerung an unſere Beſtimmung . . 141
In trüben Stunden 146
Dank für Gottes Wohlthaten 151
Vertrauen auf Gott 157
Lobpreiſung Gottes für Freudiges und Trauriges 161
Um Achtung für die Ehre des Nächſten 164
Wenn man verleumdet wird 171
Um Achtung für fremdes Eigenthum . 176
Um Genügſamkeit 182
Um Wahrhaftigkeit 185
Um Liebe gegen Feinde 190
Um Beachtung der Folgen unſers Thuns 196
Um Beachtung der ſtillen Mahnungen Gottes 203
Um den Geiſt wahrer Frömmigkeit . 209
Um Kraft gegen die Leidenſchaft des Zorns 216
Um Kraft gegen den Leichtſinn . . . 222
Um Kraft gegen den Reiz des böſen Beiſpiels 227

Seite

Um Erhörung in ſtillen Wünſchen . . 232
Um Geduld 235
Am Geburtstage 243
Dank des Zufriedenen beim Jahresbeginne 246
Vor Geſchäften 250
Nach einem frohen Tage 252
Um Erleuchtung bei der Wahl eines Berufes 254
Bei Beſchwerden im Berufe 258
Um Ausdauer in der Thätigkeit . . . 260
Um das zeitliche Bedürfen 261
Wenn Gefahren drohen 263
Zur Zeit der Verſuchung 268
Zur Zeit der Krankheit 272
Nach erlangter Geſundheit 279
In ſelbſtverſchuldeten Leiden 282
Bitte des Armen 285
Bitte des Wohlhabenden 289
Bitte für Angehörige 297
Wenn Angehörige gefahrvoll erkranken 299
Dank, wenn ihre Geſundheit wiederkehrt 302
Bitte der Eltern am Geburtstage ihrer Kinder 304
Bitte der Kinder für ihre Eltern . . 310
Erwägungen des Gatten 316
Erwägungen der Gattin 322
Erwägungen der unvermählt Gebliebenen 329

Seite
Erwägungen der Witwe 334
Eines in Vielem 337
Hinblick auf des Lebens Scheideſtunde . 339
Am Grabe entſchlafener Lieben . . . 344
Beim plötzlichen Verluſte theurer Angehörigen 352
Für Verſtorbene 355
Auf dem Friedhofe 356
Am Ende des Jahres 364
Glaube. Hoffnung. Liebe 370
Stellen aus Thomas von Kempen . . 387
Über die Vortheile der Einſamkeit . . 387
Über Verträglichkeit 389
Über Selbſtgenügſamkeit 391
Über das Erforſchen fremden Thuns . 392
Über Gleichmuth in der Trübſal . . 393
Über das gute Gewiſſen 398
Über die Betrachtung des Todes . . . 400

Anhang.

Litaneien, Gebete und gewöhnliche Kirchengeſänge.

Litanei zu Gott und ſeiner göttlichen Fürſehung 405
Litanei von dem h. Namen Jeſu . . . 409
Litanei zum h. Sacramente des Altars 412
Lauretaniſche Litanei 415
Litanei zu Ehren aller Heiligen . . . 418
Litanei für die Verſtorbenen 427
Todtenhymne. Dies irae etc. . . 431

Seite
Für den Landesfürsten 433
Kirchengebete 433
Gesänge zur h. Messe. 1. Wir werfen uns darnieder ꝛc. 439
Gesänge zur h. Messe. 2. Hier liegt vor Deiner Majestät ꝛc. 446
Gesänge zur h. Messe. 3. Hier wirft vor Dir im Staub sich hin ꝛc. 451
Zum Segen mit dem Allerheiligsten . . 456
Zur Predigt 457
Zum h. Sacramente des Altars . . . 458
Vom Leiden Jesu 459
Zum Osterfeste 461
Zum Pfingstfeste 463
Vom Leiden der h. Mutter Jesu . . . 464
Der Lobgesang des h. Ambrosius. Rhythmisch. (Großer Gott, wir loben Dich). 466

Druck von Emil Müller, Pest. — Dorotheagasse Nr. 12.
1857.

SBN 590960